



Joseph Jakob Plenck's

Doktor der Wundarzneykunst, öffentlicher, ordentlicher Lehrer der Chemie und Botanik an der medicinisch-chirurgischen Militär-Schule, Direktor der Feldapotheken und Feldstaabschirurgus.

chirurgische

Pharmakologie,

oder

Lehre von den Arzneymitteln,

welche

zur Heilung äußerer Krankheiten pflegen angewendet zu werden.

Aus dem Lateinischen



INST. MED. E. M.

1786

Biblioth.

Nov. N. 89307

4 JUL 2006

Wien,
ben Rudolph Gräffer. 1786.



V o r b e r i c h t.

Sein Theil der Wundarzneykunst ist von den Schriftstellern über diese Wissenschaft, so wenig bearbeitet worden, und keiner wird in den öffentlichen Schulen so selten vorgetragen, als die chirurgische Pharmakologie. Der größte Theil der Wundärzte besitzt deshalb auch nur eine oberflächliche, unvollkommene, und empirische Kenntniß derjenigen Heilmittel, welcher er sich bedient, und daher rührt es auch, daß er sie mehrentheils unschicklich verordnet.

Es haben zwar viele würdige Schriftsteller über die Lehre von den Arzneymitteln, in ihren Werken, auch der chirurgischen Heilmittel erwäh-

net; allein dieses ist so sehr zerstreut, einzeln und ohne Zusammenhang geschehen, daß Anfänger der Wundarzneykunst sich unmöglich daraus eine hinlängliche, deutliche Kenntniß der Heilmittel erwerben können: Ueberdem pflegen diese auch selten, die weitläufigen Werke, welche über diesen Gegenstand geschrieben worden, zu lesen.

Dies sind die Gründe, welche mich schon im Jahr 1771, da ich von der unsterblichen, allergnädigsten Kaiserin Maria Theresia mit der Würde eines Lehrers der Wundarzneugelahrtheit begnadiget wurde, bewegen, zu allererst ein systematisches Handbuch der chirurgischen Pharmakologie zu verfassen. Dieses Buch ist seit der Zeit schon dreimal in deutscher Sprache aufgelegt worden. Weil ich aber nachher erfahren, daß viele von meinen Zuhörern die Sprache worinn es eigentlich geschrieben worden, gar nicht; andere dieselbe nicht hinlänglich verstehen, so hat mich dieses veranlasset um es allgemeiner brauchbar und zugleich zu einem Handbuche bei öffentlichen Vorlesungen bequemer zu machen, es in einem bessern Zusammenhange in lateinischer Sprache herauszugeben.

Ich habe in dieser Ausgabe jene Arzneymittel beigelegt, welche zur Heilung äußerer Krankheiten innerlich gegeben werden. Zum Unterschied von der bloßen chirurgischen Arzneymittellehre, welche sich allein mit äußerlichen Arzneymitteln beschäftigt, nenne ich diese neue Lehre: *Medizinisch - chirurgische Arzneymittellehre*.

Es haben zwar einige gewünschet, daß ich nicht sowohl viele, sondern nur die gebräuchlichsten Arzneymittel in diesem Werke anführen sollte, allein es scheint mir nothwendig zu seyn, daß ein angehender Wundarzt, auch die unwirksamen, ungebräuchlichen, so wie auch diejenigen Mittel deren Heilkräfte noch nicht hinlänglich erforscht und bestimmt sind, kennen lerne, theils damit er das unschickliche Gemische vieler zusammengesetzten Vorschriften desto besser einsehen und beurtheilen, theils aber auch mit Arzneyen deren Heilkräfte noch zweideutig sind, neue Versuche anstellen lerne, um deren Kräfte gewisser zu entdecken.

Für einen Anfänger hat es mir hinlänglich geschienen, wenn ich nebst den officinellen und der im Linneischen Pflanzensystem gebräuchlichen

Namen der Pflanzen, deren Geruch, Geschmack, Heilkräfte und die Krankheiten bey denen sie, mit oder ohne Erfolg angewendet worden, in einer aphoristischen Schreibart anmerkte. Um das Werk nicht unnütz zu vergrößern, habe ich bloß diejenigen Schriftsteller namentlich angeführt, welche mit einem gewissen Arzneymittel besondere Versuche angestellt; bey solchen aber, in Ansehung deren Wirkungen alle Schriftsteller der Heilmittellehre übereinstimmen, es gänzlich unterlassen. Cranz, Spielmann, Geoffroi, Cartheuser, Gleditsch, Zaller, Linnäus, Bergius, und ganz vorzüglich Murray haben über diesen Gegenstand die besten Arbeiten geliefert.

Noch habe ich anzumerken, daß dieses Buch, so wie alle für Vorlesungen bestimmte Handbücher nothwendig müssen, nur die Grundlinien der darinn abgehandelten Wissenschaften enthält. Alles übrige aber was noch zur Erläuterung erforderlich ist, wird in den Vorlesungen inländlich hinzugefüget werden.



Inhalt

Der chirurgischen Pharmakologie.

Von der

chirurgischen Pharmakologie überhaupt.

Mittel welche eine Veränderung der festen
Theile bewirken,

Erweichende.

Zusammenziehende.

Stärkende.

Heilende.

Bernarbende.

Schmerzstillende.

Zusammendrückende.

Ver einigende.

Erweiterende.

Reizende.

Rothmachende.

Blasenziehende.

Ablehrende.

Haar austrottende.

Erweckende Mittel.

Mittel welche eine Veränderung der flüssigen Theile bewirken.

Auflösende.

Entzündungsdämpfende.

Verdickende.

Berinnendmachende.

Zeitigende.

Eitermachende.

Reinigende.

Austrocknende.

Unfeuchtende.

Schlüpfrigmachende.

Einwickelnde.

Abwaschende.

Blutflussstillende.

Kühlende.

Erhitzende.

Ableitende.

Anziehende.

Zurücktreibende.

- Salz widerstehende.
- — befördernde Mittel.

Aeußerliche Ausleerungsmittel.

- Blutausleerende.
- Blutwasserausleerende.
- Eiterausleerende.
- Harnausleerende.
- Ausdünstungsausleerende.
- Milch ausleerende.
- Nasenschleim ausleerende.
- Speichel ausleerende.
- Schleim des Schlundes ausleerende.
- — Magenausleerende.
- der Därme ausleerende Mittel.

Spezifische Mittel.

- Mittel wider die Lustseuche.
- — — Krätze.
- — — den Krebs.
- — — die Weinsäule.

Wegengifte.

Mittel wider die Würmer.

— — — Käufe.

Empathetische Mittel.

Luft reinigende Mittel.





Von der
chirurgischen Pharmakologie
überhaupt.

Diejenige Wissenschaft, welche die Kräfte, den Gebrauch und die Art des Gebrauchs, der Arzneimitteln, zur Heilung äußerer Krankheiten lehret, wird chirurgische Pharmakologie genennet.

Sie wird in drei Theile getheilt:

- 1) In die chirurgische Arzneimittellehre, oder Lehre von den äußern, rohen Arzneimitteln.
- 2) In die medizinisch-chirurgische Arzneimittellehre, worinn die innern, einfachen Heilmittel zur Heilung äußerer Krankheiten abgehandelt werden.
- 3) In die chirurgische Pharmazie, welche die Kräfte der zubereiteten und zusammengesetzten



ten Arzneymitteln, welche zur Heilung äußerer Krankheiten angewendet werden, erläutert.

Neußere Arzneymittel, nennet man alle diejenigen Dinge, welche auf irgend einem kranken Theile angewendet, durch ihre Heilkräfte die Krankheiten desselben heben.

Die äußern Arzneymittel wirken durch ihre Bestandtheile verschiedenlich auf den Theil worauf sie angewendet worden, je nachdem sie nemlich in denselben eindringen. Dieß geschieht:

- 1) Durch die unorganischen Oeffnungen der Fasern, welche die Oberhaut und die Haut bilden.
- 2) Durch die unorganischen Oeffnungen, welche sich aus der Haut in das Zellengewebe senken, und wodurch Arzneymittel durch alle Zellen desselben, bis in die Knochen dringen.
- 3) Durch die einsaugenden Gefäße, wodurch sie vermittelst der lymphatischen Gefäße mit der Blutmaße vermischt werden.
- 4) Durch die aushauchenden Gefäße, wenigstens der leeren, welche so wie alle Haardrüsen eine einsaugende Kraft besitzen.
- 5) Durch die Nerven der Haut, welche durch Mittheilung auf die angegriffene oft sehr entfernte Theile wirken.

Man theilt die Arzneymittel ein

- 1) In Rücksicht des Naturreichs, woraus sie genommen worden.
in vegetabilische, die aus dem Pflanzenreich
in

in thierische, welche aus dem Thierreich,
 — mineralische, welche aus dem Steinreich
 genommen werden.

- 2) In Rücksicht der Bereitung
- in einfache, rohe, welche so wie die Natur sie darbietet ohne alle Bereitung angewendet werden.
 - zubereitete, welche durch die Apotheker-
 kunst verändert worden.
 - zusammengesetzte, die aus mehreren rohen
 oder bereiteten zusammengesetzt sind.
- 3) In Rücksicht der Natur ihrer Bestandtheile,
 in öhlichte, wäßrichte, gewirrhafte, herbe,
 u. s. w.
- 4) In Rücksicht ihrer Heilkräfte aber, werden sie
 in folgende Klassen eingetheilt.

Erweichende Mittel.

Die Alynemittel, welche die Fasern der Theile schlapp
 machen.

Anzeigen. Krankheiten die von einer Steifheit der Fasern, von einer zu großen Stärke, Spannung oder Krampf derselben herrühren. Sie sind also bei Kontrakturen, Verhärtungen, Schmerzen, schwellichten Geschwüren, gequetschten Wunden dienlich.

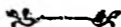
Erweichende Mittel sind

Warme wäßrichte, als warmes Wasser und des
 Dunst desselben.

Öhlichte.

Leinöhl.

Man-



Mandelöhl.

Olivendhl.

Sette.

Bockstalg.

Butter.

Kakaubutter.

Schweinschmeer.

Milchartige.

Ruhmilch.

Milchrahm.

Schleimichte.

Pappelkraut.

Wollkraut.

Eibischwurzel.

Leinsaamen.

Mehliche Mittel.

Weizenmehl.

Gerstenmehl.

Habermehl.

Zusammenziehende Mittel.

Sind bei Krankheiten angezeigt, die von zu großer Schlappheit der Fasern herrühren, z. B. bei Brüchen, Vorfällen, Schlappheit des Zapfens, der Gelenke bei einer Entzündung von einer Schwäche der Gefäße.

Zusammenziehende Mittel sind

Serbe Pflanzen, als

Sormentillwurzel.

Mutterkorn.
 Granatbaumrinde.
 Eichenbaumrinde.
 Galläpfel.
 Granatbaumblüthe.
 Rothe Rosen.

Metallische.

Vitriol.
 Bleizucker.
 Eisen.
 Zink.

Mineralische Säuren.

Vitriolgeist.
 Salzsäure.
 Alaun.

Wässrichte kalte.

Kaltes Wasser.
 Kalchwasser.
 Eis.
 Schnee.

Stärkende Mittel.

Sie befördern das Zusammenziehen der Fasern durch einen Reiz ihrer bitteren oder aromatischen Bestandtheile.

Anzeige. Bei Krankheiten, die von einer Schwäche der Nerven und Fasern herrühren.

Stärkende Mittel sind

1. Gewürzhafte.

Carduy.



Münze.
 Melise.
 Rosmarin.
 Lavendel, Blumen.
 Wolverley —
 Kamillen —
 Uniß.
 Thymian.
 Quendel.
 Wohlgemuth.

2. Bittere.

Bermuth.
 Andorn.
 Raute.
 Fiebertlee.
 Tausendgüldenkraut.
 Siamandellein.
 Schlagkraut.
 Cordobenedikten.
 Chinarinde.

3. Geistige.

Einfacher Weingeist.
 Kamphorirter —
 Rosmaringeist.
 Weißer und
 Rother Wein.

4. Wäſſerichte kalte.

Sehr kaltes Wasser, welches vermöge seiner
 Kälte einen Reiz bewirkt.

Heilende Mittel.

Befördern die Heilung der Wunden und Geschwüre.

Sind bei reinen Wunden und Geschwüren angezeigt.

Diese Mittel befördern die Heilung, indem sie die Luft von den Wunden abhalten, daß sie nicht davon ausgetrocknet oder entzündet werden; indem selbe dem Verderben des in der Wunde ergoßenen Eiters widerstehen, und dem gehörigen Umfang der verletzten Gefäße erhalten, daß er weder zu sehr erweitert, noch verengert wird.

Die Alten nannten diese Mittel Fleischerzeugende Sarcotica; allein dieses wird bloß von der Natur selbst unter dem sanften Eiter erzeugt.

Heilende Mittel sind

1. Erweichende balsamische, oder natürliche Balsame deren zu sehr reizende Kraft durch Eidotter oder Fett gemildert worden. Diese sind bey zu trockenen Wunden dienlich.

Peruvianischer Balsam.

Balsam von Mexa.

Arcausbalsam.

Storaxsalbe.

Digestivsalbe.

2. Stärkende Balsame, welche bei schlappen Wunden dienen.

Einfaches Wundwasser.

Lhedensches — —

Commandoerbalsam.



Myrrheneßenz.

Berstein —

China —

Massiv —

2. Reinigende oder abwischende Balsame.

Sie wirken vermöge einer gewissen Schärfe, und sind bei unreinen Geschwüren und Wunden angezeigt. Siehe reinigende Mittel.

Vernarbende Mittel.

Befördern die Vernarbung der Wunden und Geschwüre. Sie sind bei Wunden und Geschwüren angezeigt, die zwar mit Fleisch angefüllt sind, aber doch von selbst keine Narbe bilden.

Es sind:

1. Erdigte als

Der armenische Bolus.

2. Metallische Kalche.

Zinkblumen.

Höllenstein.

3. Trockene Körper.

Ausgezupfte Leinwand, Scharpei.

4. Zusammenziehende.

Gebrennter Alaun.

Ehedensäes Wundwasser.

Schmerzstillende Mittel.

Stillen Schmerz in einzelnen Theilen, und sind bei jedem sehr heftigen Schmerz, z. B. bei Geschwülsten und

und Geschwüren die damit verbunden sind, angezeigt.

Eigentliche Schmerzstillende Mittel, sind alle betäubende Pflanzen z. B.

Bilsenkrautblätter.

Stechapfelblätter.

Mohnköpfe.

Opium.

Der flüssige Mohnsaft.

Uneigentliche Schmerzstillende Mittel sind alle erweichende, und einwickelnde.

Zusammendrückende Mittel.

Drücken die weichen Theile durch eine mechanische Kraft zusammen.

Anzeige. Bei Krankheiten von Schlappheit der Theile; z. B. bei Aufdünstungen, Blut und Schlagadergeschwülste, beim schwammichten Fleisch der Geschwüre, bei Brüchen.

Zusammendrückende Mittel sind mechanische, als:

Die Sichelbinde.

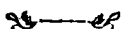
Die Expulsivbinde.

Bleiplatten.

Der Tourniquet.

Das Kompressorium.

Das Bruchband.



Anklebende Mittel.

Sie kleben fest an die Haut und an andere Theile, und sind also angezeigt, wenn die Lippen einer Wunde durch die trockene Nath zu vereinigen, oder der Grund vom Kopfe abzuziehen ist.

Anklebende Mittel sind:

Pech.

Harz.

Bleifalch in Del aufgelöset.

Wachs.

Erweiternde Mittel.

Dienen zur Erweiterung gar zu enger Röhren.

Anzeige. Bei gar zu engen Oeffnungen der Wunden, Geschwüre, Mündungen oder Gängen z. B. der Harnröhre, der Scheide oder des Masters.

Erweiternde Mittel sind:

Enzianwurzel.

Mit Zwirn umwickelter Schwamm, womit die Oeffnungen der Fisten

Wachschwamm.

Einspritzen

Wachskerzen womit die verengte Harnröhre, verweitet wird.

Reizende Mittel.

Sie reizen die zu trägen Nerven, Gefäße und Fasern zu einer lebhaftern Wirkbarkeit.

Eie

Sie sind bei Krankheiten angezeigt, die von einer Trägheit oder Unthätigkeit der Fasern herrühren: z. B. bei einer zu sparsamen Eiterung, und um des Abblättern beim Weinstock zu befördern.

Scharfe Reizende Mittel sind

Raute.

Senf.

Lachentknolauch.

Salniak.

Epanische Mücken Tinktur.

Aron.

Euphorbium.

Rothmachende Mittel.

Sie verursachen an den Ort worauf sie geleyet werden, eine Röthe der Haut.

Anzeigen. Bei einer Unthätigkeit der Nerven und Gefäße, und um eine Ableitung nach andern Theilen zu machen,

Rothmachende Mittel sind:

Knoblauch.

Euphorbium.

Wolfsmilch.

Brennkraut.

Pfeffer.

Senf.

Raute.

Beitram.



Eauverteig.

Das halbe Vesicatorium.

Galbaken. Mutterharz.

Federalaun.

Blasenziehende Mittel

Auf der Haut gelegt erheben sie die Oberhaut zu einer Blase.

Man verordnet sie, wenn die Unthätigkeit der Nerven und Gefäße einen Reiz erfordern.

Wenn eine Ableitung nach entfernten Orten zu machen.

Wenn erforderlich ist, daß die Eäfte nach einen bestimmten Theile gelockt werden: z. B. beim zurückgetretenen Nothlauf oder zurückgetretenen Hautkrankheit.

- eine Ausleerung des Blutwassers an einem Theile nothwendig ist: z. B. bei der rheumatischen oder weißen Gelenkgeschwulst, bei der Wunde vom Bisse eines tollen Hundes.
- die Oberhaut muß abgesondert werden; als bei Schwielen der Haut, bei Hünneraugen, bei Flechten. Siehe Spanische Fliegen.

Blasenziehende Mittel sind:

Spanische Fliegenpulver.

Legende Mittel.

Sie verzehren die Theile worauf sie gelegt worden.

Anzeigen: Einen Abszeß zu eröffnen, einen Wasserbruch aus.

auszuleeren, schwammichtes Fleisch wegzuziehen, den Beinstraß auszurotten.

Nutzende Mittel sind:

I. Mineralische Säuren.

Bitriolöhl.

Verstärkter Salzgeist.

Rauchender Salpetergeist.

Vellostischer Liquor.

Nekendes Kampferöhl.

Gebannter Alaun.

Weißer Arsenick.

Gelber —

Operment.

2. Laugensalze.

Alexstein.

Nekender Salmiakgeist.

Seifensiederlauge.

Fixer Salpeterliquor.

Zerflossenes Weinsteinöhl.

2. Metallische.

Spießglanzbutter.

Kupferbitriol.

Grünspan.

Höllenstein.

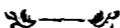
Rother Quecksilberniederschlag.

4. Thierische.

Spanische Fliegen.

5. Aus dem Pflanzenreich.

Euphorbiegummi.



Brennkraut.

Nestendhl.

6. Erdichte.

Ungelöschter Kalk.

Haarausrottende Mittel.

Sie rotten die Haare aus der Haut.

Anzeige: Wenn ein Theil des Körpers widernatürlich mit Haaren verwachsen ist.

Haarausrottende Mittel sind:

Ungelöschter Kalk.

Opervment.

Kanunkeln.

Bersüßter Salzgeist.

Pech oder Harzpflaster.

Erweckende oder belebende Mittel!

Ermuntern Ohnmächtige, und sind also bei Ohnmachten Betäubungen und Erstickungen angezeigt.

Erweckende Mittel sind:

Das flüchtige Riechsalz.

Salmiakgeist.

Konzentrirter Eßig oder die Eßignapfsche.

Melissengeist.

Das Besprengen mit kaltem Wasser.

Warme Bäder.

Das Einblasen in die Lungen.

Reiben des Körpers.

Electrisiren.

Flüßige Theile verändernde Mittel.

Eie wirken vorzüglich auf die Eüste.

Zusatzungsmittel kalter Geschwülste.

Eie zertheilen kalte Geschwülste.

Angseige: Bei verhärteten, wässrichen, und Balgschwüsten.

Zusatzende Mittel sind:

Bittere.

Bermuth.

Bluhorn.

Fiebertee.

Kausenguldenkraut.

Sahnkraut.

Stammberelein.

Schlagkraut.

Senbifentwurj.

Aromatische.

Möhne.

Melisse.

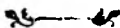
Salbey.

Roßmarin.

Kraut.

Kölscherei.

Ranikeln.



Hollunderblüthe.

Melilotten.

Lavendel.

Ysop.

Bitterliche.

Knoblauchkraut.

Lachenknoblauch.

Edle Schafgarbe.

Erabwurze.

Hopfen.

Ehinarinde.

Mutterkraut.

Osterluzey.

Eisenhafte.

Venedische Seiffe.

Starkeyische —

Eisenkraut —

Empyrcumatische.

Stinkendes Weinsteinöhl.

Philosophisches Oehl.

Ruß.

Dippels Thieröhl.

Gummicht - Garzichte.

Ammoniakgummi.

Stinkender Usand.

Dypoanax.

Bdelium.

Galbanum.

Kampfer.

Moe.

Aus Quecksilber bereitete.

Wäſſrichte Auflöſung des verſüßten Quecksilbers.

Neapolitanische Salbe.

Froſchlaichpflaſter mit Quecksilber.

Echärfere.

Epaniſche Fliegentinctur und Pflaſter.

Zaunrübe.

Luſtarten.

Feſte und

Brennbare Luſt.

Betäubende.

Opium.

Eaſtan.

Alraunwurzel.

Tollkraut.

Echierling.

Toback.

Wäſſrichte.

Dunſt des und

Bähungen mit warmen Waſſer,

Dunſtbäder.

Saure.

Weineſig.

Laugenhafte.

Weinſteinfalz.

Eodefalz.

Verdünnter Salmiakgeiſt,

Flüchtige Salbe.



Salzichte.

Minder's Geist.

Salmiak.

Salpeter.

Borax.

Entzündungshebende Mittel.

Sie heben Entzündungen, und sind bei Entzündungsgeschwülsten angezeigt.

Entzündung zurücktreibende Mittel, sind bei Entzündungen angezeigt die von einer Schwäche der Gefäße entstehen: z. B. von einer Erschütterung des Gehirns, von Quetschungen, Ausdehnungen, Verrenkungen, Brüchen u. s. w. Es sind:

Kaltes Wasser.

Eine Auflösung von Salmiak und Salpeter, Eiszwasser.

Weißer und rother Wein.

Allaun.

Thedens Wundwasser sehr verdünnt.

Ein Weinaufguss über bittere oder aromatische Kräuter.

Verdünnter Weingeist.

Mit Wasser verdünnte Weinbesen.

Der Absud von China.

Erweichende Entzündung heilende Mittel, sind bei Entzündungen die mit einer starken Spannung der Fasern, mit Schmerz und Härte verbunden sind, oder
wel-

welche in Eiterung übergehen müssen, angezeigt,
und sind folgende:

Weißbrodgrummen in Milch gekocht.

Leinsamen — — —

Schmerzstillende, Entzündung heilende Mittel sind

Bilsenkrautblätter.

Stechapfelblätter.

Schierlingskraut.

Safran.

Mohnköpfe mit Milch gekocht.

Verdickende Mittel.

Verdicken die Säfte, und sind bei zu dünnem Eiter
oder einer scharfen Tauche angezeigt.

Verdickende Mittel sind:

Arabischer Gummi schleim.

Schleim von Quittensamen.

Starkmehl.

Armenischer Bolus.

Trockener Schwamm.

Gerinnend machende Mittel.

Sie machen das Blut gerinnend.

Anzeige: Blutflüsse zu stillen.

Weingeist.

Bitriol säure.

Weißer Bitriol.

Blauer —

Alaun.

Zeitigende Mittel.

Befördern die Zeitigung des Eiters der Geschwülste.

Anzeige. Bei Entzündungsgeschwülsten die nicht zu zertheilen sind.

Zeitigende Mittel., sind erweichende mit reizenden verbunden.

Gelinde.

Weißbrodgrummen mit Milch gekocht.

Butter.

Eidotter.

Leinsaamen.

Pappelkraut.

Erbischkraut.

Feigen in Milch gekocht.

Weißer Lilienwurzel.

Das einfache Diachilonyplaster.

Das Diachilonyplaster mit Gummi.

Vasiliensalbe.

Mehl mit Honig vermischt.

Schärfere.

Zwiebel oder

Knoblauch mit Honig oder Oehl gekocht.

Galbanum oder Mutterharz in Oehl aufgelöst.

Espanischfliegentinctur.

Eiterung befördernde Mittel.

Befördern die Eiterung in Wunden und Geschwüren.

Anzeige. Bei Quetschungen und andern Wunden die
durch

durch Eiterung müssen geheilt werden, bei trocknen Geschwüren.

Digestivmittel, wirken indem sie erweichen und zugleich einen gelinden Reiz verursachen. Es sind:

Archusbalsam.

Roher Terpentin mit Eidotter vermischt.

Vassiliensalbe.

Natürliche Balsame mit Talg vermischt.

Honig.

Reinigende Mittel.

Sie reinigen Wunden und Geschwüre.

Anzeigen. Bei unreinen Geschwüren und Wunden, wo sie die halberstorbene Endungen der Gefäße, welche die Oberfläche der Geschwüre bilden, von den lebenden Theilen absondern.

Sie reizen und lösen vermittelst eines gelinden Reizes, auf.

Bittere.

Benediktenwurz.

Tausendguldenkraut.

Osterluzey.

Fieberklee.

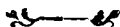
Enzian.

Balsamische.

Myrthen.

Uloe.

Ropairabalsam.



Scharfe.

Florentiner Violewurzel.

Aronswurzel.

Ebenbaumbblätter.

Brennkraut.

Grünspan.

Egyptische Salbe.

Süße.

Honig.

Zucker.

Salzichte.

Salmiak.

Mercurialische.

Versüßtes Quecksilber.

Rother Quecksilberniederschlag.

Die Auflösung des versüßten Quecksilbers.

Das phagadenische Wasser.

Austrocknende Mittel.

Die Escluden die zu große Feuchtigkeit in den Geschwüren ein.

Angezeigt sind sie, bei Wunden und Geschwür worin ein zu dünnes Eiter ausfließt.

Austrocknende Mittel sind:

Trockene geschabte Plumageaur.

Armenischer Bolus.

Gallmen.

Graues Nichts.

Weißes ———

Ziufblumen.

Kampfer.

Wenrauch.

Maftix.

Anfeuchtende Mittel.

Sie machen trockene Theile feucht, und find bei einer Trockenheit der Wunde, Gefchwüre, der Haut, des Mundes und der Zunge angezeigt.

Anfeuchtende Mittel find:

Warmes Wasser.

Milch.

Gerftenabfud.

Schlüpfrigmachende Mittel.

Sie machen die Theile schlüpfrig, und find also bei einer Trockenheit folcher Theile angezeigt, die schlüpfrig feyn müßen, z. B. die Scheide, der Mastdarm, der Echlund.

Man rechnet dazu

Oehlichte.

Leindhl.

Olivendhl.

Mandelöhl.

Fettige.

Butter.

Cacaubutter.

Fette.



Schleimichte.

Schleim von arabischem Gummi.

— — — Flachssaamen.

— — — Eibischwurzel.

Einwickelnde, überziehende Mittel.

Sie wickeln Schärffen ein, und überziehen entblößte Theile.

Angezeigt sind sie, bei Schärffen, welche Schmerz oder Ansfressung eines Theils verursachen.

Ueberziehende Mittel sind:

Schleimichte.

Schleim von arabischem Gummi.

— — — Eibischwurzeln.

Oehlichte.

Lein, Mandel, Olivendhl.

Fettige.

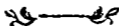
Butter.

Fette.

Abwaschende Mittel.

Waschen die oberflächlichen Unreinigkeiten eines Theils ab.

Sie sind angezeigt, bei Unreinigkeiten des Körpers, des Kopfes, der Wunden und Geschwüre.



Als solche dienen.

Wäſſrichte.

Reines Waſſer.

Baden.

Seifenhafte.

Venetianische Seife in Waſſer oder Milch
aufgelöſet.

Blutstillende Mittel.

Erillen Blutflüſſe und ſind bei Blutflüſſen der Wunden
angezeigt.

Blutstillende Mittel ſind:

Geiſtige.

Weingeiſt.

Ehedensches Wundwaſſer.

Teupentingeiſt.

Mineraliſche Säure.

Witriolgeiſt.

Kabels Waſſer.

Serbe. -

Alaun.

Witriol.

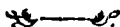
Auſtrocknende.

Trockene geſchabte Leimwand.

Zuſammendrückende.

Eichenschwamm.

Vereiteteter Schwamm.



Kühlende Mittel.

Theilen den Theilen eine wirkliche Kälte mit, und sind bei krankhafter oder wirklicher Hitze: z. B. beim Verbrennen, beim Sonnenstich, bei Frostbeulen, bei der Erschütterung des Gehirns und anderer Theile angezeigt.

Es sind:

Kaltes Wasser.

Kühle Luft.

Salmiak oder

Salpeter in Wasser aufgelöst, und auf den kranken Theil gelegt.

Erhitzende Mittel.

Sie erwärmen die Theile.

Anzeigen. Bei krankhafter Kälte eines Theils.

Natürlich erwärmende sind feuchte oder trockene sehr erwärmte Körper.

Trockene erwärmte Leinwand.

Erwärmte Umschläge.

Sehr heiße Bähungen.

Dehliche Mittel erhalten ihre Wärme länger als wäßrichte. Umschläge länger als Bähungen.

Gewaltsam erhitzende Mittel, sind alle Schärffen, welche am Körper gebracht Röthe und Hitze verursachen. Siehe Reizende Mittel.

Ableitende Mittel.

Leiten die Säfte von irgend einem Theile ab.

Angezeigt sind sie, bei Krankheiten, die von einer Anhäufung, Entzündung oder heftigen Zufluß eines Saftes herrühren.

Ableitungen geschehen wenn in einem entlegenen Theile

1. Das Erschlappen der Gefäße durch erweichende Mittel oder Bäder.
2. Das Ausleeren der Gefäße, durch Blutlassen, Scarifiziren, Blutigel, ausleerende Klystiere.
3. Das Reitzen der Gefäße und Nerven durch Senfpflaster und blasenziehende Pflaster u. s. w. bewirkt wird.

Säfte hinlockende Mittel.

Sie befördern den Zufluß der Säfte in größerer Menge nach einem gewissen Theile.

Sie sind angezeigt, bei einem unzulänglichen Zufluß der Säfte: z. B. Beim Vertrocknen irgend eines Theiles; bei einer schweren oder sparsamen Eiterung.

Hinlockende Mittel sind:

1. Erweichende und erwärmende Mittel, wodurch eine Erschlappung der Gefäße und Fasern bewirkt wird.
2. Reitzende, rothmachende, blasenziehende, brennende Mittel und Reibungen, wodurch ein Reiz der Gefäße und Nerven bewirkt wird.

Zurücktreibende Mittel.

Treiben die Eäfte aus den Theilen zurück.

Anzeigen. Bei Anhäufungen der Eäfte, bei einer anfangenden Entzündung, bei einer Ophthalmie, bei Gehirnerschütterung.

Es sind:

1. Kalte.

Eiskaltes Wasser.

Schnee — Eiß.

Aufgelöster Salpeter.

— — Calniak.

2. Zusammenziehende.

Alaun.

Weißer Vitriol.

Zinnblumen.

Bleiertract.

Rother Wein.

Ehedensches Wasser.

3. Zusammendrückende.

Zirkelbinde.

Faulnißheilende Mittel.

Sie heilen die Faulniß der festen und flüssigen Theile, und sind also bei Krankheiten vor Fäulung, z. B. beim Brande und bei stinkenden Geschwären angezeigt.



Fäulungheilende Mittel sind:
Bittere.

Echinarinde.

Aromatische.

Raute.

Lachenknoblauch.

Kamillenblumen.

Knoblauchkraut.

Balsamische.

Serpentin.

Gummi harzichte.

Kampfer.

Morcheln.

Serbe.

Alaun.

Bitriol.

Bleizucker.

Gallapfel.

Kalte.

Eiskaltes Wasser.

Echnee, Eis.

Weisige.

Weingeist.

Wein.

Pflanzensäuren.

Zitronensaft.

Esig.

Mineralische Säuren.

Bitriolgeist.



- Salpetergeist.
- Salzgeist.
- Speißglanzbutter.
- Altherische Oehle.
- Serpentinöhl.
- Reinige Salze.
- Salmiak.
- Ruße.
- Sire Ruß.

Säulniß befördernde Mittel.

Sie vermehren die Säulniß der Gäfte, und sind also angezeigt, wenn Säulniß zu erzeugen oder zu befördern erforderlich ist.

Säulniß erweckende Mittel sind :

- Rebbaugen.
- Rüchensalz.
- Saule Ruß.
- SBärme.
- Ungelöschter Salk.



Äußerliche Ausleerungsmittel.

Sie bewirken die Ausleerung einer Flüssigkeit aus dem Körper.

Blutausleerende Mittel.

Sie entleeren die Gefäße von ihrem Blute.

Angezeigt sind sie, bei Anhäufungen des Bluts, bei Entzündung, bei einer Vollblütigkeit, beim Entzündungsfieber, bei einer unterdrückten Blutausleerung.

Eine allgemeine Blutausleerung wird durch das Aderlassen,

Vertikale Blutausleerungen aber werden

Durch das Dessuen der Schlagader.

Durch blutiges Scarifiziren.

Durch Ansetzen der Blutigel bewirkt.

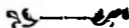
Blutwasser ausleerende Mittel.

Sie öffnen dem Blutwasser einen Ausfluß aus den Gefäßen.

Angezeigt sind sie bei Krankheiten von einer Anhäufung oder Ergießung des Blutwassers oder der Lymphe: z. B. bei rheumatischen, wassersüchtigen, blutwässerichten Krankheiten.

Als solche sind zu verordnen:

Blasenpflaster.



Fontanellen.

Haarseile.

Das Brennen.

Scheibchen von der Zainrebe.

Scarifikationen des oedematösen Theils.

Die Parazentese.

Aetzmittel.

Literausleerende Mittel.

Defnen den Eiter einen Ausfluß aus den Geschwüren ,
und sind beim reifen Geschwür angezeigt.

Es sind :

Der Einschnitt.

Der Aetzstein.

Harnausleerende Mittel.

Befördern die Ausleerung des Harns aus der Harnblase ,
und sind

Angezeigt , bei einer Harnverhaltung deren Ursache durch
andere Mittel nicht schnell genug kann gehoben
werden.

Harnausleerende Mittel sind :

Der Katheter.

— Blasenstich.

Blasenpflaster über die Schambeine.

— — in der Nierengegend bei einer
Harnverhaltung in den Nieren.

Ein Halbbad.

Ausdünstungsbefördernde Mittel.

Wirken ihren Namen gemäß, und sind bei Krankheiten angezeigt, welche von unterdrückter Ausdünstung herrühren. Z. B. wassersüchtige, rheumatische Geschwülste.

Äußere Mittel dieser Art sind:

Das warme Bad.

Reiben des ganzen Körpers.

Der Dunst des warmen Wassers.

Der Dampf von angezündeten Weingeist.

Das Einscharren im Sande.

Milchausleerungsbefördernde Mittel.

Sie befördern die Ausleerung der Milch aus den Brüsten, und sind also bei der zu starken Anhäufung in denselben zu verordnen.

Es sind:

Krauseminke Blätter.

Erlenbaumblätter,

Körbelfraut,

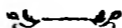
Petersilien.

Die Milchpumpe.

Das Ausaugen der Brüste.

Nasensorrhoeausleerende Mittel.

Sie befördern durch oder ohne Niesen den Ausfluß des Schleims aus der Nase. Man nennet sie auch Niesmittel. Errhina, Ptarmica, Sternutatoria.



Ungezeigt sind sie, wenn Noß oder Insekten in den Nasen oder in den Schleimhöhlen sich befinden, und Zufälle verursachen; wenn ein Abszeß im Schlunde muß aufgesprengt werden; wenn ein fremdartiger Körper aus der Luftröhre oder aus der Kehle herausgestoßen werden soll; wenn eine Taubheit vom Schleime welcher die Eustachische Trompete anfüllt, entstanden ist.

Milde Nießmittel sind:

Geyülberte Haselwurzel.

—— Majoran.

—— Salven.

—— Katzenkraut.

—— Rigelle.

—— Wolverleiblumen.

—— Lavendelblumen.

—— Manblumen.

—— Toback'sblätter.

—— Wilder Bertram.

Weißer Vitriol.

Stärkere Nießmittel sind:

Schwarze Nießwurzel.

Euphorbium.

Speichelausleerende Mittel.

Befördern den Ausfluß des Speichels.

Deren Verordnung wird von der Natur einiger Krankheiten nothwendig erfordert.

Speichelfluß oder Salivation befördernde Mittel sind:

Quecksilbereinreibungen.

Das Waschen mit einer Quecksilberauflösung.
Raumittel.

Zinnoberrauch.

Schleim aus dem Schlunde ausleerende Mittel.

Sie werden gekaut und befördern dann eine Ausleerung des Schleimes aus dem Schlunde.

Ungezeigt sind sie, bei der schleimichten Bräune, beim rheumatischen Zahnschmerz, beim anfangenden grauen oder schwarzen Starr, bei chronischen Augenkrankheiten.

Es sind:

Bertramswurzel.

Pimpernellwurzel.

Kalmuswurzel.

Ingberwurzel.

Tobackblätter.

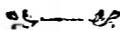
Rubeben.

Pfeffer.

Salmiak.

Außerliche Brech- oder Magenausleerende Mittel.

Außerlich angewendet, befördern sie eine Ausleerung des Magens durch den Mund.



Anzeigen: Wenn die Kehle durch fremdartige Körper verschlossen ist, oder anderer Ursachen wegen, kein Brechmittel kann gegeben werden.

Äußere Brechmittel sind:

Das Reizen am Schlunde mit dem Finger, oder mit einem Federbart.

Tobackbrauchfließiere.

Kliefiere von einer Auflösung des Brechweinsteins.

Muolerungsmittel der dicken Därme.

Sie leeren den Unrath der dicken Därme aus, und sind angezeigt, wenn man keine innere Purgiermittel geben darf.

Äußere Purgiermittel sind:

Eaubrodسالbe.

Kliefiere von einem purgierenden Aufguß oder Absud.

Stuhlkäpichen.

Aloetinktur in Wunden oder Geschwür angebracht.

Spezifische Mittel.

Haben bei einigen Krankheiten spezifische Heilkräfte.

Luftseucheheilende Mittel.

Silgen das Luftseuchegift, und sind also bei daher rührenden Krankheiten angezeigt.

Mittel wider die Lustseuche sind:

- Die Auflösung des versüßten Quecksilber.
- — — des schleimichten Quecksilber.
- Das phägadänische Wasser.
- Die mercurialische Mastireßenz.
- Die Salbe vom rothen Präzipitat.
- Die Neapolitanische Salbe.
- Das Froschlaichpflaster mit Quecksilber.

Mittel wider die Krätze.

Sie heilen die Krätze und andere Krankheiten, und sind also bei diesen Krankheiten nachdem die ersten Wege gereinigt worden, angezeigt.

Neußerliche Mittel wider die Krätze.

- Die Salmiaksalbe.
- Schwefelsalbe.
- Salve von weißen Niederschlag.
- weiße Nießwurzel salbe.
- Mandwurzel salbe.

Natürliche Schwefelbäder.

Ein Bad von Schwefelleher.

Das Waschen mit schwarzer Seife.

- — — mit einem Absude von Mandwurzel oder schwarzer Nießwurzel.

Mittel wider Krebsgift.

Sie sollen das Krebsgift verbessern, und sind also beim offenen und verschlossenen Krebse zu versuchen.



Als solche sind angegeben.

Schietling.

Gelber Arjenik.

Tollkraut.

Saft der weißen Wegdistel.

Rirschlorbeerblätter.

Kalchwasser.

Mittel wider die Beinfäule.

Verbessern die Beinfäule, und sind dabei angezeigt.

Mittel wider die Beinfäule, welche den Knochen gänzlich tödten.

Weingeist.

Myrrhen.¹⁾

Bernstein und

Euphorbientinktur.

Sofmanns lindernder Geist.

Thedens Wundwasser.

Alexandes Kampferöhl.

Zimmetöhl.

Nelkenöhl.

Bellostischer Liquor.

Alexstein.

Mittel wider die Beinfäule welche den Knochen nicht gänzlich tödten; sondern nur die Abblätterung befördern, sind:

Umschläge von Möhren.

Kalchwasser.

Wein.

¹⁾ Richters Anfangsgründe der Wundarzneykunst. Göttingen. S. 445.

Wein.

Myrrhen.

Mastix.

Honig mit

gepulverter Ehinarinde.

—— Lachenknoblauch.

—— Schaafgarbe.

—— Kamillenblumen.

Fitz Luft.

Digestionsalbe oder der

Arcäusbalsam mit Myrrhen.

Gegengifte.

Besiegen äußerlich angewendet, die Wirkung eines empfangenen Giftes.

Anzeigen. Wenn der Körper von einem Thier, Pflanzen oder Mineralgift verletzt worden.

Beim tollen Hundebiß Spanischfliegenpulver.

— Biße der englischen Natter. Olivenöhl

— — — französischen —

— — — europäischen —

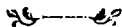
— — — Klapperschlange

— — — schwedischen — Eschenblätter.

der milchichte Cal-
miafgeist.

Beim Biß der Brillenschlange die Mungoswurzel.

Beim — des Tollwurms, geronnene Milch.



Bei angebrachten Arsenik } Eine Auflösung des festen
 — — — — — Sublimat } Laugensalzes oder Lauge.
 Von den übrigen Gegengiften. Siehe in der Lehre von
 den Giften.

Wurmtödtende Mittel.

Sie tödten die wurmartigen Larven in den Geschwüren
 und Wunden, und sind also bei deren Daseyn an-
 gezeigt: Hieher gehören

Bitriolelexir.

Thedens Wundwasser.

Terpenthingeist.

Alloe.

Verflühtes Quecksilber.

Keußerliche Mittel welche die Würmer aus den Ge-
 därmen treiben, sind:

Rheinfarrenblätter.

Wermuthblätter.

Saubrodsalbe.

Mittel wider die Läuse.

Vertreiben Läuse und anderes Ungeziefer des Kopfes.

Bei Läusen des Kopfes, der Schaambaare oder in Bet-
 ten ist deren Gebrauch angezeigt.

Es sind:

Lebendiges Quecksilber.

Tobacksbblätter.

Sabadill und

Petersilienfame.

Knigöhl.

Sympathetische Mittel.

Sie sollen durch die bloße Berührung, oder selbst sehr entfernt, so daß ihre Ausdünstungen den kranken Körper nicht berühren, auf denselben wirken: z. B. soll das sympathetische Pulver auf das Werkzeug, womit eine Wunde gemacht worden, oder auf das herausquillende Blut gestreuet, dasselbe heilen; so sollen Kröpfe durch das Berühren mit der Hand, eines Königs oder eines Knochens eines Leichnams die Skropheln heilen; ferner ein Stück in die Erde gegrabenes Fleisch, die Warzen vertilgen.

Trägerische Mittel, die nur in der Einbildung bestehen, und höchstens durch die belebte Gemüthsbewegungen einen Einfluß auf den Körper haben.

Luftreinigende Mittel.

Reinigen die verdorbene Luft in den Krankenhäusern. Es sind:

D 2

Durch:



Durchfluß der frischen Luft, durch ohne sich entgegen angebrachte Fenster, Thüren, Ventilatoren, und Ramine.

Reinigung der Luft durch flammendes Feuer oder angezündeten Salpeter.

Räuchern mit gewirzhaften Dingen, z. B. mit Wachholder.

Abdämpfen des Eßigs, der Salzsäure und dephlogistisirter Luft.



L e h r e

von den

chirurgischen Arzneymitteln

insbesondere.


— — Seht ins innere Wesen hin,
und lernet aus Erkenntniß wählen.

Von Saller.

Non ex vulgi opinione , sed ex sano iudicio.

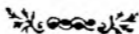
Bacon.

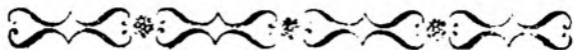




Allgemeiner Z u h a l t.

Meh'artige.	Betäubende.
Schleimichte.	Unschmackhafte.
Milchigte.	Eisenhafte.
Delichte.	Elkfe.
Ferre.	Pflanzensäuren.
Gallertige.	Mineralische —
Gummichte.	Bersüßte —
Gummichtharzichte.	Feste Laugensalze.
Balsamische.	Flüchtige —
Erdharzige.	Erdigte.
Schweflichte.	Metallische.
Wachserne.	Aetzende.
Empyrematisch fligte.	Heiße.
Antherisch —	Kalte.
Geistige.	Wäßrichte.
Zusammenziehende.	Luftartige.
Bittere.	Blutausleerende.
Bitterliche.	Blutwasserarsieerende.
Aromatische.	Mechanische Arzneymittel.
Scharfe.	





B e s o n d e r e r I n h a l t.

Mehliche Mittel.

Weizen.	Feigbohne.
Gersten.	Waldwicke.
Haber.	Hirse.
Roggen.	Kastanien wilde.
Reiß.	Stärk.
Bohnen.	Semmelschmollen.
Linsen.	

Schleimichte Mittel.

Eibisch.	Flöhsaamen.
Wallwurz.	Echarleysaamen.
Raspappel.	Leinsaamen.
Gartenpappel.	Bockshornsaamen.
Bärenklau.	Hanssaamen.
Weißer Lilie.	Salbenrinde.
Quittenkern.	Ulmrinde.

Milchartige Mittel.

Ruhmilch.	Süße Mandeln.
Sahne.	

Gelichte Mittel.

Olivendöl.	Enerdöl.
Leindöl.	Palmdöl.
Mandeldöl.	Wunderbaumblätter.
Wachsdöl.	

Fettige Mittel.

Schweineschmalz.	Hirschinschlitt.
Gänsefchmalz.	Hamelinschlitt.
Bipernfett.	Bockstralg.
Alsfett.	Rinderinschlitt.
Kaſenfett.	Knochenmark.
Dachsfett.	Butter.
Hundeſchmalz.	Kakaobutter.
Fiſchtbran.	Wallrath.

Gallertige Mittel.

Hauſenblaſe.	Froſchlauch.
Eyweiß.	Käſ.
Enerdotter.	Weißer Hundskoth.
Schreinerleim.	

Gummichte Mittel.

Arabisches Gummi.	Gummi Dragant.
-------------------	----------------

Gumicht = harzichte Mittel.

Gummi Ammoniac.	Storax.
Bdellium.	Gummi Opoponar.
Franzosenholze Harz.	Fleischleim.
Weyrauch.	Gummiladan.

Mutterharz.	Weißes Pech.
Myrrhe.	Schwarzes —
Gummi Zogapen.	Geigenharz.
Stinkender Usand.	Drachenblut.
Gummi Urine.	Caranne.
Benjoe.	Aloe.
Elemi Gummi.	Gummigutti.
Mastic.	Esheu.
Lackamahack.	Kamphor.
Wach.-Iderharz.	

Balsamische Mittel.

Copaivenbalsam.	Theer.
Opobalsam.	Krumholzbalsam.
Solutanischer Balsam.	Karpathischer Balsam.
Peruvianischer Balsam.	Serpenthin.
Flüssiger Storax.	

Erddharze.

Amber.	Bergtheer.
Bernstein.	Judenpech.
Steinöl.	

Schweflichte Mittel.

Schwefel.	Phosphor.
-----------	-----------

Wachsmittel.

Wachs.	Gummilack.
Hexenmehl.	

Empiricumatisch = ölichte.

Bernsteindl.	Ziegelsteindl.
Dippels Thierdl.	Dsenruß.

Aetherisch = ölichte Mittel.

Terpenthin Del.	Eavenbaum Del.
Zimmet —	Lorbeer —
Nelken —	Sassafras —
Lavendel —	Krumholz —
Eajeput —	Wacholderbeer —
Anis —	Birken —

Geistige Mittel.

Weingeist.	Weinreben.
Rectifizirter Weingeist.	Weinhefen.
Weißer Wein.	Bier.
Rothe —	

Zusammenziehende Mittel.

Tormentilwurz.	Spitzwegerich.
Matterwurz.	Eingrün.
Fünffingerkraut.	Durchwach.
Frauenmantel.	Weinstocklaub.
Ulkane.	Eathelusast.
Prunellenkraut.	Rothe Rosen.
Güldenänglinsel.	Schlüsselblumen.
Mugentrost.	Granatblumen.
Rosenwedel.	Granatbaumrinde.
Gänserich.	Geißblatt.

Eichenrinde.	Zapfenkraut.
Korkbaumrinde.	Storchschnabel.
Weißer Weide.	Wallnuß.
Galläpfel.	Erlenbaumblätter.
Wintergrün.	Melitenfenschwamm.

Bittere Mittel.

Wermuth.	Benediktenwurzel.
Weißer Andorn.	Gottesgnadenkraut.
Weinraute.	Ephru.
Bitterklee.	Rothc Enzianwurzel.
Keinsarn.	Mastruttengalle.
Tausendguldenkraut.	Ochsegalle.
Gamanderlein.	Hechtgalle.
Schlagkraut.	

Bitterliche Mittel.

Knoblauchkraut.	Ostcrlyzen.
Lachenknoblauch.	Gemeine Ostcrlyzen.
Krebsdiestel.	Kunde — —
Edle Schaafgarbe.	Bettlerkäuse.
Staabwurzel.	China.
Mutterkraut.	Kieserrinde.
Gundelsteeben.	Judentirschen.
Gauchheil.	Pappelnospkn.
Hopsen.	Trabantische Myrthe.

Aromatische Mittel.

Römische Camille.	Ringelblume.
Gemeine —	Ercinklee.

Holunder.
 Falkraut.
 Gelbe Viole.
 Jasmin.
 Lavendel.
 Mayblume.
 Hop.
 Wohlgemuth.
 Krauseminze.
 Meliße.
 Majoran.
 Dill.
 Basilium.
 Rosmarin.
 Wilder Rosmarin.
 Salbey.

Rakenkraut.
 Thymian.
 Feldkümmel.
 Betonie.
 Körnel.
 Myrthe.
 Lorbeerbaum.
 Gifswurz.
 Schlangenwurzeln.
 Meisterwurz.
 Uland.
 Kaimuß.
 Petersilie.
 Wacholderstrauch.
 Fenchel.

Scharfe Mittel.

Bertramswurzel.
 Dießkraut.
 Launrübe.
 Saubrod.
 Meerzwiebel.
 Meerrettig.
 Weiße Dießwurz.
 Gartenkeß.
 Zahnkraut.
 Haselwurz.
 Vibernelle.

Knoblauch.
 Zwiebel.
 Violewurzel.
 Kaufsaamen.
 Stephanstrauch.
 Senf.
 Schwarzer Pfeffer.
 Toback.
 Brennkraut.
 Ebenbaum.
 Wolfsmilch.

Miancypfeffer.	Fingerhutblume.
Sibirische Schneerose.	Nordamerikanischer Ceano-
Alfermes.	thus.
Große Brenneßel.	Schwarzer Rettich.
Schwalbenkraut.	Sauerteig.

Betäubende Mittel.

Mohnköpfe.	Leinkraut.
Opium.	Nachtschatten.
Safran.	Maunwurzel.
Bilsenkraut.	Schierling.
Tollkirschenkraut.	Wollkraut.
Stechapfel.	Bingelkraut.

Fast ungeschmackhafte Mittel.

Weisse Kohlblätter.	Wolspickkraut.
Rothe Rübenblätter.	Bachbunzen.
Hausswurz.	Kreuzkraut.
Telephisches Wundkraut.	Rothe Ochsenjunge.
Guter Heinrich.	Indianische Feige.
Gürtelkraut.	

Seifenhafte Mittel.

Benedische Seife.	Seifenkraut.
Schwarze —	

Süße Mittel.

Zucker.	Salern.
Honig.	Weisse Ruben.
Vorsdorfer Apfel.	Eissholz.
Maulbeere.	Gelbe Möhren.
Feigen.	

Pflanzensäuren.

Weinzig.	Eauvkle.
Weinstein.	Zitronensaft.
Sauerampfer.	

Mineralische Säuren.

Witriolgeist.	Salpetergeist.
Salzgeist.	

Verfüßte Säuren.

Verfüßter Witriolgeist.	Witriolnaphta.
— Salzgeist.	Eßignaphta.

Feste Laugensalze.

Weinsteinsalz.	Fixer Salpeterliquor.
Weinsteinöhl.	Krötenasche.
Eodesalz.	

Flüchtige Laugensalze.

Einfacher Calmiakgeist.	Trockenes flüchtiges Laugensalz.
-------------------------	----------------------------------

Mittelsalze.

Calmiak.	Minderers Geist.
Salpeter.	Borax.
Küchensalz.	Maun.

Erdigte Mittel.

Kretsaugen.	Blackfischbein.
Muschelschaalen.	Weißer Kreide.
Perlenmutter.	Kalkstein.
Perle.	Mondmilch.
Eyerschaalen.	Beinwell.

Fraueneiß.	Erzpelzerde.
Gyps.	Kaudenerde.
Alabaster.	Wächelstein.
Rothc Corallen.	Talk.
Weißc —	Federweiß.
Armenischer Bolus.	Bimsenstein.
Rothc —	Bergkry stall.
Weißc —	Glas.
Siegelerden.	

Metallische Mittel.

Gold.	Wismuth.
Silber.	Wismuthniederschlag.
Kupfer.	Spickglanz.
Blauer Vitriol.	Metallensafran.
Zinn.	Spickglanzleber.
Eisen.	Blei.
Magnet.	Bleicxtract.
Blutstein.	Mennig.
Vitriolkolkphtar.	Bleiglätte.
Bersüßte Vitriolerde.	Bleiweiß.
Grüger Vitriol.	Gebranntes Blei.
Zinf.	Bleizucker.
Zinkblumen.	Quecksilber.
Weißes Nichts.	Gummichtes Quecksilber.
Graues —	
Salmen.	Alkalisirtes Quecksilber.
Weißer Vitriol.	Bersüßtes Quecksilber.
	Weißc

Weißer Quecksilbernie-
derschlag.
Rother Quecksilbernie-
derschlag.

Bersüßtes Quecksilber.
Zinnober.
Mineralischer Mohn.

Aetzende Mittel.

Saure

Bitriolöhl.
Konzentrirter Salzgeist.
Rauchender Salpeter-
geist.
Vellostischer Liquor.
Aetzendes Kampheröhl.
Gebrannter Alaun.

Weißer Arsenik.
Gelber Arsenik.
Opereint.

Alkalische.

Aetzstein.
Aetzender Salmiakgeist.
Eisensiederlauge.
Fester Salpeterliquor.

Metallische.

Spießglanzbutter.
Kupferbitriol.
Grünspan.
Höllenstein.
Aetzender Quecksilbersu-
blimat.
Rother Quecksilbernie-
derschlag.

Thierische.

Spanische Mücken.

Pflanzen.

Euphorbiengummi.
Brenntraut.

Erdsichte.

Lebendiger Kalch.

Heiße Mittel.

Die Hitze glühender Kohlen.
— — der Sonnenstrah-
len.

Der elektrische Funken.
Mora.
Brenneisen.

Kalte Mittel.

Kaltes Wasser.
Schnee.

Eis.

Wäſſrige Mittel.

Kalchwasser.	Warme Bäder.
Seewasser.	Schwefelbäder.
Warmes Wasser.	Eisen granulir Saab.

Luſtarten als Heilmittel.

Fixe Luſt.	Küchensalzlucht.
Brennbare Luſt.	Bierheſenluſt.

Blutausleerende Mittel.

Überlaſſen.	Blutiges Niſſen.
Öfſnen der Schlagader.	Blutigel.

Blutwafferausleerende Mittel.

Blafenziehende Pflaſter.	Haarſeil.
Fontanelle.	Eidelbaſtrinde.

Mechaniſchwirkende Mittel.

Baumwolle.	Präparirter Schwamm.
Geſchabte Leinwand.	Eichenschwamm.
Papier.	Bovist.
Meerſchwamm.	Elaſtiſches Harz.



B e s o n d e r e

Chirurgische Pharmakologie.

Die Wissenschaft, welche uns die Kräfte und den Gebrauch einzelner Arzneymitteln, bei äußern Krankheiten lehrt, wird die besondere chirurgische Pharmakologie, genennet.

Ein jedes Arzneymittel besitzt allgemeine oder mehreren eigene Kräfte, und besondere oder nur ihm allein eigene.

Die allgemeinen erkennt man am Geschmack, am Geruch, durch die chemische Zerlegung und durch damit angestellte Versuche, am gesunden und kranken Körper.

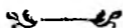
Die besondern Kräfte, werden nur durch zufällige Versuche am kranken Körper entdeckt.

Alle Arzneymittel wirken nur vermöge der Bestandtheile woraus sie bestehen, nach deren Verschiedenheiten theilt man also die Arzneymittel in folgende Klassen ein.

Stärkliche.

Ihr vorzüglichster Bestandtheil ist Sezmehl.

Sezmehl ist ein Bestandtheil eigener Art, welcher in Pflanzen und vorzüglich im Getreide gefunden wird.



Er ist Geruch- und Geschmackslos; wird säuerlich und läßt sich nicht wie die gummichten Körper in Wasser auflösen.

Arzneymittel dieser Klasse sind:

Weizen.

Weizen *Triticum hybernum* L. Das Mehl davon wird vorzüglich getraucht.

Das Mehl hat keinen Geruch, einen eigenen aber schwachen Geschmack.

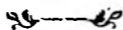
Kräfte: Auflösende, erweichende.

Gebrauch: Das trockene etwas erwärmte Mehl dient zu einer trockenen Bähung, welche die Ausdünstung des Theils worauf sie gelegt worden, vermischt und einsaugt: Man bedient sich also derselben bei rothlaufartigen, blutwährichten, arthritischen, rheumatischen Geschwülsten, welche nasse Bähungen gemeiniglich nicht gut vertragen können.

Aus Mehl mit Milch gekocht, wird ein erweichender Umschlag bereitet, der erhärtete entzündete Geschwülste vortrefflich erweicht, oder in Vereiterung bringt.

Mehl mit Essigwasser gekocht, giebt einen Entzündung hebenden Umschlag, der Entzündungsgeschwülste der Brüste sehr wirksam vertheilet.

Mehl mit Wasser und Honig vermischt, und durch Wärme zu einer anfangenden Gährung gesetzt, giebt



einen gährenden Umschlag, welcher durch die daraus entwickelte fixe Luft, der Fäulung widersteht und zugleich erweicht.

Es ist beim trockenen Brande, bei brandigten Geschwüren, *) dienlich. Weizenkleyen kocht man in erweichenden Fußbädern und Bädern.

Gerste.

Gerste. *Hordeum distichum* L.

Sie hat keinen Geruch, und einen mehlichten unschmackhaften Geschmack.

Kräfte und Gebrauch: Wie beim Weizenmehl. Der Gersteabsud ist ein schickliches Vehikel erweichender, einwickelnder Mittel.

Haber.

Haber *Avena Sativa* L.

Er hat keinen Geruch und einen mehlichten Geschmack.

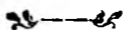
Kräfte und Gebrauch: Wie beim Weizen. Ganzer gelind gedorrter Haber in Säcken eingeschlossen, wird bei eingeschlossenen Brüchen im Anfange zuweilen mit Nutzen angewandt. **)

E 3

Kog=

*) Power von dem Nutzen gährender Breiumschläge bei dem Absterben der Glieder. Siehe Arzneylund. Abhandl. vom Collegio der Aerzte zu London 3. B. 45 S.

**) Säfner bezeugt, daß er es ofte bemerkt, Siehe Gaen Praelect. in Boerhaavii institutiones. 5. B. S. 150.



Roggen.

Roggen *Secale cereale* L.

Er hat keinen Geruch, und einen mehlichten Geschmack.
Kräfte. Der leichtlich sauerwerdende Absatz ist zertheilend.

Gebrauch. Das Mehl mit Bierhefen zu einem Brei gemacht, und in Nacken gelegt, bewirkt eine schnelle Heilung der Bräune und der Heiserkeit. Die während der Gährung entwickelte fixe Luft scheint auflösend zu seyn. *)

Reiß.

Reiß *Oryza sativa* L.

Er hat keinen Geruch, und einen mehlichten, saden Geschmack.

Kräfte. Er erweicht, reiniget.

Gebrauch. Das Mehl wird zu einem Waschkpulver verwendet.

Bohne.

Bohne *Vicia Faba* L.

Geruch und Geschmack ist hülsenartig, mehlicht.

Kräfte: Auflösende, zertheilende.

Gebrauch: Das Mehl wird als Zertheilungsmittel rothlaufartiger, hitziger Geschwülste der Brüste und
der

*) Bergius. Mat. med. S. 40.

der Hoden, wie auch der Hodensack: Wassersucht gebraucht. Das abgezogene Wasser der Blumen wird nur erdichteweise für ein Schminnwasser gehalten.

Linse.

Linse *Ervum lens* L.

Geruch und Geschmack ist hülsenartig, mehlicht.

Kräfte: Erweichende.

Gebrauch: Der Linsenabsud, wird von alten Weibern, die heßlichen Blatternarben zu verhindern, wenn die Blattern zu trocknen anfangen, gebraucht. *)

Feigbohne.

Feigbohne *Lupinus albus* L.

Sie haben keinen Geruch und einen bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Zertheilende, erweichende.

Gebrauch: Zu zertheilenden Umschlägen.

Waldwicke.

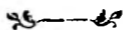
Waldwicke *Ervum Ervilia* L. *Orobus*. *Semina Ervi*.

Sie haben keinen Geruch, und einen mehlichten Geschmack.

Kräfte: Sie zertheilen, erweichen.

Gebrauch: Zu erweichenden und zeitigenden Umschlägen.

*) Chomel. pl. usuel. 3 B. 61 S.



Hirse, Breitt.

Hirse *Panicum miliaceum* L.

Sie hat keinen Geruch und einen mehlichten Geschmack.

Kräfte: Erweichende.

Gebrauch: Alte Weiber pflegen das Mehl in vorgefallnen Mastdarm zu streuen. Man gebraucht es auch zu erreichenden Umschlägen.

Wilde Kastanien.

Wilde Kastanien *Arsculus Hypocaustanum* L.

Sie haben keinen Geruch: Ihr Geschmack ist bitter.

Kräfte: Stärkende, reinigende.

Gebrauch: Das Mehl wird zum Waschpulver gebraucht.

Stärke, Kraftmehl.

Stärke *Amylum tritici* ist das aus dem Weizen ausgesonderte Eismehl.

Sie hat keinen Geruch und einen mehlichten Geschmack, und wird nur durch's Kochen in Wasser aufgelöst.

Kräfte: Ueberriehende, flehende.

Gebrauch: Das mit Wasser gekochte Eismehl, giebt die Kraftmehlgallerte, welche mit Wasser verdünnet, zu einem einwickelnden Gurgelwasser bei der trockenen Heiserkeit des Schlundes gebraucht wird.

Der Saarpuder ist das zum feinsten Pulver gemachte Eismehl, man streut es bei Kindern in wundge-

wordene Stellen unter den Achseln, Schaamgegend und des Hodensacks, wie auch auf wundgeordnete Brustwarzen.

Semelschmolle.

Semelschmolle *Mica panis filiginei.*

Sie hat keinen Geruch, und einen mehlichten Geschmack.
Kräfte: Erweichende.

Gebrauch: Die Semelschmolle mit Milch gekocht, giebt einen sehr erweichenden Umschlag, der bei Verhärtungen und Entzündungen gelobt wird. Mit Essigwasser wird sie zu einem antiphlogistischen Umschlag gekocht, der bei allen Entzündungsgeschwülsten empfohlen werden kann.

Schleimichte.

Diese Arzneyen enthalten vielen Pflanzenschleim.

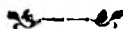
Eibisch.

Eibisch *Athaea officinalis* L.

Sie hat keinen Geruch, und einen krautartig-schleimichten Geschmack.

Kräfte: Sie erweicht, macht schlüpfreich, wickelt ein.

Gebrauch: Zu erweichenden Umschlägen bei Geschwülsten. Der Absud wird zu einer erweichenden Bädung bei der trocknen Augenentzündung, und bei einer Steifheit der Theile gebraucht.



Wallwurz, Schwarzwurz.

Wallwurz *Symphytum officinale* L.

Sie hat keinen Geruch; der Geschmack ist süßlich. Sie ist schleimichter als die Eibischwurzel.

Kräfte: Einwickelnde, zusammenklebende und zugleich etwas zusammenziehende.

Gebrauch: Man lobt sie als Umschlag gebraucht, Wunden und Geschwüre zu heilen, und lateinisch heißt sie deshalb auch *Consolida major*. Das Pulver derselben, in die Nase gezogen, stillt das zu heftige Bluten derselben. *)

Käspappel.

Käspappel *Malva rotundifolia* L.

Blumen und Blätter haben keinen Geruch: Der Geschmack ist krautartig-schleimicht.

Kräfte: Erweichende, einwickelnde.

Gebrauch: Zu erweichenden Umschlägen. Der Blumenabsud wird beim Eiterauge als Bähung oder Bad gebraucht, gelobt. **)

Gartenpappel.

Gartenpappel *Alcea rosea* L. *Malva arborea*.

Sie hat keinen Geruch, und einen krauthaft-schleimichten Geschmack.

Kräfte.

*) Pfaff in *Samml. med. w. Bd. 24.*

**) *Janin Memoires, et observat. sur l'oeil. E. 474.*

Kräfte: Erweichende.

Gebrauch: Die Blumen kann man zu erweichenden Bähungen und Umschlägen gebrauchen.

Bärenklau.

Bärenklau *Acanthus mollis* L. Branca ursina.

Diese Pflanze hat einen schwachen Geruch, und krauthaften schleimichten Geschmack.

Kräfte: Erweichende, verflüssigende.

Gebrauch: Zu erweichenden Klistieren.

Weißer Lilie.

Weißer Lilie *Lilium candidum* L.

Sie haben keinen Geruch, und fast auch keinen Geschmack. Ihrer Natur nach, sind sie sehr schleimicht und klebricht.

Kräfte: Erweichende.

Gebrauch: Zu erweichenden Umschlägen bei verhärteten Entzündungsgeschwülsten.

Quittenkerne.

Sind die Saamenkerne der Äpfel des Quittenbaums *Pyrus Cydonia* L.

Sie haben keinen Geruch: Ihr Geschmack ist schleimicht.

Kräfte: Sie wickeln ein: machen geschmeidig.

Gebrauch: Der Quittenkernschleim, wird bei der Augenentzündung, beim Stuhlgang, bei brennenden Schwämmen gelobet.

Flöhlsaamen.

Diese Saamen Semen psyllii warden von Flöhlsaamenkraut *Plantago Cynops* oder *Psyllium L.* gesammelt.

Sie haben weder Geruch noch Geschmack. Sie enthalten so vielen Schleim, das ein Quentchen ein ganzes Pfund Wasser schleimicht macht.

Kräfte: Einwickelnde.

Gebrauch: Der Schleim wird bei einer brennenden Ophthalmie gebraucht.

Scharleyssaamen.

Werden vom Scharlachkraut *Salvia sclarea L.* gesammelt.

Ihr Geruch ist stark, der Geschmack bitterlich, beim Kauen schleimicht.

Kräfte: Abstumpfende, einwickelnde.

Gebrauch: Der Schleim wird bei Augenentzündung gelobt.

Vorschrift. Der Schleim wird bereitet, indem man eine Unze Saamen, mit ein halb ℥ Wasser abbrühet, oder darin gelinde abkocht.

Leinsaamen, Flachssaamen.

Die Saamen des Leins *Linum usitatissimum L.*

Sie haben fast keinen Geruch; Ihr Geschmack ist fade.

Ihrer Natur nach sind sie öhlicht = schleimicht.

Kräfte: Erweichende, erschlappende, einwickelnde.

Gebrauch: Das mit Milch zu einem Brei gekochte Mehl der Saamen, giebt einen sehr erweichenden Umschlag, der zur Erweichung entzündlicher und verhärterter Geschwülste pflegt gebraucht zu werden. Mit Essigwasser gekocht, ist es nach meiner oftmaligen Erfahrung ein vortreflicher antiphlogistischer Umschlag bei entzündeten Brüsten, Hoden und andern Theilen.

Bockshornsaamen.

Der Saame von Bockshorn *Trigonella Foenum graecum* L.

Sie haben einen starken schleimichten Geruch, und halsenartigen Geschmack. Ihrer Natur nach sind sie schleimigt.

Kräfte: Erweichende, schlüpfriigmachende, einwickelnde.

Gebrauch: Zu erweichenden Umschlägen, schlüpfriigmachenden Kliestieren und Salben.

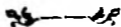
Hanfsaame.

Der Saame von Hanf *Cannabis sativa* L.

Er hat fast keinen Geruch; einen etwas faden Geschmack. Er enthält vielen Schleim.

Kräfte: Erweichende, erschlappende.

Gebrauch: Aus dem zerstoßenen Saamen wird mit Milch ein Umschlag gekocht.



Salbenrinde.

Diese Rinde *Cortex unguentarius* soll nach einiger Meinung von einer Ulmart *) herkomme.

Sie hat fast keinen Geruch und Geschmack. Beim Rauen schmeckt sie schleimicht, und die mit Wasser gekochte Rinde giebt einen dicken, rothen Schleim.

Kräfte: Zusammenklebende, heilende.

Gebrauch: Die Wilden in Amerika heilen mit dieser Rinde gesunde Wunden und Geschwüre.

Vorschrift: Die gepulverte Rinde, wird lauwärmer mit Bisselmilch stark und so lange herum geschüttelt, bis sie die Dicke einer Latwerge bekommt. Diese Latwerge wird Morgens und Abends auf die Wunde gelegt. Eine alte Wunde darf nur einmal des Tages verkunden werden, damit die Heilung nicht zu schnell befördert wird. Ehe die Wunde in Eiterung gegangen, darf man sie nicht gebrauchen. **)

Ulmrinde. Weiße Rüsterrinde.

Die mittlere Rinde des Ulmbaumes *Ulmus campestris* L.

Sie hat keinen Geruch, einen bitterlichen Geschmack, und ist beim Rauen sehr schleimicht.

Kräfte:

*) Bergius Mat. med. 182 E.

**) Eben derselbe l. c. sagt: Ich habe gesehen, daß Wunden auf diese Art gli. klich geheilt worden; obgleich wenn Beinfrak zugegen war, die Heilung etwas langsam von statten gieng.



Kräfte: Etwas zusammenziehende, heilende.

Gebrauch: Der aus der Rinde bereitete Schleim, wird so wie der vorige bei Wunden und beim Verbrennen gebraucht.

M i l c h i c h t e.

Ruhmilch.

Ist der in den Milcheitern der Ruhe abgesonderte Nahrungsaft. Lac vaccinum.

Sie hat einen eigenen Geruch, einen angenehmen süßlichen Geschmack. Sie ist wäſſrige: öhlicher Natur.

Kräfte: Erweichende, erschlappende.

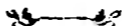
Gebrauch: Zu einem Behüfel erweichender Dähungen, und Umschläge, bei verhärteten Entzündungsgeschwülsten. Zum Augenwasser bei der trocknen Augenentzündung. Mit Kampfer zum Waschen des Kopfes beim Grind und zu Burgewasser bei der eiternden Bräune.

Milchrahm oder Sahne.

Ist der süße oder säuerliche buttrichte Theil der Milch. Cremor lactis.

Er hat keinen Geruch, und einen fetten, säuer oder süßlichen Geschmack.

Kräfte: Erweichende, des säuerlichen zugleich kühlende.



Gebrauch: Beim Milchgüde. Auf verbrannte Stellen wird der süße Rahm mit oder ohne Endotter gelegt; man beschmiert damit das beim Zahne entzündete Zahnfleisch. Beim Verbrennen des Schlundes und der Kehle durch heiße Speisen, habe ich den säuerlichen Rahm mit heilsamen Erfolg gegeben.

Süße Mandeln.

Die Kerne des Mandelbaums *Amygdalus communis dulcis* L.

Sie haben fast keinen Geruch; Ihr Geschmack ist süßlich, mild. Die mit Wasser abgeriebenen Mandeln, geben eine Emulsion worinn ihr sanftes Oehl vermittelst des Schleims mit dem Wasser verbunden ist.

Kräfte: Erweichende, antiphlogistische.

Gebrauch: Der Gebrauch der kalten Emulsion ist bei Augenentzündungen; und der warmen, bei der Bräune und Heiserkeit des Schlundes dienlich gewesen.

Die Kleyen der bitteren Mandeln in Wasser gethan, reinigen die Hände wie Seife. Man braucht sie deshalb zu Waschpulver.



Dehlichte Mittel.

Olivenöhl.

Wird aus den Früchten des Olivenbaums *Olea europaea* L. gepreßt.

Das frische Dehl hat fast keinen Geruch, und einen milden Geschmack.

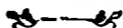
Kräfte: Es erschlappt, macht schlüpftich, wickelt ein.

Gebrauch: Beim Biße der englischen Viper wird die Wunde und das ganze Glied, bei glühenden Kohlen damit eingeschmiert. Auch wird es beim Biße des Skorpions, der Biene, Wespen und anderer Insekten gelobt. Man muß aber sodann, Salvia-Geist damit vermischen. *) Bei der Bauchwassersucht ist es mit Rüben im Unterleibe gerieben worden.

Es kömmt zu erweichende Pflaster, Salben, Einspritzungen und erweichende Klistiere. In erweichenden Klistieren wird es im After, bei Steinschmerzen in die Harnblase eingespritzt.

Die in den Säcken übriggebliebene Masse der ausgepreßte Olioen, wird bei chronischen Lähmungen und rheu-

*) Murray app. med. 2 B. S. 49. Lehr dissert. de olea europaea Gött. S. 63.



rheumatischen Beschwerden mit Nutzen aufgelegt. Es wird dadurch ein überflüssiger Schweiß erregt, der sogar, wenn man dieses Mittel auf den ganzen Körper anwendete, nach einigen Beobachtungen, Ohnmachten der Kranken verursachen soll. *)

Leinöhl.

Wird aus dem Samen des Leins *Linum usitatissimum* L. gepreßt.

Geruch und Geschmack selbst des frischen Oehls ist etwas unangenehm.

Kräfte: Erweichende, erschlappende, einwickelnde.

Gebrauch: Zu erweichenden Klistieren, besonders bei krampfhaft eingesperrten Brüchen. Der Zahnschmerz soll zuweilen davon geheilet werden.

Mandelöhl.

Wird aus den Nüssen des Mandelbaums *Amygdalus communis* L. gepreßt.

Es hat keinen Geruch; und einen milden süßlichen Geschmack, es mag aus bitteren oder süßen Mandeln gepreßt seyn.

Kräfte: Erweichende, schlüpfrigmachende, erschlappende.

Ge

*) Fournier in Richard de Hauteferre Recueil d' observ. 1 B. 69 G.

Gebrauch: Zu mildernden Einspritzungen z. B. beim Harnbrennen, bei der Harnverhaltung. Die Einreibung desselben bei der Unbeweglichkeit der Gelenke von einer Steifheit der Gelenkbänder und Sehnen.

Wachöhl.

Das butterhafte Oehl, welches aus dem Wachse der Bienen durchs destilliren erhalten wird *Oleum cerae*.

Geruch und Geschmack ist etwas unangenehm.

Kräfte: Erweichende, auflösende.

Gebrauch: Bei Frostbeulen, bei aufgesprungenen Leszen des Mundes oder Brustwarzen, bei der Gelenksteifheit.

Eieröhl.

Ist das aus geröstetem Eydotter gepresste Oehl. *Oleum ovorum*.

Der Geruch ist etwas unangenehm; der Geschmack mild.

Kräfte: Erweichende, versüßende.

Gebrauch: Beim Verbrennen, bei schmerzhaften Hämorrhoiden, beim Aufspringen der Leszen des Mundes, der Brustwarzen, der Zeugungstheile. Die Blatternarben auszufüllen, wird es mit Nachtheil angewendet, weil es gelbe Flecken zurückläßt. *)

*) *Pharmacologia rationalis* Wesen 1779. S. 27.



P a l m ö l.

Ist ein schmieriges Del, das aus der Frucht des Oel-
palmbaums *Palma oleosa* L.

durch das Kochen erhalten wird.

Der Geruch ist angenehm, süßlich, fast wie die Flo-
rentiner Violensilie. Der Geschmack ist fett,
stark, stimmt mit dem Geruch überein.

Kräfte: Es erweicht, löset auf.

Gebrauch: Bei Frostbeulen, bei arthritische Knoten,
*) bei Hautschunden, von Kälte, vom Podagra,
von Waschen. Bei der Härte des Bauchs, so-
wohl bei Kindern als Erwachsenen. **)

B e e n ö l.

Ist das Del aus den Nüssen des Oelnußbaums *Gui-
landina Moringa* L. *Oleum balauinum*.

Es

*) Bemerkungen vom Nutzen des Palmöls in den Frostbeu-
len und Gichtknoten. Siehe Französische Sammlung
1 B. 259 S.

**) Bergius M.-M. S. 182. Der ganze Bauch wird mit
Del eingeschnürt, und dann mit einem Tuche zuge-
deckt, das ebenfalls mit diesem Oele durchdrungen ist.
Er sagt, daß es das wirksamste Mittel, bei einer Här-
te des Bauchs, welche nach hitzigen oder chronischen
Anstößen übrig geblieben, sey.

Es hat fast keinen Geruch noch Geschmack, und hält sich lange ohne ranzicht zu werden.

Kräfte: Es erweicht, und theilt der Haut Glanz und Geschmeidigkeit mit, stillt das Jucken.

Gebrauch: Bei dem im Alter gewöhnlichen Jucken. Es soll die Ausfüllung der Narben nach Wunden befördern. *) Weißes Wachs und Oeöl ist die Grundlage der starkriechenden Balsame, man thut zu diesem beliebig destillirtes Del, oder natürlichen Balsam.

Wunderbaumblätter.

Die Blätter des Wunderbaums *Ricinus communis* L. *Cataputia maior*.

Sie haben keinen Geruch, einen welchen doch etwas scharfen Geschmack.

Kräfte: Sie erweichen, zeitigen.

Gebrauch: Die Blätter mit Milch gekocht, befördern vorzüglich und am allersichersten die Eiterung der Blutschwären. Die nach Blasenziehenden Pflastern übergebliebene wundte Stellen, werden durch diese Blätter leicht geheilt. Die in Eßig erweichten Blätter heilen die Flechten, die Krätze und den Kopfgrind der Kinder. **)

*) Bruckmann diss. de nucce Peen Helmstadt 1750. Erzählt von dieser Sache seltsame Fälle. S. 27.

**) Cavané diss. on the oleum Palmae Christi seu oleum ricini London 1779.

F e t t i g e .

Schweineschmalz.

Das Schmalz von Schweinen *Sus Scrofa* L.

Es hat keinen Geruch und einen fetten Geschmack.

Kräfte: Es erweicht, macht schlüpfrig.

Gebrauch: Es wird zur Basis verschiedener Salben und Balsame gebraucht.

Gänsefett.

Das Fett der Gänse *Anas Anser* L.

Es hat keinen Geruch; einen fetten, angenehmen, schwachhaften Geschmack.

Kräfte: Es erweicht, erschlafft, und ist dünner und durchdringender als Schweineschmalz.

Gebrauch: Bei steifen und unbeugsamen Gliedern.

Vipernfett.

Ist das Fett der Vipern *Coluber Vipera* L.

Es hat keinen Geruch; und einen fettigen, Geschmack.

Kräfte: Erweichende, durchdringende wegen seiner Härte.

Gebrauch: Bei Flecken der Hornhaut. Es kommt zur Tutien Salbe des D. Sloan. welche aus folgenden bereitet wird: Von der präparirten Tutia wird ℥j vom präparirten Blutsteine ℥j von der Aloe

Alloe XII Gran präparirte Peilen IV. Gran genommen, und mit Bibernfett wohl zu einem Linimente gerieben. Man schmirt dann in dem nicht entzündeten Auge, täglich zu verschiedeneumalen, so viel als eine Linse groß. *)

N a l f e t t.

Fett des Nals. *Muraena Anguilla* L.

Es hat keinen Geruch, und einen fetten Geschmack.

Kräfte: Es erweicht.

Gebrauch: Zu Augenlinimenten.

K a z e n f e t t.

Kazenfett. *Felis Catus* L.

Es hat keinen Geruch, und einen fetten Geschmack.

Kräfte: Außer den erweichenden Kräften, scheint es noch eine etwas auflösende Kraft und Schärfe zu besitzen, die wahrscheinlich von den Fleischspeisen der Kaze und der Lebhaftigkeit des Thieres herührt. Der

Gebrauch: findet deshalb statt, wenn kalte Geschwülste aufgelöset, und erweicht werden sollen.

D a c h s f e t t.

Wird vom Dache *Ursus Melis* L. erhalten.

Es hat keinen Geruch; einen fetten Geschmack.

Kräfte: Es erweicht.

Gebrauch: Zu erweichenden Salben und Linimenten.

*) Some Klinische Versuche S. 175. zeigt durch drei glückliche Fälle die Wirksamkeit dieses Liniments.

Hundefett.

Das Fett vom Hunde *Canis familiaris* L.

Es hat keinen Geruch und fetten Geschmack.

Kräfte: Es erweicht, macht schlüpfrig.

Gebrauch: Zu erweichenden Salben.

Fischschmalz oder Tran.

Fett des Wallfisches, Pottfisches oder der Delphine *Balaena*, *Macrocephalus* oder *Delphinus* L.

Es hat einen unangenehmen, fischichten, thyanichten Geruch und Geschmack.

Kräfte: Erweichende, auflösende.

Gebrauch: Beim wahren Kopfgrinde. *) Man muß es auf den Kopf schmieren, bis der Grind abfällt, und dann ihm wieder einigemal mit einer Lauge abwaschen.

Hirschinschlitt.

Fett des Hirsches *Cervus Elaphus* L.

Es hat keinen Geruch und einen fetten Geschmack.

Kräfte: Es erweicht, erschläppt, wickelt ein.

Ge

*) Bemühungen für das Wohl seiner Nebenmenschen, aus der Arzneykunde. 2 Th. Leipzig 1780. 148 S. Dieses neue außerordentlich wirksame Mittel ist Schuhlroerfett, sagt der Verfasser.

Gebrauch: Zu Pflaster. Es wird bei Frostbeulen, bei Wundwerden der Schenkel und des Afters von Reiten gelobt.

Samelinschlitt.

Das Fett des geschnittenen Bocks *Ovis Aries* L.

Es hat keinen Geruch; der Geschmack ist fett.

Kräfte: Erweichende.

Gebrauch: Zu erweichenden Salben.

Die langen Haare, welche dem Thiere vom Halse und Bauche herabhängen, und mit Fette durchdrungen sind, erschlappen durch ihre Wärme die Theile, worauf sie gelegt worden. Man legt sie deshalb auf verhärtete Brüste und steife Glieder.

Bockstalg.

Fett des Bocks *Capra Hircus* L.

Es hat keinen Geruch und einen fetten Geschmack.

Kräfte: Es erweicht.

Gebrauch: Beim Wundwerden vom Reiten und zu erweichender Salbe, mit Lorbeeröl vermischt, ist es bei Frostbeulen heilsam.

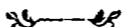
Rindertalg.

Das feste Fett aus dem Reize des Ochsen *Bos Taurus* L.

Es hat keinen Geruch und einen fetten Geschmack.

Kräfte: Erweichende, erschlappende.

Gebrauch: Zu erweichenden Salben.



Knochenmark.

Ist das fette Mark der Ochsenknochen *Medulla ossium*.
Es hat keinen Geruch; der Geschmack ist sanft fettig.
Kräfte: Erweichende, schlüpfriigmachende, durchdringende.

Gebrauch: Bei Gelenksteifheit von einer Steifheit der Gelenkbänder und Kontraktur der Muskeln.

Butter.

Ist der öhlichte Theil der Kuhmilch *Butyrum vaccinum*.
Sie hat keinen Geruch; ihr Geschmack ist mild, angenehm.

Kräfte: Erweichende, schlüpfriigmachende, erschlappende.

Gebrauch: Zur Erschlappung der Scheide bei der Geburt, zu erweichenden, zeitigenden Umschlägen auf die Geschwüre von Blasenpflastern mit oder ohne Basilien-salbe gelegt.

Kakaobutter.

Die Fettigkeit aus der Frucht des Kakaobaums
Theobroma Cacao L.

Se hat fast keinen Geruch einen angenehmen, öhlichten Geschmack. Ihrer Natur nach ist sie schmiericht, härtsich, wird lange nicht ranzich.

Kräfte: Sie erweicht, erschlappet,

Gebrauch: Beim Aufspringen und Wundwerden der Lippen, Brustwarzen und des Afters wird es ein-

gerieben, bei entzündeten Hämorrhoiden, bei einer Entzündung der Scheide, wird sie als ein Zäpfchen im After oder in die Scheide gesteckt.

Wallrath.

Das Fett aus den Gehirnhöhlen des Vottfisches *Physeter Macrocephalus* L.

Der frische Wallrath hat keinen Geruch. Der Geschmack ist angenehm fettig. Es wird leichtlich ranzigt.

Kräfte: Erweichend, erschlappend.

Gebrauch: Es kommt zum Lippenwachs und zum Wallrathpflaster.

Gallertige Mittel.

Hausenblase.

Der Schleim aus den Schwimmblasen der Fische besonders des Hausen *Accipenser Huso* L. wird Hausenblase *Ichthyocolla* genennet.

Sie hat keinen Geruch, und einen schleimichten Geschmack.

Kräfte: Zusammenklebende.

Gebrauch: Klebpflaster, Wunden zu vereinigen werden daraus bereitet, z. B. das sogenannte englische. Beim Nasenbluten wird es vermittelst der Wicken angewendet.



Erweiß.

Der weiße Theil des Hühnereyes. Albumen ovi.

Es hat keinen Geruch; der Geschmack ist fade, schleimicht. Es ist sehr klebend.

Kräfte: Es macht geschmeidig, versüßt.

Gebrauch: Mit Alaun schäumend geweicht, wird es auf entzündete Augen gelegt; Allein weil es die Augenhaare und Augenlieder zusammenklebt, und die Aussonderung der Thränen verhindert, ist es un bequem zu gebrauchen. Mit Weingeist zusammen geschlagen wird daraus ein Liniment das beim Wundliegen nützlich ist. Vitellus ovi.

Eyderdotter.

Für das Gelbe des Eyes. Vitellus ovi.

Es hat keinen Geruch; der Geschmack ist gallertig. Es ist gallertig = öhlichter Natur.

Kräfte: Es erweicht, erschlappet, verbindet öhlichte Theile mit wäsrichten.

Gebrauch: Zu erweichenden Umschlägen, auf verbrannte Stellen, und hinterbliebenen Geschwüren von Blasenpflastern: Harze und Oele zu verdünnen; so wird Terpenthin mit Eydotter zum Digestivliniment abgerieben.

Schreinerleim.

Ist der gallertige Leim, welcher aus den Sehnen, und Häuten der Thiere bereitet wird. Gluten scrinariorum.

Er hat keinen Geruch; der Geschmack ist gallertig.
Kräfte: Klebend.

Gebrauch: Die Schreiner vereinigen und heilen sich mit diesem Leim ihre Wunden.

Froschlauch).

Ist die schleimichte Substanz welche die Eier des Frosches *Rana temporaria* L. enthält. *Sperma ranarum*.

Es hat keinen Geruch; es schmeckt leimicht, und ist schleimichter Natur.

Kräfte: Klebende, vereinigende.

Gebrauch: Wegen der Klebrigkeit wird es zu Pflastern genommen.

Käse.

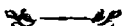
Ist der leimicht = öblichte Theil der Butter. *Caseus*.

Er hat einen etwas sinkenden Geruch; schmeckt etwas scharf, erweicht, und löset vermöge seines flüchtigen Salzes auf.

Gebrauch: Beim Tollwurm, *furia infernalis*, legt man auf die Stelle, wo der Stich anzeigt, daß das Insekt in die Haut gedrungen sey, frischen Käse auf, damit es in diesen heraus kriechen. Manjchester Käse, löset podagraische Knochengeschwülste auf.

Weißer Hundekoth.

Ist der Koth des Hundes *Canis familiaris* L. *Album Graecum*.



Er hat einen weichen Geruch und Geschmack,

Kräfte: Zeitigende, faulnißbefördernde.

Gebrauch: Bei verhärteten Brustgeschwülsten. *)

Gummichte Mittel.

Arabisches Gummi.

Ist das Gummi welches aus der wahren Akazie
Mimosa nilotica L. erhalten wird.

Es hat keinen Geruch; einen faden Geschmack; ist in
Wasser aber nicht in Weingeist auflösbar.

Kräfte: Einwickelnde. Bewirkt eine Vereinigung des
Quecksilbers, der Harze, der Balsame, und der
Dehle mit Wasser.

Gebrauch: Gepulvert und mit Zucker vermischt streuet
man es in wundgewordene Brustwarzen oder an-
dere Theile. Der Schleim wird Schärfen umzu-
wickeln oder scharfe Arzneyen abzustumpfen, in die
Augen, in den Harn gang, in die Scheide, in den
After gebracht. Gurgelwasser von arabischem
Gummischleim, mildert das von Speichelfluß er-
regte Brennen im Schlunde.

Man verordnet \mathfrak{z} j arabisches Gummi in einem \mathfrak{H} Was-
ser aufgelöst, zum Gurgelwasser.

Gummi

*) Linnäus in den *amoenitat. acad.* 4. B. 61 S. sagt,
daß es kein besseres Mittel gebe, die Eiterung zu be-
fördern, als dieses.

Gummidragant.

Das Gummi aus dem Bocksdorn *Astragalus Tragacantha* L.

Es hat keinen Geruch, einen sadengummichten Geschmack, und ist sehr schleimicht. ℥j. ist hinreichend, ein Eivil Pfund Wasser so dick, wie Syrup zu machen.

Kräfte: Einwickelnde, klebende.

Gebrauch: Zur Heilung gesprungener Ressen und Brustwarzen. Es kömmt zu einwickelnden Augewässern.

Gummichtharzichte Mittel.

Gummi Ammoniack.

Ist das gummichte Harz einer unbekanntten Pflanze.
Gummi Ammoniacum.

Es hat einen starken, betäubenden, dem Galban ähnlichen Geruch. Der Geschmack ist bitterlich, etwas stark, anklebend. Vermittelst des Reibens wird es in Wasser, Wein und Eßig auflöslich.

Kräfte: Es löset auf, und erweicht zugleich.

Gebrauch: Mit Eßig zu einem Pflaster gemacht, löset es Gelenkgeschwülste, Überbeine, Gliedschwämme, verhärtete Geschwülste *) auf.

Wdels

*) Richter Hist. Biblioth. 4 B. 4 St. 749 C.



B d e l l i u m.

Ist das gummichte Harz eines nicht hinlänglich bekannten Baumes. Gummi Bdellium

Es hat einen starken Geruch, einen bitterlichen Terpeninartigen Geschmack. Durch das Digeriren in warmen Wasser wird er zur Hälfte aufgelöst.

Kräfte: Zeitigende, heilende.

Gebrauch: Zu zeitigenden Salben und Wundbalsamen.

Franzosenholzharz.

Das gummichte Harz des Guajackbaumes *Guajacum officinale*. L.

Un sich hat dieß Harz keinen Geruch; aber auf glühende Kohlen geworfen riecht es aromatisch. Der Geschmack ist bitterlich, scharflich.

Kräfte: Auflösende.

Gebrauch: Die Tinktur wird beim Zahnschmerz und bei Geschwüren gelobt.

W e n h r a u c h.

Das gummichte Harz des Lyzischen Wacholders. *Juniperus Lycia*. L. Olibanum oder Thus.

Es hat einen balsamischen, harzichten Geruch, und einen balsamischen, etwas bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Heilende.

Gebrauch: Zu Wundessenzen, und zertheilendes Räucher. Mit Eiweiß flüchtig gemacht, soll es Flecken und Narben der Haut wegnehmen.

Storax.

Das gummichte Harz des Storaxbaums. *Storax officinalis*. L. Gummi Styrax.

Es hat einen durchdringenden, starken, schmierigten Geruch, und harzigten, wenig bitterlichen Geschmack. Es ist mehr harzigter, als gummichtes Natur.

Kräfte: Heilende, balsamische

Gebrauch: Zu Wundbalsame, und zertheilende Räucherungen. Die Storaxsalbe ist bei Wunden der Bänder, der Häute und beim Brande, jedoch mit Kampfer vermischt, als nützlich gelobt worden.

Gummi Opoponax.

Wird von der Panaxpflanze *Psalinaca Opoponax* L. erhalten. Gummi Opoponax.

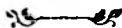
Es hat einen starken, dem Gummi Ammoniak ähnlichen Geruch. Der Geschmack ist bitterlich, edelhaft und bleibt lange im Munde und im Schlunde; Durch das Reiben löset es sich in Wasser auf.

Kräfte: heilende, auflösende.

Gebrauch: Bei kalten Geschwülsten als ein Pflaster, bei Wunden und Geschwüren als Balsam oder Wundwasser.

Fleischleim.

Dieses gummichte Harz wird von den Sarkokollestrauch *Fenaea mucronata* L. erhalten. *Sarcocolla*.



Es hat einen schwachen Geruch. Der Geschmack ist erstlich süßlich, dann bitterlich, etwas scharf. Im kalten Wasser ist er ganz, im Weingeist nur zum Theil auflöslich.

Kräfte: Heilende.

Gebrauch: Wunden und Geschwüre zu heilen. In Milch aufgelöst, wird er bei Flecken der Hornhaut gelobt. *)

Gummi = Ladan.

Dieses Harz wird von der kretischen Ziste *Cistus creticus* L. erhalten. *Ladanum*.

Es hat einen angenehmen balsamischen Geruch und Geschmack, und ist im Weingeist allein auflösbar.

Kräfte: Stärkende, auflösende.

Gebrauch: Zu Wundheften.

Mutterharz.

Dieses gummichte Harz wird aus der Galbanpflanze *Bubon Galbanum* L. erhalten. *Galbanum*.

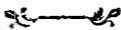
Es hat einen starken, dem Ammoniakgummi ähnlichen Geruch. Der Geschmack ist sehr bitter. In Weingeist ist er ganz, in Wasser und Essig größtentheils, in Del aber gar nicht auflösbar.

Kräfte: Reizende, auflösende, zeitigende.

Gebrauch: Das Galbanpflaster wird bei Blutschwären, Lufteuchebeulen und andere Geschwülste zu zeitigen gebraucht.

Myrr-

*) Schröder Pharm. S. 752.



Myrrhe.

Ist das gummichte Harz eines bis jetzt unbekanntes Baumes. Myrrha.

Es hat einen starken, unangenehmen Geruch, der Geschmack ist bitter dem Geruche ähnlich. Es ist sehr harzig und kaum in Wasser aufzulösen.

Kräfte: Fäulnißwiderstehende, Weinsäureheilende, Heilende, Würmertödtende.

Gebrauch: Beim Brande, bei der Weinsäure, bei wurmichten, faulichten, scorbutischen Geschwüren.

Gummi Sagapen.

Die Pflanze wovon dieß gummichte Harz erhalten wird, ist den Botanikern noch unbekannt. Sagapenum.

Es hat einen starken, stinkenden Geruch; der Geschmack ist dem stinkenden Asand ähnlich: Der gummichte und harzige Theil, sind in gleichen Verhältnissen darinn.

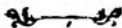
Kräfte: Auflösende.

Gebrauch: Verhärtete Geschwülste und Drüsen aufzulösen:

Stinkender Asand.

Ist ein gummichtes Harz, aus der Wurzel des Stenckrauts *Ferula asa foetida* L. Teufelsdreck *Asa foetida*.

Der Geruch ist äußerst stinkend, knoblauchartig. Der Geschmack bitter, scharf, beißend, lange anhaltend. Es enthält zweimal mehr Gummi als Harz.



Kräfte: Auflösende, erweichende.

Gebrauch: Man gebraucht es verhärtete Skropheln, Ohrendrüsen und andere verhärtete Geschwülste zu zertheilen. Es verschreibt durch seinen Gestank die Filzläuse. Klistiere davon sollen bei der Windsucht nützlich gewesen seyn.

Gummi Anime.

Wird von dem **Zulfsenbaum** *Hymenaea Courbaril* L. erhalten. Gummi Anime.

Es hat einen starken, balsamischen, den Wacholderbeeren ähnlichen Geruch; der Geschmack ist schwach, harzig. Es löset sich in Weingeist auf, aber fast gar nicht in Wasser. Auf glühende Kohlen geworfen entzündet es sich nicht, wird aber unter einem wohlriecher Rauch verzehrt.

Kräfte: Heilende.

Gebrauch: Zu Wundbalsam, zum Räuchern.

Benzoë.

Dies harz Gummi Benzoe, oder *Asa dulcis* schweigt aus dem **Benzoebaum** *Croton Benzoe* L.

Es hat einen starken, balsamischen nicht unangenehmen Geruch. Der Geschmack ist süßlich, harzig, balsamisch. In Weingeist ist es löslich, in Wasser nicht gänzlich auflöslich.

Kräfte: Heilende, balsamische, macht die Haut weiß.

Gebrauch: Die Benzoetinktur kann bei allen reinen Wunden und Geschwären angewendet werden. In

Wasser getropfelt, wird dieses weiß gefärbt, und Jungfernmilch genennet, weil es die Haut weiß färbt.

Elemi Gummi.

Der Elemistrauch *Amryis elemifera* L. liefert dieß Harz. Gummi Elemi.

Es hat einen starken, galbanartigen Geruch, einen starken, bitteren Geschmack. In Weingeist, aber nicht in Wasser, und in Oelen löset es sich nur zum Theil auf.

Kräfte: Heilende.

Gebrauch: Es kömmt zum Kränzalbansam, der häufig gebraucht wird.

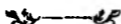
M a s t i x.

Dieses Harz schwißt aus dem Mastirbaum *Pistacia Lentiscus* L. heraus. Mastix.

Es hat einen schwachen, balsamischen Geruch, einen schwachen, angenehmen, unmerklich balsamischen Geschmack. In Wasser ist es nicht auflöselich, theilt aber demselben seinen Geruch mit. In Weingeist löset es sich auf, doch bleibet ohngefähr der zehnte Theil unaufgelöst übrig. In distillirten Oele wird er aufgelöst, in ausgepreßten nicht.

Kräfte: Heilende, stärkende.

Gebrauch: Beim Vorfall des Mastdarms gebraucht man das Pulver oder den Rauch. Die Mastirerzeng ist ein herrliches Arzneymittel zur Heilung



der Wunden und Geschwüre, wie auch entblößter und verletzter Knochen. Letztere überzieht sie mit einer balsamischen Rinde, und beschützt sie auf diese Art wider die Heinfäule. Die Mastixenzug mit einigen Granen versüßten Quecksilber versehen, ist das wirksamste Mittel bei Geschwüren der Luftseuche. Man thut den Mastix zum Zahnpulver. Die türkischen Weiber kauen häufig Mastix um ihre Zähne weiß zu erhalten und einen wohlriechenden Achem zu bekommen. *)

Tacamahak.

Ist das gummichte Harz des Schwamholzbaumes
Fagara octandra oder *Populus balsamifera* L.
 Gummi Tacamahaca.

Es hat einen angenehmen, starken, Lavendelblumen artigen Geruch. Der Geschmack ist bitterlich mit dem Geruch übereinstimmend. In ausgepreßtem Oele löset es sich ganz, in Weingeist und Terpentin aber nur unvollkommen auf.

Kräfte: Stärkende, auflösende.

Gebrauch: Zum Zahnpflaster. Das Räuchern damit wird beim Ohren, Zahn und Gliederschmerz von einem chronischen Rheumatismus gelobt.

Wacholderharz.

Dieses Harz Sandaraca wird vom Wacholderstrauch
Juniperus communis L. erhalten.

*) Sævelquist. Refa S. 523.

Es hat einen balsamischen, angenehmen, dem Mastix ähnlichen Geruch. Der Geschmack ist schwach. Im Weingeist, aber nicht in Wasser wird es aufgelöst: Im Oele nur unvollkommen.

Kräfte: Balsamische, heilende.

Gebrauch: Zu zertheilenden Räucherungen. Das Pulver und die Tinktur werden zur Heilung der Geschwüre und des Beinbruchs verwendet.

Schreiber pflegen mit dem abgeschabten Harze das mit dem Federmesser radirte Papier zu reiben, damit die Tinte nicht durchdringe.

Fichtenharz. Weißes Pech.

Dieses Harz *Resina alba. Pix alba.* wird aus den Wurzeln der verschiedenen Fichtenarten, besonders der rothen Tanne *Pinus abies L.* erhalten. Es wird nicht gekocht, sondern nur der Reinigung wegen am Feuer geschmolzen.

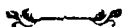
Wenn es angezündet wird, hat es einen angenehmen Geruch.

Der Geschmack ist balsamisch aber unangenehm.

Kräfte: Es ist zusammenziehend, reizend.

Gebrauch: Bei verschiedenen Kopf und Augenkrankheiten, leget man es, als ein rothmachendes Pflaster zwischen die Schultern. Als ein Pechpflaster um den Kopfgrund abzureißen, gebraucht man es folgender Gestalt.

Man schmiert das mit etwas Roggenmehl, um es geschmeidiger zu machen, vermischte Harz, auf dicke Leinwand. Dann schneidet man diese in lange,



fingerdick breite Striemen, und Teget sie, nachdem sie vorher erwärmt worden um besser zu kleben, auf die vom Grind angegriffene Stellen, auf welcher vorher die Haare abgeschoren worden. Sobald diese Striemen erkaltet sind, und dieß geschieht halbe, werden sie langsam, damit nicht zu viel Schmerz verursacht wird, weggenommen, worauf dann mit ihnen die frankten Haare zugleich weggenommen werden. Dann bedient man sich eines Liniments von Leinöl und Bellostischen Liquor, und schmirt die angegriffnen Stellen zweimal des Tages damit ein. *)

Schwarzes Pech.

Das schwarze Harz welches durch die Destillation nach unten aus den verschiedenen Fichten, besonders aber der Waldfichte *Pinus sylvestris* L. erhalten wird. Man nennet es auch Schiff oder Schusterpech *Pix navalis* und *tutoria*.

Der starke Geruch ist den mehresten zuwider, der Geschmack ist bitter.

Kräfte: Auf die Haut gelegt, klebt es feste an derselben und macht sie roth. Man thut es zu verschiedenen Pflastern um sie zähe zu machen.

Gebrauch: Man lobt es bei Hüneraugen. **) Der Erbgrind wird mit Pechpflaster, das ist, Pech auf Lein-

*) Freige Medec. Annalen 1. B. 311 E.

*) A. A. Haf. 1 B. 41 E.

Leinwand geschmiert, welches auf den Kopf geklebt, und dann gewaltsam abgerissen wird. Allein dieß Mittel ist grausam und nur im äußersten Falle zu verordnen. *)

Geizgenharz.

Ist das nach dem bloß für sich ohne hinzuzethanen Wasser destillirten Terpenthin übrig gebliebene Harz, Colophonium.

Gekochter Terpenthin ist das Harz welches nach der Destillation mit Wasser übrig bleibt.

Geruch und Geschmack ist balsamisch.

Kräfte: Heilende, eitermachende, anziehende, auflösende.

Gebrauch: Gepulvertes Geizgenharz wird unter dem Namen trockenes Digestiv in Geschwüre und Wunden gestreuet, um erst die Eiterung und durch diese die Heilung zu befördern. Ferner wird es in eindringenden Wunden der Gelenke und Sehnen, beim Hodenbruch, beim Gliedschwamm und weißen Gelenkgeschwülsten gelobt. **)

§ 5

Die

*) Steger in diss. de Tinea, Budae 1782. führt die Heilart vermittelst Pechpflaster an. S. 40.

**) Van List Bemerkungen über die auflösende Kraft des Colophoniums in den weißen Geschwülsten. S. Samml. auserlesener Abhandl. zum Gebrauch praktisch. Ärzte. 5 B. 3 Et. 458 S.



Die Geigenharztinktur dient bei Wunden der Gelenke und Sehnen; der Rauch beim Vorfall des Afters.

Vorschrift des Gebrauchs bei Gelenkwunden. Ein Plümaso etwas größer als die Geschwulst, als ein Vogelnest geformet, und etwan ein Fingerdick, wird mit Geigenharz angefüllt; dann mit rektifizirtem Weingeist angefeuchtet, und mit einer Binde auf die Geschwulst gebunden. So oft es trocken wird, muß man es ohne abzunehmen, mit Weingeist wieder tränken. Alle drei Tage muß ein solcher Verband neu aufgelegt werden, und so werden Geschwülste und Wunden der Gelenke innerhalb 3 bis 4 Wochen geheilt.

Drachenblut.

Das Harz Sanguis Draconis wird aus dem Rotang erhalten. *Calamus Rotang L. vel Pterocarpus Draco L.*

Es hat weder Geruch noch Geschmack. Das hart zerriebene Harz färbt die Haut blutroth. In Wasser und Weingeist ist es nicht auflösbar, ausgenommen wenn letzterer sehr rektifizirt ist. In Oehl löset es sich nicht auf, färbt es aber blutroth.

Kräfte: Heilende, rothschminke.

Gebrauch: Es kömmt zum Lothatelbalsam und zur Latwerge wider die Mundfäule.

Caranne.

Ist das gummichte Harz einer noch unbekanntem Palme.
Gummi Carannae.

Es hat einen starken Geruch, welche sich dem Ammoniak nähert. Der Geschmack ist schwach, harzig. Es ist mehr harzig, als gummicht. Ein viertel Theil davon löset sich in Wasser, drei Theile aber in Weingeist auf.

Kräfte: Auflösende, stärkende.

Gebrauch: Bei einer Schlappheit der Gelenke.

Aloe.

Ist der gummicht-harzigte Saft der Aloeblätter.
Aloes perfoliata L.

Der Geruch ist stark, edelhaft, der Geschmack sehr bitter. Er ist gummicht-harzigter Art und löset sich deshalb theils in Wasser, theils in Weingeist auf. Die Sokotrinische Aloe löset sich ganz in Weingeist auf.

Kräfte: Heilende, reinigende, säulnißwiderstehende: Unhaltend in Wunden und Geschwären gebraucht verursacht sie Durchfall und Anschwellung der Hämorrhoiden.

Gebrauch: Bei unreinen, wurmichten, faulichten Geschwären. Endlich wird sie unter Stuhlkräpfen welche den Fluß der Hämorrhoiden befördern sollen gethan.



Gummigutt.

Aus dem verwundeten Gummiguttbaum *Cambogia Gut-
ra L.* wird dieß gummichte Harz erhalten. Gummi
Guttae.

Es hat keinen Geruch und wenigen Geschmack.

Kräfte: Scharfe, reinigende.

Gebrauch: Bei Flechten wird es empfohlen. *)

E p h e u.

Dieß Harz wird aus dem Epheustrauch *Hedera Helix
L.* erhalten. Gummi Hederas arboreae.

Wenn es geriechen wird, hat es einen angenehmen Ge-
ruch; der Geschmack ist harzig, etwas zusam-
menziehend.

Kräfte: Heilende, etwas zusammenziehende, schwach
aromatisch.

Gebrauch: Zu Wundtinkturen. Ein Stückchen davon
in einen hohlen Zahn gesteckt, soll den Zahnschmerz
heilen. **)

Kampfer.

Ist das flüchtige, ganz eigene Harz des Kampferbaums
Laurus Camphora L.

Er hat einen durchdringenden, starken Geruch. Der
Geschmack ist brennend, bitter. In Weingeist,
aus-

*) Barrere.

**) Chomel Pl. usuel S. 379.

ausgepreßten Oele, Milch, arabischen Gummi-
schleim, Eßig, Zitronensäure, fixer Luft, löset er
sich auf, aber von festen und flüchtigen Laugen-
salzen, und von warmem Wasser wird er nicht
aufgelöset. Vom rauchenden Salpetergeist und vom
Königswasser, wird er zu einem Oele das oben
auf schwimmt verändert.

Kräfte: Fäulnißwiderstehende, auflösende, wurmtöb-
tende, die Empfindlichkeit der Nerven vermindern-
de, aber deren Reizbarkeit, so wie das Opium,
vermehrnde.

Gebrauch: Beim Brande, bei faulen und wurmichthen
Geschwüren der Unterschenkel, bei schwammichthem Flei-
sche; das Kampferpulver mit Zucker vermisch: in
Wunden gestreut wirkt antiseptisch. *)

Den Schmerz alter Geschwüre stillt es durch seine Schmerz-
stillende Kraft, wenn es nach folgender Vorschrift
als ein Schleim verordnet wird. Rinn arabischen
Gummißchleim 1. ℥, Kampfer ʒiß woraus ein
Schleim gemacht wird.

Beim Erbgrind, bei der Krätze oder andern Hautfrank-
heiten ist der in Milch aufgelöste Kampfer ein herzu-
liches reinigendes Mittel.

Kampfer in Oel aufgelöset, zertheilt Balggeschwülste,
Flecken der Hornhaut, chronische Augenentzündun-
gen

gen

*) *Celli Cniphorae vires, sive observationum circa mor-
bos acutos et chronicos factorum. Pars III. Viennae 1723.*

gen und zertheilt oder erweicht die Geschwulst der Augenlieder.

Der Kampferessig ist bei der Lustgeschwulst nützlich besunden.

Das ätzende Kampferöhl nimmt schwammichtes Fleisch weg, wird auch beim Polipen gelobt. *) Siehe Nuzmittel.

Balsamische Mittel.

Flüssige oder in Pflanzensaft aufgelöste Harze gehören in diese Klasse.

Kopaiwabalsam.

Fließt aus dem Kopaiwabaum *Copaifera officinalis* L. Balsamum Copaivae.

Er hat einen starken, balsamischen nicht unangenehmen Geruch; der Geschmack ist fettig, bitterlich, etwas aromatisch, harziger Natur. Mit Eydotter oder arabischen Gummi schleim und Wasser abgerieben, macht er eine milchichte Mixture. In ausgepressten und destillirten Oelen löset er sich sehr gut auf.

Kräfte: Heilende, säulnißwiderstehende.

Gebrauch: Wunden zu heilen.

Ma-

*) Gesners Entdeckungen. 2 Th. 561 S.

Mecha oder Opobalsam.

Wird vom Balsamstrauch *Amyrus Opobalsamum* L. erhalten. Balsamum de Mecca oder Opobalsamum.

Er hat einen sehr starken, durchdringenden dem Münzfraut *Mentha Gentilis* ähnelnden Geruch. Der Geschmack ist gewürzhast, bitterlich, etwas brennend und schärflich. Mechter wird nirgends, selbst nicht in Konstantinopel verkauft, und allein die Gesandten bringen zuweilen etwas davon mit.

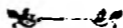
Das Kennzeichen des ächten Mehabalsam ist, wenn ein Tropfen davon, welcher auf einige Finger hoch in Wasser getropfelt worden, sich äußerst schnell auf der Oberfläche des Wassers in der Gestalt einer dünnen, runden Haut in der Größe eines kleinen Geldstückes verbreitet, und wenn diese nach einer viertel Stunde etwa, so jähe wird, daß man sie mit der Spitze eines Messers ohne Zerreißung in die Höhe heben kann.

Kräfte: Heilende. Die Schönmachende Kraft ist Einbildung. *)

Gebrauch: Wunden und Geschwüre zu heilen.

202

*) Wortley Montague beschmierte sich das Gesicht damit, den folgenden Morgen war es roth, und angelaufen, und blieb so drei ganzer Tage. Nachdem sich dieses verlohren, war sie nichts schöner als vorher. Lettres 2 B. 54 E.



Tolutanischer Balsam.

Dieses halbflüssige Harz, tröpfelt aus dem tolutani-
schen Balsambaum *Tolufera Balsamum* L.
Balsamum de Tolu.

Er hat einen starken, angenehmen Geruch, und balsa-
mischen Geschmack.

Kräfte: Heilende.

Gebrauch: Zur Heilung der Wunden- und Geschwüre.

Peruvianischer Balsam.

Dieser Balsam soll aus einem Baume und zwar aus
dessen zerhackten Theilen erhalten werden, der beim
Linneus *Arbor Peruvifera* genennet wird. Balsa-
mum peruvianum.

Man hat schwarzen und weißen peruvianischen Bal-
sam. Der weiße schwitzet von selbst aus dem Bau-
me, und ist besser als der schwarze, aber selten un-
verfälscht zu bekommen. Der schwarze, welcher aus
der Rinde und aus den Zweigen des Baumes
durchs Auskochen bereitet werden soll, ist wohlfeiler.
Er riecht ganz wie Vanille und so stark, daß er schon
von weitem empfunden wird. Der Geschmack ist
fettig, bitterlich etwas scharf.

Kräfte: Wundenheilende, krausstillende, Weigbarkeit,
vermindernde. *)

Ge

*) Kirckland im Versuch über die Kindbettefieber. sagt
S. 25 daß ein Annbadenzwang, welcher von einer Ver-
wundung der Ferse entständen, durch den Gebrauch dieses
Balsams geheilet worden.

Gebrauch: Zur Heilung der Nervenverletzungen, welche Krampfbewegungen oder Konvulsionen verursachen.

Flüssiger Storax.

Wird aus dem Amberbaum *Liquidambar* *Stiraciflua* L. erhalten.

Er hat einen starken, dem gemeinen Storax *Storax Calamita* L. ähnlichen Geruch. Der Geschmack ist fettig, scharflich.

Kräfte: Heilende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Bei Wunden, Geschwüren und beim Brande wird die Storaxsalbe gelobt.

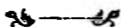
T h e e r.

Dieses flüssige Harz *Pix liquida* wird durch die Destillation nach unten, aus dem Holze der Lärche *Pinus sylvestris* L. erhalten.

Der Geruch ist balsamisch - rauchartig. Der Geschmack ist kienharzig, fettig. Theer besteht aus dem Kienharz, welches in den eigenen Saft des Baumes aufgelöst und mit Ruß gefärbt worden ist.

Kräfte: Heilende, reinigende.

Gebrauch: Zum Pechaufguß, womit Schenkelgeschwüre können verbunden werden. Eine Salbe aus Theer und Schafschlitt kann anstatt einer Digestivsalbe, bei Wunden, Geschwüren und Hautausschlägen gebraucht werden.



Krumholz Balsam.

Dieser Balsam Balsamus Hungaricus tröpfelt von selbst aus den Zweigen des Krumholzbaumes *Pinus, sylvestris mugo* L. und wird in gläsernen Schalen aufgefangen.

Er hat einen terpenthinartigen Geruch und Geschmack
Kräfte: Balsamische, erhitzen.

Gebrauch: Bei Wunden, Geschwüren, beim chronischen Rheumatismus, bei der Lähmung, bei Krämpfen und beim Podagra ist er von einigen gelobt worden. *)

Terpenthin.

Ist ein flüßiges Harz, das aus dem Lerchenbaum *Pinus Larix* L. tröpfelt. Terebinthina.

Er hat einen starken, harzigen Geruch. Einen fettigen harzichten, bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Heilende, Fäulniß widerstehende, zusammenziehende, und deswegen kömmt er zu Pflastern.

Gebrauch: Man bereitet daraus mit Eydorret, die sogenannte Digestivsalbe, welche Wunden in Vereiterung zu setzen und zu heilen gebraucht wird. Als Klistier wird es bei einer innern Fistel des
Hf.

*) Fischer in Bresl. Samml. Verf. S. 331.

Astere gebraucht. *) Eine Terpenthin salbe ist beim Erdgrind dienlich befunden worden. **)

Karpathischer Balsam.

Wird vom Zembrabaum *Pinus Cembra* L. erhalten.
Balsamus carpathicus oder Libani.

Geruch und Geschmack stimmen fast mit dem Wacholderöl überein.

Kräfte: Balsamische, heilende.

Gebrauch: Beim Ohrenbrausen und schweren Gehör wird er Tropfenweis ins Ohr getropft.

Erdharzichte Mittel.

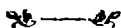
Sind den harzichten gleich, nur nicht wie jene in Weingeist, sondern bloß in Aether auflösbar.

§ 2

111

*) Eine Fistel, die aus den Mastdarm in die Harnblase drang, ist durch Kliftiere aus Terpenthin, welcher vermittelst Eidotter mit Wasser vermischt wurde, geheilt worden. *Pereboom Descriptio et iconica delineatio stomachidae*. S. 28.

**) Eine Frau die einen räubigten, trockenen Erdgrind und allgemeines Haarausfallen des Kopfes hatte, soll, wie Thoners in den *obs. med. L. 4. Cap. de scabie obs. 14. p. 210.* sagt: innerhalb 8 Tagen durch eine Salbe von $\frac{3}{4}$ Terpenthin und $\frac{3}{4}$ Rosensalbe geheilt worden seyn.



A m b r a.

Ambra. *Ambra ambrosiaca* L.

Er hat einen sehr angenehmen Geruch; einen harzigen aromatischen Geschmack.

Kräfte: Heilende.

Gebrauch: Er kömmt zum Kommandatorbalsam.

B e r n s t e i n.

Bernstein. *Agstein Succinum electricum* L.

Wenn er auf glühende Kohlen geworfen worden, hat er einen starken Geruch. Der Geschmack ist etwas schärflich.

Kräfte: Heilende, zertheilende.

Gebrauch: Die Lössenz davon bei Wunden der Sehnen und entblößten Knochen.

S t e i n ö l, B e r g ö l.

Bergöl. *Naphta Petroleum* L. Ist ein flüßiges Erdharz.

Es hat einen starken Geruch. Einen harzichten unangenehmen Geschmack.

Kräfte: Zertheilende.

Gebrauch: Es heilt und baut den Frostbeulen vor. Beim Zahnschmerz wird es in die Waden gerieben.

Bergtheer.

Bergtheer *Naphta Malthae* L.

Es hat einen starken Geruch; einen balsamischen, unangenehmen Geschmack,

Kräfte: Balsamische, heilende.

Gebrauch: Bei Pestbeulen und Geschwüren. *)

Judenpech.

Judenpech *Bitumen Asphaltum* L. *Bitumen judaicum*.

Geruch und Geschmack ist erdharzig.

Kräfte: Heilende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Zur Heilung unweiner Geschwüre; zum Einbalsamiren der Leichen.

Schweflichte Mittel.

Schwefel.

Schwefel *Sulphur citrinum* L. Ist ein mineralisches Produkt, das aus Vitriolsäure und Phlogiston besteht.

§ 3

Der

*) Freyherr von Uch. hat eine Digestibiasbe aus Bergtheer bereitet, bei der Pest im Jahr 1770 sehr wirksam gefunden. S. Blumenbach. Handbuch der Naturgesch. 2 Th. 520 S.

Der Geruch ist eigen; angezündet Schweflicht, erstickend.
Der Geschmack ist fade. In Oelen und Laugen-
salzen löset er sich auf, aber weder im Weingeist
noch Wasser.

Kräfte: Auflösende, heilende, Krätzeheilende.

Gebrauch: Schwefel kann bei der Krätze sicher
eingerieben werden, wenn sie von einer äußern An-
steckung entstanden: Wenn sie aber von Unreinig-
keiten der ersten Wege oder von einer Schärfe des
Bluts herrührt, so schadet er, weil er die Schweis-
löcher der Haut verstopft, und so die Ausbünstung
der Schärfe verhindert. Eine Salbe aus Schwefel
und Zitronensäure soll beim Erbgrind nützlich seyn. *)
Das Schwefelpflaster wird von einigen bei Skro-
pheln gelobt. Aus 1. ℥ lebendigem Kalche und
eben so viel rohen Schwefel wird durch Aufgießen
von ℥ xxx. heißem Wasser ein künstliches Schwe-
felbad bereitet, welches bei der Krätze, bei rheu-
matischen und arthritischen Schmerzen nützlich zu
seyn pflegt. **)

Der Schwefelbalsam, besteht aus Schwefel und Leinöl,
und ist ein reinigendes, austrocknendes Mittel bei
Geschwüren. ***)

Phos-

*) Steger diss. de Tinea Wien 1782. S. 33.

**) Crouz M. M. 2 B. 142 S.

***) Ukrell Shir. Versäße 1777. 1 B. 330 S. u. a. a. D.

Phosphorus.

Ist eine Art von flüchtigem Schwefel, und besteht aus Phosphorsäure und Phlogiston. Phosphorus.

Er hat einen knoblauchartigen Geruch; und einen sauren, saden Geschmack.

Kräfte: Auflösende.

Gebrauch: Hautschwielen abzulösen. *)

W a c h s m i t t e l.

Wachs *Cera apum* L. Ist die zähe Substanz, welche die Bienen aus den Saamenstäubchen der Staubbeutel zusammen sammeln, ausarbeiten und mit dem Honig in die Zellen niederlegen.

Man hat gelbes Wachs; dieß ist in seiner natürlichen Beschaffenheit, und weißes Wachs, welches durch wiederholtes Waschen und Bleichen an der Sonne weiß geworden. Das weiße ist zerbrechlicher als das gelbe aber weicher.

Der Geruch und Geschmack des Wachses ist honigartig. Es ist weder in Wasser noch Weingeist auflöslich. Bei der Destillation giebt es ein säuerliches Phlegma und butterartiges Del.

Kräfte: Erweichend, schmeidigmachend.

*) Theben Unterricht für Unterwundärzte. Berlin 1773.



Gebrauch: Weil es biegsam ist, wird es zu Pflastern, Kerzen und zum Wachschwamm genommen. Mit Wachs durchzogene Leinwand habe ich zur Befestigung der Plümasos bei Wunden und Geschwüren nützlicher als Pflaster gefunden: Sie erhält die Plümasos feucht, ohne die Haut wie jene pflegen, roth zu machen.

Das Honigwachs Ceromel besteht aus vier Theile Honig und einen Theil Wachs, welche durch Wärme zusammengeschmolzen worden. Es ist ein heiliches Wachsopflaster, Wunden und Geschwüre zu bedecken. *)

Gerennmehl.

Ist der in den Staubbeuteln der Harnlappe *Lycopodium clavatum* L. enthaltene Saame. Semen lycopodii.

Es hat weder Geruch noch Geschmack: Hat aber die Natur des Wachses, brennt an einer Flamme, und wird vom Wasser nicht feuchte. **)

Kräfte: Es macht geschmeidig.

Gebrauch: Bei Abhäutungen, bei gesprungenen Brustwarzen, beim Frathwerden der Kinder. ***) Man überzieht die Pillen mit diesem Pulver damit sie nicht zusammenkleben.

Gum

*) Wittens Anfangsgründe der Wundarzneikunst S. 176.

**) Bergius M. M. S. 552.

***) Galler's Scirp. helv. S. 92.

Gummilack.

Ist ein harzigtes Wachs, oder eine aus harzigen Theilen und Wachs bestehende Masse, welche eine gewisse Art rother und geflügelter Ameisen an den Gummilackbaum *Croton lacciferum* L. kleben.

Es hat weder Geruch noch Geschmack. Seiner Natur nach ist es weder im Wasser, noch ausgepressten Oelen auflösbar. Gießt man kochendes Wasser darauf, so wird plötzlich ein Karmesinroth färbender Bestandtheil ausgezogen. Vermittelt die Digestion löset es sich in Weingeist zu einer röthlichen Tinktur auf.

Gebrauch: Die Gummilacktinktur wird bei der Mundsäule und beim Wanken der Zähne gebraucht.

Empireumatisch = ölichte Mittel.

Bernsteindl.

Wird durch destilliren und rectificiren aus den Bernstein erhalten. *Oleum succini.*

Es hat einen empireumatischen Geruch und Geschmack.

Kräfte: Auflösende, durchdringende.

Gebrauch: Bei gelähmten Gliedern, und bei kalten Geschwülsten.



Dippels Thieröl.

Ist ein aus dem Hirschhorn durch destilliren erhaltenes Del. *Oleum animale Dippeli.*

Es hat einen durchdringenden, angenehmen, aromatischen Geruch. Der Geschmack ist ölicht, süßlicht.

Kräfte: Auflösende, durchdringende, Krampf und Schmerz stillende.

Gebrauch: Zur Zertheilung arthritischer Knoten, verhärteter Drüsen, Balch, und Knochengeschwülste. Bei krampfhaften Bewegungen der Theile wird es ebenfalls gelobt.

Ziegelsteinöl.

Ist Olivenöl, das über zerstoßene Ziegelsteine destillirt worden ist. *Oleum lateritium* oder *Philosophorum.* Durch diese Bereitung wird das Del scharf, zart, und durchdringender.

Kräfte: Auflösende.

Gebrauch: Bei einer Lähmung, beim Rheumatismus und bei unreinen Geschwüren wird es gelobt.

O f e n r u ß.

Ofenruß *Fuligo furni splendens* ist eine ölicht-salzichte, empireumatische Materie, welche sich aus dem Rauche des verbrannten Holzes in den Ofen und Rauchfängen ansetzt.

Er hat einen unangenehmen Geruch. Der Geschmack ist edelhaft, bitter. Er löset sich in allen wässrigen und geistigen AuflösungsmitteIn auf.

Kräfte: Zertheilende, heilende.

Gebrauch: Bei um sich freissenden Geschwüren, bei kalten Geschwülsten und Schwindflechten wird er gelobt.

Das Naschwundwasser wird also bereitet:

Man nimmt 1 ℥ lebendigen Kalch, ʒj. Ofenruß, ʒß Bleiweiß, läßt alles $\frac{1}{2}$ Stunde kochen, thut dann ʒß zerfloßene Myrthe hinzu, und braucht es zu Bähungen. *)

Delicht = ätherische Mittel.

Terpenthinöl.

Wird durch die Destillation aus dem Terpenthin erhalten. Oleum Terabinthinae

Es hat einen starken Geruch; der Geschmack ist scharf, ölicht.

Kräfte

*) Fragmente zur Arznei, Naturkunde 1 P. 31 S. und 11 P. 84 S. Hier wird angemerkt, daß ein um sich freissender Krebs der Nase und des Schlunds, welcher nach Quecksilber schlimmer wurde, durch das Naschwundwasser geheilt worden sey.



Kräfte: Heilende, Fäulniß widerstehende, *) aufblühende, reizende.

Gebrauch: Bei frischen Stichen in den Nerven und Sehnen wird dieß Del warm in die Wunde gegossen; **) allein, wenn schon Entzündung da ist, schadet es. Warm angewandt, stillt es die Blutflüsse mittelmäßiger Schlagadern. Daß es zuweilen rheumatische, kalte und Balggeschwülste vertheilt hat, bin ich Augenzeuge gewesen. Nach geschehener Scarifikation hemmt es kräftig, und selbst wirksamer als China und Weingeist den Brand. In die Haut gerieben treibt es den Harn und theilt denselben einen Weichengeruch mit.

Z i m m e t ö l.

Wird aus dem Zimmt durch's Destilliren erhalten.

Es hat einen starken, angenehmen Geruch und Geschmack. Oleum Cinamomi.

Kräfte: Reizende, ätzende.

Gebrauch: Beim Weinsraße wird es gelobt. ***)

Net-

*) Leichen, deren Gefäße mit Terpentindöl erfüllt worden, werden eher durch ein leimichtes Ausarten, als durch Fäulniß zerstört. Saller's Hist. stirp. helv. n. 1657.

**) Dionis Cours d'operat. S. 651.

***) Tulpius observationes.

N e l l e n ö l.

Ist das aus den Gewürznelken durch Destilliren erhaltene Del. *Oleum Caryophyllorum*.

Es hat einen sehr starken Geruch und Geschmack.

Kräfte: Wie beim vorigen.

Gebrauch: Auf Baumwolle getropfelt und in einem hohlen Zahn gesteckt, stillt es den Schmerz, wenn es den Nerven berührt. Es wird auch beim Brande und der Weinsäule empfohlen.

L a v e n d e l ö l.

Wird aus den Lavendelblumen destillirt. *Oleum lavendulae*.

Geruch und Geschmack ist stark.

Kräfte: Nervenstärkende, stärkende, auflösende.

Gebrauch: Bei veralteten Knötchen der Augensieder und bei Balggeschwülsten ist es sehr wirksam. *)

C a j e p u t ö l.

Wird aus den Blättern des Cajeputbaumes *Melaleuca* oder *Leptospermus Leucadendra* L. durchs Destilliren erhalten.

Es hat einen sehr starken Geruch und Geschmack.

Kräfte: Auflösende, schmerzstillende.

Ge.

*) *Pharmacia rationalis*. S. 183.



Gebrauch: Beim Zahnschmerz, bei Krampfadern am After, *) bei Muttergießungen.

Anisöl.

Wird aus dem Anisfaamen destilliret. Oleum Anisi.
Geruch und Geschmack ist stark.

Kräfte: Es vertreibt die Läuse, löset auf.

Gebrauch: Einige Tropfen auf den Kopf geschmiert, tödtet die Läuse. Es löset Baszgeschwülste auf.

Sadebaumöl.

Wird aus dem Sadebaumkraut destilliret. Oleum fabinae.

Geruch und Geschmack ist stark.

Kräfte: Es tödtet die Würmer, reizt.

Gebrauch: Wird auf brandigte Knochen gelegt, sichert Geschwüre für Würmer, trodnet fließende aus.

Lorbeeröl

Wird aus den Lorbeerblättern destilliret. Oleum laurinum.

Geruch und Geschmack ist stark.

Kräfte: Reizende, erbigende.

Gebrauch: Es stärkt schlappe Gelenke, und heilt mit Inschlitt vermischet, Frostbeulen. Mit Schwefel aber die Krätze.

Sassa

*) Linaeus M. M. 1782. S. 230.

Sassafrasöl.

Wird aus dem Sassafrasholz destilliret. Oleum ligni Sassafras.

Geruch und Geschmack ist stark.

Kräfte: Reizende.

Gebrauch: Es wird bei der venerischen Veinfäule gelobt.

Krumholzöl.

Wird durch die Destillation aus den jarten Zweigen des Krumholzbaums *Pinus sylvestris* Mugo L. erhalten. Oleum templinum.

Es hat einen angenehmen Geruch; der Geschmack ist ölicht scharf.

Kräfte: Wunden heilende.

Gebrauch: In der Verbindung mit Ameisengeist wird es bei Stichen in Sehnen und Nerven gelobt. Viehärzte brauchen es beim Vieh, fließende Geschwülste zu heilen.

Wacholderbeeröl.

Wird aus den Beeren des Wacholderstrauchs *Juniperus communis* L. erhalten. Oleum juniperinum.

Es hat einen angenehmen, aromatischen Geruch und scharfen, ölichten, aromatischen Geschmack.

Kräfte: Auflösende, zertheilende.



Gebrauch: Mit Erdwümeröl und Wacholdergeist vermischt, stellt es in arthritisch zusammengezogenen oder gelähmten Gliedern die Bewegung wieder her. *)

Birkenöl.

Wird aus den Birken *Betula alba* L. durch destilliren erhalten.

Es hat einen starken Geruch. **) Der Geschmack ist slicht, schärflich.

Kräfte: Heilende, zertheilende.

Gebrauch: Bei der Blindheit, ***) bei Hämorrhoiden, beim Krebse, ****) bei wurmichten Geschwüren.

Geistige Mittel.

Sie enthalten einen brennbaren, stark riechenden Bestandtheil, vermischen sich mit Wasser und entstehen durch die geistige Gährung.

Weins

*) Lange med. Brunsvic. dom. S. 130.

**) Der russische Zuchten ist mit diesem Oele durchzogen, und hat daher seinen Geruch.

***) Daß mit diesem Oele, welches ins Auge gerieben wurde, eine Blindheit geheilt worden, steht in Reusners obl. med. n. 42.

****) Purmann 2 S. 477.

Weingeist. Branntwein.

Ist ein brennbarer Geist, welcher mittelst der Destillation aus dem Weine erhalten wird. Spiritus vini.

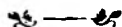
Er hat einen flüchtigen Geruch. Der Geschmack ist stark, reizend, erheizend.

Kräfte: Stärkende, zusammenziehende, reizende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Bei einer Schwäche der Gelenke und anderer Theile, z. B. bei Brüchen, Herabfallen des Zäpfchen, odematischen Geschwülsten, bei zu stark eiternden Wunden und Geschwüren, bei einer Weiche des Knochencallus. Der Kampferweingeist, ist beim feuchten Brande, beim schwammichten Fingergewurm, bei leichten Verbrennungen dienlich. *) Der mit Wasser verdünnte Weingeist ist bei chronischen Entzündungen von einer Schwäche der Gefäße z. B. bei der chronischen Bräune und Augenentzündung nützlich. Ein Wundwasser welches durch die Destillation von Wein über balsamische Kräuter bereitet wird, ist bei schwammichten, stark eiternden Geschwüren sehr heilsam.

zu Ver.

*) Sydenham sagt, der Weingeist verhindere, daß die verbrannte Haut sich zu keiner Blase erhebt, allein ich habe gesehen, daß in solchen Fällen eine große Entzündung dadurch verursacht worden.



Der Dunst des angezündeten Weingeists treibt den Schweiß und zertheilt ödematische Geschwülste. *)

Der Weingeist schadet bei allen hitzigen Entzündungen, bei trockenen verbrannten Stellen; bei Schußwunden, wo er die untern Theile, weil er die Entzündung vermehrt und die Eiterung verhindert brandigt macht. Wunden des Hirns heilt er nicht; stillt auch nicht den Ausfluß der Lymphe aus einem verletzten lymphatischen Gefäße. Lange auf gesunde Knochen gelegt, bewirkt er eine Entfärbung derselben. **)

Rectifizirter Weingeist.

Ist der Weingeist, der durch wiederholtes Destilliren von allen Wasser befreiet worden. *Alcohol vini, Spiritus vini rectificatissimus.*

Als ein Kennzeichen seiner Reinheit nimmt man an, wenn er Laugensalz nicht mehr angreift, und über Schießpulver oder Baumwolle abgebrannt, beides entzündet.

Er hat einen sehr starken Geruch. Der Geschmack ist äußerst brennend und zusammenziehend.

Kräfte: Zusammenziehende, zerschnittene Gefäße verengende, Blut und Blutwasser gerinnend machende.

Gebrauch: Bei Blutstürzen aus zerschnittenen oder verletzten Gefäßen von mittlerer Größe.

Weisz

*) Heister Instit. chir. S. 350.

**) Richter Anfangsgründe der Wundarzneekunst. I B. 545 S.

Weißer Wein.

Ist der Saft aus den weißen Trauben des Weinstocks *Vitis vinifera* L. welcher die geistige Gährung erduldet.

Geruch und Geschmack ist geistig, angenehm, und spezifisch.

Kräfte: Auflösende, etwas stärkende.

Gebrauch: Zu auflösenden Bähungen bei Entzündungen von Querschungen, Brüchen, Verrenkungen, Ausdehnungen, Wunden. Bei einer Entzündung der Augen von Erschlappung. Als Bad ist er bei Kindern dienlich die von einer schweren Geburt erwürgt zu seyn scheinen.

Rother Wein.

Er hat seine Röthe von dem färbenden Weßen der mit dem Mosse gegohrenen Häutchen der Beeren.

Geruch und Geschmack ist weinicht; letzterer etwas zusammenziehend.

Kräfte: Er löset auf und stärket mehr als der weiße Wein.

Gebrauch: Zu stärkenden Bähungen beim Vorfall des Uters, der Scheide, bei einer Erschlappung des Zäpfchen und der Gelenke.



Weintreber. Weintrestler.

Es sind die Häutchen der Beeren, welche nachdem der Most zur Zeit der Weinlese ausgefeltert worden, übrig bleiben. *Vinacea*.

Die Weintreiben haben einen weinichten Geruch; der Geschmack ist zusammenziehend.

Kräfte: Sie stärken, ziehen zusammen, und durch die fixe Luft welche sie enthalten sind sie sehr auflösend, und Faulniß widerstehend.

Gebrauch: Als Bähung oder als ein örtliches trockenes Bad gebraucht, sind sie bei unreinen Geschwüren der Unterschenkel, beim Brande, bei einer Lähmung, bei podagrischen, arthritischen, rheumatischen Geschwülsten, beim Schwunde der Glieder, bei einer Schwäche der Gelenke nachvorhergegangener Verrenkung oder Verdrehung dienlich.

Schade, daß dieses wirksame Mittel nur zur Zeit der Weinlese zu haben ist.

Weinhefen. Weinlager.

Der halbflüssige Bodensatz, wenn der Wein zum erstenmale abgezogen worden. *Foeces vini*.

Die Weinhefen haben einen weinichten Geruch; einen ähnlichen, zusammenziehenden Geschmack. Bei der Destillation geben sie einen Weingeist. *)

Kräfte

*) Bei Brandweimbrennereien kann man immer Weinhefen haben; allein sie verlieren ihre Kraft, wenn sie destillirt worden, und müssen also frisch verlangt werden.

Kräfte: Stärkende, zusammenziehende, auflösende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Tausendfältige Erfahrungen haben mich gelehrt, daß Weinhaefen zu gleichen Theilen mit Wasser verdünnet, das beste und wirksamste Mittel bei Entzündungen, beim Brande, bei Entzündungen von Querschungen, Verdrehungen, Wunden, Brüchen, Verrenkungen sind. Ohne Wasser sind sie bei der Schwäche eines Gelenks und beim feuchten Brande dienlich gewesen.

B i e r.

Ist der flüssige Absud der Getreidkörner, welcher die geistige Gährung erduldet und mit Hopfen bitter gemacht worden ist.

Es hat einen besondern Geruch. Der Geschmack ist weich, bitterlich, etwas geistig.

Kräfte: Mildmachende, auflösende.

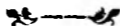
Gebrauch: Mit Butter gekocht, wird es nach der Geburt bei Querschungen der Geschlechtstheile gebraucht.

Zusammenziehende Mittel.

Tormentillwurz.

Tormentillwurz *Tormentilla erecta* L.

Die Wurzel hat keinen Geruch; der Geschmack ist stark zusammenziehend.



Kräfte: Zusammenziehende.

Gebrauch: Zu zusammenziehenden Pflastern, welche bei Krankheiten von erschlappten Theilen, z. B. bei Brüchen, Vorfällen, beim verlängerten Zäpfchen, bei der Schlaptheit eines Gelenks, Scharbock des Zahnfleisches, gebraucht werden.

Natterwurz.

Natterwurz *Polygonum Bistorta* L.

Die Wurzel hat keinen Geruch, wenigstens die getrocknete nicht. Der Geschmack ist stiptisch.

Kräfte: Zusammenziehende.

Gebrauch: Zum Mundwasser beim Schwanken der Zähne.

Fünffingerkraut.

Fünffingerkraut *Potentilla reptans* L.

Die Wurzel hat einen schwachen Geruch; der Geschmack ist stiptisch.

Kräfte: Zusammenziehende.

Gebrauch: Zu zusammenziehenden Bähungen.

Frauenmantel.

Frauenmantel *Alchemilla vulgaris* L.

Die Wurzel hat einen unangenehmen, dem Katzenharne ähnlichen Geruch; der Geschmack ist stiptisch.

Kräfte: Zusammenziehende, heilende.

Gebrauch Zu stärkenden und heilenden Absuden bei Geschwüren.

Alkanna. Roth ägyptisch Färbholz.

Alkanna *Lawsonia inermis* L. Alkanna vera.

Sie hat keinen Geruch. Der Geschmack ist zusammenziehend.

Kräfte: Zusammenziehende, rothfärbende.

Gebrauch: Mit einem Teige, der mit Wasser erweichten Blätter, färben die orientalischen Völker ihre Nägel, Hände, Haare und andere Theile des Körpers, wie auch die Mähnen der Pferde. Einige gebrauchen das Pulver um das stinkende Schwitzen der Füße zu heben, und Geschwüre des Mundes und des Zahnfleisches zu trocknen. Die Wurzel theilt den Salben eine schöne Röthe mit.

Prunellenkraut.

Prunellenkraut *Prunella vulgaris* L.

Das Kraut hat keinen Geruch. Der Geschmack ist bitterlich, etwas herbe.

Kräfte: Gelind zusammenziehende.

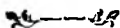
Gebrauch: Zu gelind zusammenziehendem Mund- und Gurgelwasser, in der Bräune und bei Mundgeschwüren, wird es mit Honig vermischt.

Güldengünsel.

Güldengünsel *Ajuga pyramidalis* L.

Es hat einen schwachen Geruch; der Geschmack ist etwas zusammenziehend, bitterlich.

Kräfte: Gelind zusammenziehende.



Gebrauch: Der Absud wird zum Gurgelwasser bei der Bränne gelobt. *)

Augentrostkraut.

Augentrost *Euphrasia officinalis* L.

Das Kraut hat einen schwachen Geruch, und einen bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Gelind zusammenziehende.

Gebrauch: Man sagt daß der mit Wein und Honig vermischte und ins Auge getropfelte Saft, die Verdunklung desselben, die Flecken der Hornhaut und den anfangenden Staat heben soll. **)

Katzenwedel.

Katzenwedel *Equisetum hyemale* L.

Das Kraut hat keinen Geruch; der Geschmack ist schwach.

Kräfte: Gelind zusammenziehende.

Gebrauch: Zu gelind zusammenziehenden Gurgelwässern.

Gänserichkraut.

Gänserich *Potentilla Anserina* L.

Das Kraut hat einen schwachen Geruch; und einen schwach zusammenziehenden Geschmack.

Kräfte

*) Mollin in Memoires de L'academie de scienc. Paris. 1, 34 S. 512.

**) Franzus de Euphrasia herba, verum oculorum solamen 1717.

Kräfte: Heilende, zusammenziehende.

Gebrauch: Wenn zur Ausleerung des ergossenen Eiters eine Brustöffnung gemacht worden; so wird ein Absud davon mit Honig vermischt, hinein gespritzt.

Spitzwegerichkraut.

• Spitzwegerich *Plantago lanceolata* L.

Das Kraut hat keinen Geruch, der Geschmack ist zusammenziehend.

Kräfte: Heilende, etwas zusammenziehende.

Gebrauch: Man legt die Blätter auf Geschwüre, Fontanellen, oder durchs Brenneisen erregte Vereiterungen damit sie nicht austrocknen.

Der Absud wird bei der Bräune und beim Vorfall des Uters gelobt. Es wäre zu wünschen, daß es wirklich beim Krebs der Brüste nützlich wäre. *) Andere bedienen sich des breitblättrichten Wegerichs, *Plantago latifolia* L. ,

Sinngrünkraut.

Sinngrün *Vinca minor* L. *Vinca pervinca*.

Das Kraut hat keinen Geruch, der Geschmack ist etwas zusammenziehend.

Kräfte: Zusammenziehende.

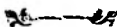
Gebrauch: Der Absud mit Rosenhonig vermischt, wird bei der Bräune gelobt. **)

J 5

Durch.

*) Borellus Histor. et observat. Cent. 2. n. 51.

**) Tissot Avis au peuple S. 152. Form. N. 19.



Durchwachsstrauch.

Durchwachs *Bupleurum rotundifolium* L.

Das Kraut hat keinen Geruch; der Geschmack ist etwas herbe.

Kräfte: Zusammenziehende.

Gebrauch: Einige legen die Saamen und das Kraut, zu einem Pflaster bereitet auf Brüche.

Weinstocklaub.

Weinstock *Vitis vinifera* L.

Die Blätter haben keinen Geruch. Der Geschmack ist etwas säuerlich, zusammenziehend.

Kräfte: Etwas zusammenziehende.

Gebrauch: Zum Gurgelwasser bei der Bräune.

Japanische Erde. Cathekusatz.

Ist der aus dem Cathekubaum *Mimosa Catechu* L. gefochte und eingedickte gummicht- harzichte Saft. Terra Catechu. Terra japonica.

Sie hat keinen Geruch. Der Geschmack ist erst stip-tisch, dann bitterlich; endlich süßlich. Sie löset sich in Wasser, Wein und Säuren; aber nicht in Oelen auf.

Kräfte: Zusammenziehende, Fäulniß widerstehende. *)

Ge-

*) Pringle Diseaf. of the arm. app. Exp. 10.

Gebrauch: Bei scorbutischen, faulen, brandigten Geschwüren; Bei der sinkenden Mundhöhle; beim Schwanken und Loswerden der Zähne, wie auch beim Bluten des Zahnfleisches. *)

Rothe Rosenblätter.

Rothe Rosen *Rosa gallica* L.

Die Blumen haben einen sanften, angenehmen Rosengeruch. Ihr Geschmack ist stiptisch, bitterlich.

Kräfte: Zusammenziehende.

Gebrauch: Zu stärkenden Gurgelwassern und Bähungen. Der Rosenhonig reiniget und zieht etwas zusammen, und ist also vorzüglich bei Geschwüren des Mundes dienlich.

Schlüsselblumen.

Schlüsselblumen *Primula veris officinalis* L.

Die Wurzeln haben einen ausartigen Geruch und einen zusammenziehenden Geschmack.

Kräfte: Stärkende, niesenmachende.

Gebrauch: Das in die Nase geschnupfte Pulver erregt Niesen. Mit Eßig erweicht und in die Nase gethan, soll es Zahnschmerzen stillen. **)

Grac

*) Um besten giebt man sie als eine Tinktur oder Zahnfleischliniment. Siehe Baldinger in der Pharmacop. Edinburg. S. 291.

**) Boerhav. pl. hort. L. B. S. 287.



Granatbaumblüthe.

Die Blumen des Granatbaums *Flores Punicae Granati* L. Baulastia.

Die Blumen haben kaum einen merklicher Geruch und einen süßlichen Geschmack.

Kräfte: Zusammenziehende.

Gebrauch: Bei einer Erschlappung des Däpfschen, und beim Vorfalle des Mastdarms.

Granatbaumrinde.

Ist die Rinde des vorigen Baumes. *Punica Granatum* L. Sie hat kaum einen merklichen Geruch, und einen sehr süßlichen Geschmack.

Kräfte: Stark zusammenziehende.

Gebrauch: Bei Erschlappungen, Vorfällen, Brüchen.

Geißblatt.

Geißblatt *Lonicera Periclymenum* L. Caprifolium.

Die Blätter haben keinen Geruch; ihr Geschmack ist zusammenziehend.

Kräfte: Etwas zusammenziehende, abwischende.

Gebrauch: Bei unreinen Geschwüren, bei der Räube, bei Hautflecken werden die zerstoßenen Blätter gebraucht. *) Der Absud wird zum Surgelwasser bei der Bräune empfohlen. **)

Eis

*) Chomell. pl. usuell. 2 B. 387 S.

**) Gardane Gazette de santé 1774. S. 230.



Eichenbaurrinde.

Eichenbaum *Quercus robur* L. Cortex Querci.
Ihr Geruch ist kaum merkbar; ihr Geschmack ist herbe,
stiprisc.

Kräfte: Stark zusammenziehend, gärbend.

Gebrauch: Bei Brüchen, aufgedünsteten und brandigten
Geschwülsten.

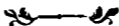
Formel. Ein Gurgelwasser aus Eichenbaumblätter mit
Weingeist und Honig soll bei der hartnäckigen
Brüche dienlich gewesen seyn. *) Der Saft des
Eichenbaums ist beim Podagra dienlich. **) Ein
Säckchen mit gepulverter Eichenrinde und eine Zeit-
lang in warmen rothen Wein erweicht, wird auf
Brüche gelegt und mit einem Bruchbände befesti-
get. Alle Tag wird dieser Verband erneuert, und
auf diese Art, soll ein Kind innerhalb 14. Tage,
eine erwachsene Person innerhalb einem Monat
von einem Bruch gründlich geheilt werden. ***)

Kortz

*) Darel ap. E. 45.

**) Eph. N. C. D. 2. A. 5 obs. 91. p. 197.

***) Desessart hat dieses Mittel der königlichen Akademie
zu Paris neuerlich mitgetheilt. E. Séance publique de
L'academie royale de Chirurgie a Paris 1775. E. 16.
gr. 4.



Korkbaumrinde. Pantoffelholz.

Korkbaum *Quercus Suber* L.

Die Rinde hat keinen Geruch, der Geschmack ist zusammenziehend.

Kräfte: Stärkende.

Gebrauch: Das Pulver des verbrannten Pantoffelholzes mit Del zu einer Salbe gemacht, mildert und tilgt den Schmerz bei Hämorrhoiden. *)

Weisse Weidenrinden.

Weisse Weide *Salix-alba* oder *fragilis* L.

Sie hat einen schwachen Geruch und zusammenziehenden bitterlichen, balsamischen Geschmack. Ihre

Kräfte sind: Zusammenziehende, stärkende, Fäulniß widerstehende. **)

Gebrauch: Beim Brande vom Liegen ***); bei brandigten und veralteten Geschwüren der Unterschenkel, ****)
beim

*) Thonel pl. usuell 2 B. 332 S. sagt, daß er dieses öfte beobachtet.

**) Günst diss. binac de salicis cortice Leipzig 1772. In einen gefättigten Absud derselben, blieb ein Stück Fleisch 4 bis 5 Wochen vor der Fäulniß sicher.

***) Stoll rat. med. 3 Th. 430 S.

****) Ich selbst habe in meinem Krankenhause nicht allein beim brandigten Wundliegen, sondern auch bei brandigten Geschwüren der Unterschenkel, und bei einem arthritischen Geschwüre gute Wirkung davon gesehen.

beim Zahnschmerz. *) Als Bad bei einer Schenkel-
schwäche der Kinder. **)

Galläpfel.

Runde Auswüchse an den Blättern der verschiedenen
Eicharten, welche durch das, darinn vergrabene
Ey des Gallinsekts *Cynips Quercus* L.
entstehen.

Sie haben keinen Geruch; einen sehr herben, stiptischen
Geschmack.

Kräfte: Etatzusammenziehende, gärbende.

Gebrauch: Bei Brüchen.

Wintergrünblätter.

Wintergrün *Pyrola rotundifolia* L.

Sie haben keinen Geruch. Der Geschmack ist etwas
stiptisch, ein wenig bitterlich.

Kräfte: Zusammenziehende, reinigende.

Gebrauch: Diese im Winter grünende Blätter, wer-
den statt Pflaster auf Fontanelle gelegt.

Zapfenkraut.

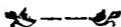
Zapfenkraut *Ruscus Hypoglossum* L. *Uvularia*.

Es hat keinen Geruch. Der Geschmack ist zusammen-
ziehend.

Kräfte

*) Der erfahrene Wunderzt Jagel hat sich selbst einen Zahn-
schmerz von einem brandigten Zahne mit einem Auf-
druck der mit 1 Pfund weißen Wein, und zwey Handvoll
von der Rinde bereitet worden, geheilet.

**) Saller Hist. stirp. n. 1635.



Kräfte: Zusammenziehende.

Gebrauch: Vormals wurde es beim herabgefallenen Säpfschen gebraucht; allein izt hat man bessere Mittel bei diesem Zufall.

Storchschnabel.

Storchschnabel *Geranium robertianum* L.

Der Geruch ist stinkend; der Geschmack etwas zusammenziehend.

Kräfte: Zusammenziehende, milcherzeugung hindernde, heilende.

Gebrauch: Bei Wunden der Schaam, der Brüste, beim Krebs, bei Hautschründen. *)

Wallnüsse.

Die Nüsse des Wallnußbaums *Juglans regia* L. Sie haben einen gelinden Geruch und herben Geschmack.

Kräfte: Stärkende.

Gebrauch: Das Fußmuß, welches aus dem ausgepreßten Saft der grünen Nüsse, und Honig bereitet wird, besitzt als Gurgelwasser gebraucht, eine vortreflich wirkende Kraft bei der Bräune und angeschwollenen Mandeln. Man beschmiert wegen seiner reinigenden Kraft, Schwämmen und andere Geschwüre des Mundes damit. Das *Oleum nucum* in das Auge gerieben tilget die Flecke der Hornhaut.

Stri-

*) Linnäus M. M. C. 189.

Frische Blätter zertheilen, wenn man dieselbe auf ödematische Geschwülste auflegt *)

Erlenbaumblätter.

Erlenbaum *Betula alnus* L. Folia alni.

Sie haben keinen Geruch, der Geschmack ist zusammenziehend, bitterlich.

Kräfte: Zertheilende, Milchabsonderung hindernde, heilende.

Gebrauch: Bei Eckschwämmern die nicht säugen wollen, die Milch zu vertreiben.

Die zerschnittenen Blätter werden in einer Pfanne auf dem Feuer erwärmt, doch ohne, daß sie zu schwitzen anfangen, denn legt man sie warm auf. In den ersten Tagen kann man Körnel dazu thun. **) Mit diesen Blättern sollen auch stehende Geschwüre geheilt werden können. ***)

Weitenferschwamm.

Ist kein Schwamm sondern eine eigentliche Schmarogerpflanze *Cynomorium coccineum* L.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist stiptisch, bitter. Er enthält einen rothen Saft.

Kräfte: Stärkende, zusammenziehende.

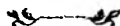
Gebrauch: Das Zahnfleisch zu stärken, kömmt er zu Zahnpulvern. Außerlich ist er bei böartigen Geschwären dienlich.

Wi.

*) Kranz nar. med. 1 B. 40 c.

**) Murray app. med. 1 B. 72 C. sagt, er habe erfahren, daß dieses einfache Mittel wirksamer sey, als alle Pflaster, Breven und Geißer.

***) Kramer med. mil. S. 21.



Bittere Mittel

Sie besitzen einen sehr bitteren Bestandtheil.

Wermuth.

Wermuth *Artemisia Absinthium* L. Absinthium vulgare.

Das Kraut hat einen starken betäubenden Geruch; der Geschmack ist einwenig bitter.

Kräfte: Auflösende, stärkende, wurmtödtende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Zu zertheilenden Bähungen. Das trockene Mehl des Krauts wird beim Wasserbruch, bei oedematischen Geschwülsten; die Bähung beim Brande gelobt. *)

Weißer Andorn.

Weißer Andorn *Marrubium vulgare* L.

Das Kraut hat einen starken, angenehmen Geruch; der Geschmack ist bitter, anhaltend.

Kräfte: Auflösende.

Gebrauch: Zu zertheilenden Bähungen.

Wasserdosten. Kunigundiskraut.

Wasserdosten *Eupatorium cannabinum* L.

Das Kraut hat einen starken Geruch; und bitteren Geschmack.

Kräfte

*) Bartholinus in Eph. N. C. D. 1. anni 2 observ. 2 pag. 2.

Kräfte: Auflösende, stärkende.

Gebrauch: Ein Umschlag aus den gekochten Blättern zertheilt die wäßrichte Geschwulst des Hodensacks. *)

Gartenraute. Weinraute.

Gartenraute *Ruta graveolens* L.

Das Kraut hat einen starken, aber nicht unangenehmen Geruch. Der Geschmack ist bitter, schauf.

Kräfte: Das frische Kraut verursacht Röthe der Haut, das getrocknete widersteht der Fäulniß, löset auf.

Gebrauch: Beim Brande. Der Weinabsud, wird beim rheumatisch brandigten Zahnschmerz, beim stinkenden, eiterhaften Ohrenfließen gebraucht: der Milchabsud aber, ist nach meinen vielfältigen Erfahrungen beim Zahnfleischgeschwür mit einer Anschwellung des Gesichts als Mundwasser gebraucht, nützlich gewesen.

Bitterklee, Fieberklee.

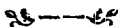
Bitterklee *Menyanthes trifoliata* L. *Trifolium fibrinum*.

Das Kraut hat keinen Geruch; der Geschmack ist sehr bitter.

Kräfte: Reinigende, stärkende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Als Waschwasser wird es beim Grind, bei Flechten, beim schuppichten Grinde, bei Läusen

*) Chomell. Histoire de plantes 1 B. 329 E. Einen ähnlichen Fall, welcher diese Wirkung bestätigt, führt Scopoli in Flor. carn. E. 268. an.



des Kopfes, bei der Krätze gelobt. Der Saft heilt Fisteln und alte Geschwüre. *) Skorbutische Geschwüre werden geheilt, wenn man sie mit dem Absud auswäscht, und mit den frischen oder in Wasser erweichten Blättern bedeckt. **)

Keinfarn.

Keinfarn *Tanacetum vulgare* L.

Das Kraut hat einen starken Geruch und bitterem aromatischen Geschmack.

Kräfte: Es löset auf, stärket, reiniget.

Gebrauch: Zu auflösenden und reinigenden Bähungen.

Tausendguldenkraut.

Tausendguldenkraut *Gentiana Centaurium* L.
Centaurium minus.

Das Kraut hat keinen merklichen Geruch; der Geschmack ist sehr bitter.

Kräfte: Reinigende.

Gebrauch: Bei Hautkrankheiten, unreinen, fistulösen Geschwüren ***) und wurmichten Wunden: Ferner
wi.

*) *Franco trifolii fibrini historia observat. illustrata* Frankf. 1701. Der angegriffene Ort wird während dem Gebrauche oft entzündet, allein dieser Zufall hört bald auf, sagt der Verfasser.

**) *Willis Act. Havn. 3 B. N. 75.*

***) *Wedel Dissert. de centaur. minor* S. 29. Ein für unheilbar gehaltenes fistulöses Geschwür wurde durch einen Umschlag von diesem Kraute geheilt.

wider den schuppichten und räudigten Grind des Kopfes wird eine Erbsenbrühe mit diesem Kraute gekocht, als Waschwasser welches zugleich die Käuse tödtet, sehr gelobt.

Gamanderlein.

Gamanderlein *Teucrium Chamaedrys* L.

Es hat einen etwas flüchtigen Geruch. Der Geschmack ist bitter.

Kräfte: Reinigende, stärkende.

Gebrauch: Unreine Geschwüre zu reinigen; wässrichte Geschwülste zu zertheilen.

Schlagkraut.

Schlagkraut *Teucrium Chamaepitys* L.

Es hat einen nur wenig flüchtigen Geruch; einen bittern, aromatischen, rosmarinartigen Geschmack.

Kräfte: Wie beim vorigen.

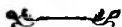
Gebrauch: Einstmals wurde es zur Reinigung und Heilung der Geschwüre sehr geschätzt.

Cardobendiktenkraut.

Cardobendiktenkraut *Centaurea benedicta* L.

Es hat einen angenehmen Geruch und sehr bitteren Geschmack.

Kräfte: Es reiniget, heilt Geschwüre.



Gebrauch: Die gepulverten Blätter werden in böse *) und Krebsartige **) Geschwüre gestreuet; der Absud wird bei Frostbeulen ***) gebraucht.

Wild Nurin. Gottesgnadenkraut.

Wild Nurin *Gratiola officinalis* L.

Es hat keinen Geruch: Der Geschmack ist sehr bitter.

Kräfte: Aufstößende.

Gebrauch: Das zerstoßene Kraut, ist bei arthritischen und rheumatischen, wie auch bei Geschwülsten von geronnener Milch, und bei blauen Flecken von stockendem Blute ein herrliches Mittel. ****)

E p h e u.

Ephau *Hedera Helix* L. *Hedera arborea*.

Das Ephau hat keinen Geruch; Der Geschmack ist bitter, herbe, edelhaft.

Kräfte: Es reiniget Wunden. Die immer grünen Blätter kann man zu jeder Jahreszeit haben. Der

Gebrauch findet statt: Die Geschwüre der Fontanelle und des Brennens zu bedecken um deren Eiterung

zu

*) *Ar de Villa nova*, pract. c. 44.

**) *Bauchin Hist.* 3 B. 79 E. Eine Frau, welcher die Brüste bis um die Rippen vom Krebse verzehrt waren, soll mit dem destillirten Wasser und eingestrentem Pulver der Blätter geheilt worden seyn.

***) *Freind in Lond Chron.* 1767. E. 536.

****) *Murray app. med.* 2 B. 201 E.

zu befördern. Die Gestalt und Größe des Blattes muß mit der Scheere den Grenzen des Geschwürs angemessen, geschnitten werden. *) Die mit Wein gekochten Blätter reinigen Wunden und Geschwüre; mit Wasser aber gekocht und auf Blättern gelegt, beordern sie deren Vereiterung. **) Der Umschlag davon soll die Milch vertreiben. ***) Einige legen statt einer Erbse, ein davon gedrehtes Kügelchen in die Fontanellen, um die Eiterung zu unterhalten. ****)

Rothe Enzianwurz.

Rothe Enzianwurz *Gentiana lutea* L.

Sie hat einen schwachen Geruch; aber sehr bitteren Geschmack.

Kräfte: Stärkende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Bei bössartigen, brandigten Geschwüren. Vielleicht auch beim Biße der italienischen Viper. *****) Die schwammichte Natur dieser Wurzel

R 4

macht

*) Eubensf. a. a. O. I B. 308 E.

**) Roux Journal de medicine 40 B. 514 E.

***) Saller Hist. stirp. n. 826.

****) Sildanus Cent. 1. obs. 41..

*****) Da der innerliche Gebrauch derselben das Gift der italienischen Viper unwirksam macht, so könnte man mit ihren äußerlichen Gebrauch ebenfalls Versuche anstellen.



macht sie zur Erweiterung der Fontanellen und Fisteln geschickt, indem sie, wenn sie die Flüssigkeit einsaugt, aufschwillt.

Malruttengalle.

Ist die Galle der Malrutte *Mustella fluviatilis*. *Gaus Lota L.*

Kräfte: Reinigende, und vermöge ihrer seifenhaften Natur, auflösende.

Gebrauch: Bei einem Felle, bei Flecken, Perlen und andern ähnlichen Fehlern, der Hornhaut. *)

Bereitung. Man ninunt die Leber des Thiers hängt sie in ein Glas und setzt sie so der Sonnenwärme aus, das gallichte Fett welches tropfenweis herab fällt wird gesammelt: Man tröpfelt davon zwei oder drei mal des Tages ein oder einige Tropfen ins Auge, welches sobald der Kranke Erleichterung fühlt mit Rosenwasser ausgewaschen wird.

Ochsen-galle.

Ist der bittere Saft aus der Gallenblase des Ochsens.

Sie hat keinen Geruch, einen bitteren Geschmack.

Kräfte: Sie reiniget, löset auf, dient zur Schminke. **)

Ge-

*) Van Jaenm Rat. med. Wien 1764. 2 B. S. 244. u. 19 B. S. 283.

**) Geoffroi in den Memoir de L'academie des sciences, beschreibet ein Mittel wider die Sommerprossen, das aus Ochsen-galle, Weinstein und Wasser besteht. Sartzmann S. 794, bereitet ein Mittel aus dieser Galle, wovon er sagt: daß es eine bewundernswürdige schöne weiße Farbe bewürke.

Gebrauch: Bei bössartigen Geschwüren, bei kräftigsten Fehlern der Haut z. B. Flechten, Zittermaalen, Sommersprossen, bei Miteßern der Kinder, bei Leberflecken, Ohrenkrankheiten, z. B. Taubheit, Ohrenbrausen, Eiterfluß, beim Schwinden der Glieder, bei der Lähmung, bei Balggeschwülsten, bei Ueberheinen, Skropheln, kalte Geschwülste der Brüste. *)

Hechtgalle.

Der bittere Saft aus der Gallenblase des *Hechtes*
Esox Lucius L.

Sie hat keinen Geruch, einen bitteren Geschmack.

Kräfte: Reinigende, auflösende.

Gebrauch: Bei Flecken und Geschwüren der Hornhaut, **) bei der Blindheit des Abend, bei der Erweiterung der Pupille, beim Star, beim Doppelsehen.

Vorschrift. ʒij. abgeschäumten Honig, ʒj. Hechtgalle, sechs Gran flüchtiges Hirschhornsalz werden zu einem Linnimente gemacht, und mit einem zarten Pinsel ins Auge geschmiert.

*) Von diesem alle S. Schulze diss. de bile med. Götting. 1775. S. 50.

**) Nauchart Diss. de leucomate Tobiae, Tübingen 1743. Richter sagt, er habe sie ohne aller Wirkung bei Flecken der Hornhaut gebraucht. S. Schulze angef. Dissertation S. 47.



Bitterliche Mittel.

Sie besitzen einen bitterlichen Bestandtheil.

Knoblauchkraut.

Knoblauchkraut *Erysimum Alliaria* L.

Das Kraut hat einen Knoblauch Geruch; der Geschmack ist zwiebelartig, etwas bitterlich.

Kräfte: Scharbock heilende.

Gebrauch: Beim Brande, bei scorbutischen und krebsartigen Geschwüren wird der Saft gelobt. *)

Lachenknoblauch.

Lachenknoblauch *Teucrium scordium* L.

Das Kraut hat einen starken, Knoblauchartigen Geruch. Der Geschmack ist bitterlich, sonst stimmt er mit dem Geruche überein.

Kräfte: Auflösende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Beim Brande bereitet man mit Wein einen Umschlag daraus. Als Pulver streuet man es in unreine Geschwüre. **)

Weiß

*) Vergius a. a. D. S. 565.

**) Welsch Syll. curat. S. 27. sagt, daß bloß dadurch Geschwüre geheilt worden.

Weisse Wegdistel.

Weisse Wegdistel *Onopordum Acanthium* L.

Das Kraut hat keinen Geruch; der Geschmack ist bitterlich.

Kräfte und Gebrauch. Der frische Saft wird beim Krebs empfohlen; allein ich habe ihn ohne Erfolg versucht. *)

Edle Schaafergarbe.

Edle Schaafergarbe: *Achillea millefolium* L.

Das Kraut hat einen schwachen Geruch; der Geschmack ist bitterlich.

Kräfte: Stärkend, reinigend.

Gebrauch: Zur Heilung der Wunden und Geschwüre.

Staabwurzel.

Staabwurzel: *Arthemisia Abrotanum* L.

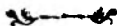
Das Kraut hat einen starken, angenehmen, etwas betäubenden Geruch. Der Geschmack ist bitterlich, aromatisch, etwas brennend.

Kräfte: Auflösende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Beim Brande wird es als eine Bähung gebraucht.

Mut

*) Murray hat in app. med. 1 B. 87 S. verschiedene Schriftsteller angeführt, welche diesen Saft beim Krebs des Gesichts wirksam befunden, beim Krebs an der Brust aber, welcher mehrentheils bösartig ist, soll er nichts gesuchet haben.



Mutterkraut.

Mutterkraut *Matricaria Parthenium* L.

Das Kraut hat einen starken Geruch. Der Geschmack wie beim vorigen.

Kräfte: Reinigende, stärkende.

Gebrauch: Zu zertheilenden und reinigenden Bähungen.

Gundelreben.

Gundelreben *Glecoma hederacea* L. *Hedera terrestris*.

Das Kraut hat einen schwachen, slichtigen Geruch; der Geschmack ist bitterlich, etwas aromatisch.

Kräfte: Wunden heilende, stärkende.

Gebrauch: Zu Bähungen und Wundwässern.

Gauchheil.

Gauchheil *Anagallis arvensis* L.

Das Kraut hat keinen Geruch. Der Geschmack ist bitter, etwas scharf.

Kräfte: Auflösende, reinigende.

Gebrauch: Das Pulver wird in unreinen Geschwüren und in Wunden die von einem tollen Hunde gebissen worden gestreuet, der mit Honig vermischte Saft, wird bei Geschwüren, bei einer Blödigkeit der Augen und beim anfangenden Starr gelobt. *)

He

*) *Bauch Hist. plant.* 3 B. 2 Th. 370 S. Einer Frau zu Paris, verschaffte das destillirte Wasser viele Erleichterung

Hopfen.

Hopfen *Humulus Lupulus* L.

Die Blätter oder Regel, welches die Kelche der weiblichen, verblühten Blumen sind, haben einen flüchtigen, etwas betäubenden, starken Geruch. Der Geschmack ist sehr bitter.

Kräfte: Stärkende, auflösende.

Gebrauch: Die mit verdünntem Bier oder Wein gekochten Blätter, werden als Bähungen auf gequetschte, zerbrochene, verrenkte Theile gelegt, und zur Zertheilung kalter Geschwülste gebraucht.

Lange Osterluzey.

Lange Osterluzey *Aristolochia longa* L.

Die Wurzel hat einen etwas edelhaften Geruch, und einen bitterlichen, mit dem Geruch übereinstimmenden Geschmack.

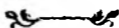
Kräfte: Reinigend, heilende.

Gebrauch: Bei Unterschenkel und Mastdarmgeschwüren, bedient man sich ihrer gepulvert, oder den Absud davon. Da sie schwammicht ist, so kann sie auch zur Erweiterung der Fontanellen gebraucht werden. *)

Gez

zung beim Etaar. Gmelin, Reise durch Rußland, 3 B. S. 3. sagt, daß die Perser, beim anfangenden Etaar der Pferde Baumwolle in Sauchheilsaft getaucht, auf die Augen legen.

*) Alston M. M. Vol. 1. S. 395.



Gemeine runde Osterluzey.

Gemeine runde Osterluzey *Aristolochia rotunda* L.

Der Geruch ist stark. Der Geschmack bitter, etwas gewürzhast.

Kräfte: Wie bei der vorigen.

Gebrauch: Der Saft wird bei Fisseln und bössartigen Geschwüren gelobt.

Bettlerläuse. Spizkletten.

Spizkletten *Xanthium strumarium* L.

Die Blätter haben keinen Geruch. Der Geschmack ist bitterlich.

Kräfte: Zertheilende.

Gebrauch: Man empfiehlt die Blätter auf skrophulöse und ödematische Geschwülste zu legen.

Fieberrinde. China.

Die Rinde des Fiebertinderbaums *Cinchona officinalis* L.

Der Geruch ist schimmlicht; der Geschmack bitter, zusammenziehend.

Kräfte: Fäulniß widerstehend, stärkend.

Gebrauch: Ein gesättigter Aufsud, ist eine herrliche Nahrung beim Brande und bei Geschwüren, man kann sie auch dabei als Pulver oder Brei anwenden. Als Augewasser bei der Augenentzündung

dung von erschlappten Gefäßen. *) Beim Schwanken der Zähne mit einer Verzehrung des Zahnfleisches ist es nützlich die Zähne mit Chinapulver vermittelst einer Bürste zu reiben. **)

Eine Bähung aus einem Pfunde eines gesättigten Chinabsuds, ℥jv. Thedensches Wundwasser, ℥j. Calmias ℥j. Kampfer ℥j. Bleiextract, hat mit mehreremal beim brandigten Rothlauf, beim hölzartigen Wurm am Finger, bei Geschwüren die von gereizten Warzen entstanden und Krebsartig waren, gute Dienste geleistet.

Kiefernrinde.

Kiefer *Pinus sylvestris* L. Cortex Pini.

Die Rinde hat einen schwachen Geruch; der Geschmack ist süßlich = harzig, etwas bitterlich.

Kräfte: Wie bei der vorigen.

Gebrauch: Beim Vorfall des Mastdarms ***) oder der Scheide wird die gepulverte und gesiebte Rinde eingestreut, auch bei tief gebrannten Theilen wird sie gelobt. ****)

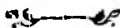
Zur

*) Murray app. med. 1 B. 582 S.

**) Sandvrm. Magaz. 1773. p. 1200.

***) Rosenstein a. a. D. S. 24.

****) Wickelgren in Provinc. Doct. beract. 1765. S. 78.



Judentirschen.

Judentirschen *Physalis Alkekengi* L. Bacca Alkekengi.

Die Beeren haben keinen Geruch. Der Geschmack ist erst säuerlich und denn bitterlich.

Kräfte: Der Rauch derselben stillt Zahnschmerzen.

Gebrauch: Die mit Wachs zu Kügelchen gemachte und auf glühendes Eisen geworfene Beeren, verbreiten einen Rauch, welcher im Munde geleitet Zahnschmerz hebet. *)

Pappelknospen.

Die Knospen der Pappelweide *Populus nigra* L. Sie haben einen schwachen Geruch, und einen bitterlichen, balsamischen Geschmack.

Kräfte: Heilend, erweichend.

Gebrauch: Das Pappelöl wird bei Hautschunden und Verletzungen oder Vereiterungen schnigter Theile; Die Pappelsalbe aber bei schmerzenden Hämorrhoiden gelobt. **)

Bra-

*) Die mit den Rauch erhobene, und im Wasser aufgenommene Saamentörner, stellen eine Art von Würmer dar, wovon einige geglaubt, daß sie aus den Zähnen gefallen wären. Schäffer Abb. von Insekten 2 B. 203 E. Die eingebildeten Würmer in Zähnen.

**) Schwindel diss. de Oreoselino S. 7.

Brabantische Myrrthe.

Brabantische Myrrthe *Myrica Gale* L.

Die Blätter haben einen starken, kampferartigen Geruch. Der Geschmack ist bitter.

Kräfte: Sie heilen die Krätze, verscheuchen die Läuse. *)

Gebrauch: Das gekochte Kraut heilet die Krätze, tödtet die Läuse. Die Blätter zwischen Kleidung gelegt, halten die Gleiderschaben ab. **)

Aromatische Mittel.

Römische Camille.

Römische Camille *Anthemis nobilis* L. Chamomilla romana.

Die Blumen haben einen starken, balsamischen Geruch; der Geschmack ist aromatisch, bitterlich, etwas hitzend.

Kräfte: Auflösende, Fäulung widerstehende. †

Gebrauch: Zu Umschlagen, welche auflösen und den Brand heilen.

Ges

*) Linne Flora suecica S. 356.

**) Dalechamp Herb. Lugd. L. 1. c. 38. p. 110.



.. Gemeine Camille.

Gemeine Camille *Matricaria Chamomilla* L.

Die Blumen haben einen starken, flüchtigen angenehmen Geruch; der Geschmack ist aromatisch, etwas erbigend.

Kräfte und Gebrauch: wie bei der vorigen.

Ringelblume.

Ringelblume *Calendula officinalis* L.

Die Blumen haben einen erdharzichten unangenehmen Geruch, und einen bitterlichen aromatischen Geschmack.

Kräfte: Sie lösen auf.

Gebrauch: Die Blumen zu zertheilenden Bädungen.

Die Blätter werden auf die Warzen, Hüneraugen die Schwellen der Füße und Geschwüre gelegt. *)

Melilote. Steinklee.

• Melilote *Trifolium Melilotus officinalis* L.

Die getrockneten Blumen dieser Pflanzen haben einen stärkern Geruch, als die frischen; der Geschmack ist etwas bitter, Krautartig.

Kräfte: Auflösende, zertheilende, an ihrer erweichenden und schmerzstillenden Kraft wird gezweifelt.

Ges

*) Tournefort pl. de paris 1 B. 311 S. Serquet pharm. paup. C. 89.

Gebrauch: Zu zertheilenden Bähungen und Umschlägen. Das Melilotenpflaster wird zwar zur Zertheilung harter Halsgeschwülste gelobt, doch ist es mehrentheils ohne Wirkung versucht worden.

Hollunderslieder.

Hollunder *Sambucus nigra* L.

Die Blumen haben einen starken, etwas edelhaften, stinkenden Geruch; der Geschmack ist bitter.

Kräfte: Auflösende.

Gebrauch: Die getrockneten Blumen, werden beim Rothlauf, bei einer ödematischen, bei rheumatischer Geschwulste entweder allein oder mit Camillen und einem Mehle von irgend einem Getreide gebraucht.

Wolverley. Fallkraut.

Wolverley. *Arnica montana* L.

Die Blumen haben einen starken Geruch der zum Niesen reizt. Der Geschmack ist scharf.

Kräfte: Auflösende.

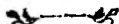
Gebrauch: Zu zertheilenden Bähungen bei gequetschten, unterloffenen, zerbrochenen Theilen.

Gelbe Viole.

Gelbe Viole *Cherianthus Cheiri* L.

Die Blumen haben einen angenehmen Geruch. Ihr Geschmack ist schärflich, bitterlich.

Kräfte: Sie lösen auf, reinigen.



Gebrauch: Zu zertheilenden Wähungen. Das Pulver ist bei einem Felle der Hornhaut dienlich. *)

Jasmin.

Jasmin: *Jasminum Officinale* L.

Die frischen Blumen haben einen angenehmen Geruch.

Der Geschmack ist etwas bitterlich.

Kräfte: Sie theilen einen angenehmen Geruch mit.

Gebrauch: Das Jasminöl theilt dem Harpuder einen angenehmen Geruch mit. Es wird bereitet, wenn man Baumwolle, welche mit Beendöl durchzogenen Schichten weiß zwischen Jasminblumen legt, und nachdem diese das Riechbare eingesogen, sie wohl ausdrückt.

Lavendel.

Lavendel. *Lavendula Spica* L.

Die Blumen haben einen angenehmen, aromatischen Geruch, und einen bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Sie stärken, beleben die Nerven, lösen auf.

Gebrauch: Man braucht sie zu Wähungen, stockende Säfte aufzulösen. Der Lavendelgeist im Munde gehalten, hebt das Stammen und die Lähmung der Zunge.

May-

*) Einmal habe ich mit guten Erfolg bei diesem Zufall die Hornhaut mit dem Pulver reiben sehen.

Maiblume.

Maiblume *Convallaria majalis* L.

Die Blumen haben einen sehr angenehmen Geruch.

Frisch haben sie einen sehr bitteren, schärflichen; getrocknet aber, weniger bitteren Geschmack.

Kräfte: Sie reizen zum Niesen.

Gebrauch: Zu Niespulver.

Ysop.

Ysop *Hysopus officinalis* L.

Das Kraut hat einen starken Geruch; einen bitteren, brennenden Geschmack.

Kräfte: Aufblösende, reizende, stärkende.

Gebrauch: Ein Gurgelwasser davon ist bei der schleimichten Bräune dienlich. Es zertheilt das stockende Blut bei Quetschungen. *)

Wohlgemuth. Brauner Dosten.

Wohlgemuth *Origanum vulgare* L.

Das Kraut hat einen aromatischen, Majranartigen Geruch. Der Geschmack ist scharf, gewürzhast.

Kräfte: Zertheilende.

*) Rosenstein Resa ap. S. 40. Befiehlt bei einer Augenentzündung nach den Säugen der Blutigel Ysop in rothen Wein gekocht aufzulegen.



Gebrauch: Zu zertheilenden Ueberschlägen. Das destillirte Oel, auf Baumwolle getropfelt und in einen hohlen Zahne. gesteckt, hebt den Schmerz. Es soll auch vorzüglich die Weinsäule in Knochengeschwüren steuern. *)

Krausemünze.

Krausemünze *Mentha crispa* L.

Der Geruch des Krauts ist flüchtig, stark, geistig; der Geschmack brennend, aromatisch. Wenn es getrocknet worden, ist beides stärker.

Kräfte: Es löset auf, verreibt die Milch. **)

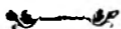
Gebrauch: Zu Bähungen um Blutergießungen oder Milchgeschwülste der Brüste zu zertheilen. ***) Es verhindert den Zufluß der Milch nach der Brust, und treibt die daselbst angesammelte zurück. Ammen leiten deswegen, wenn das Kind entwöhnet worden, vermittelst des Gebrauchs der Krausemün-

de,

*) Lange Brunsv. dom. S. 249.

**) Linne Flor. suec. n. 516. Die Landleute bemerken, daß wenn sie ihr Vieh auf Weiden treiben, wo die Feldmünze häufig wächst, die Milch bei demselben abnimmt. Der gemeine Mann eignet diesen Verlust der Zauberei zu.

***) Milch worinn Münzeblätter eingeweicht worden, gerinnet weit später, als wenn dieser Umstand nicht statt hat. Lewis M. M. S. 378.



je, und des Einschmierens des Krausemännzöls in den Achseln die Milch anders wohin. Es muß versucht werden, was es bei Milchgeschwülsten der äußern Gliedmaßen leistet.

Melisse.

Melisse *Melissa officinalis* L.

Das Kraut hat einen starken, fast dem Gelben der Zitronenschale ähnlichen Geruch. Der Geschmack ist etwas brennend zitronenartig.

Kräfte: Auflösende.

Gebrauch: Zu zertheilenden Bähungen.

Majoran.

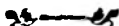
Majoran *Origanum Majorana* L.

Das Kraut hat einen starken, flüchtigen im Kopf steigenden Geruch; der Geschmack ist aromatisch, bitterlich, etwas hitzend.

Kräfte: Auslösende, Niesenmachende.

Gebrauch: Zu zertheilenden Bähungen. Das frische Kraut zertheilt verhärtete Geschwülste in den Brüsten. Majoranbutter wird in der Nase bei einer schleimigten Verstopfung in derselben bei Kindern eingerieben. *)

*) Cohausen in Comment. Nor. a 1742. S. 251.



Dill.

Dill *Anethum graveolens* L.

Das Kraut hat einen starken, angenehmen Geruch und gewürzhaften Geschmack.

Kräfte: Auflösende, Blähung abtreibende.

Gebrauch: Zu zertheilenden Bähungen. Bei eingeklemmten Brüchen von Blähungen macht man Klistiere davon.

Basilienkraut.

Basilien *Ocimum Basilicum* L.

Das Kraut hat einen starken, angenehmen Geruch. Der Geschmack ist aromatisch, etwas amisartig. Die Saamen sind schleimnichtig.

Kräfte: Zertheilende.

Gebrauch: Das Kraut zu zertheilenden Bähungen. Der Schleim von dem Saamen bei Augenentzündungen, Springen der Brustwarzen, bei Mundschwämmen.

Rosmarin.

Rosmarin: *Rosmarinus Officinalis* L.

Die Blumen werden Flores Anthos. genennet.

Das Kraut hat einen starken, flüchtigen im Kopf steigenden Geruch; der Geschmack ist aromatisch, bixend.

Kräfte: Es löset auf.

Gebrauch : Zu auflösenden und stärkenden Bähungen bei Querschungen. Das getrocknete Kraut zertheilt edematische Geschwülste. Mit Wein zu einer Bähung gemacht stillt es den Brand.

Wilder Rosmarin.

Wilder Rosmarin. Mottenkraut. *Ledum palustre* L.

Das Kraut hat einen starken, aromatischen etwas betäubenden Geruch, der Geschmack ist aromatisch, etwas bitterlich.

Kräfte : Ausatz heilende.

Gebrauch : Zum Waschwasser bei dem Kopfgrinde, bei der Krätze, beim Ausatz; den Bewohnern der Carpatischen Gebirge dient es, als Gurgelwasser und Umschlag gebraucht zu einem schnellen Heilmittel der Bräune. Mit den Absud wäscht man Ochsen und Schweine um sie von Läusen zu befreien, oder man wirft Sprossen davon neben diesen Thieren. Es schützt den Kopf vor Läuse und die Bette vor Wanzen. *)

Salbey.

Salbey. *Salvia officinalis* L.

Das Kraut hat einen starken, etwas schweren Geruch; der Geschmack ist bitterlich, aromatisch, brennend.

*) Murray app. med. 2 B. 786 S.



Kräfte: Auflösende, stärkende, Fäulniß widerstehende. *)

Gebrauch: Beim erschlapten Zäpichen, wird es als Surgelwasser; bei einer Blutergießung als Bähung angewendet. Bei Schwämmen und Mundgeschwüren, ist ein Mundwasser davon dienlich.

Kaßkraut.

Kaßkraut *Teucrium Marum* L.

Es hat einen starken, Kopfwehnehmenden Geruch. Der Geschmack ist bitter, Erdharzig, aromatisch.

Kräfte: Auflösende, Nervenstärkende, zum Nieserreizende.

Gebrauch: Zu Nerven stärkenden, und auflösenden Bähungen. Zum Nießpulver.

Gemeiner Thymian.

Gemeiner Thymian *Thymus vulgaris* L.

Das Kraut hat einen starken, Kopfwehnehmenden Geruch. Der Geschmack ist aromatisch, hitzend.

Kräfte: Auflösende, Nervenstärkende.

Gebrauch: Zu auflösenden Bähungen.

Quendel. Feldkümmel.

Feldkümmel: *Thymus Serpilum* L.

Das Kraut hat einen starken, in den Kopf steigenden, angenehmen Geruch; der Geschmack ist aromatisch, etwas hitzend, kampferartig, bitterlich.

Kräfte

*) Ettlinger Comm. de Salvia p. 54. Chinrinde hielt den sinkenden Geruch des Fleisches 55 Stunden, das Cal bekraut aber ganzer fünf Tage ab.

Kräfte: Auflösende. Nervenstärkende.

Gebrauch: Zu zertheilenden Bähungen. Der Quenzdelgeist wird bei einer gelähmten Zunge gebraucht. Das destillirte Del in einen hohlen Zahn gebracht, stillt den Schmerz. *)

Betonie.

Betonie *Betonica officinalis* L.

Das Kraut hat einen etwas gewürzartigen, betäubenden Geruch, welcher den Wanzengeruch ähnet. Die Blumen riechen etwas besser. Die Blätter haben einen unangenehmen, etwas hitzenden, bitterlichen Geschmack:

Kräfte: Stärkende, Nüsenreizende. **)

Gebrauch: Zu stärkenden und zertheilenden Bähungen.

Körfel.

Körfel *Scandix Cerefolium* L.

Wenn das Kraut gerieben wird, riecht es balsamisch. Der Geschmack ist aromatisch = balsamisch, fenchelartig.

Kräfte: Auflösende, Milch vertreibende.

Gebrauch: Bei Sechswöchnerinnen welche nicht säugen wollen, die Milch zu vertreiben, und verhärtete

*) Miller Bot. off. S. 411.

**) Bergius M. M. S. 526 sagt: die Betonienblätter reizen während dem Reiben zum Niesen.



rete Milchgeschwülste der Brüste zu zertheilen, wird das frische Kraut zerschnitten, und auf einem Teller erwärmt, als ein Brei auf die bloßen Brüste, zwei oder mehrere male des Tages gelegt, zuweilen thut man Ellernblätter dazu. *) Mit Schierling verbunden leistet es bei arthritischen Geschwülsten; **) mit Del zu einem Linimente gemacht, bei Hämorrhoiden, und als Umschlag bei einer Harnverhaltung Nutzen. ***)

Myrrthe.

Myrrthe *Myrrtus communis* L.

Die Blätter haben einen schwachen Geruch; der Geschmack ist aromatisch, bitterlich etwas stiptisch.

Kräfte: Sie lösen auf, stärken.

Gebrauch: Zu stärkenden Bähungen. Das destillierte Wasser riecht stark, und wird unter dem Namen Eau d'ange in Frankreich zum Waschwasser gebraucht.

Lorbeerbaumblätter.

Lorbeerbaum *Laurus nobilis* L.

Die zerriebenen Blätter, haben einen starken Geruch; einen aromatischen, balsamischen, etwas bitterlichen Geschmack.

Kräfte

*) Murray app. med. 1 B. 282 S.

**) Lange med. Brunsvic. S. 256.

***) Chomell pl. usuell. 2 B. 185 S.

Kräfte: Wie die Myrrhenblätter.

Gebrauch: Als Bähung werden sie bei schwammichten Gelenkgeschwülsten gelobt. *)

Giftwurz.

Giftwurz *Norstenia Drakena* L. *Contrajerva*.

Die Wurzel hat einen starken, flüchtigen Geruch; der Geschmack ist etwas bitterlich.

Kräfte: Auflösend, stärkend.

Gebrauch: Ein Surgelwasser davon hat bei der Echarlachbräune gute Dienste geleistet.

Schlangenzurzel.

Schlangenzurzel *Aristolochia Serpentaria* L.

Die Wurzel hat einen aromatischen Geruch; und einen bitteren, stechenden Geschmack.

Kräfte: Fäulniß und Schlangengift heilend.

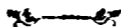
Gebrauch: Die gekaute Wurzel und die zerstoßenen Blätter, werden beim Bisse der giftigsten amerikanischen Schlange auf die Wunde gelegt. **) Bei der brandigten Bräune bedient man sich zu einem Surgelwasser den Absud der Schlangenzurzel mit Eumachbeeren und etwas wenigem Alaun. ***)

Mei=

*) Culler's Mat. med. S. 405. sagt: daß schwammichte Gelenkgeschwülste zuweilen dadurch geheilt worden.

**) Dale Pharm. S. 194.

***) Med. obs. and Inq. 1 B. 219 S.



Meisterwurz.

Meisterwurz *Imperatoria Ostruthium* L.

Sie hat einen aromatischen Geruch. Der Geschmack ist brennend, stechend, erfüllt den ganzen Mund und dauert lange.

Kräfte: Reizend, reinigend, Lähmung heilend.

Gebrauch: Unreine Geschwüre werden durch das darin gestreute Pulver gereinigt. Mit etwas Anisfaamen vermischt, wird es, für ein specifisch Mittel bei der Lähmung der Zunge gehalten. *)

Allandwurzel.

Alland: *Inula Helenium* L. Radix Enulæ.

Die getrocknete Wurzel hat einen Violon Geruch. Der Geschmack ist im Anfange etwas ranzicht, leimicht; nachher bitter, aromatisch.

Kräfte: Kräfte heilend.

Gebrauch: Der Absud und die Alland = Salbe, sind berühmte Mittel wider die Kräfte. **)

Kalmus.

Kalmus: *Acorus Calamus vulgaris*. L. *Acorus verus*.

Die

*) Decker exercit. med. pract. p. m. 100.

**) Chomell Pl. usu. I B. 159 S.

Die Wurzel hat einen starken, edelhaften Geruch. Der Geschmack ist aromatisch, edelhaft; scharf, etwas wenig bitterlich.

Kräfte: Reinigend, Fäulniß und Weinstraß heilend.

Gebrauch: Der gesättigte Absud davon, wird bei Knochen und scorbutischen Geschwüren gelobt. *) Der Kalmusgeist mit Honig, Vitriolsäure und einen Salben Aufguß heilt die scorbutischen Mundsäule.

Petersille.

Petersilie Apium Petroselinum L.

Geruch und Geschmack ist aromatisch, brennend.

Kräfte: Läuse tödtend.

Gebrauch: Mit Butter zu einer Salbe gemacht, beschmiert man den Kopf damit. **) Das zerstoffene und auf die Brüste gelegte Kraut zertheilet die Milch ***) Zerschnitten und mit dem Harn des Kranken ein wenig gekocht heilt es verhärtete Geschwülste der Brüste; ****) das zerstoffene Kraut, heilt schnell den Schmerz von den Insekten Stichen. *****)

Wa:

*) Hofmann von Scharbock S. 269.

**) Rosenstein Kinderkrankh. 1784. S. 754.

***) Chomell a. a. D. I B. 279 S.

****) Lange misc. verit. med. S. 26.

*****), Ligot avis au peuple. Lyo. S. 359.



Wacholderstrauch.

Wacholderstrauch: *Juniperus. Communis L.*

Die Beeren haben einen angenehmen aromatischen Geruch und Reichmack.

Kräfte: Auflösend, zertheilend, stärkend.

Gebrauch: Die Beeren und das Holz, verbreiten wenn sie auf glühende Kohlen geworfen werden einen starken Rauch; wenn man damit Flanell räuchert und mit diesen ödematische Glieder und schlappe Gelenke reibt, so sollen sie gesund werden. Ein Wacholderholzbad, soll, wie man sagt, den Blattern und der Pest Einhalt thun, und die Hände damit gewaschen die Krätze heilen.

Fenchel.

Fenchel: *Anethum. Foeniculum L.*

Das Kraut hat einen unangenehmen Geruch. Der Geschmack ist gewürzhaft, süßlich.

Kräfte: Zertheilend.

Gebrauch: Die in Milch gekochten Blätter, mildern den Schmerz entzündeter Brüste.*) Die Saamen werden in Säckchen auf entzündete Augen gelegt.

Scharf

*) Sallers Histor. Stirp. 2. 760.

Scharfe Mittel.

Bertramswurzel.

Bertramswurzel. *Anthemis Pyretum* L.

Die Wurzel hat einen äußerst schwachen Geruch. Der Geschmack ist scharf und klebt an der Zunge.

Kräfte: Reizend, Speichelfluß treibend, Niesen machend.

Gebrauch: Die Wurzel in Eßig und Wasser gekocht giebt ein gutes Mundwasser beim rheumatischen Zahnschmerz und bei einer Lähmung der Zunge.

Nießkraut.

Nießkraut: *Achilea Ptarmica* L.

Die Wurzel hat keinen Geruch; der Geschmack ist scharf.

Kräfte: Niesen und Schleimauswurf befördernd.

Gebrauch: Beim Zahnschmerz und bei der schleimichten Bräune, bereitet man ein Mundwasser davon, um den Auswurf des Schleims aus dem Schlunde zu erwecken. Das Kraut und die Blumen dienen zu Nießpulver.

Zaunrübe. Stichtrübe.

Zaunrübe *Bryonia alba* L.

Die Wurzel hat einen edelhaften Geruch; der Geschmack ist scharf und edelhaft, etwas stiptisch.



Kräfte: Auflösend und auch äußerlich angewendet, purgierend.

Gebrauch: Wenn man Scheibchen von der frischen und etwas gestoßenen Wurzel, Wassersüchtigen auf die Schenkel legt, so erwecken sie ein Ausfluß des Blutwassers. *) Der Saft mit einer Salbe vermischt, ist wider Skropheln, rheumatische Geschwülste; als Absud aber wider Gelenkgeschwülste und Steifheit dienlich gewesen. **)

Die Agrippische Salbe, wird zur Beförderung des Stuhlgangs von einer Verstopfung der Milz, in die angeschwollne, linke Weiche geschmiert, und auch bei kalten Geschwülsten gebraucht.

Saubrod.

Saubrod *Cyclamen europaeum* L. Arthanita.

Die Wurzel hat keinen Geruch. Der Geschmack ist scharf, brennend, bitterlich.

Kräfte: Reizend, purgierend.

Gebrauch: Der in Nabel geschmierte Saft, soll den Stuhlgang befördern, und unzeitige Niederkunft bei Schwängern veranlassen. Mit Honig oder Del verbunden, wird er bei Kröpfen und andern harten Geschwülsten um ihre Zertheilung zu bewirken vorsichtig eingegeben. Die Saubrod-salbe macht die Haut roth.

Meer=

*) Tissot Epist. ad Hallerum de hydropo. &c. S. 221. Bei andern schlug der Erfolg fehl.

**) Alston M. M. 1 B. 404 S.

Meerzwiebel.

Meerzwiebel *Scilla maritima* L. Squilla.

Die Wurzel hat keinen Geruch, der Geschmack ist bitter, scharf, etelhaft.

Kräfte: Reizend auflösend.

Gebrauch: Zu scharfen Klistieren bei Gehirnerschütterungen, harntreibend.

Der Meerzwiebelhonig kommt zu Gurgelwässern in der schleimigten Bräune. Der Meerzwiebelwein auf den Kopf als Bähung gelegt, heilet bisweilen die Hirnwassersucht und Gelenkwassersucht. *)

Meerrettig.

Meerrettig *Cochlearia Armoracia* L. Raphanus rasticanus.

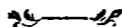
Die stieliche Wurzel hat einen stechenden, durchdringenden, in die Nase und in die Augen stechenden Geruch. Der Geschmack ist scharf, reizend, süßlich, oft bitterlich.

Kräfte: Rothmachend, auflösend.

Gebrauch: Zu $\text{Z}\beta$ auf die Fußsohle gelegt, macht sie die Haut derselben roth, und bewirkt eine Ableitung. Beim rheumatischen Zahnschmerz hält man zur Stillung des Schmerzes ein Stückchen davon an das Zahnfleisch.

Der Meerrettigeßig ist bei Sommerflecken und Leberflecken des Gesichts dienlich.

*) Samml. für Aerzte 8 B. 3 St. p. 445. eine Hirnwassersucht mit einer Bähung von Meerzwiebelwein geheilet.



Weiße Nießwurz.

Weiße Nießwurz *Veratrum album* L. *Helleborus albus*.

Die Wurzel hat einen unangenehmen Geruch; der Geschmack ist edelhafte, sehr scharf, im Schlunde brennend, lange anhaltend.

Kräfte: Reinigend, reizend, Niesen machend.

Gebrauch: Bei der Krätze, beim Kopfgrinde, bei Läusen wird sie als Absud oder als Salbe bereitet. Kügelchen davon legt man in FontanelLEN.

Löffelkraut.

Löffelkraut *Cochlearia officinalis* L.

Das Kraut hat einen etwas kreßartigen Geruch. Der Geschmack ist bitterlich, im Mund und im Schlunde beißend.

Kräfte: Skorbut heilende, reinigende.

Gebrauch: Der mit etwas wenigem Alaun vermischte Saft, ist bei Verschwärungen im Munde und an andern Theilen nützlich. Der Löffelkrautgeist vertreibt skorbutische Flecken.

Gartenkreße.

Gartenkreße *Lepidium sativum* L. *Nasturtium hortense*.

Das frische, zerriebene Kraut hat einen eigenen Geruch, und bitterlichen scharfen Geschmack.

Kräfte

Kräfte: Wie beim vorigen.

Gebrauch: Das mit Schweinefett zerriebene oder geschmolzte Kraut, soll auf den Kopfe geschmiert den Grund heilen. *)

Zahnkraut.

Zahnkraut: *Plumbago Europaea* L. *Dentaria* oder *Dentillaria*.

Das Kraut hat keinen Geruch; der Geschmack ist scharf etwas ätzend.

Kräfte: Es wird für ein Mittel wieder den Krebs gehalten.

Gebrauch: Das mit aufgegossenen Olivenöl, von den Blättern bereitete Del, soll bei veralterten Krebsen, wenn es oft in die Wunde gerieben wird, wüchsam seyn. **) Andere bedienen sich der mit Del erweichten Blätter. Die Wurzel heilt Zahnschmerz. ***) Der ölichte Aufguß wird auch bei Hühneraugen und Schwielen an den Füßen gelobt.

W 3

Ha=

*) Paracels B. 16. S. 462.

**) Schreiber Erkenntniß und Cur der Krankheit S. 68. Auch Sauvage wird als Zeug von glücklich geheilten Brustkrebsen angegeben. S. Chatelain diss. de Coralorhiza Basel 1760. S. 13. Das todte Fleisch hat sich von dem lebenden abgefordert, und dann ist eine gute Eiterung erfolgt.

***) Bauh. Hist. pl. 2 B. 941. S.

Haselwurz.

Haselwurz: *Asarum europaeum* L.

Die Wurzel hat einen edelhaften Geruch; das Kraut gar keinen. Beide schmecken scharf, gewirzhast.

Kräfte: Niesenmachend.

Gebrauch: Das Niespulver davon wird beim Staar, beim Kopfschmerz oder Geschwüren *) in den Schleimhöhlen gelobt. Im Gehörgang geblasen, hat es die Taubheit geheilt. **)

Gabe. Man zieht ein oder zwei Gran davon in die Nase. Die Wirkung erfolgt erst nach einiger Zeit. Die Blätter reizen schwächer zum Niesen, als die Wurzeln.

Bibernell. Weiße Pimpinelle.

Bibernell. *Pimpinella Saxifraga* L.

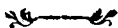
Das frische Kraut verbreitet einen starken Geruch. Der Geschmack ist sehr scharf, brennend aber nicht anhaltend. Nach und nach wird die Schärfe schwächer.

Kräfte. Schleim auflösende, reizende.

Gebrauch: Bei der schleimichten und wässrigen Bräune, beim Herabfall des Zäpfchens, bei einer Lähmung der

*) Vandermond Recueil period. 1757. S. 70.

**) Colbatich Discourse on acid and alkali 1; 24. S. 164.



der Zunge; beim entzündungslosen Ohrensmerz wird es als ein Gurgelwasser gebraucht.

K n o b l a u c h.

Knoblauch: *Alium Sativum* L.

Die frischen Zwiebeln haben einen flüchtigen starken, schwer riechenden Geruch. Der Geschmack ist süßlich-scharf.

Kräfte: Rothmachend.

Gebrauch: Der eingeschmierte Saft heilt oft Flechten *) Man gebraucht ihm auch bei schweren Gehör. Bei der rheumatischen Taubheit ist oft dadurch Erleichterung bewirkt worden, daß man Baum-volle mit dem Saft getränkt zu wiederholten malen des Tages ins Ohr gesteckt. Der Gehörgang wird etliche Tage roth, schmerzhaft, empfindlich, denn fängt er an zu jucken, die Haut schuppt sich ab, und das Gehör kommt oft wieder.

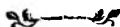
Z w i e b e l.

Zwiebel. *Alium Cepa* L.

Die Bollen haben einen flüchtigen, starken Geruch. Die frische zerschnittene Wurzel, lockt durch ihren flüchtigen, die Augen angreifenden Bestandtheil Thränen aus demselben. Der Geschmack ist süßlich-scharf.

Kräfte. Reizende, zeitigende.

*) Bergius M. M. E. 256



Gebrauch. Leistenbeulen und schwürende Ohrenbrüsen zu zeitigen, legt man eine mit Honig erwärmte Zwiebel auf. *) Man bedient sich ihrer auch bei kallosen Feigwarzen. **)

Violenwurzel.

Violenwurzel. *Iris florentina* L.

Die Wurzel hat einen Violengeruch, der Geschmack ist etwas scharf, anlebens.

Kräfte: Reinigend.

Gebrauch: Das Pulver derselben theilt Zahn und Nießpulvern einen angenehmen Violengeruch mit. Die Türken machen aus der Wurzel Kügelchen um Fontanellen offen zu erhalten.

Mexikanischer Läusefaamen.

Ist die Pflanze von der er kömmt *Veratrum Sabadilli*?

Die

*) Eigene Beobachtungen haben mir die heilsamen Wirkungen dieses Mittels gelehrt.

**) Neue Versuche und Bemerkungen einer Gesellschaft zu Edinburgh 3 B. 373 S. Gardiner sagt, er habe so harte Feigwarzen gesehen daß sie von keinem Weßmittel angegriffen worden; von der in Del gekochten Zwiebel aber, wären sie erweicht, und hernach durch das eingestrente Pulver der Sadebaumblätter leichtlich bezwungen worden.



Diese Saamen haben einen kaum merkbaren Geruch; der Geschmack ist sehr scharf, bitter und die Schärfe bleibt lange im Munde.

Kräfte: Reizende. Läuse und Wanzen verscheuchende.

Gebrauch: Bei der Läusesucht des Kopfes oder des ganzen Körpers. Man streut das Pulver auf den Kopf oder nähet es in die Kleider.

Pulver wider die Läuse. Man nimmt dazu Peterflienssaame $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$. Lausesaamen $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$.

Stephanskraut.

Stephanskraut *Delphinium Staphisagria* L.

Die Saamen haben einen stinkenden Geruch. Der Geschmack ist sehr bitter, scharf, greift den Schlund an, und dauert lange.

Kräfte: Sie reizen, tödten Läuse.

Gebrauch: Bei der Läusesucht des Kopfes, bei der Krätze, bei schwammichten Geschwüren.

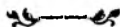
Senf.

Senf *Sinapis nigra* L.

Die Saamen haben einen schwachen Geruch. Der Geschmack ist etwas bitterlich, scharf, flüchtig.

Kräfte: Rothmachend, erweckend, reizend.

Gebrauch: In Leinwand gewickelt und gefaltet, werden sie beim Zahnschmerz; und bei einer Lähmung der Zunge gelobt. Das Unvermögen zum Beischlaf, von einer Lähmung des männlichen Gliedes, wird geheilt, wenn man das-



selbe in einen Senfabsud taucht. *) Das Senfmehl mit Wasser gekocht dient zum Waschwasser bei Frostbeulen. **)

Senfpflaster, welche aus gleichen Theilen Senfsaamen und Brodgrummen, welche mit Eßig zusammen gerieben worden, bestehen, werden bei Flechten, beim Rheumatismus, zurückgetretenen Podagra, bei einer Lähmung, bei Leistenbeulen und Ohrendrüsen die in Eiterung gehen sollen gebraucht; endlich auch noch um eine Ableitung von den Augen zu bewirken unter die Fußsohlen gelegt.

Schwarzer Pfeffer.

Schwarzer Pfeffer *Piper nigrum* L.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist scharf, brennend.

Kräfte: Reizend, erhitzend.

Gebrauch: Man streuet ihn auf den Kopf Läuse zu vertreiben. Man hält ihn vermittelst eines Löffels an das herabgefallene Zäpfchen. Man steckt auch ein Körnchen davon in einen brandigten Zahne.

Coz

*) Sauvage führt einen solchen Fall an. *Nesolog. mech.* 1 B. 771 S. und *Gmelin in Gesners Sammlung von Beobacht. aus der Arzneigelahrtheit.* Nordlingen 1 B. 93 S. einen ähnlichen.

*) *Tirot avis 'au 'peuple* S. 570.

Toback.

Toback *Nicotiana Tubacum* L.

Das Kraut hat einen betäubenden Geruch; einen bitterlichen, etwas scharfen Geschmack.

Kräfte Es betäubet, löset auf, erweckt bei ungewöhnten Niesen. Zuweilen wird bloß durch den äußerlichen Gebrauch bei Geschwüren, Brechen und andere Zufälle dadurch erregt.

Gebrauch: Der Absud und die etwas angefeuchteten Blätter, werden bei unreinen, wurmichten, kallosen Geschwüren gebraucht. Eine Bähung von den Blättern zertheilt die chronische Vorhautgeschwulst, kalte Geschwülste der Hoden und Skropheln: *) Das Kauen der Blätter ist bei Skropheln dienlich.

Schnupftoback reiniget durch erregtes Niesen die Nasen von Schleim.

Ein Aufguß von ℥j Tobackblätter mit ℥xvj Wasser bereitet ist ein wirksames Kliestiv bei Brüchen die von Darmtoth, Blähungen oder Krämpfen eingeklemmet sind.

Der

*) Bergius a. a. O. führt den Fall an, daß eine paraphymosis Vorhauteinklemmung, die ohne Schmerz und Engündung ware, welche einen breiten Habnenkamm gleich, durch das bloße Abdampfen eines Tobackabsud in kurzer Zeit zertheilt worden. Ich habe auf eben diese Art innerhalb 14 Tagen eine harte, schmerzhaftige Geschwulst des Hodens, welcher von zurückgetriebenen Flecken im Gesichte entstanden, zertheilt.



Der vermitteltst einer Kliesliermaschine in die Gedärme geleitete Tobackrauch, befördert oft den Zurückgang eingesperrter Brüche, indem er Stuhlgang veranlaßt. Schädlich aber ist sowohl die Schärfe des Rauchs, als der Aufguß bei entzündeten Brüchen, *) indem dadurch der Brand bewirkt wird. Beim rheumatischen oder brandigten Zahnschmerz ist das Tobackrauchen nützlich. Man lobt ihn auch zur Reinigung der faulen Luft, selbst in der Pest. **)

Brennkraut. Brennende Waldrebe.

Brennkraut *Clematis erecta* L. *Flammula jovis*. Das Kraut hat einen schwachen Geruch. Der Geschmack ist schärflich; greift die Zunge und den Schlund an, und verursacht eine kleine Entzündung derselben.

Kräfte: Reinigend, etwas zerfressend.

Gebrauch: Die gepulverten Blätter werden in unreine fressende, schwammichte, keinsaulige Geschwüre, um selbe zu reinigen, gestreut. ***)

Se

*) Richter Abh. von Brüchen 1 B. 196 E.

**) Dimerbroock tract. de peste S. 157. 162. 180.

***) Stoert Lib. de flammula jovis et lib. de pulsatilla nigricante S. 57.

Seebenbaum.

Seebenbaum *Juniperus Sabina* L.

Das Kraut hat einen stinkenden, schweren Geruch; der Geschmack ist bitterlich.

Kräfte: Reinigend, Fäulung und Weinsraß heilend.

Gebrauch: Gepulvert streuet man sie auf venerische Feigwarzen, *) auf einen schwammichten Auswuchs des Gehirns, auf Nasenpolypen, **) und in schwammichte Knochengeschwüre. Bei der Krätze wäscht man sich mit dem Absude. Mit dem Oele werden fließende Geschwüre augetrocknet. ***) Mit Honig vermischt reiniget es unreine Geschwüre. Der Aufguss heilt Zahnschmerzen; der Absud aber Knochengeschwüre und den Winddorn. ****) Ein Fußbad von Seebenbaum heilet geschwollene Unterschenkel.

Wolfsmilch.

Wolfsmilch *Euphorbia helioscopia* L. Esula.

Das Kraut hat einen schwachen Geruch. Der Geschmack ist scharf.

Kräfte

*) *Saber Maladies veneriennes* 1 B. 365 S.

**) *Von Gann Praelect.* in *Instit. pathol.* 3 B. 489 S.

***) *Galler Histor. Stirpium* n. 1662.

****) *Sosmann vom Scharbock.* Münster 1782. S. 247. Er hat mit einem Absud des Seebenbaumkrauts wozu er ein wenig Weingeist gethan und es als Bähung angewendet mehrere Knochengeschwüre geheilet.



Kräfte: Es macht die Haut roth.

Gebrauch: Der Saft ist bei Warzen und beim Grinde dienlich.

Mauerpfeffer.

Mauerpfeffer *Sedum acre* L. *Illecebra*. *Sedum minus*.

Das Kraut hat einen schwachen Geruch. Der Geschmack ist scharf, reizend. Das getrocknete Kraut schmeckt fade.

Kräfte: Es heilt den Scharbock, reiniget, macht roth.

Gebrauch: Der Saft oder das zerstoßene Kraut wird bei scorbutischen Geschwüren, beim Krebs*, **) bei Pestbeulen, beim Brande, beim Grind gelobt.

Sibirische Schneerose.

Sibirische Schneerose *Rhododendrum chrysanthum* L.

Das getrocknete Kraut hat keinen Geruch; einen zusammenziehenden, bitterlich-schärffichen Geschmack. Der Absud schmeckt brennend und zieht den Schlund zusammen.

Kräfte: Es reizt, heilt arthritische Zufälle. **)

Virt.

*) Buchoz Medic. rurale, Ich habe den Saft dieses Krautes bei einer krebsichten Warze drei Wochen vergebens gebraucht. S. M a r q u e t i Seilkunde p. 263.

**) K ö l p i n praktische Bemerk. über den Gebrauch der Sibirischen Schneerose in Gichtkrankheiten. Berlin 1779

Virginische Phitolaka. Alfermes.

Virginische Phitolak *Phytolacca decandra*. L.

Das Kraut hat keinen Geruch. Der Geschmack des jungen Krauts ist milde; des alten scharf.

Kräfte: Man hält es für ein Mittel wider den Krebs. *)

Gebrauch: Bei alten und tiefen Geschwüren. **)

Große Brennessel.

Große Brennessel *Urtica dioica* L.

Das Kraut hat einen schwachen Geruch; der Geschmack ist etwas wenig bitter.

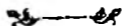
Kräfte: Das frische, ganz auf die Haut gelegte Kraut verursacht Brennen, und zuerst rothe Flecken, die sich aber balde zu Blasen erheben.

Gebrauch: Die Nesseln stechen mit ihren steifen Haaren. Diese sind durchbohrt, scharf und haben an ihrer Wurzel eine Blase mit einem scharfen Saft. Wenn die Spitze des Haars die Haut durchdringt, so wird es krumm gedrückt, und also nothwendig die Blase zusammengedrückt welche ihren Saft in die Wunde ergießt. Dieser äht durch seine Schärfe und verursacht Nesselausschlag. Zwischen dem

Etc.

*) Vogel in. med. 114 E. Ich habe den zur Honigdicke eingekochten Saft, bei einem Krebse im Gesichte ohne Wirkung gebraucht.

**) Acta suecica von Jahr 1743. 1744.



Stechen der Brenneßel und dem Biße der Viper ist also viele Gleichförmigkeit. *)

Nutzen. Bei der Lähmung der Gliedmassen oder des männlichen Gliedes nützet das Schlagen mit frischen Brenneßeln.

Groß Schellkraut. Schwalbenkraut.

Groß Schellkraut *Chelidonium majus* L.

Das Kraut hat einen etwas unangenehmen Geruch. Der Geschmack ist scharf, etwas bitterlich. Die ganze Pflanze stroht von einem safranfarbenen Saft.

Kräfte: Es reiniget.

Gebrauch: Der Saft wird bei Wargen und Flechten der Schellkrauthonig bei unreinen Geschwüren gelobt.

Fingerhutblume.

Fingerhutblume. *Digitalis purpurea* L.

Das Kraut hat keinen Geruch. Der Geschmack ist bitter, unangenehm, macht den Mund und Schlund schwärend.

Kräfte: Es löset auf, veranlaßt Abbläuterung der Haut.

Gebrauch: Die Salbe davon wird aus Blumen und Schweinefett bereitet und zur Heilung skrophulöser Geschwüre empfohlen. **)

Nord

*) Rob. Soode Micrograph. S. 142. observ. 25. Schem. 15. Fig. A. B.

*) Murray app. med. I B. 452 S.

Nordamerikanischer Ceanothus.

Nordamerikanischer Ceanothus. *Ceanothus americanus* L.

Die Stengel haben keinen Geruch und einen scharfen Geschmack.

Kräfte : Reinigend.

Gebrauch : Die Amerikaner streuen das Pulver davon in venerische Geschwüre.

Schwarzer Rettig.

Schwarzer Rettig: *Raphanus sativus* L.

Er hat einen besondern Geruch. Der Geschmack ist sehr scharf, aber nicht unangenehm.

Kräfte : Er macht die Haut roth.

Gebrauch : Mit Salz bestreute Scheibchen bewürken statt Senfpflaster eine Röthe der Haut.

Sauerteig.

Sauerteig. *Fermentum panis*. Ist ein mehligter Teig, welcher die saure Gährung erduldet. Geruch und Geschmack sind säuerlich.

Kräfte : Nothmachend.

Gebrauch : Bei Kindern oder zarten Personen legt man ihm um eine Ableitung und Röthe der Haut zu erwecken auf die Fußsohlen oder auf die Wade. Man gebraucht ihm auch bei schwer eiternden Geschwülsten.

Betäubende Mittel.

Mohnköpfe.

Mohnköpfe *Capita Papaveris somniferi L.*

Ihr Geruch ist betäubend; ihr Geschmack bitterlich.

Kräfte: Schmerzstillend.

Gebrauch: Die zerstoßenen Köpfe und Blätter werden zu schmerzstillenden Bähungen angewendet.

Mohnsaft.

Ist der durch Kochen eingedickte Saft des Mohns. *Papaver somniferum L. Opium.*

Er hat einen starken, betäubenden Geruch; und einen bitterlichen, scharfen, hitzenden Geschmack.

Kräfte: Schmerzstillend, Schlafbringend, *) auflösend, reizend.

Gebrauch: Kalte Geschwülste, die venerischer Strophuloser oder rheumatischer Natur sind, aufzulösen oder zu zeitigen, thut man ihm zu auflösenden Pflastern. Einige mischen unter den Aetzstein und unter die blasenziehenden Pflastern, **) Mohnsaft, damit sie

we:

*) *De la Parade* in *Samml. f. p. U. 4 St. 1 Th. S. 45.*
Laudanum womit der Kopf und der Rückgrad gerieben wurde, bewirkte Schlaf.

**) *Utrell Th. Vorf. 2 B. 445 S.*

weniger schmerzhaft wirken. Vom Laudanum liquidum tröpfelt man bei chronischen Augenentzündungen ein oder einige Tropfen in die Augen. *) Einen halben Gran pflegt man in einen schmerzenden, cariosen Zahn zu stecken. Mohnsaftpflaster legt man auf krampfhaft zusammengezogene Darter; mit Zinnpulver vermischt wird es bei Flecken der Hornhaut gelobt. **) Das Laudanum stillt den Schmerz bössartiger Geschwüre. ***)

Safran.

Safran *Crocus sativus officinalis* L.

Die Narben der Staubwege haben einen starken dem flüchtigen Harn-Laugensalze ähnlichen etwas aromatischen Geruch. Der Geschmack ist aromatisch bitterlich.

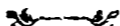
Kräfte: Auflösend, Schmerz und Krampf stillend.

Gebrauch: In Wein erweicht wird er bei verletzten Nerven und Quetschungen angewandt. Mit Milch gekocht, wird er bei der trocknen Augenentzündung gelobt.

*) Samml. f. P. A. 6 B. 2 St. 366 S.

**) Boerhaave in Tract. de morbis oculior.

**) Richter Ch. Bibl. 5 B. 1 St. 117 S.



Bilsenkraut.

Bilsenkraut *Hiosciamus niger* L.

Die Blätter haben einen betäubenden, unangenehmen tobakartigen Geruch. Der Geschmack ist fade, schleimicht.

Kräfte: Schmerzstillend, erweichend, auflösend, Entzündung heilend.

Gebrauch: Zu schmerzstillenden Umschlägen bei Milchentzündungen der Brüste, *) bei schmerzhaften rheumatischen und arthritischen Geschwülsten, werden die Blätter mit Milch gekocht.

Der gemeine Mann pflegt den Rauch der verbrennenden Blätter in den Mund zu hauchen um Zahnschmerz zu stillen, allein dieser Rauch verursacht zuweilen Naserei.

Das Bilsenkrautpflaster ist schmerzstillend.

Die Hofmannische Zahntinktur stillt Zahnschmerz.

Die Bilsenkrautsalbe wird bei Drüsengeschwülsten und bei blinden Hämorrhoiden angewendet. Mit blasenziehenden Pflaster vermischt, mäßigt es dessen Brennen.

Tollkirschenkraut.

Tollkirschenkraut *Atropa Belladonna* L.

Die Blätter haben fast keinen Geruch. Der Geschmack ist scharflich, etwas betäubend.

Kräfte

*) Renard Journal de medecine 28 Th. 241 S. beweist dieses mit vielen Beobachtungen.

Kräfte: Schmerzstillend, auflösend.

Gebrauch: Die gepulverten Blätter werden im offenen Krebse gestreut, oder mit dem Schierlingspflaster zusammen gerieben, darauf gelegt.

Die frischen Blätter auf die Brüste gelegt, erweichen und zertheilen deren Härte und krebbsartige Geschwülste. Auch in Hämorrhoiden und beim Eckerhus *) ist ihr Gebrauch nützlich.

Die in Milch gekochte, und auf den After und das Mittelfleisch angewandte Wurzel, hat eine grosse Geschwulst des Mastdarms, welche eine Verstopfung des Leibes verursachte, zertheilt. **)

Stechapfel.

Stechapfel *Datura Stramonium* L.

Die Pflanze hat einen giftigen, betäubenden, Schwindel verursachenden Geruch. Der Geschmack ist bitter.

Kräfte: Schmerzstillend, erweichend, auflösend.

Gebrauch: Die frischen Blätter vertreiben die Milch.***) Härte, entzündete Geschwülste werden durch Umschläge vom Stechapfelkraut erweicht.

*) Sermann M. M. 2 Th. 321 S.

**) Graham in med. and phil. Commentar. I B. 419 S.

***) Fränkische Anmerkungen I B. 424 S.



Leinkraut.

Leinkraut *Antirrhinum Linaria* L.

Das Kraut hat einen giftigen Geruch; der Geschmack ist etwas bitter, unangenehm.

Kräfte: Schmerzstillende.

Gebrauch: Als Salbe oder Umschlag gebraucht, lindert und hebt es die schmerzenden, blinden Hämorrhoiden. *)

Nachtschatten.

Nachtschatten *Solanum nigrum* L.

Das Kraut hat einen stinkenden Geruch und faden Geschmack.

Kräfte: Schmerzstillend, auflösend, Entzündung heilend.

Gebrauch: Der dreiwöchentliche Gebrauch der zerstoßnen Blätter, heilt ganz sicher die bei den Arabern gewöhnliche Krankheit, *Bula arabum* da ein Geschwür, die Theile ohne Schmerz zerstrift: **) Ferner werden sie auch, bei allerhand Haut und Augenkrankheiten, beim Rothlauf, bei Flechten, bei Entzündung, bei Vereiterung der Ohrendrüsen, bei Krebsfichten Geschwüren, gelobt.

2111

*) Forst obser. 4 B. 50 Beob. Simon Pauli Pot. S. 451.

**) Forstal desc. plant. 2 c. 46 S.

Mlraumwurzel.

Mlraumwurzel *Atropa Mandragora* L.

Die Wurzel hat einen betäubenden, berausenden Geruch. Der Geschmack ist etwas scharf, bitterlich, edelhaft.

Kräfte: Schmerzstillend, auflösend.

Gebrauch: Die gepulverte Wurzel mit Honig oder Milch zu einem Brei gekocht, zertheilet Drüsen- drüsen- geschwülste, Leistenbeulen und Stirkhus. *)

Schierling.

Schierling *Conium maculatum* L.

Das Kraut hat einen stinkenden, schimmlichten Geruch. Der Geschmack ist etwas wenig aromatisch, aber edelhaft.

Kräfte: Schmerzstillend, Verhärtungen: auflösend, Eiterung befördernd.

Gebrauch: Mrcine, krebsartige Geschwüre und zuweilen selbst der strophulose Krebs werden dadurch geheilt. **) Es löset verhärtete Geschwülste auf. Das Waschen mit Schierlingkraut heilet die Krätze,

*) Hofberg in den schwedisch. Abh. 34 Th.

**) Störck. In libellis duobus de cicuta et in supplemento necessario et in libello quo continentur experimenta. Wie auch Herrn Professor Leber Abhandl. vom Schierling in der Wundbarneyt. Wien 1762.



andere Hautkrankheiten und den weißen Fluß; auch beim Kopfgrind und Nasengeschwür ist es nützlich befunden worden.

Man gebraucht es als Umschlag, Bähung, Pflaster und trockenes Pulver, oder dieses mit Honig zu einem Linimente gemacht; Ferner den Extrakt mit Kalchwasser verdünnt als Wundwasser.

Ein Absud, der aus vielem Schierlingskraute mit Kalchwasser bereitet, und wovon jedes Pfund mit einem Quentchen Sublimat versetzt worden, hat ein krebstartiges Geschwür geheilt, welches vorher ohne allen Erfolg mit phagadänischem Wasser behandelt worden. *)

Wollkraut.

Wollkraut *Verbascum Thapsus* L.

Es hat einen etwas betäubenden Geruch. Der Geschmack ist bitterlich, etwas ranzigt.

Kräfte: Schmerzstillend, erweichend.

Gebrauch: Die mit Milch gekochten Blätter und Blumen, werden bei schmerzenden Hämorrhoiden gelobt.

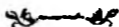
Bingelkraut.

Bingelkraut *Mercurialis annua* L.

Das Kraut hat einen starken, stinkenden Geruch und unangenehmen, bitterlichen, salzichten Geschmack.

Kräfte

*) Conobrach in N. Act. ac Nat. Curios. 5 B.



Kräfte: Auflösend, schmerzstillend aber nicht wie einige geglaubt, erweichend.

Gebrauch: Zu Klüftieren.

Unschmackhafte Mittel.

Weißer Kohl.

Weißer Kohl. *Brassica oleracea* L.

Die Blätter haben einen schwachen Geruch; Ihr Geschmack ist Gemüthartig, süßlich.

Kräfte: Reinigend, auflösend.

Gebrauch: Man legt die frischen Blätter auf Geschwüre die von Blasen oder Euspflaster verursacht worden, um den Ausfluß des eiterartigen Blutwassers zu befördern. Sie geben sehr balde einen stinkenden Geruch von sich, und verstärken also den beinahe aadhastigen Geruch, welchen das ausfließende Blutwasser gewöhnlich ausduftet; die erwärmten und den Sechswöchnerinnen auf die Brüste gelegten Blätter, verhindern das Gerinnen und den zu starken Zufluß der Milch. *)

R 5

Mans

*) Murray app, med. 2. B. 303 S.



Mangold. Rothe Rüben.

Rothe Rüben. *Beta vulgaris* L.

Die Blätter haben keinen Geruch. Der Geschmack ist mild, krautartig.

Kräfte: Sie erweichen. Der in die Nase gezogene Saft reizt zum Niesen.

Gebrauch: Man legt die Blätter auf Geschwüre von Blasenpflaster.

Hauswurz. Hauslauch.

Hauswurz. *Sempervivum tectorum* L.

Die Blätter haben einen schwachen Geruch. Der Geschmack ist etwas salzig und etwas wenig stiptisch.

Kräfte: Kühnend, reinigend.

Gebrauch: Der Saft wird bei Hämorrhoiden, Mundschwämmen, Geschwüren gebraucht. Die frischen, zerstoßenen in Eßig erweichten Blätter werden auf Hühneraugen gelegt.

Telephisches Wundkraut.

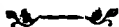
Telephisches Wundkraut. *Sedum Telephium* *)
L.

Die Blätter haben weder Geruch; noch Geschmack.

Kräfte: Sie kühlen, heilen den Scharbock.

Ge-

*) Es hat diesen Namen bekommen, weil die gefährlichen Wunden, welche Telephus König von Myssa vom Achilles empfangen, dadurch sollen geheilt worden seyn.



Gebrauch: Die frischen Blätter werden wie die vorhergehenden auf Hünneraugen gelegt. Während dem Gebrauch wird das Hünnerauge weiß, unempfindlich und fällt oft nach wiederholter Anwendung ab.

Guter Heinrich.

Guter Heinrich: *Chenopodium Bonus Henricus* L.
Das Kraut hat keinen Geruch. Der Geschmack ist Gemüthartig, angenehm.

Kräfte: Erweichend, reinigend

Gebrauch: Die auf ödematische Geschwülste oder Geschwüre gelegten Blätter, locken eine große Menge Eiter-artiges Blutwasser herbei. *)

Gürtelkraut. Herenkraut. Bärlap.

Bärlap. *Lycopodium clavatum* L.

Das Kraut hat fast keinen Geruch. Der Geschmack ist schwach.

Kräfte: Reinigend.

Gebrauch: Der unterdrückte oder versteckte Nictelzopf, wird, wenn der Kopf mit dem Absude von dies

*) A. N. C. 1 B. 57 Beob. Pauli lobt einen davon bereiteten Umschlag beim Podagra. Dillenius hat gesehen, daß ein Oedem der Hüfte durch die frischen Blätter geheilt worden. E. Spielmanns Inst. Mat. med. 453. G.



diesen in Wasser oder Bier gekochten Kraute saurwarm gebähret wird, oft, mit Erleichterung der Zufälle herausgebracht. *)

Wolperkraut. Beschreikraut.

Wolperkraut *Stachys recta* L. *Sideritis*.

Das Kraut hat einen schimmlichten, starken Geruch und krautartigen Geschmack.

Kräfte: Es stillt Schmerz.

Gebrauch: Zu Bädern und Wässern bei schmerzhaften Contracturen der Glieder, welche vom gemeinen Manne der Zauberei zugeschrieben werden. Den Absud im Munde gehalten, habe ich bei Zahnschmerzen nützlich gesehen.

Wachungen.

Wachungen *Veronica Beccabunga* L.

Das Kraut hat einen schwachen Geruch; der Geschmack ist bitterlich.

Kräfte: Antisthorbutische.

Gebrauch: Bei sthorbutischen Geschwüren. **)

Kreuz

*) Gabriel diss. de plica polonica. Dien 1708. S. 76. Hier wird auch eine Salbe von Bärlap, Benonienswurzel und Igelfett gelobt. Verniz M. N. C. dec. 1. ann. 2. obl. 52.

**) Simon Pauli Quadrip. S. 239. Ein sthorbutisches Geschwür, welches fast das ganze Schienbein zerfraß, wurde bloß durch den Gebrauch der in Bier gekochten Wachungen geheilt.

Kreuzkraut.

Kreuzkraut *Senecio vulgaris* L.

Das Kraut hat keinen Geruch. Der Geschmack ist Gemüthartig, etwas salzlicht.

Kräfte: Es erweicht, löset auf, befördert die Eiterung.

Gebrauch: Das in Milch gekochte Kraut, wird bei geronnener Milch in den Brüsten, bei Hämorrhoiden, arthritischen Geschwülsten *) und Blutschwären gebraucht. **)

Rothe Ochsenzunge.

Rothe Ochsenzunge *Anchusa tinctoria* L.

Die Wurzel hat keinen Geruch. Der Geschmack ist unschmackhaft, keinesweges zusammenziehend. Der Extrakt aber bitterlich.

Kräfte: Sie färbt roth. Das färbende Wesen ist bloß allein in der Rinde.

Gebrauch: Die rothe Lippensalbe wird damit gefärbt.

Znc

*) Tournef. pl. de paris I. 2 p. 105.

**) Linne Succ. S. 291.



Indianische Feige.

Indianische Feige *Cactus Opuntia*. L.

Die Blätter haben keinen Geruch. Der Geschmack ist krautartig.

Kräfte: Schleimichte, Entzündung hebende, Schweiß treibende.

Gebrauch: Die Blätter werden auf entzündete podagrische auf rheumatische und arthritische Geschwülste gelegt. *)

Seifenhafte Mittel.

Venedische Seife.

Ist eine feste Masse, welche aus einer Verbindung des Olivenöls mit festem ägenden Laugensalze besteht.

Sie hat keinen merklichen Geruch; der Geschmack ist fettig, salzigt.

Kräfte: Reinigende, Auflösende.

Ge.

*) Paille von den guten Wirkungen des äußerlichen Gebrauchs der Blätter der indianischen Feige bei entzündeten podagrischen Geschwülsten. *E. Journal de medecine*. S. 308. *Samml. zum Gebrauch praktischer Aerzte*. 5 B. 2 St. 246 S.

Gebrauch: In Milch aufgelöst, legt man sie auf verhärtete, kalte Geschwülste. Der Seifengeist löset Uiberbeine und Talggeschwülste auf. Das Seifenpflaster ist ein herrliches Auflösungs mittel.

Schwarze Seife.

Ist eine Masse die aus Inschlitt und Aschensalz bereitet worden. *Sapo niger.*

Sie hat einen ranzichten Geruch; und einen scharfen, slicht - ranzichten Geschmack.

Kräfte: Sie reiniget, reizt, löset auf.

Gebrauch: Sie kömmt zu auflösenden Bähungen, Warzen und Hünereaugen wenn sie damit gerieben und Unreinigkeiten der Geschwüre und Wunden, wie auch die räudige Krätze der Haut, *) wenn sie oft mit einer Seifenlauge gewaschen werden, verschwinden darnach. Endlich gebraucht man sie auch den Stuhlgang zu reizen als Stuhlzäpfchen.

Seifenkraut.

Seifenkraut *Saponaria officinalis* L.

Das Kraut hat fast keinen Geruch. Der Geschmack ist etwas leimicht - bitterlich.

Kräfte

*) Baldinger. Von den Krankh. einer Armee, Langensalze 1774. S. 363. sagt. Den krätzichten Soldaten bei der preussischen Armee wird deswegen alle Woche etwas schwarze Seife gegeben.



Kräfte: Seifenhafte, reinigende. Fettflecken werden damit aus Leinwand gewaschen.

Gebrauch: Man macht Bähungen daraus rheumatische, arthritische Geschwülste zu heilen, unreine Geschwüre und Fehler der Haut zu reinigen.

Sü ß e M i t t e l.

Z u c k e r.

Zucker. *Saccharum officinarum* L.

Ist das wesentliche Salz des Zuckerrohrs *Arundo saccharifera* L. und besteht aus Phlogiston und einer eignen Säure.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist sehr süß.

Kräfte: Reinigende, Fäulniß widerstehende, *) auflösende, reizende.

Gebrauch: Unreine und schwammichte Geschwüre werden durchs Einstreuen des Zuckers gereinigt, und mit Schmutz überzogene Zähne damit abgerieben. Flecke der

*) Hirschfleisch mit Zucker eingemacht, fault den ganzen Sommer hindurch nicht. Eidotter und Blut mit einer Zuckerauflösung vermischt, dazwischen am siebenten Tage faß keine Spur von Fäulung. *Behrens Diss. dulcium naturam et vires expendens Göttingen 1779.*

der Hornhaut vermindern sich zuweilen nach dem Reiben mit Zucker. Die gesprungenen Brustwarzen welche Schwangere oft sehr belästigen, werden mit Kandiszucker welcher am Lichte geschmolzen worden, bestreut, der Mund bei Schwämmen und die Ohren beim stinkenden Ohrenfließen werden mit Zucker ausgewaschen. Aufgelösten Thomaszucker spritzt man in Fisteln ein. Beim Schnupfen bläst man Ainder Zucker in die Nase; um gelindes Abführen zu erwecken bedient man sich Aliesiere von ʒj. oder ʒij. Thomaszucker in Wasser aufgelöset.

H o n i g.

Ist der von den Bienen aus den Honigbehältern der Blumen gesammelte und in den Zellen des Bienenkorbs niedergelegte sehr süße Saft.

Er hat einen starken, nicht unangenehmen Geruch; einen süßen etwas scharflichen Geschmack.

Kräfte: Er reiniget, löset auf, zeitiget, widersteht der Fäulniß, *) heilet.

Gebrauch: Geschwüre zu reinigen und zu heilen, eiternde Geschwülste zu zeitigen, oder kalte aufzulösen. Flecken und Geschwüre der Hornhaut zu heilen, bedient man sich des Honigs mit etwas Galle vermischt. Mit
Wein.

*) Nach Herodots Zeugniß, begraben deswegen die Abglotter ihre Leichen mit Honig.



Weingeist verdünnter Honig heilt entzündete, cariöse Knochen.

Rosenhonig stärker mehr als bloßer Honig. Honig-Klistiere reizen einigemal den Stuhlgang.

Borsdorferäpfel.

Borsdorferäpfel. Man erhält diese Äpfel von einem Äpfelbaum der von Borsdorf den Namen führt. *Pyrus Malus Borsdorhensis* L.

Sie haben einen schwachen Geruch. Der Geschmack ist säuerlich = süß.

Kräfte: Erweichende, kühlende.

Gebrauch: Bei Hämorrhoiden der trocknen Augenentzündung wird ein Muß von gekochten Äpfeln als Umschlag angewendet gelobt; allein der zu lange fortgesetzte Gebrauch verursacht eine Dedenigeschwulst der Augenlieder.

Maulbeer.

Früchte des Maulbeerbaums *Morus nigra* L.

Sie haben einen schwachen Geruch; der Geschmack ist säuerlich = süß.

Kräfte: Sie kühlen, reinigen, ziehen etwas zusammen.

Gebrauch: Das Maulbeermuß ohne oder mit einigen Tropfen Vitriolgeist versetzt, wird gelobt, die Mundschwämme, die Bräune und die Trockenheit der Zunge in Fiebern zu mäßigen.



Feigen.

Sind die Früchte des Feigenbaums *Ficus Carica* L. Sie haben einen kaum merkbaren Geruch; der Geschmack ist süß, honigartig. Ihrer Natur nach, sind sie schleimicht, honigartig.

Kräfte: Sie erweichen, zeitigen.

Gebrauch: In Milch gekochte, und zerschnittene Feigen, werden, auf Blutschwären Eiter- und Zahngeschwülre um deren Reife zu befördern, gelegt. Ein Milchabsud davon wird bei der eiternden Bräune als Sargelwasser gebraucht. Wenn man mit der Milch, welche in den frischen Blättern enthalten ist, Wurzeln oft betupfet, so verschwinden sie darnach.

Selern. Gartenepich.

Selery Apium graveolens L.

Er hat einen etwas gewirzhaften und betäubenden Geruch; der Geschmack ist süßlich, gewirzartig.

Kräfte: Er stillt Schmerz.

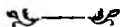
Gebrauch: Ein Umschlag von geschabtem Selern, soll den Schmerz des freßenden Krebses mildern.

Weißer Rübe.

Weißer Rübe Brassica Rapa L.

Ihr Geruch ist rübenartig. Der Geschmack süßlich, bitterlich.

Kräfte: Reinigende.



Gebrauch: Der Saft wird bei Mundschwämmchen gebraucht. Ein warmer und mehrere Tage als Fuß- oder Waschwasser gebrauchter Absud heilt chronische Frostbeulen. *) Bei frischen aber kann die Hitze des Wassers leicht Gelegenheit zum Brande geben.

Süßholz.

Süßholz *Glycyrrhiza glabra* L. *Liquiritia*.

Es hat einen schwachen Geruch. Die Wurzel schmeckt süß, etwas schleimicht. Durchs Kochen wird sie unangenehm bitter.

Kräfte: Erweichende. Die Wurzel oder der Saft im Munde gehalten, stillt den Durst.

Gebrauch: Wenn der Schlund wund geworden, verschluckt man den Saft. Als Stuhlzäpfchen gebraucht, heilt er bei Hämorrhoiden das Brennen im After. **) Die Süßholzsalbe heilt strattgewordene und gesprungene Stellen. Wenn man sie im Munde herumwälzt, muß man sich fürs Hinabschlucken hüten, denn sie enthält Bleiweiß. Man thut das Pulver zu Pillen, damit sie nicht zusammen kleben.

Gelb

*) Tiffot avis au peuple S, 569. Einige kochen nur die Rinde und thun den 16ten Theil Weineßig hinzu.

**) Stork Unterricht für Feld- und Wundärzte 2 B. 81 S.

Gelbe Möhren.

Gelbe Möhren *Daucus Carota* L.

Sie haben einen aromatischen, nicht unangenehmen Geruch; der Geschmack ist süßlich, etwas aromatisch.

Kräfte: Sie widerstehen der Fäulniß, reinigen.

Gebrauch: Die frische, abgeschälte Wurzel, wird auf Reibeisen gerieben, und nachdem der Saft ausgedrückt worden, in einem irbenen Gefäße erwärmet: Dieser Brei wird in die Wunde gethan, und mit warmer Leinwand bedeckt, und in 24. Stunden zweimal wiederholt. Er stillt den Schmerz nicht allein bei skrophulösen *), skorbutischen, venerischen, bössartigen Geschwüren der Unterschenkel und der Leisten, sondern auch beim Krebse der Lippen und des Gesichts **) ; mäßiget die Eiterung und den Gestank, erweicht harte Ränder, und befördert endlich die Heilung; Allein beim Brustkrebs hat er sich nach meinen Erfahrungen wenig wirksam bewiesen. ***) Gelbe Möhren mit Schiellingkraut zu einem Umschlag gemacht, sind noch wirk-

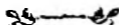
D 3

sa.

*) Sulzer im Journal de medecine 24 B. 68 S. und Gibbon in medical observat. and Inquir 4 B. 183 S.

**) Gautefier Rec. d'observat. 2 B. 561 S.

***) Nicolson in med. observ. and Inquir 4 B. 363 S. und Schmucker Chir. Wahrn. 2 B. 151 S.



famer. *) So oft ein solcher Umschlag bei einem strophulösen Krebse verändert wird, erscheint das Geschwür gleichsam mit einer kalchartigen Materie überzogen.

Der gekochte Möhrensaft, der Möhrenabsud und ausgedruckte Saft derselben, wird mit etwas wenigen Rosenhonig vermischt bei Mundschwämmen der Kinder mit einem Pinsel angewendet. Ein kleiner Löffel voll davon verschluckt, ist ein erweichendes, reinigendes Mittel. Der Möhrenabsud mit Violensyrup stillt den Speichelfluß bei Blattern.

Pflanzen Säuren.

Weinesig.

Ist eine saure Flüssigkeit, welche durch die saure Gährung des Weines entstanden. Acetum vini.

Er hat einen starken, sauren Geruch und Geschmack.

Kräfte: Er löset auf, reizt sehr gelinde, zieht zusammen, heilt Fäulniß und Entzündung.

Gebrauch: Dreykrat oder Eßigwasser zertheilt Entzündungen von äußern Ursachen, z. B. Quetschung, Blutunterlaufung oder Feinbruch. Kalt legt

man

*) Bergius M. M. C. 192.

man es bei dem zu starken monatlichen Blutflusse , auf den Bauch und auf die Lenden. Er zertheilt Frostbeulen.

Erwärmter Eßig, zieht stärker zusammen, und stillt also Nasenbluten, und das Bluten nach einem ausgerissenen Zahne. Er erweicht Schwielen und Hünereaugen an den Füßen, wie auch den Callus eines zerbrochenen Knochens; bei Weibrüchen darf also dessen Gebrauch nicht zu lange fortgesetzt werden.

Destillirter Eßig, oder Eßiggeist in die Nase gezogen, ermuntert Ohnmächtige von einer Erschütterung des Gehirns, und betäubt.

Eßigdampf verbessert die saule Luft.

Eßigsalz. *) Ist ein herrliches, erquickendes Niesmittel für Schwache und Ohnmächtige.

Weinstein = Naphm.

Ist das wesentliche Salz des Weines. Cremor tartari.

Es hat keinen Geruch; der Geschmack ist sauer. Die Bestandtheile desselben sind; festes Pflanzenlaugensalz, das mit vieler Weinsäure übersättiget ist. Eine Unze kaltes Wasser, löset nicht über drei Gran

*) Westendorf Diss. de optimo acetum concentrat. eiusdemque napham conficiendi ratione, Göttingen 1772 S. 7.



Weinstein auf. Wenn man $\frac{1}{2}$ Theil Borax hinzu thut, so wird der Weinstein sehr auflöslich.

Kräfte: Reinigende.

Gebrauch: Mit Borax vermischt, hebt er die Flecken der Hornhaut, reiniget Mundschwämme und unreine Geschwüre. Das Baldinger'sche Augenpulver,*) hat seine Kraft die Flecken der Hornhaut wegzureiben, dem Weinstein zu danken.

Sauerampferblätter.

Sauerampfer *Rumex Acetosa* L.

Sie haben keinen Geruch, einen starken angenehmen sauren Geschmack.

Kräfte: Sie kühlen, heilen den Scharbock.

Gebrauch: Der ausgepreßte Saft mit Mundwasser vermischt, heilt unreine und scorbutische Geschwüre. Das Brennen der Zunge von einer gekauten Ranunkel wird durch diese Blätter gemildert.

Sauerkleeblätter.

Sauerklee *Oxalis Acetosella* L.

Sie haben keinen Geruch. Ihr Geschmack ist säuerlich-süß, angenehm.

Kräfte und Gebrauch wie beim Sauerampfer.

Es

*) Pharmacopaea Edinburg cum additament. Baldingeri S 274. Es besteht aus weißen Zucker, weißen Bolus Tutia und Weinstein zu gleichen Theilen.

Citronensäure.

Dieser Saft wird aus den Früchten des Citronenbaums *Citrus medica* L. gedruckt.

Sie hat keinen Geruch, der Geschmack ist sehr sauer.

Kräfte: Sie heilt Fäulniß und Scharbock.

Gebrauch: Beim scorbutischen Rothlauf, *) beim ähnlichen Zahnfleisch.

Ein Scheibchen von der gelben Oberhaut der Citrone, einige Zeit auf die Haut geleset, bewirkt eine Röthe derselben, und stillt Zahnschmerz. **)

Er hat einen besondern Geruch und sehr sauren Geschmack.

Mineralische Säure.

Verdünnter Vitriolgeist.

Ist die aus dem Vitriol erhaltene und mit Wasser verdünnte Vitriolsäure. *Spiritus vitrioli dilutus.*

D 5

Er

*) Bergius a. a. O. S. 635. Ein scorbutischer Rothlauf am Schienbein, ist durch das Reiben mit Citronenmark geheilt worden.

**) Some klinische Versuche S. 34.



Kräfte: Er widersteht der Fäulniß indem er das Blut verdickt, die Fasern und Gefäße zusammen zieht.

Gebrauch: 30 Tropfen Vitriolöl werden mit ℥j. Wasser und ℥j Honig verdünnet, und bei brandigten Geschwüren und beim Wasserkrebs des Mundes *) gebraucht.

Verdünnter Salzgeist.

Ist die aus dem Küchensalze erhaltene und mit Wasser verdünnte Salz - Säure. Spiritus salis dilutus.

Er hat einen safranartigen Geruch und sehr sauren Geschmack.

Kräfte: Fäulung widerstehende, stärkende.

Gebrauch: Mit Terpenthinöl vermischt, löset er arthritische Geschwülste **) auf; mit Wasser und Honig verdünnt wird er beim Wasserkrebs, bei brandigten und scorbutischen Geschwüren gelobt.

Verdünnte Salpetersäure.

Ist die aus dem Salpeter erhaltene und mit Wasser verdünnte Säure. Spiritus nitri dilutus.

Eie

*) Bruinman von einem Wasserkrebs oder scorbutischen Krebsgeschwür an der Unterlippe in Samml. für praktische Aerzte 4 B. 3 St. 477 S.

**) Pott observat. chym. Coll I de sale communi Berlin 1739 S. 95.



Er hat einen eigenen Geruch, und sehr sauren Geschmack.

Kräfte: Reinigende, Fäulniß widerstehende, stärkende.

Gebrauch: Er reiniget die Zähne und macht sie weiß. Man nimmet einen Tropfen und verdünnet ihn mit vielem Wasser.

Verfüßte Säuren.

Verfüßter Vitriolgeist.

Ist die mit rectificirtem Weingeist verfüßte Vitriolsäure. Liquor anodynis mineralis Hoffmanni.

Er hat einen geistigen, angenehmen Geruch: und brennenden geistigen Geschmack.

Kräfte: Widersteht der Fäulung, stärket, zieht zusammen.

Gebrauch: Das Thedensche Wasser, welches größtentheils aus Vitriolsäure mit Weingeist verdünnet, besteht, *) wird Blutflüsse und zu starke Vereiterungen der Wunden zu stillen, gebraucht; auch ist es ein vortreffliches Heilmittel derselben. Zur Heilung verwundeter, schwärender oder geschwollener lymphatis

*) Theden neue Bemerkungen und Erf. 1 Th. 29 S. und die Verbesserung dieses Wassers 2 Th. 2 S. in der Vorrede.



tischer Gefäße ist er mein einzigstes und wirksamstes Mittel. Mit einem gesättigten Chinaabsud vermischt, ist er bei Brand und rothlaufartigen Geschwüren sehr dienlich. Eben so bei Entzündungsgeschwülsten von einer Quetschung, Wunde, von einem Bruche oder einer Verrenkung.

Verfüßter Salzgeist.

Ist die mit rektificirtem Weingeist verfüßte Salzsäure. Spiritus salis dulcis.

Er hat einen besondern Geruch, und durchdringenden Geschmack.

Kräfte: Stärkende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Bei Frostbeulen. Mit Löschpapier vorsichtig angewendet, hebt er die Haarigkeit des Körpers und rottet Haare aus. *) Bei der Bräune thut man ihn zu Sargelwasser. Bei Mundgeschwüren ist er mit Honig vermischt, dienlich.

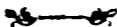
Vitriolnaphta.

Ist die mit dem ölichten Theile des Weines verfüßte Vitriolsäure. Naphta Vitrioli.

Sie hat einen angenehmen, durchdringenden Geruch, und einen kühlenden, durchdringenden starken Geschmack.

Kräfte

*) Linne M. M. S. 282.



Kräfte: Sie durchdringt, belebt die Nerven, löset auf.

Gebrauch: In die Waden gerieben und mit der Hand bedeckt, heilt sie Zahnschmerzen. *) Geschwüre die sich nicht gut vetrarben wollen, trocknet sie aus. **)

Essignaphtha.

Ist die mit dem dichten Theile des Weines versüßte Essigsäure. Naphta aceti.

Sie hat einen Rheinwein Geruch; einen sauren durchdringenden Geschmack.

Kräfte: Sie dringt ein, reizt, heilt die Fäulung, löset auf.

Gebrauch: In der brandigten Bräune, bei scorbutischen und faulen Geschwüren. ***)

Feste Laugenfalze.

Weinsteinfalz.

Ist festes Pflanzenlaugenfalz welches aus dem Weinstein erhalten worden. Sal tartari.

Es

*) Cullen Lectures on the materia medica London 1773.

**) Wittens Anfangsg. der Wundarzneykunst S. 177.

***) Westendorff Diss. de optima acetum concentratum ejusque naphtham conficiendi ratione. Götting. 1772.



Es hat keinen Geruch; der Geschmack ist laugenhaft äßend.

Kräfte: Es löset auf, reiniget, heilt Säure.

Gebrauch: Bei Milchverhärtungen *) und verhärteten Drüsen in den Brüsten, der Hoden und anderer Theile. **)

Das stinkende Weinsteinöl, ist als ein wirksames Auflösungsmitel bei kalten Geschwülsten dienlich.

Die gesättigte und erwärmte Lauge von verbrennten Weinreben, wird beim schwellenden Fingergeschwür gelobt, wenn man den Finger hineintaucht. ***)

Weinsteinöl.

Ist durch eingefogene feuchte Luft, flüßig gewordenes Weinstein Salz. *Oleum tartari per deliquium.*

Es hat keinen Geruch; und einen laugenhaften, äßenden Geschmack. Es besitzt die

Kräfte

*) Levret. 40 Gr Salz in zwei Pfund Wasser aufgelöset, werden mit Leinwand ausgelegt. Die obere Haut gehet oft darnach ab.

**) Bergius M. M. 169 S. und Albrecht haben gesehen, daß ein Ektirrhus in der Brust, welcher von Schrecken entstanden, durch den in- und äußerlichen Gebrauch des Schirlingkraut und des zerflohenen Weinsteinöls gehoben worden. Dalkingers neues Magazin für Aerzte. 1 B. 3 St. 245 S.

***) *Nouvelliste oeconomique et litteraire* 5 B.

Kräfte des Weinssteinsalzes.

Gebrauch: Der damit bestrichene Schorf des Kopfgrundes fällt davon ab. *)

Einige Tropfen von diesem Oele mit vielem Wasser verdünnet, reinigen den Kopf von den klebrigen Unreinigkeiten.

Sodasalz.

Ist festes, mineralisches Laugensalz. *Sal Sodae.*

Es hat keinen Geruch. Der Geschmack ist bitterlich, nicht so laugenhaft als beim Weinssteinsalz.

Kräfte: Es reiniget, löset auf.

Gebrauch: Zur Reinigung rachitischer Geschwüre und zur Zertheilung chronischer Geschwülste.

Fixer Salpeterliquor.

Ist das aus dem Salpeter erhaltene, feste, ätzende Laugensalz. *Liquor nitri fixi.*

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist ätzend, laugenhaft.¹

Kräfte: Er ätzt und reiniget, wie das Weinssteinsalz.

Gebrauch: Mit vielem Wasser verdünnet und in die Harnblase gespritzt, soll er den Stein auflösen.

Krötenasche.

Ist die Asche der in verschlossenen Gefäße verbrannten Kröten. *Rana Bufo L. Cinis bufonum.* Sie

*) *Gelle medicina clinica* S. 215.



Sie hat keinen Geruch. Ihr Geschmack ist erdicht, laugenhaft.

Kräfte: Sie reiniget.

Gebrauch: Beim Grinde. Der Kopf wird mit Speck eingeschmiert, mit der Asche bestreut und mit einer Blase umwunden 24 Stunden ruhig gelassen: Dann wird die Rinde mit einer erweichenden Salbe abgelöst. Durch dieses Verfahren, soll der Kopf innerhalb 24 Stunden rein sein. *)

Flüchtige Laugensalze.

Einfacher Salmiakgeist.

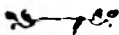
Ist das vermittelst lebendigem Kalch aus dem Salmiak erhaltene flüchtige Laugensalz. Spiritus salis ammoniaci simplex.

Er hat einen harnartigen, durchdringenden, stark in die Nase steigenden Geruch. Der Geschmack ist laugenhaft, und äußerst scharf.

Kräfte: Es löset auf, reizt.

Des

*) Gardane Gazette de santé ann. 1773. 74. Zu Paris sagt man, dieß sey das Urtanum des Forzanus.



Gebrauch: Bei arthritischen Gelenk: *) und bei weissen Geschwülsten. **)

Die flüchtige Salbe, Unguentum volatile besteht aus gleichen Theilen Salmiakgeist und Eydortheröl, und wird zur Auflösung Balg- und andere kalter Geschwülste, wie auch der Milchgeschwülste in der Brust und beim anfangenden Fingerwurm gelobt. ***)

Der flüchtige Salmiakgeist, ****) Alkali volatil fluor. wird vermittelst des gelöschten Kalchs aus dem Salmiak erhalten.

Dieser ist das beste Erweckungsmittel bei Ohnmächtigen und Ersticken, wenn er an die Nase gehalten und in den Mund getropfelt wird: Ferner wird er beim Bisse der französischen Viper, bei Insektenstichen und mit vielem Wasser verdünnet, bei arthritischer Geschwülsten, bei verbrannten Stellen sehr gelobt.

Erst

*) Albrecht hat jahe, arthritische Gelenkgeschwülste mit einer Vermischung von Dippelsthieröl und Salmiakgeist glücklich zertheilet. Innerlich gab er zugleich Milch. Baldinger neues Magazin 1 B. 3 St. 246 S. Weikard medic. Schriften 4 St. 130 S.

**) Von Wy Beobachtungen über die Heilung der weissen Geschwülste in Samml. für prakt. Aerzte. 5 B. 3 St. 474 S.

***) Weikard medic. Schriften. 1. St. 249 S.

****) Sage Erfahr. daß der flüchtige Salmiakgeist das wirksamste Mittel sey u. s. w. Eströb. 1778.



Trockenes flüchtiges Laugensalz.

Ist flüchtiges Laugensalz in trockener Gestalt. Sal volatile siccum.

Geruch und Geschmack wie beim vorigen.

Kräfte: Es ätzt wenn es bloß für sich auf die Haut gelegt wird; verdünnt man es aber, so wirkt es, und wird auch so als der Salmiakgeist gebraucht. Das Hirschhornsalz wird bei Flecken der Hornhaut gelobt. S. Sechsgalle.

Mittelsalze.

Salmiak.

Ist ein Mittelsalz, das aus Salzsäure und flüchtigem Laugensalze besteht.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist harnartig und sticht auf der Zunge.

Kräfte: Er löset auf, zertheilt den Schleim, widersteht der Fäulung und heilt die Krätze.

Gebrauch: Eiskaltes Wasser wird dadurch noch mehr erkältet, und auf diese Art die wirksamste und vorzüglichste Wähung bei einer Erschütterung des Gehirns und anderer Theile, bei ergoßenen Säften in den Eingeweiden, zur Verhinderung einer aus Erschlappung

pung der Gefäße folgenden Entzündung, *) oder wenn diese schon entstanden, das Einsaugen des Ergossenen zu befördern.

Als Gurgelwasser bedient man sich desselben, in einem Salbenabsud aufgelöst bei der schleimigten Bräune, und als Waschwasser oder Liniment ist es bei der Krätze und bei Finnen im Gesicht dienlich. Man thut es zu antiseptischen Bähungen beim Brande, bei faulen und fistulösen Geschwüren; zu auflösenden Bähungen, bei Stockungen des Blutes, bei ödematischen, bei varicosen Geschwülsten, bei Entzündung der Brüste, bei Balg- und anderen kalten Geschwülsten nimmt man ein Maas Eßigwasser und eine halbe Unze Salmiak. Auf brandigte Stellen der Knochen gestreut, befördert er deren Abblätterung; allein die weichen Theile des Geschwüres müssen bedeckt werden, damit sie nicht zu sehr schmerzen. **)

Salpeter.

Salpeter Nitrum nativum L. Ist ein Mittelsalz, das aus festen Pflanzen-Laugensalze und Salpetersäure besteht.

Er hat keinen Geruch; und einen salzichten, kühlenden, bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Er kühlet, löset auf.

¶ 2

Ge=

*) Schmucler Chr. Wahrnehm. 1 Th. 153 S.

**) Ueber den Unterricht für Unterwundärzte Berlin 1778 S. 326.



Gebrauch: Zu kühlenden Gurgelwässern, und antiphlogistischen Klässieren. Kalte Bähungen werden aus 40 ℥ Wasser 4 ℥ Weinessig, ʒ xvj gereinigtem Salpeter und 8 Unzen rohem Salmiak bereitet. *)

Küchensalz.

Kochsalz *Muria fontana* L. *Sal commune*. Ist ein aus mineralischem Alkali und Salzsäure bestehendes Mittelsalz.

Man hat dreierlei Arten:

- 1) Brunnensalz *Sal fontanum*, wird aus Salzquellen.
- 2) Meersalz *Sal marinum* wird aus dem Meerwasser.
- 3) Steinsalz *Sal Gemmae* wird aus den Salzgruben erhalten.

Es hat keinen Geruch. Der Geschmack ist salzig, eigen.

Kräfte: Es löset auf, widersteht, wenn aber in zwei Unzen unter 30 Gran davon enthalten; befördert es die Fäulung.

Gebrauch: Wenn man mit einer Auflösung des Salzes die Haut reibt, so heilt es die Blätterchen und andere Krankheiten derselben, auch löset eine solche Auflösung zuweilen, Balg und andere Geschwülste auf. Es kömmt zu Bähungen die auf unterloffene Stellen gelegt werden. Das verpufte Salz

*) Schmucker a. a. D. E. 154

Salz saugt Wasser begierig in sich, und ist bei Wasserfüchtigen warm auf die Schenkel gelegt, oft nützlich gewesen; allein unvorsichtig gebraucht veranlaßt es leicht Eiterung. Zu abführenden Kliefstieren thut man des Reizes wegen ℥j. oder ℥β Salz.

Mindererischer Geist.

Ist eine salzichte Flüssigkeit die aus Essigsäure und flüchtigem Laugensalze besteht.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist salzicht, bitterlich.

Kräfte: Er zertheilt, dringt durch.

Gebrauch: Bei kalten, verhärteten Balg und Gelenkgeschwülsten, bei Hodenverhärtungen.

Borax.

Borax *Borax Tincal L. Chrisocola.* Ist ein Mittelsalz das aus Boraxsäure die mit festem mineralischen Laugensalze übersättiget worden, besteht.

Er hat keinen Geruch, und einen stumpfen Geschmack.

Kräfte: Er reiniget, löset auf.

Gebrauch: Flecken der Hornhaut wegzubringen. Mundschwämme zu heilen.

Vorschrift. Man nimmet ℥β Borax, ℥j weissen Zucker ℥j Rosenwasser, und macht ein Augenwasser daraus. Man kann die Menge des Borax bis zu ℥ij und ℥j vermehren, denn das Auge wird daran gewöhnt.



Bei Mundschwämmen wird er mit Weinsteinrahm in Wasser aufgelöst und mit Honig versüßt.

Die Boragsalbe, welche von Eibischsalbe und Borax gemacht wird ist ein Mittel bei Unterschenkelgeschwüren. *)

Das Boraxhonig aus 1 Theil Borax und 4 Theilen Rosenhonig, wird in Mundschwämmchen, scorbutischen und venerischen Mundgeschwüren als ein sehr wirksames Mittel gelobt.

Das Boraxschminkewasser, welches aus ʒj Borax und ʒj Rosenwasser besteht, heilt die Sommersprossen, Leberflecke und Mutterflecke des Gesichts.

Roher Alaun.

Alaun. *Alumen nativum L.* Ist ein Mittelsalz welches aus Vitriolsäure und Thonerde besteht.

Er hat keinen Geruch, und einen stiptischen, süßlichen Geschmack.

Kräfte: Er zieht zusammen, trocknet aus, widersteht der Fäulung.

Gebrauch: Eine Alaunauflösung wird bei schwammichten, faulen Geschwüren, bei einer Schlaptheit des Röhrens und des Schlundes, bei Vorfällen und Brüchen; und mit Eiweiß abgeschlagen, bei Augenentzündungen gelobt, Als ein stiptisches Mittel kann

*) Strafe vom Clinisch. Institut und Richter Ch. Bibl. 8. B. 2 Et. p. 222.

kann man ein Stückchen geschnittenen Alaun auf eine verletzte Schlagader legen. Siehe vom gebrannten Alaun unter Nuzmittel.

Erdigte Mittel.

Krebsaugen.

Sind falchartige Steine, welche man in der Brust des Krebses *Cancer Astacus L.* findet.

Sie haben keinen Geruch. Ihr Geschmack ist freidartig.

Kräfte: Sie saugen ein, trocknen aus, befördern die Säulung.

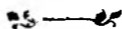
Gebrauch: Die Vernarbung zu befördern streuet man sie in Wunden.

Muschelschaalen.

Muschelschaalen. *Testae Miac pictorum L.* oder *Miac margaritiferae L.* *Testae Concharum.*

Geruch u. d. Geschmack wie bei den Krebsaugen, womit sie auch in Ansehung der Kräfte übereinstimmen, nur daß sie grob gestoßen auch noch abreibend sind.

Gebrauch: Die Zähne von den zähen Schleim zu reinigen, sind sie das beste Zahnpulver.



Musterschaalen.

Musterschaalen: *Testae Ostreae edulis* L. Ostracodermata.

Stimmen in allen mit den vorhergehenden überein.

Perlenmutter.

Perlenmutter. *Testa Mytuli margaritiferi* L.
Mater Perlarum,

Geruch und Geschmack wie die Musterschaalen.

Kräfte: einsaugende, abreibende.

Gebrauch: Zur weißen Nichts-Salbe Unguentum nihili der Augen.

Wechte Perle.

Ist ein Stein aus der Perlenmutter. *Mia margaritifera* L.

Geruch und Geschmack wie bey der Perlenmutter.

Kräfte: Sie trocknet.

Gebrauch: Bei Flecken der Hornhaut.

Eyerschaalen.

Eyerschaalen *Testa Gallinae domesticae* L.

Sie haben keinen Geruch, und einen erdigten Geschmack.

Kräfte: Zu einem feinen Pulver gestossen trocknen sie aus; gröber gestossen aber reiben sie ab. Zu Kalch gebrannt saugen sie stärker ein und werden schärfser.

Gebrauch: Ganz fein zerstoßen, braucht man sie die Vernarbung der Geschwüre zu befördern; weicher fein zu Zahnpulvern. Black

Blackfischbein.

Ist das Rückenbein des Blackfisches *Sepia officinalis* L.

Es hat keinen Geruch. Der Geschmack ist erdig. Es ist kalchartig und mit Meersalz etwas durchdrungen; von der Sonne gleichsam verkalkt, und also einsaugend.

Kräfte: Es sauget ein, trocknet aus.

Gebrauch: Zu Zahnpulvern und zum wegreiben der Flecken von der Hornhaut.

Vorschrift: Vom Marke des Blackfischbeins, und von canarischen Zucker nimmt man zu gleichen Theilen ℥ij von der suscorvinischen Aloe ℞. Vj von der florentinischen Viole Wurzel ℥β , und macht ein sehr feines Pulver daraus. *)

Weinwell.

Thophus Osteocolla L. Ist eine versteinerte Wurzel.

Geruch, Geschmack und Kräfte wie bey den Muschelschaalen.

Der Gebrauch wird vom gemeinen Manne zu Pflastern bei Weinbrüchen empfohlen.

Weisse Kreide.

Calx Creta L. Die beste ist die kölnische.

*) Veg er Diss. de maculis corneae. Götting. 1770. S. 18.



Sie hat keinen Geruch. Der Geschmack ist erdig.

Kräfte: Sie saugt ein, trocknet.

Gebrauch: Zum Waschpulver; zu Rothlaustugeln.

Kalchstein.

Kalchstein. *Calx lapidea* L. *Lapis Calcareus*.

Geruch und Geschmack wie bei der Kreide.

Kräfte: Austrocknende.

Gebrauch: Zur Bereitung des lebendigen Kalchs.

Siehe Heilmittel.

Mondmilch.

Mondmilch. *Calx Gur* L. *Lac lunae*.

Geruch, Geschmack und Kräfte wie bei der Kreide.

Gebrauch: Zu Zahnpulvern.

Fraueneis. Martenglas.

Fraueneis. *Natrum glaciale* L. *Lapis specularis*.

Glacies mariae.

Es hat keinen Geruch, einen erdigten Geschmack, ist gypsichter Natur, und in Wasser nicht auflöslich.

Kräfte: Es reiniget.

Gebrauch: Zu Zahnpulvern.

Gyps.

Gyps. *Gypsum usuale* L.² Ist eine mit Vitriolsäure gesättigte Kalcherde.

Er hat weder Geruch noch Geschmack. Ist selenitischer Natur und in Wasser nicht auflöslich.

Kräfte: Er überziehet mit einer Rinde.

Ge-

Gebrauch: Zur Wachsmasse womit die Mutterkränzelein überzogen werden, *)

Alabaſter.

Alabaſter. *Gypſum Alabaſtrum*. L. Iſt eine minder als Gyps mit Vitriolſäure geſättigte Kalcherde. Er hat weder Geruch noch Geſchmack, iſt gleicher Natur mit dem Gypſe.

Kräfte: Er reibt ab.

Gebrauch: Zur Alabaſterſalbe. Er wird auch auf podagriſche Geſchwülſte geſtreuet.

Rothe Corallen.

Rothe Corallen. *Iſis nobilis*. L. *Coralinum rubrum*. Iſt eine falcherdigte Thierpflanze.

Sie haben weder Geruch noch Geſchmack und ſind falchartiger Natur.

Kräfte: Sie ſaugen ein, trocknen, reiben ab.

Gebrauch: Zu Zahnpulvern.

Weißer Corallen.

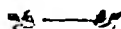
Weißer Corallen. *Madrepora oculuta* L. Iſt eine falchartige Thierpflanze.

Sie haben keinen Geruch: Ihr Geſchmack iſt erdig.

Kräfte und Gebrauch als bei den vorigen.

Mr=

*) *Leuret Kunst der Geburtshilfe*. Leipz. 1778. 2 Th. 166 S.



Armenischer Bolus.

Armenischer Bolus. *Argilla Bolus armena* L.

Er hat weder Geruch noch Geschmack, und ist thonartiger Natur.

Kräfte: Er wickelt ein, trocknet aus.

Gebrauch: Zum Austrocknen der Geschwüre und Exsorptionen.

Rother Bolus.

Rother Bolus. *Argilla Bolus rubra* L.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

In Ansehung der Kräfte und des Gebrauchs stimmt er mit dem vorigen überein.

Gebrauch: Er kömmt zur Rothlaufkugel und zum Augenpulver.

Weißer Bolus.

Weißer Bolus. *Argilla Bolus alba* L.

Stimmt in allen mit den vorigen überein.

Siegelerde.

Siegelerde *Terra sigilata*.

Ist rother, oder weißer in Scheiben gebildeter und mit verschiedenen Zeichen oder Figuren bemerkter rother oder weißer Bolus, womit sie also auch in Ansehung der

Kräfte und des Gebrauchs übereinstimmen.

Trippelerde.

Trippelerde. *Argilla Tripolitana* L.

Sie hat keinen Geruch. Ihr Geschmack ist erdig, trocken.

Kräfte: Sie trocknet aus.

Gebrauch: Bei statt gewordenen Stellen.

Kaudenerde.

Kaudenerde. *) *Argilla antiplora*.

Sie hat keinen Geruch, schmeckt Thonartig; ohngefähr wie gepulverte Eierschaalen.

Kräfte: Wider die Krätze.

Gebrauch: Bei der Kinderkrätze und andere Arten der Krätze wird diese Erde trocken oder zu einem Liniimente gemacht, zwey oder drey mal des Tages eingerieben, und auch innerlich in kleiner Menge gegeben.

Röthelstein.

Röthelstein. *Talcum rubrica* L. *Rubrica fabrilis*.

Er hat keinen Geruch, einen thonartigen, zusammenziehenden Geschmack.

Kräfte: Er stärket.

Ge

*) Odelius Bericht von einer Erdbart, welche Krätze und Schäden an Menschen und Vieh heilt. In Schwed. Abb. 24 B. 163 S.



Gebrauch: Mit Honig zusammengetrieben, wird er wider die Mundschwämme gelobt.

Talk.

Talk. *Mica talcosa* L. *Talcum album*.

Er hat keinen Geruch; einen thonartigen Geschmack, und ist seiner Natur nach thonartig.

Kräfte und Gebrauch. Als Schminke.

Federweiß.

Federweiß. *Amianthus plumosus* L.

Hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Es reizt und der Gebrauch findet also bei zurückgetriebener Kräfte und bei einer Lähmung statt.

Bimsenstein.

Bimsenstein. *Pumex vulcani* L. *Lapis pumex*.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Er reibet ab.

Gebrauch: Zu Zahnpulvern, den Weinstein abzureiben.

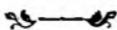
Bergcrystall.

Bergcrystall. *Nitrum Crystallus montana* L.

Hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Er reibt ab.

Gebrauch: Zu Zahnpulvern.



Feines Glas.

Glas. *Vitrum candidum.* Ist ein durchsichtiger aus Kieseelerde und Laugensalze geschmolzener Körper.

Es hat weder Geruch noch Geschmack.

Gebrauch: Fein zerstoßenes Glas, mit eben so viel Zucker vermischt, wird zum Abreiben der Flecken und der Haut über der Hornhaut gelobt. *)

Verordnung. Man nehme weiß Glas ℥β, lebendiges Quecksilber ℥ij. Zucker ℥β. und reibe es in einen Mörser zu einem äußerst feinen Pulver, dann siebe man es durch ein feines Lüchelchen und wende es mit einem Pinsel an.

Metallische Mittel.

Gold.

Gold *Aurum nativum L.* Ist ein gelbes Metall, das unter allen Metallen am schwersten und dehnbarsten ist.

Es hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte

*) Richard Mead *Monita et praecepta medica* Lect. III. S. 107. bezeugt, daß er viele dadurch habe heilen gesehen. Zugleich sehe man Richters *observ. chirurg. 1780-III.* S. 12.



Kräfte und Gebrauch. Weil es nicht rostig wird und äußerst dehnbar ist; so braucht man es zu einigen chirurgischen, besonders Augeninstrumenten. Mit dem geblätternen Golde werden hohle Zähne ausgefüllt.

Silber.

Silber *Argentum nativum* L. Ist ein weißes Metall, das weniger schwer und dehnbar als Gold ist. Es hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Es wird nicht rostig, außer wenn es von Salpetersäure berührt wird. Die Kapseln worinn der Höllenstein aufbehalten wird, müssen also inwendig wohl vergoldet seyn.

Gebrauch: Zu einigen chirurgischen Instrumenten, besonders welche in der Höhlung des Mundes gebraucht werden, vom Höllenstein siehe Heilmittel.

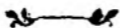
Kupfer.

Kupfer *Cuprum nativum* L. Ist ein rothes, sehr hartes und klingendes Metall.

Mit der Hand gerieben, hat es einen eigenen Geruch und sehr edelhaften Geschmack.

Kräfte: Kupfer an sich hat keine; allein aufgelöst wirkt es ätzend.

Gebrauch: Zur Bereitung gewisser chirurgischer Gefäße und des Grünspannes, davon ein mehreres bei den Heilmitteln.



Blauer Vitriol.

Blauer Vitriol *Vitriolum cyprinum* L. *Vitriolum de Cypro*, ist ein metallisches Mittelsalz, welches aus Vitriolsäure und Kupfer besteht.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist metallisch herbe.

Kräfte: Besitzt er ätzende, stiptische.

Gebrauch: Einstmals legte man Kugeln davon auf verletzte Schlagadern. Man gebraucht ihn statt Höllenstein, Feigwarzen und andere Auswüchse wegzubeißen. In Kalchwasser aufgelöst, giebt er ein Wundwasser bei faulichten, fleischichten Geschwüren. *) Eben dieses Wasser *Aqua sapphyrina* genannt, wird auch bei Flecken des Auges gelobt. Der Schwamm welcher aus einem verletzten lymphatischen Gefäße herauswächst, wird durch gepulverten Vitriol leicht verzehrt.

Zinn.

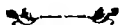
Zinn *Stannum crystallinum* L. Ist ein weißes, weiches, leichtes Metall, das beim Biegen knirscht. Das englische ist das beste.

Zwischen den Händen gerieben, hat es einen besondern Geruch. Geschmack hat es nicht.

Es wirkt mechanisch.

Ge=

*) Ubeden Unterricht für Unterwundärzte. S. 334.



Gebrauch: Zu chirurgischen Instrumenten, z. B. zu Spritzen. Ganz feine Zinnseile wird zum Abreiben der Hornhautflecken gelobt. *)

Vorschrift. Man nimmt Zuckerkandis ℥j. reine, feine Zinnseile ℥j. gemeinen Vitriol Gr. ʒv. vermischt und reibt alles, bis ein blaues Pulver daraus wird. Wovon, nachdem es durch eine zarte Leinwand gesiebet worden, des Tages zu mehreren malen ein Gran ins Auge geblasen wird. Man kann es auch, wenn es mit Speichel angefeuchtet worden, mit einem zarten Pinsel und zwar so lange bis die Flecken verschwinden, darein schmieren.

Eisen.

Eisen *Ferrum selectum* L. Ist ein schwärzliches, hartes Metall, das vom Magnet angezogen wird.

Es hat einen eigenen Geruch und metallischen Geschmack.

Kräfte: Es stärkt.

Gebrauch: Eisen- oder Wundkugeln, bestehen aus Eisen das in Weinstein säure aufgelöst worden. Man legt sie in Eßigwasser, woraus eine auflösende und stärkende Bähung wird, die man bei Quetschungen und Schußwunden lobt.

Der schwarze Straßenkoth enthält vieles Eisen, und kann bei Gelenkgeschwülsten und erschlappten Theilen zur Stärkung gebraucht werden. **)

Stahl

*) Dieß Pulver war das Urkanam des großen Boerhav's Lib. de morbis ocalor. cap. 10. S. 67.

**) Malaval in acad. de Chirurgie 2 B.

Stahl ist Eisen dessen Elasticität und Härte vermehrt worden, und zu scharfen chirurgischen Instrumenten gebraucht wird.

Magnetstein.

Magnetstein *Ferrum Magnes L.* Ist eine Eisenminer welche Eisen anzieht und von sich stößt, und die Westpole anzeigt. *)

Er hat keinen Geruch, einen erdigten Geschmack.

Kräfte: Schmerz und Krampfsilikend.

Gebrauch: Zur Bereitung des künstlichen Magneten, der beim rheumatischen Zahnschmerz, **) und örtliche Nervenschmerzen; ***) ferner beim Doppeltsehen, Beim Starr und andern Nervenzufällen der Augen und Ohren gelobt wird. ****)

D 2

Blut

*) Ludwigs Diss. de magnetismo in corpore humano Leipz. 1772. und Methode des Herrn Doctes Knight's künstliche Magneten zu bereiten; Siehe in Auszügen aus den besten französischen periodischen Schriften. 2 B. 287 S.

**) Glanbrecht Diss. de odontalgia S. 17.

***) Geßners Samml. von Beobacht. Nordl. 1769. 1 B. S. 220. beim Fingerschmerz

****) Die Wirkung des künstlichen Magnets in einem seltenen Augensehler, von Weber. Hannover 1762. S. 12



Blutstein.

Blutstein *Ferrum Haematites* L. *Lapis haematites*.
Diese Eisenminer hat keinen Geruch und einen erdigten
Geschmack.

Kräfte: Sie trocknet aus, und stärket.

Gebrauch: Mit Honig zusammengerieben, kann man
sie bei Geschwüren anwenden.

Bitriol = Colcothar.

Ist bis zur Röthe verfalchter Eisenvitriol. *Colcothar
vitrioli*.

Er hat keinen Geruch, und einen zusammenziehenden
Geschmack.

Kräfte: Er zieht zusammen.

Gebrauch: Zum austrocknen der Geschwüre.

Verfüßte Bitriolerde.

Ist der durch Auslaugen mit Wasser von aller Salzich-
keit befreite Bitriol = Colcothar. *Terra vitrioli
dulcis*.

Geruch und Geschmack, wie beim Bitriol = Colcothar.

Kräfte: Sie trocknet, stärket, zieht weniger zusam-
men als der Colcothar, mit welchem sie zu einer-
lei Gebrauch verwendet wird.

Grüner Bitriol.

Grüner Bitriol *Vitriolum martis* L. Ist ein me-
tallisches Mittelsalz, das aus Bitriolsäure und Eisen
besteht. Er

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist zusammenziehend.

Kräfte: Er zieht zusammen, stärkt.

Gebrauch: Die Auflösung dieses Vitriols ist bei faulen und brandigten Geschwüren nützlich, und kömmt deshalb zu den sogenannten schwarzen Species wider den Brand.

Z i n k

Zink. *Spiater Zincum mineralisatum L.* Ist ein aschfarbnes, schimmerndes, jähes Halbmetal.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Er trocknet aus, und wird zu folgenden Bereitungen gebraucht.

Zinkblumen.

Zinkblumen Flores Zinci, nennet man den Zink welcher sich mit dem Rauche des angezündeten Zinks erhebt und in wolliger Gestalt anseht.

Sie haben keinen Geruch. Der Geschmack ist erdig.

Kräfte: Sie trocknen.

Gebrauch: Bei Augenentzündung und Trieffen, wird \mathcal{J} von diesen Blumen in einer Unze Rosenwasser verdünnt als Augenwasser gebraucht. Sie werden auch gepulvert in Geschwüren, Schußwunden, fratischen Stellen, auf abgeschundene und gesprungene Brustwarzen gestreuet.



No. 11.

Weißes Nichts.

Ist sublimirter, weißer und fester Zink Pompholix oder Nihilum album.

Es hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Es trocknet.

Gebrauch: Zu austrocknenden Salben und Pflastern.

Graues Nichts. Tutia.

Ist grauer sublimirter fester Zink Nihilum Griseum.

Es hat keinen Geruch. Der Geschmack ist erdig.

Kräfte: Er trocknet aus.

Gebrauch: Zu austrocknenden Salben und Augentwäsa fern.

Gallmen.

Gallmey *Zincum Lapis calaminaris* L. Ist die erdigte Miner des Zinks.

Geruch und Geschmack. Erdigt.

Kräfte: Es trocknet aus.

Gebrauch: Zur Bereitung des präparirten Gallmens.

Weißer Vitriol. Gallzeinstein.

Weißer Vitriol *Vitriolum album* L. Ist ein metallisches Mittelsalz, das aus Vitriolsäure und Zink besteht.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist herbe.

Kräfte: Zusammenziehend und vorzüglich bei Augenkrankheiten wirksam.

Vorschrift. Ein Gran weißer Vitriol wird in einer Unze Rosen oder Hollunderwasser aufgelöst, und von diesem Augenvasser, werden des Tages zu mehrern malen einige Tropfen ins Auge getropfelt.

Gebrauch: Bei Augenentzündungen und Verdunklungen der Hornhaut, beim Eiterauge, bei Geschwülsten der Hornhaut, bei scorbutischen und venerischen Geschwülsten, besonders des Schlundes, bei Verschwürungen der Brustwarzen. *) Ein Kügelchen von Vitriol in einen brandigten Zahn gesteckt, heilt Zahnschmerz. **) Eine Vitriolauflösung mit Rosenhonig ist bei Mundschwämmen und der währichsten Bräune ein herrliches Mittel. Man verichreibe sie also: vom weißen Vitriol $\overline{\text{ʒ}}\beta$. wird in $\overline{\text{ʒ}}\text{vj}$. Rosenwasser aufgelöst; dann thut man $\overline{\text{ʒ}}\text{j}$. Rosenhonig hinzu. Eine gesättigte Auflösung des zur Röthe calcinirten Vitriols ist ein herrliches zusammenziehendes, Nasenbluten stillendes Mittel. ***)

*) Rowley treatise on the diseases of the Breast of Women. Lond 1773.

**) Weikart kleine Schrift. S. 216.

***) Selle. Neue Beyträge zur Natur und Arzneykunde Berlin 1782. S. 135. Herz erzählt einen Fall, daß Mundschwämme, welche allen Arzneyen widerstanden, und 6 Wochen angehalten, durch eine Auflösung von Vitriol innerhalb 4 Tage geheilt worden.



Wismuth.

Wismuth *Bismutum nativum* L. oder *Marcafita*.

Ist ein körbliches, blättrichtes Halbmetall.

Es hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Er trodnet aus.

Gebrauch: Der Wismuthniederschlag *Magisterium* *marcafitae* wird zur weißen Schminke gebraucht.

Spießglanz.

Spießglanz *Antimonium striatum* L. *Stibium*. Ist ein weißes, faserichtes, zerbrechliches Halbmetall, oder eine aus der Erde gegrabene Substanz, die aus Schwefel und einem halbmetallischen König, zu gleichen Theilen vermischt, besteht.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

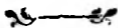
Kräfte: Es reiniget; es theilt den Haaren eine schwarze Farbe mit.

Gebrauch: Der zu einem sehr zarten Pulver zerstoßene rohe Spießglanz, theilt den chirurgischen Kerzchen eine festere Konsistenz und sehr glatte Oberfläche mit.

Spießglanzsafran.

Spießglanzsafran *Crocus metallorum*. Ist ausgefüßte und getrocknete Schwefelleber. Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Er löset auf, trodnet, und in Kliestieren beigebracht führt er ab.



Gebrauch: Bei Entzündungen und andern Fehlern der Augen wird der Aufguß davon, als Augenvasser angewendet. Man streut ihn auch in gar zu stark eiternde Geschwüre.

Das Rulandsche Wasser Aqua benedicta Rulandi. Ist eine Auflösung dieses Safrans in Wein, und wird bei eingeklemmten Brüchen zu einigen Unzen als Kliestier beigebracht.

Spießglanzleber.

Ist Spießglanz mit verpustem Salpeter verbunden. Hepar antimonii.

Sie hat einen schwefelhaften, stinkenden Geruch und Geschmack.

Kräfte: Auflösende, reinigende.

Gebrauch: Man bereitet daraus Waschwasser, wodurch die Fehler der Haut geheilet werden.

Brechweinstein.

Brechweinstein. Tartarus emeticus. Ist ein metallisches Salz, das aus Weinstensäure und dem Spießglanzkönig besteht.

Kräfte: Er löset auf, und leeret aus.

Gebrauch: Ohngefähr 4 Gran Brechweinstein in 3 Unzen Wasser aufgelöset und als Kliestier beigebracht, hat bei eingeklemmten Brüchen gleiche Wirkung mit dem Rulandschen Wasser. *)

Q 5

Blei.

*) Richter Abb. von den Brüchen. 1 B. 195 S.



Blei.

Blei. *Plumbum nativum* L. Ist ein aschfaubenes sehr weiches und schweres Metall.

Geruch und Geschmack ist metallisch, eigen.

Kräfte: Es zieht zusammen.

Gebrauch: Man legt Bleiblätchen auf schwammichte Geschwüre, damit das Auswachsen derselben verhindert wird, und auf einen krebsichten Stirkus, damit die Geschwulst von den Kleidern nicht gereizet und entzündet werde.

Aus Blei wird bereitet:

Bleiertract.

Ist eine concentrirte Bleiauflösung in Eßig.

Es hat einen metallischen, besondern Geruch, und einen ähnlichen, süßen Geschmack.

Kräfte: Für sich allein, zusammenziehend; mit vielen Wasser verdünnt, aber antiphlogistisch, rücktreibend.

Gebrauch: Rein und an sich wird er bey Warzen und schwammichten Fleische gebraucht.

Rother Menning.

Menning. *Minium rubrum* L. Ist bis zur Röthe verkalktes Blei.

Er hat keinen Geruch und einen süßlichen Geschmack.

Kräfte: Zusammenziehend, austrocknend, mit Del verbunden schneidig machend.



Gebrauch: Del mit Menning verkunden, giebt eine geschmeidige Masse, welche vielen Pflastern zur Base dient.

Silberglätte.

Silberglätte. *Lithargirium.* Ist halbverglastes Blei das beim cupelliren des Silbers oder Goldes abfällt.

Sie hat keinen Geruch, und einen metallischen, süßlichen Geschmack.

Kräfte: Trocknet, zieht zusammen.

Gebrauch: Zur Bereitung des Bleiextracts, verschiedener Bleipflaster und der Silberglättfalbe unguentum nutritum die auf verbrannte Stellen gelegt wird.

Bleiweiß.

Ist durch Dämpfe der Pflanzensäure zerfetzener Bleikalch.

Es hat keinen Geruch, der Geschmack ist erdig, süßlich.

Kräfte: Es trocknet, zieht zusammen, kühlt.

Gebrauch: Zu verschiedenen Pflastern, zur einfachen weißen Salbe, welche auf verbrannte Stellen gelegt wird.

Gebrautes Blei.

Ist Blei das mit Schwefel zu einem grauen Kalche geschmolzen worden. *Plumbum ustum.*

Geruch und Geschmack wie beim Bleiweiß. **Kräfte**



Kräfte: Austrocknend, zusammenziehend.

Gebrauch: Zu verschiedenen Sachen.

Bleizucker.

Ist ein metallisches Salz aus Blei und Essig. *Acidum Sacharum saturni.*

Er hat keinen Geruch, einen zusammenziehenden süßlichen Geschmack.

Kräfte: Er zieht zusammen, widersteht der Entzündung, beschützt die Lungen in den Blattern vor Entzündung und andern Zufällen. *)

Gebrauch: Mit Wasser verdünnt ist er in Augenentzündungen und in andern Entzündungsgeschwülsten nützlich, und verhindert, daß ein Stirnbus nicht in einem Krebs übergeht.

Gabe. \mathfrak{ij} wird in \mathfrak{Hj} Wasser aufgelöst.

Der Bleibalsam ist eine Auflösung des Bleizuckers in Serpenthinöl, und wird bei unreinen und krebsartigen Geschwüren gelobt. **)

Queck

*) *Strack Responsum ad quaestionem de enervando variolarum insasmate. C. 27.* Man soll mit einem Augenwasser aus $\mathfrak{ʒij}$ Rosenwasser und $\mathfrak{Gr. jii}$ Bleizucker die Augen mehrermale des Tages auswaschen und mit einem sauberen Tuche verbinden. Sollte man wohl das ganze Gesicht, wenn man es mit diesem Wasser täglich wäscht, vor den Blattern beschützen können?

**) Doch von dem gefährlichen andern Gebrauche der Bleimittel siehe die Toxicologie.

Quecksilber.

Quecksilber *Hydragyrum virgineum* L. Ist ein Halbmetall, welches in der atmosphärischen Wärme flüßig ist, in der äußersten Kälte aber, fest wird, und sich hammern läßt.

Es hat keinen Geruch. Der Geschmack ist metallisch.

Kräfte: Es löset auf, treibt den Speichelfluß, heilt die Lustseuche.

Gebrauch: Die neapolitanische Salbe besteht aus lebendigem Quecksilber und Schweinfett. Man lobt sie bei Knochengeschwülsten, bei Leistenbeulen, bei Geschwüren, bei der Lustseuche überhaupt, worüber meine Lehre von den venerischen Krankheiten nachzulesen. Sie dient ferner bei angeschwollenen blinden Hämorrhoiden, bei der Krätze, beim Kinnbackenzwang, *) bei der Läusesucht des Kopfes, der Schaam und anderer behaarter Theile.

Das Quecksilberpflaster wird bei Schwielen der Gesichtswüre, der Fußsohlen, bei Hünernaugen, bei rheumatischen Geschwülsten der Knie oder eines andern Gelenks, beim verborgenen und ofnen Windbohn gelobt.

Gummichtes Quecksilber.

Ist lebendiges Quecksilber, das mit arabischem Gummischleim innigst zusammengerieben worden. *Mercurius gummosus.*

Es

*) *Truta de tetano.* S. 375.



Es hat keinen Geruch, einen metallischen Geschmack.

Kräfte: Es heilt die Lustseuche.

Gebrauch: Als Liniment könnte man es beim Nitz der Schwedischen Viper versuchen. *) Das gummiichte Quecksilber mit Milch gekocht, kann als Bähung oder Bad bei der venerischen Vorhaut und Augenentzündung, beim Nasengeschwür; als Gurgelwasser aber bei der venerischen Bräune gebraucht werden. Beim Tripper und weißen Fluße pflegt es eingespritzt zu werden.

Alkalisirtes Quecksilber.

Ist lebendiges Quecksilber, das mit bereitetem Krebsaugen abgerieben worden. Mercurius alcalifatus.

Es hat keinen Geruch und einen erdigten Geschmack.

Kräfte: Es reiniget, trocknet aus.

Gebrauch: Man streuet es in schwer zu heilende Geschwüre. **)

Versüßtes Quecksilber.

Ist Quecksilberkalch mit weniger Salzsäure verbunden. Mercurius dulcis oder Calomel.

Geruch und Geschmack wie beim vorigen.

Kräfte: Es reiniget, ähet etwas, löset auf, vertreibt die Würmer. Uc.

*) Laurenti synopsis reptilium S. 210.

**) Urcell. Ch. Vorfälle S. 330. Es besteht aus drei Theile Quecksilber und fünf Theile bereitete Krebsaugen.



Gebrauch: Gepülvert streuet man es in wurmichte, und venerische käfigte Geschwüre. *)

Es heilt Krankheiten der Luftseuche, **) wenn man täglich drei Gran davon mit Speichel angefeuchtet mit dem Finger, oder mit der Spitze der Zunge in die Backen reibt.

Die Auflösung davon, wird bei Geschwüren angewendet; in fistulose Höhlungen gesprühet. ***).

Mit Fett zu einem Linimente gemacht zertheilt es Leistenbeulen, Knochen und andere Geschwülste.

Bei Flecken der Hornhaut wird es also verschrieben: Man nehme Aloe und versüßtes Quecksilber zu gleichen Theilen, Gr. iij. Candiszucker ℥ij. mache daraus ein sehr feines Pulver und streiche es mit einem feucht gemachten Pinsel ins Auge. ****)

Weise

*) Rosenstein von den Kinderkrankheiten Göttingen 1781. S. 704. Käfigte Geschwüre wenn sie von der Luftseuche herrühren, werden innerhalb 24 Stunden rein, wenn sie mit versüßtem Quecksilber bestreuet werden; sie bleiben aber in einerlei Beschaffenheit wenn sie nicht davon herkommen.

**) Clave an essay on the cure of abscesses by caustic London 1779. Siche Richters Chir. Bibl. 5 B. 2 St. 397. S.

***) Falt a. a. D.

****) Boerhaave de morb. oculor. S. 66.



Weißer Quecksilberpräcipitat.

Ist ein aus Salzsäure gefällter Quecksilberniederschlag.
Mercurius praecipitatus albus.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Er ist ätzend, aber doch weniger als der rothe.

Gebrauch: Bei venerischen Geschwüren und Leistenbeulen, bei der Krätze, bei Flecken und Knötchen der Hornhaut. *)

Die Kratzsalbe, welche aus ℥vj Pomade und ℥℥ vom weißen Quecksilberniederschlag besteht, ist ein vortreffliches Heilmittel der Krätze und anderer Hautkrankheiten.

Die Vorfordische Salbe wider den Krebs besteht aus einer Unze des eingedickten Ricinussafts und Ricinusäsaamen, aus ℥ij vom gebrannten Blei und eben so viel von weißen Quecksilberniederschlag welcher mit Kalchwasser bereitet worden, und soll den Krebs heilen.

Rother Quecksilber Niederschlag.

Ist Quecksilber Kalch der aus Salpetersäure gefälle worden. Mercurius praecipitatus ruber.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte

*) Janin führt in seinen Beobachtungen, eine solche mit dem weißen Präcipitat bereitete Augensalbe an. S. 396.

Kräfte: Er ähet. Verdünnt reiniget er Geschwüre, löset harte Geschwülste auf.

Gebrauch: Bei Krankheiten der Lustseuche; bei Flecken der Hornhaut.

Der Mercurialbalsam, bestehet aus ℥j Basilien-
salbe ℥β neapolitaner Salbe, ℥ij rothen Quecksilber-
niederschlag. Er ist ein herrliches Heilmittel speckichter
venerischer, fistuloser Geschwüre; heilt den Kopf-
grund und löset Lustseuch- und Knochenbeulen auf.

Der rothe Augenbalsam welcher Felle über
die Augen, und andere Flecken der Hornhaut
wegnimmt und veraltete Augenentzündungen hebt,
wird also bereitet:

Man nimmt ungesalzene frische Butter ℥iij weißes
Wachs ℥β. Nachdem beides geschmolzen, thut man
℥iijβ rothen Quecksilberniederschlag ℥j graues
Nichts und XLV Gr. in Eyeröl aufgelösten Kampfer
hinzu. Drei mal des Tages reibt man davon so viel
als eine Linie groß ins Auge.

Abender Quecksilbersublimat.

Ist ein metallisches Salz, das aus Quecksilber und Salzsäure besteht. Mercurius sublimatus corrosivus.

Er hat keinen Geruch, einen höchst widrigen, metallischen edelhaften Geschmack.

Kräfte: Er ist ähend; aber mit vielen Wasser verdünnt, löset er auf, hebt Krankheiten der Lustseuche, dient zur Schminke.



Gebrauch: Eine schwache Auflösung des Sublimats die aus ℥j Wasser ꝛj arabischem Gummi Schleim und ein halben Gran Sublimat bestehet, wird beim veralteten Tripper in die Harnöhre, beim weißen Fluße in die Scheide, beim Nasengeschwür in die Nase gespritzt

Die balsamische Sublimatauflösung bestehet aus ꝛj Mastixgeist und vj Gran Sublimat. Sie heilt krebsartige Geschwüre der Leisten, venerische Knochengeschwüre. Das Noma bucarum der Kinder: *)
 Ferner häßliche venerische Geschwüre im Schlunde, wenn man sie mit einem in dieser Auflösung getunkten Pinsel einigemal des Tages bestreicht. **)

Das phagadänische Wasser bestehet aus ℥j Kalchwasser und ꝛj Sublimat, wird als Wundwasser bei unreinen Geschwüren, scorbutische ausgenommen, gelobet. Einige lösen auch Sublimat in einem Bad auf, und heilen damit Krankheiten der Lustseuche. ***)

Doch

*) Hier chen. Abb. von Krebschäden. pag. ultima sagt es fene das einzige Mittel womit er den Badenbrand bey Kindern bezwungen habe.

**) Samml. für praktische Aerzte 6 B. 2 St. 371 S.

***) Beaume Chymie experiment 2 T. Paris 1772.

Doch ist es weit sicherer in allen diesen Fällen sich des verflüchteten Quecksilbers in doppelter Dosis anstatt des Sublimats zu bedienen.

Zinnober.

Zinnober *Cinnabaris* ist innigst mit Quecksilber verbundener Schwefel.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

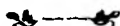
Kräfte: In Salben oder Pflastern gebraucht, besitzt er keine. Der Zinnoberrauch aber, worinn der Zinnober in seine Bestandtheile zerlegt worden, löset auf, heilt die Lustseuche.

Gebrauch: Der Zinnoberrauch am ganzen Körper angewendet, wird zur Heilung der Lustseuche gelobt. *) Allein die Erfahrung hat gelehrt, daß wann die Schwefelsäure, welche durch die Gewalt des Feuers herausgetrieben wird, unvorsichtig eingehaucht wird, die Kranken erstickt; das eingeogene Quecksilber aber, leichtlich den Speichelfluß befördert. Inzwischen ist der örtliche und vorsichtige Gebrauch des Zinnoberrauchs, bei venerischen Nasen- und andern Geschwüren, bei hartnä-

R 2

figen

*) *Ponycta de Anathymia cinnabaris. Estrab. 1780*



figten Knochengeschwülsten, wie ich selbst gesehen, sehr oft ein wirksames Mittel. *)

Gabe. ʒ davon mit eben so viel Lindenohle vermischt, wird angezündet, und der Rauch davon vermittelst eines Trichters zwei oder dreimal des Tages an den leidenden Theil geleitet. Man kann auch bloß versüßtes Quecksilber zum Räuchern nehmen.

Mineralischer Moth.

Ist Quecksilber das nur schwach mit Schwefel zusammenhängt *Aethiops mineralis*.

Er hat keinen Geruch; der Geschmack ist schwefelhaft.

Kräfte: Er heilt die Krätze und die Lustseuche.

Gebrauch: In venerische Geschwüre gestreut, soll er das jauchichte Eiter verbessern.

Neßende Mittel.

Vitriolöl.

Ist concentrirte Vitriolsäure *Oleum vitrioli*.

Es hat einen besondern Geruch. Der Geschmack ist höchst sauer und ätzend.

Kräfte

*) Von Sorne Abh. von den verschiedenen Methoden das Quecksilber zu gebrauchen. Leipzig 1782. S. 135.

Kräfte: Es ist ätzend, macht das Blut gerinnend, zieht die Gefäße zusammen.

Gebrauch: Knochen und schwammichte Auswüchse besonders am Zahnfleisch *) zu zerstören. Es kömmt zum stiptischen Liquor Blutflüsse zu stillen.

Concentrirter Salzgeist.

Concentrirter Salzgeist Spiritus salis concentratus.

Er hat einen safranartigen Geruch, der Geschmack ist höchst sauer, ätzend,

Kräfte: Ätzende.

Gebrauch: Ebenfalls zur Zerstörung der Weinsäule und Auswüchse. Der Wasserkrebs im Mund, und die brandigen Halsgeschwüre bey der brandigen Angina **) werden hiemit ausgepinselt. Salzgeist mit zweimal soviel von irgend einer Salbe vermischt, wird beim Grunde auf den Kopf geschmiert, ***) Salzgeist mit Fliespapier aufgelegt, tilget die Haare widernatürlich behaarter Theile.

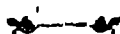
R 3

Kaus

*) Jourdain. Von Zahnkrankheiten.

**) Levison. Beschreib. der Londner Praxis. I. Th. p, 116.

***) Rosa diss. de hysteritide. Ofen 1782. S. 150. Hier werden meine mit dem Salzgeist gemachte Versuche angeführt.



Rauchender Salpetergeist.

Ist verstärkte Salpetersäure Spiritus nitri fumans.

Der Geruch ist besonders; der Geschmack sehr sauer, ätzend.

Kräfte: Er ätzt.

Gebrauch: Wie der vorige.

Bellostischer Liqueur.

Ist eine Quecksilberauflösung in zweimal so vielen, rauchenden Salpetergeist. Liqueur Bellostii.

Kräfte: Er ätzt.

Gebrauch: Zur Ausrottung der Weinfäule, wird der leidende Ort zu mehreremalen des Tages damit bestrichen, oder mit einem darinn getauchten Bauschchen bedeckt. Man fährt damit nicht länger fort, als bis der brandigte Theil zerstört worden, damit die gesunde Knochensubstanz nicht angegriffen wird.

Die Auflösung des Bellostischen Liqueurs, besteht aus ʒj. frisch bereitetem Kalchwasser, und sechs Tropfen vom Bellostischen Liqueur, und ist ein herrliches Mittel beim Krebse des Gesichts, *) bei chronischen, rhagadnischen Geschwüren, bei Flechten **) und beim Brande.

Ätzen

*) Sagen Wahrneh. Mittau 1772. S. 12. und 80.

**) Janin Beobacht. über das Auge, und dessen Krankheiten. Berlin 1776. S. 293.

Lezendes Kampferöl.

Ist Kampfer in rauchenden Salpetergeist aufgelöst *)
Oleum camphorae causticum.

Es hat einen kampferartigen Geruch, und ägenden Geschmack. Letzterer bestimmt seine Kräfte.

Gebrauch: Bei unreinen, schwammichten, trophulösen Geschwüren, bei Auswüchsen, Polypen, und Warzen. **)

Gebrannter Alaun.

Ist durchs Feuer gebrannter Alaun *Alumen ustum.*
 Er hat keinen Geruch; der Geschmack ist zusammenziehend.

Kräfte: Er zieht zusammen, äht etwas.

Gebrauch: Schwammichtes Fleisch der Wunden, Geschwüre und am Nabel der Kinder wegzuziehen.

Weißer Arsenik. Rattengift.

Weißer Arsenik *Arsenicum nudum* L. Ist ein Halbmetall, das aus Phlogiston und einem eigenen metallischen sauren Salze besteht.

R 4

In

*) Jahn a. a. D. S. 398.

**) Ich habe eine Frau, welche 18 Warzen an der Hand hatte, durch drei wöchentliches Schmirren mit diesem Oele geheilt.



An sich hat er keinen Geruch, verbrannt aber riecht er wie Knoblauch. Geschmack hat er nicht.

Kräfte: Er ätzt und ist auch bloß äußerlich angewendet, das stärkste Gift. Siehe die Lehre von den Giften.

Gebrauch: Die Auflösung des weißen Arseniks wird zwar beim Krebs gelobt; *) allein neue Versuche bestätigen deren Wirksamkeit nicht. **)

Vorschrift In ℥j Wasser, wird ℥j Schierlings-Extrakt, ℥ij Eiertrakt, ℥j flüßiges Laudanum und zehn Gran weißer Arsenik aufgelöst, und der Krebs damit Morgens und Abends verbunden. ***)

Gelber Arsenik.

Ist Arsenik, welcher durch die Sublimation aus einem Theile Schwefel und zehn Theile weißen Arsenik bereitet worden. Arsenicum citrinum.

Er hat an sich keinen Geruch; angezündet riecht er schwefelhaft, knoblauchartig. Geschmack hat er nicht.

Kräfte: Er ätzt, heilt den Krebs.

Gebrauch: Beim Krebs. Ein dünnes Scheibchen vom gelben Arsenik, wird so lange auf das krebssigste Geschwür

*) *Le Febvre remede eprouvé pour guérir radicalement le cancer occulte et manifeste ou ulceré a Paris 1775.* Richters Ch. Biblioth. 3 B. 3 St. 482 S.

**) *Meggers vermischte medicinische Schriften 1 B. 177 S.* Richters Ch. B. 5 B. 536 S.

***) *Samml. für Aerzte 7 B. 3 T. p. 512* steht des Bruder *Cosmus Arsenikalpulver* wider den Krebs beschrieben.

schwierig gelegt, bis alles Krebsartige verzehrt worden, allein es wird ein grausamer Schmerz dadurch verursacht. *)

Operment.

Operment *Pyrites Auripigmentum* L. Ist mit vielem

Schwefel mineralisierter Arsenik. *Auripigmentum*.

Es hat keinen Geruch; der Geschmack ist schwefelhaft.

Kräfte: Es reiniget.

Gebrauch: Bei bössartigen Geschwüren, Hautschunden, und behaarten Stellen.

Operment Auflösungen, als das Laufrankische Waschwasser, wird bei krebsartigen Geschwüren im Schlunde gelobt.

Die Saarausrottende Salbe *Linimentum depilatorium*, besteht aus Operment und lebendigem Kalch, und wird seiner Benennung gemäß angewendet.

Eine Digestivsalbe mit Operment versehen habe ich bei dem Grind in den Nägeln, bei Hautschunden rha-gades an Händen und Füßen nützlich befunden.

*) Schwedische Abh. für das Jahr 1776. Kōmmov sagt, er habe auf diese Art 20 Krebschäden, theils an den Lippen, theils an den Brüsten glücklich geheilt, er hält also dafür, daß die Arseniksäure ein wahres Gegengift des Krebses sey, und ihm nicht bloß durch eine ägende Kraft zerhöre. Murray Nebec. prakt. Bibl. 3 B. 3 St. 383 E.



Keuzstein.

Keuzstein *Lapis causticus*. Ist festes Laugensalz, das mit der caustischen Materie des Kalches sehr übersättiget ist.

Er hat keinen Geruch; sein Geschmack ist ätzend laugenhaft.

Arzney: Er ätzt, verbrennt zu einer Schärfe, löset eberische Theile zu einer Jauche auf, läßt aber Pflanzentheile unverlezt. *)

Gebrauch: Zur Eröffnung eines Abscesses, oder einer verhärteten Leistenbeule, eines Hodensackwasserbruchs, **) beim Weinsteiß, ***) beim Polypen. ****)

Mit

*) Von Swieten Comment. 4 B. 380 S. Das Gold womit die Kleider bezeugt werden, besteht aus Fäden, welche mit Gold umwunden sind: wenn dieses Gold in Leinwand eingeschlossen, in eine alkalische Lauge gethan wird, so werden die Seidenfäden, als ein thierisches Produkt aufgelöst, da das Gold, oder vielmehr das mit Gold überzogene Silber rein zurückbleibt, und auch die Leinwand als ein Pflanzenprodukt keinen Schaden leidet.

**) Wisse on the cure of the Hydrocele in Richter's Bibl. 1 B. 1 St. 159 S.

***) Urcell. Chyrurg. Vorfälle 1 B. 17 S. hat den parisischen Keuzstein, welcher nicht so schnell zerfließt, mit Augen angewendet.

****) Bloch's Bemerk. S. 132.



Mit vielem Wasser verdünnt löset er podagrische Geschwülste auf, wenn man sie mit einer darinn getauchten Leinwand belegt. *)

Netzender Salmiakgeist.

Netzender Salmiakgeist Spiritus salis ammoniaci causticus, ist flüchtiges mit der caustischen Materie des Kalchs durchdrungenes Laugensalz.

Er hat einen harnartigen, durchdringenden Geruch und Geschmack.

Kräfte: Er ätzt.

Gebrauch: Den Saft der Balggeschwülste zu verzehren.

Seifensiederlauge.

Seifensiederlauge Lixivium saponariorum. Ist fest, mit der caustischen Materie des Kalches geschwängertes und mit Wasser verdünntes Pflanzen Laugensalz.

Sie hat keinen Geruch. Der Geschmack ist laugenhaft, widrig, fressend.

Kräfte: Netzende.

Gebrauch: Zur Auflösung erdigter podagrischer Geschwülste, wird sie statt einer Auflösung des Netzeins gebraucht.

Si

*) Von Swieten a. a. D. S. 381.



Fixer Salpeterliquor.

Fixer Salpeterliquor Liquor Nitri fixi. Ist festes aus dem Salpeter erhaltenes Pflanzenlaugensalz.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist laugenhaft.

Kräfte: Nekkende.

Gebrauch: Wunden, Hühneraugen, und schwielichte Ränder der Geschwüre wegzudrücken.

Spießglanzbutter.

Spießglanzbutter Butyrum Antimonii. Ist Salzsäure die mit Spießglanzkönig gesättiget worden.

Sie hat einen safranartigen Geruch, und sauren, ätzenden Geschmack.

Kräfte: Nekkende.

Gebrauch: Zum Wegdrücken schwielichter Ränder bei Geschwüren; das Staphyloma der Hornhaut zu vertilgen, schmiert man sie täglich mit einem Pinsel auf dieselben, wäscht sie aber gleich mit lauwarmem Milch wieder ab. *)

Blauer

*) Janini Beob. über das Auge und dessen Krankheiten S. 348. Richter fasc. observ. II. S. 122. Ich selbst habe auch dreimal in meinem Krankenhause zu Ofen mit dieser Butter ein Fell über das Auge glücklich geheilt. Die Hornhaut bekam ihre gewöhnliche Lage wieder, aber sie blieb undurchsichtig.

Blauer Vitriol.

Blauer Vitriol *Vitriolum Cyprium* oder *Cupri L.*

Ist ein metallisches Salz, das aus Kupfer und Vitriolsäure besteht.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist metallisch, herbe.

Kräfte: Aetzende. Stiptische.

Gebrauch: Man berührt damit Auswüchse und Feigwarzen um sie wegzubeißen.

Grünspan.

Grünspan *Aerugo* oder *Aes viride*. Ist ein grüner, halbsalziger Kalch, der aus Kupfer und Pflanzensäure besteht.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist edelhaft, metallisch.

Kräfte: Er zerfrisst und reinigt.

Gebrauch: Das grüne Sartzmännische Wasser besteht aus ℥ij weißem Weine, ℥ß Grünspan und eben so viel gebranntem Alaun, und eine Unze Honig. Es ist ein wirksames Heilmittel bei bössartigen, speckichten Geschwüren des Mundes und Schlundes, beim brandigten Wundliegen, *) und bei räudigten Nägeln. **)

Ei

*) M e r t e n s. vom Faulfieber und der Pest. S. 274.

**) B a l d i n g e r Neues Magazin 3 B. 1 Et. 26 S.



Eine Salbe aus ℥β Grünspan und ℥j Schweinefett, auf den Kopfe geschmiert, heilt den Brind. *)

Die ägyptische Salbe, aus Eßig Honig und Grünspan wird bei unreinen Geschwüren gelobt.

Höllenstein.

Höllenstein *Lapis infernalis*. Ist ein metallisches Salz, das aus Salpetersäure und Silber besteht. Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist abscheulich ägend, merallisch.

Kräfte: Für sich ägend. Mit vielem Wasser verdünnt, stärkend, austrocknend.

Gebrauch: Schwammichtes Fleisch und Muttermähler wegzubehen. **)

Eine Auflösung von einem halben Quentchen Höllenstein in ℥j Wasser, und hernach mit ℥vj verdünnt ist ein herrliches stärkendes Mittel bei der Thränenfistel wenn es durch die Thränenpunkte eingespritzt wird. ***) Man gebraucht sie auch Geschwüre und Fisteln auszutrocknen.

A h n s

*) Duncan Krankengeschichten S. 122.

**) Von Wasserberg hat bei einem Menschen von 20 Jahren ein Muttermaal mitten auf der Stirn, von der Größe eines Kreuzers mit der Auflösung des Höllensteins in Salpetersäure vollkommen geheilt. Von Saen Praelectiones 5 B. 144 S.

***) Janis a. a. D. S. 398.



Uetzender Quecksilbersublimat.

Uetzender Quecksilbersublimat *Mercurius sublimatus Corrosivus*. Ist ein metallisches Salz, das aus Quecksilber und Salzsäure besteht.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist metallisch scharf, edelhaft, unangenehm.

Kräfte: Uetzende, wovon auch der härteste Krebslichte Schwamm, allmählig zu einer Jauche zerfressen wird.

Gebrauch: Wenn man ihn in schwammichte Geschwülste streuet, so wird er leichtlich eingesogen, und tödtet indem er Zuckungen und andere Zufälle erweckt. Weil er mehr salziger Natur ist, wie der rothe Präcipitat; welcher mehr kaltharrig ist, findet dieß leichter bei diesen als bei jenen statt. Inzwischen habe ich doch gesehen, daß ein schwammichter Knoten auf dem Brustbeine, welcher die Härte eines Knorpels hatte und krebsartiger Natur war, durch eingestreuten Sublimat verzehrt worden war, und hernach geheilt wurde; da er weder durch den rothen Präcipitat, Höllenstein noch durch andere Uetzmittel hatte weggebeizt werden können. *)

No=

*) Dibrat in Abhand. der K. Akademie der Chirurg. 4 B. 124 E.



Rothe Quecksilberniederschlag.

Rothe Quecksilberniederschlag *Mercurius praecipitatus ruber*. Ist der aus Salpetersäure gefällte Quecksilberkalch.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Aegende, aber schwächer als der vorige.

Gebrauch: Man streut ein Pulver aus gebrannten Alaun und rothen Quecksilberniederschlag in schwammichte Geschwüre.

Spanische Mücken.

Spanische Mücken *Meloe vilicatorius* L. *Cantharis*.

Geruch und Geschmack derselben ist pechartig, widrig.

Kräfte: Sie reizen, machen die Haut roth, verursachen Eiterung und eingezogenen lösen sie auf, verursachen Harnstrenge, verstärken die Lebenskraft der Gefäße. *)

Gebrauch: Das Pulver wird in Wunden die von einem tollen Hunde **) oder Vipern ***) gebissen worden, und in trockene Geschwüren gestreuet.

Die Spanische Mückentinktur löset weiße, rheumatische Geschwülste der Gelenke auf, heilt Hünereaugen

*) Forstern Disquis. Cartharid. Strasburg 1776.

**) Schmucler Ch. Wahrzehm. 2 B. 544 C.

***) Schwed. Abh 40. Band p. 99. mit den Einstreuen der spanischen Mücken, und dem Milchtrinken wurden zwei gebissene geheilt.

gen und freiwillige Verrenkungen von Schlaptheit der Gelenke, *) wie auch paralytische Glieder. **)

Die Spanische Fliegensalbe wird das Fließen, eines durch Blasenpflaster gemachten Geschwürs zu unterhalten, und zur Absonderung der Haut einer Balggeschwulst gebraucht.

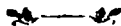
Das Pflaster wird bei callosen Fisteln als eine Schnur Setaceum geschnitten gebraucht. Es löset rheumatische und weiße Gelenkgeschwülste, venerische Leistenbeulen und Skirrhus auf, leeret ödematische und Milchgeschwülste aus, vertreibt die Hünereugen, heilt Flechten. ***) Auf's heilige Wein gelegt, hebt es die Lähmung der Blase; in der Schaamgegend aber, sehr oft Harnverhaltung. Auf die Lenden gelegt heilt es die Harnverhaltung in den Nieren. Man legt es bei Lähmungen auf die leidenden Glieder selbst; bei der Bräune auf den Halse, bei Augenentzündungen, beim schwarzen Staar und Zahnschmerz leget man es auf den Nacken, auf die Schläfe oder hinter die Ohren; bei einem zurückgetretenen Kopfgrind auf den vorher abgeschornen Kopf.

Das Harnbrennen welches auf den Gebrauch der Spanischen Mücken zu folgen pflegt, wird durch den innerlichen Gebrauch einer Kampheremulsion, und
durch

*) Bromfield Chirurg. observ. Lond. 1773.

**) Samml. für praktische Aerzte 6 B. 1. St. 184 S.

***) Blochs medic. Bemerk. Berlin 1774. S. 97.



durch das Auflegen des weißen kampfotirren Pflasters auf die eiternde Stelle gelegt, gehoben.

Euphorbium.

Dieses gummichte Harz, fließt aus dem Euphorbienstrauch *Euphorbia officinarum* L. Gummi euphorbii.

Es hat fast keinen Geruch. Geschmack hat es erst feinen, dann aber sichts es auf der Zunge und im Schlunde als mit tausend Nadeln. Es enthält fast eben so viel gummichte als harzichte Theile, und löset sich also zum Theil in Wasser, zum Theil in Weingeist auf.

Kräfte: Es ist scharf, reizt, entzündet.

Gebrauch: Die Linctur bei der Weinsäule. Andere empfehlen sie bei der Pferdekraße.

Ungelöschter Kalk.

Ungelöschter Kalk *Lapis calcareus ustus*. Ist eine mit der causischen Feuermaterie geschwängerte Kalkerde.

Er hat keinen Geruch. Der Geschmack ist erdig, ätzend.

Kräfte: Man sagt, - daß ungelöschter Kalk mit Honig zu einem Umschlag gemacht, den festen rheumatischen Schmerz gleichsam wegzaubern soll. *)

Der Teig wider die Muttermäher, besteht aus schwarzer Seife und ungelöschtem Kalk zu gleichen Theilen,

*) Von Saen Praelectiones in Boerhaavii instit. pathol. S. 507.



len, und wird vermittelst eines Pflasters, das so groß als das Wabl geschnitten worden, aufgelegt. Sie gehen dadurch innerhalb 12. Stunden in einen Echorf über, welcher endlich durch die darauf folgende Eiterung abfällt.

Der Saarausrottende Teig *Pasta depilatoria* oder *Linimentum psilotrum* besteht aus ungelöschtem Kalk und Operment, und wird seiner Benennung gemäß gebraucht. Vorschriften davon findet man in der chirurgischen Pharmacie.

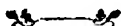
Brennende Mittel.

Es sind Heilmittel, welche vermöge eines feurigen Bestandtheils, oder durch die Hitze allein wirken.

Die Hitze glühender Kohlen.

Man hat neulich angefangen, diese aus glühenden Kohlen ausfließende Hitze auf kranke Theile als ein äußerliches Arzneymittel anzuwenden.

Kräfte: Sie enthält die mit fixer Luft geschwängerte Feuermaterie. Sie löset die stockenden Säfte, in Geschwülsten oder in den Rändern alter Geschwüre auf. Vertrocknet die faule und überflüssige Feuchtigkeit der Geschwüre, und widersteht mit ihrer fixen Luft der Fäulniß. Zuweilen wird dadurch eine leichte Entzündung erregt, die eine gutartige Eiterung bewirkt, sie heilet indem sie trocknet.



Gebrauch: Bei alten, schwielichten, verhärteten, schwammichten, krebzigten Geschwüren. *)

Witze der Sonnenstrahlen.

Die auf einen kranken Theil mittelst des Brennspiegels gesammelten und angewendeten Sonnenstrahlen. **)

Kräfte: Sie trocknen, lösen auf.

Gebrauch: Bei Geschwüren, beim Krebs der Lippen. **)

Der elektrische Funke.

Ist das auf einem Theile unseres Körpers angewendete elektrische Feuer. ***)

Er hat einen schwefel oder vielmehr phosphorartigen Geruch. Der Geschmack ist sauer.

Kräfte: Er setzt das ganze Nerven-Gefäß- und Muskelsystem in Bewegung, löset stockende Säfte auf und befördert ihren Umlauf, belebet den Puls, treibt die

*) Abhandl. der Akademie der Chirurgie 5. B. 146. S. Richter Chir. Bib. 3 B. 1 St. 55 S.

**) Histoire & Mémoires de la société royale de médecine 1 B. Hier wird angemerkt, daß ein Krebs an der untern Lippe und verschiedene Geschwüre durch die mittelst eines Brennglases gesammelten Sonnenstrahlen geheilt worden.

***) Cavallo Versuch über die Theorie und Anwendung der mediz. Electricität. Leipzig 1782.

die monatliche Reinigung, verstärkt die Ausdünstung.

Gebrauch: Bei verhärteten Geschwülsten, beim Zahnschmerz, beim grauen Staar, *) bei einer Taubheit, Lähmung, bei Frostbeulen, **) bei skrophulösen Geschwülsten, die schwer in Eiterung gehen, beim Odem, beim Rheumatismus, bei podagrifchen Knoten, bei der Herabsetzung des obern Augennetzes, ***) bei der Sprachlosigkeit, ****) bei der Gelenksteifheit von Lähmung oder Gelenkgeschwülste. *****) Die zu starke Anwendung der Electricität ist bei Vollblütigen, bei Alten, Kindern, Fieber oder Blutflüssen unterworfenen Kranken gefährlich.

M o r a .

Aus der Wolle des Beifußes *Artemisia vulgaris* L. werden runde Wisen gemacht, auf den Ort der

E 3

ge

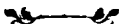
*) Mediz. Bemerk. einer Gesellschaft von Aerzten in London 6 B. 1 E.

**) Journal des Savans 1748.

***) Acta Elect. Mogunt. 1717.

****) Von allen diesen Krankheiten findet man Beobachtungen aufgezeichnet in Krünig Verzeichniß der vornehmsten Schriften von der Electricität 1769. und in den Auszügen der besten französischen Schriften. 3 B. 6 Th. und in Cavollo's angeführten Buche.

*****) Lenz's Obser. med. fasc. I. Leipzig 1764.



gebrannt werden soll befestiget, angezündet, und verbrannt. *)

Kräfte: Die Hitze der Moxa dringet tief in die weichen Theile, verflüchtiget stockende Säfte, löset sie auf, setzt sie in Bewegung, erschlappt anfänglich die Fasern und Gefäße und trocknet sie dann aus.

Gebrauch: Die Japaner heilen arthritische und podagrische Geschwülste, wie auch chronische Rheumatismen damit. Oft bleiben schwer zu heilende Geschwüre zurück. Ein Rückenschmerz von einem Falle ist nach deren Gebrauch verschwunden. **)

Bei Schwachen wendet man drei; bei starken Personen aber 10 bis 20 davon an.

Glühendes Eisen.

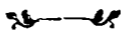
Die Anwendung eines glühenden Eisens auf einem Theil des Körpers wird *Cauterium* genannt.

Kräfte: Der erste Grad entzündet; der zweite trocknet aus; der dritte tödtet; der vierte verändert die gebrennten Theile zu einer Kohle.

Gebrauch: Die Alten bedienten sich des Brenneisens bei der Weinsäule, bei Knochenauswüchsen, bei verletzten Schlagadern, beim Schmerz eines brandigten Zahns, bei der Thränenfistel, beim Brande, beim Krebs,

*) *Hookes Philosop. Experi. and observat. E. 73.*

**) *Burguis M. N. C. Dec. 2 lin. 9 E. 290.*



Krebs, bei Polypen, bei schwammichtem Fleisch, bei Warzen, bei schwielichten Fisteln, bei Wunden von einem tollen Hundsbiß oder einer giftigen Vipere.

Alein bei dem Besitze sicherer Mitteln bei diesen Zufällen, ist in der neuern Chirurgie, dieses schmerz-
hafte, gefährliche, wegen seiner Hitze tief eindringen-
de, beim Krebs, Brande, und der Wasserscheu aber
unwirksame Mittel ganz außer Gebrauch gekommen.
Das auf die Hirnschale angewendete Brenneisen
hat eine tödtliche Gehirnentzündung verursacht. *)

K a l t e M i t t e l .

Heilmittel welche vorzüglich vermöge ihrer Kälte wirken,
gehören zu dieser Klasse.

Kaltes Wasser.

Gemeines Wasser, welches den natürlichen Grad der
Kälte hat.

Es hat keinen Geruch, und einen kalten eigenen Ge-
schmack.

Kräfte: Es reizt die Gefäße und Fasern, und stärkt
sie, indem es sie zusammenzieht, es treibt die Säfte

§ 4

zurück

*) *De Haen ratio med.* T. VI., oder von *Haen* Seilungs-
methode. Leipzig 1781. 3 B. 166 S.



zurück und kühlte indem es den hitzenden Bestandtheil einsaugt. *)

Der Gebrauch desselben findet statt.

Zur Stillung der Blutflüsse aus der Nase, der Gebärmutter, der Wunden, und zur Hemmung des Gliedwasserflusses bei Gelenkwunden oder Gelenkgeschwüren.

Bei Erschütterungen des Gehirns, des Rückenmarkes oder eines anderen Theiles, mit oder ohne Blutergießung, **) beim Sonnenstich (Insolatio) des Kopfes oder eines andern Theils. ***)

Bei Verdrehungen der Füße oder Hände und nach eingerichteter Verrenkung, bei einer Quetschung der Gelenkhöhle der Hüfte; nach eingerichtetem Beinbruche; bei allen Quetschungen, bei Schmerzen die nach der Heilung eines zerbrochenen Theils übrig geblieben.

Bei schlappen, ödematischen, und skrophulösen Geschwüren, beim Wundwerden der Ohren. ****)

Reim

*) Dauter Dissert. de usu aquae frigidae externo topica. Gt. 1780. S. 5.

**) Schmucker Ch. Wahrnehm. I B. S. 144. hält es für das einzige wirksame Mittel bei diesem Zufall. S. Salmiak.

***) Tissot avis au peuple. Paris 1776. S. 176.

****) Schmucker a. a. D. I B. 229. S.



Beim Vorfall des Regenbogens im Auge, des Asters, *) der Scheide, bei einer Erweiterung des Beckens, bei einer Schlappheit der Gelenke.

Bei eingeklemmten Brüchen, **) beim Hodenaderbruch. ***)

Beim Verbrennen, bei Frostbeulen, bei einer jeden chronischen Entzündung, bei einer Entzündung der Eichel von ausgeschnittenen Hühneraugen, ****) beim chronischen Nothlauf, *****) bei ödematischen, podagrischen, rheumatischen Geschwülsten, beim zurückgetriebenen Podagra nach dem Kopf, nach der Lunge oder anderen Theilen; bei angelassenen Hämorrhoiden.

Beim Brande von Kälte, vom Liegen, oder Faulfieber.

Bei der Harnverhaltung, Taubheit, chronischen Sprachlosigkeit, Harnruhr, und chronischen Heiserkeit, bei einer Schwäche des Gedächtnisses, bei einer Lähmung. *****)

§ 5

Bei

*) Schmucker a. a. D. 1 B.

**) Richter von den Brüchen 1 B. 17 Kap. Ueber den. Neue Bemerk. und Erfahr. 1776. Berlin S. 97. Schmucker Chir. Schr. 2 B. 122 S.

***) Richter Observ. chir. fasc. II. Cap. II.

****) Ueber den. Neue Bemerk. Berlin 1771. S. 143.

*****) Fränk. Samml. 5 B. 44 S.

*****) Bloch. Med. Zemerkt. S. 54.



Bei einer anfangenden und chronischen Augenentzündung, beim schwarzen Staar, *) und andern Augenkrankheiten welche von einer Schwäche oder Lähmung entstanden; zur Erhaltung der Augen bei den Blattern, beim Herabsinken des obern Augensiebs, endlich so ist das Besprengen mit Wasser auch bei Ohnmachten dienlich.

Das kalte Baden wird bei podagrischen Geschwülsten, bei der englischen Krankheit, beim Scharbock, beim Erfrieren des ganzen Körpers, bei der Wasserseuche, beim Vorfall der Scheide, der Gebärmutter, des Afters gelobt.

Schnee.

Ist Wasser, welches durch Frieren zu Flocken oder Eiskristallen verändert worden.

Kräfte: Wie beim Wasser nur stärker.

Gebrauch: Man reibt damit erkorne Theile, und legt ihn bei unmäßigem Nasenbluten auf die Stirne.

Eis.

Ist durch Frost zu einer festen Masse verändertes Wasser.

Kräfte: Kühlende, erstarrende.

See

*) Schmucker a. a. D. 1 Th. 156 S.

**) Nothnagel Diss. de amaurosi in Baldingers sylloge 3 B. 177 S.



Gebrauch: Nasenbluten zu stillen legt man es auf die Stirne; man lobt es ferner bei eingeklemmten Brüchen, bei Schlagadergeschwülsten; allein es schadet indem es die Säfte gefroren oder geronnen macht. *) Kaltes Wasser wird sicherer zu kalten Bähungen angewendet.

W ä ß r i c h t e M i t t e l .

Bestehen größtentheils aus Wasser.

Kalchwasser.

Ist Wasser, welches vermittelst der caustischen Materie mit Kalcherde geschwängert worden.

Es hat keinen Geruch. Der Geschmack ist zusammenziehend. ℥j enthält 1½ Gran Kalch.

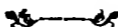
Kräfte: Es reiniget, löset Schleim auf, trocknet aus, zieht zusammen.

Ge:

*) Bloch. Bemerk. 76 E. Ein lauwarmes Fußbad und dabei Eis auf den Kopf gelegt, hat ein Nasenbluten, das bei allen angewendeten Mitteln fortbauerte, geheilt.

**) Essays and observat physic and literar. 3 B. Edinburg 1771.

***) Abhandl. der Akad. der Chir. 4 B. 208 E. Man fand das Bauchfell in einem eingeklemmten Bruche erfroren.



Gebrauch: Bei scorbutischen Geschwülsten der Schenkel, *) bei ödematischen Geschwülsten, beim Hondsackwasserbruch, bei Skropheln, beim Krebsartigen Geschwür, beim Ausfluß, beim Kopfgrind.

Meerwasser.

Das gesalzene Wasser des Meeres.

Es hat keinen Geruch; der Geschmack ist salzig, bitter. Es enthält Meersalz, Salzmagnesia, und einen edelhaften Bestandtheil.

Kräfte: Es reiniget und befördert die Faulniß.

Gebrauch: Bei der Krätze, beim Ausfluß, und bei allen Hautkrankheiten, bei veralteten Geschwüren, beim Jucken des ganzen Körpers oder einzelner Theile kann man es als Bad oder Waschwasser anwenden. Das Hineinstürzen und Baden im Meerwasser, beim tollen Hundsbisse, wird zur Abwendung der Wasserscheu von einigen empfohlen, allein die Versuche begünstigen diese Empfehlungen nicht.**)

Wenn man ein Theil Salz mit dreißig Theilen Wasser vermischt, so wird es dem Meerwasser ähnlich.

Warmes Wasser.

Ist das mit der Feuermaterie etwas durchdrungene Wasser. Es

*) Medic. Bemerk. einer Gesellschaft von Aerzten in London. 1 B. 261 S.

***) Marteaus. Abh. über die Bäder. S. 195.

Es hat keinen Geruch und bloß warmen Geschmack.

Kräfte: Es erschlafft die Fasern und Gefäße und macht sie feuchte, löset die stockenden Säfte auf, verdünnet sie, und befördert indem es die Schweißlöcher eröfnet die Ausdünstung; hebt Krämpfe, und theilt den Theilen mehrere Wärme mit.

Gebrauch: Man wendet es auf verschiedene Art an: Als Bähung bei räudigten Geschwüren, und bei mancherlei Geschwülsten.

Als Waschwasser. Bei der Krätze und bei Unreinigkeiten des Kopfes oder anderer Theile, bei unreinen Wunden und Geschwüren.

Als Dunst. In dieser Beschaffenheit bringt es weit tiefer in die Theile, wie uns die Auflösung des Hirschhorn zu einer Gallerte in der papinianischen Maschine lehret, als das kochende Wasser selbst. *)

Man lobt deswegen die Anwendung des Wassers als Dunst zur Beförderung der Hämorrhoiden, zur Zertheilung rheumatischer Geschwülste **) und Verhärtungen in der Brust, zur Heilung der Heiserkeit, der Bräune, des Zahnschmerzes, des Nasengeschwürs, der Taubheit und des Ohrensmerzes, zur Zertheilung angeschwollener Schaamlefen; zur Erschlappung der Scheide bei der Geburt.

Die

*) Uden. Nachrichten des zu Berlin angelegte englische Dampfbad betreffend. Berlin 1781.

**) Marcard. Med. Versuche 2 Th. 90 S.



Die flüchtige Räucherung. *) Ein Gefäß das ein trichterförmiges Gehäuf mit einer engen Röhre, die sich aus dem Gehäuse erhebt hat, wird mit Weinstein Salz und Salniat nach belieben gefüllt, und dieß mit kochendem Wasser überschüttet. Der aus dem Gefäße aufsteigende Dunst wird an den kranken Theil geleitet. Dieses Räuchern ist bei der Taubheit, Lähmung, beim Rheumatismus, bei der Gelenksteifheit mit Nutzen angewendet worden.

Als Tropfbad, bei kalten und Gelenkgeschwülsten. **)

Als Fußbad. Beim Aderlaßen am Fuß, bei Hühneraugen, beim Einwachsen der Nägel; zum Abweisen bei der Augenentzündung und Bräune. Das bloße Fußbad, belebt auch die Hitze, den Schweiß und den Puls.

Als Sandbad beim Aderlaßen an der Hand.

Als Salbbad. Beim Nierenstein, bei eingeklemmten Brüchen, bei dem zurückgebliebenen Mutterkuchen, bei der Harnverhaltung.

Als

*) Richters Chir. Bibl. 5 B. 1 St. 126 S.

**) Theden a. a. D. Berlin 1771. 71 S.

***) Stevens. S. der Arzt. 6 B. 311 S.

****) Samml. anselesener Abhandl. für Wundärzte 4 St. 99 S. Schreiben über den Fall eines nach einem Schläge auf die Brust, todtähnlichen Mannes, der durch eine Aderlaß und ein warmes Bad gerettet wurde. von William Alexander.

Als Bad. Bei der Krätze, bei einer Ohnmacht von einer Erschütterung oder Quetschung des Kopfes oder der Brust, beim Kinnbackenwang, bei der Wasserscheu.

Lufthaltige Badwässer.

Sind Badwässer welche mit fixer Luft und Feuermaterie geschwängert sind. *Thermæ aeratæ.*

Das Karlsbad, das, Trenschinerbad und alle säuerliche Wässer können hieher gerechnet werden.

Sie haben keinen Geruch. Ihr Geschmack ist weich.

Kräfte: Sie lösen auf, erweichen.

Gebrauch: Bei kalten Geschwülsten, bei Geschwüren, und Contrakturen.

Schwefelbäder.

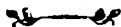
Sind Badwässer, worinn Schwefel vermittelst des Phlogistons mit der Feuermaterie flüchtig gemacht worden. *Thermæ sulphurææ.*

Das Baadner, Achner und Ofner Bad gehören hieher.

Sie haben einen unangenehmen, fast faulen Eiern ähnlichen Geruch. Der Geschmack ist süßlich.

Kräfte: Sie lösen auf, erweichen.

Gebrauch: Bei frähigten Krankheiten, bei alten Geschwüren der Unterschenkel, bei zusammengezogenen Sehnen und Ligamenten, bei ödematischen und andern kalten Geschwülsten.



Die Bereitung des künstlichen Schwefelbads findet man beim Schwefel angemerkt.

Eisengranulier Wasser.

Ist Wasser das von gekörntem Eisen abfließt, und enthält Eisen das darinn vermittelst der brennbaren Luft aufgelöst worden. Balneum ferri granulati.

Kräfte: Es stärkt, reizt gelinde, löset Schleim auf, treibt den Schweiß, hemmt die Eiterung.

Gebrauch: Bei Bähungen, bei der chronischen Schwäche, bei einem veralteten Rheumatismus. Es heilt die Eiterzeugung der Geschwüre und Skropheln. *)

L u f t a r t e n.

Fixe Luft. Luftsäure.

Ist eine luftartige säuerliche Flüssigkeit die sich aus der Kreide entwickelt, wenn sie mit einer Säure aufbrauset. Aer fixus.

Es hat keinen Geruch. Ihr Geschmack ist säuerlich.

Kräfte: Sie widersiehet der Fäulniß, trocknet, löset auf. Die Anwendung geschieht vermittelst einer besonderen

*) Lentin. Ueber die Bäder aus Eisengranulier Wasser und deren Wirkung bei verschiedenen Krankheiten S. Baldinger Magazin 3 B. 2 St. 193 S.

sondern Maschine, wodurch die fixe Luft, welche sich während der Aufbrausung aus der Kreide mit Vitriolsäure entwickelt, durch eine Röhre an den verletzten Theil geleitet wird.

Gebrauch: Bei faulichten Geschwüren, *) bei der brandigten Bräune, beim Nasengeschwür, bei einer Entzündung der Brüste, **) beim Kopfgrind ***) ist sie nützlich befunden worden; beim Krebs des Gesichts und anderer Theile aber nur wenig. ****)

Brennbare Luft.

Ist eine lustartige Flüssigkeit, welche sich beim Feuer entzündet, wenn sie vorher mit atmosphärischer Luft vermischt worden.

Wenn sie aus metallischem Körper mittelst der verdünnten Vitriolsäure entwickelt worden, so hat sie einen sinkenden abscheulichen Geruch.

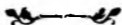
Kräfte

*) Dobson Abb. über die Kräfte der fixen Luft. Leipzig 1781. S. 187. bei Geschwüren des Afters S. 191 beim Nasengeschwür S. 192. bei der brandigten Bräune S. 37.

**) U. a. D. S. 185.

***) U. a. D. S. 186.

****) U. a. D. S. 192. Histoire de la société royale de médecine Année 1777 und 1778. S. 231. Bei einem fauligten Krebse, dessen Fleisch und Lefzen blaß und aschfarb, aber nicht schwammicht sind, hat sie etwas Hilfe, bei andern aber keine geleistet.



Kräfte: Sie löset auf, hebt Lähmungen. Die Anwendung geschieht am besten vermittelst des Granulierbads.

Gebrauch: Siehe Eisengranulier Bad.

Küchensalzlust.

Diese luftartige Flüssigkeit wird aus dem Meersalz vermittelst der concentrirten Vitriolsäure erhalten.

Der Geruch ist safranartig; der Geschmack sauer.

Kräfte: Antiseptisch. Sie verbessert die mit faulen Dünsten erfüllte Luft. Wenn diese aber durch Phlogiston verdorben worden, so findet diese Wirkung nicht statt. *)

Bierhefen.

Ist der Schaum welcher sich während der Gährung des Bieres oben auf setzt.

Der Geruch ist säuerlich; der Geschmack ebenfalls.

Kräfte: Sie lösen auf, widerstehen der Fäulung.

Gebrauch: Mit Roggenmehl zu einem Teige gemacht und um den Hals gelegt, heilen sie die Bräune sehr schnell. **) Die während der Gährung entwickelte Luft scheint eine Zertheilung zu bewirken; Man konnte sie auch bei andern Entzündungen und beim trocknen Brande versuchen. S. Honig.

Blut

*) Leonardi. Aerologiae primae lineae. Leipzig 1781. S. 8.

**) Bergius m. m. S. 48.



Blutausleerende Mittel.

Aderlaß.

Ist eine Ausleerung des Bluts mittelst eines Einschnitts in eine Blutader.

Wirkung. Das Blut wird dadurch aus den großen und kleinen Gefäßen geleert, und also die Menge desselben vermindert, wodurch die Reizbarkeit des Herzens und der Gefäße und also auch der Umlauf vermindert wird.

Gebrauch: Bei allen äußern Krankheiten, die von einer Entzündung, von einer allgemeinen Vollblütigkeit, oder von einer besondern Anhäufung des Bluts nach einem einzeln Theile, oder auch von einem zu starken Umlauf des Bluts herrühren, ist sie angezeigt.

Gegenanzeigen sind: Mangel oder zu schwacher Umlauf des Bluts, Entzündungen die nicht von phlogistischem, sondern gallicht-saulichem Blute herrühren, und wo eine starke Eiterung zu fürchten ist. *)

*) Jellitofen. Diss. de abusu venae sectionis in sanandis inflammationibus. Göttingen 1778. S. 8.



Gemeinlich pflegt man H_{ij}. Blut auszuleeren; allein am sichersten ist es, wenn man sich nach der Geschwindigkeit und Härte des Pulses richtet.

Schlaffschlagaderöffnung.

Ist eine Blutausleerung durch einen Einschnitt in die Schläfen Schlagader.

Wirkung. Das Blut wird dadurch weit wirksamer als durch das bloße Aderlaßen, aus den innern und äußern Theilen des Kopfes geleert.

Gebrauch: Bei der heftigsten Augenentzündung, beim blutigen schwarzen Staar, bei einer strotzenden Anhäufung des Bluts im Kopfe, von einer vorhergegangenen Verletzung desselben.

Wegen der zu fürchtenden Schlagadergeschwulst pflegt man statt der Schlaffschlagader die Stirnblutader zu öfnen.

Blutiges Schröpfen.

Ist eine Ausleerung des Bluts aus den Gefäßen der gemeinschaftlichen Decken, durch mehrere kleine Wunden, welche vermittelst der Schröpfköpfe oder mit der Lanzette gemacht worden, und aus welchen vermittelst der aufgelegten Saugköpfe das Blut ausgefogen worden.

Kräfte: Sie bewirken eine örtliche Ausleerung des Bluts aus den allgemeinen Bedeckungen.

Gebrauch: Beim Brande, bei ödematischen Geschwülsten, bei schwierigen Rändern der Geschwüre.

Ausfaugung des Bluts durch Blutigel.

Ist eine Ausleerung des Bluts durch angelegte Blutigel *Hirudo medicinalis* L. *)

Kräfte: Sie bewirken eine örtliche Ausleerung des Bluts aus einem Theil.

Gebrauch: Geschwollene oder unterdrückte Hämorrhoiden auszuleeren, setzt man Blutigel an die Oefnung des Afteres. Beim schwarzen Staar, bei einer Augenentzündung, und Erschütterung des Gehirn setzt man sie an den Schläfen.

Endlich so setzt man sie bei Kindern und fetten Personen, denen man die Blutadern wegen ihrer Zartheit nicht öfnen kann.

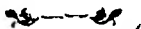
Blutwasserausleerende Mittel.

Blasenpflaster.

Ist die Ausleerung eines eiterartigen Blutwassers vermittelt eines Blasenpflasters.

Kräfte: Es macht die Haut worauf es gelegt wird, erst roth, dann erhebt es die Oberhaut zu einer Blase, woraus wenn sie eröfnet wird, das eiterartige Blutwasser fließt.

*) Schmucker. Ch. Schriften I B. 27 S.



Der von den spanischen Mücken eingefogene Theil reizt das Nerven- und Gefäßsystem und verursacht zuweilen Fieber, Durst und Harnverhaltung.

Gebrauch: Beim tollen Hundsbiß

- veralteten geheilten Geschwüren.
- jedem zurückgetretenen Ausschlag.
- rheumatischen, ödematischen oder weißen Gelenkgeschwülsten. Siehe Spanische Mücken.

Fontanelle.

Ist ein künstliches Geschwür, das durch einen Einschnitt in der Haut erweckt worden.

Kräfte: Man leert dadurch eiterartiges Blutwasser und scharfe Säfte aus. Angehäufte Säfte, werden dadurch abgeleitet.

Gebrauch: Bei einer ödematischen Geschwulst, bei der Hautwassersucht, *) beim anfangenden grauen oder schwarzen Staar, bei einer chronischen Augenentzündung, bei einer Lähmung der Schenkel von einer Anschwellung der Wirbelbeine. **)

Haar.

*) S o m e klinische Versuche S. 432.

**) P o t t Anmerkungen über die Lähmung der untern Gliedmaßen, welche sich oft bei einer Krümmung des Rückgrats findet. S. in Kleine medic. Abhandl. 1 B. 103 S.

Haarfell.

Ist ein künstliches Geschwür, das zwei Oefnungen hat, und vermittelst einer Nadel mit Durchziehung eines Fadens gemacht worden.

Kräfte: Weil der Umfang der Vereiterung größer, der Reiz des Ortes schmerzhafter ist und der Reiz täglich erneuert wird, so verursacht es mehr Reiz und eine stärkere Ausleerung als die Fontanelle.

Gebrauch: Beim schwarzen Staar, bei einer chronischen Augenentzündung, bei einer Blutergießung in der weißen, Augenhaut; bei dem Hodensackwasserbruch.

Seidelbastrinde.

Seidelbast *) *Daphne Thymelea* L. Cortex Thymeleae.

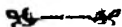
Die frische Rinde hat keinen Geruch, und fast keinen Geschmack; wenn man sie aber etwas länger im Munde behält, so entzündet sie den Schlund, verursacht eine anhaltende brennende Empfindung, wenn man auch gleich den Schlund mit Wasser ausspült. Die getrocknete Rinde wirkt sanfter.

Kräfte: Die frische oder getrocknete und in Wasser erweichte Rinde auf die Haut gelegt, beraubt dieselbe allmählig ihrer Oberhaut, und verursacht

4

einen

*) *Archange le Roy* essay sur l'usage & les effets de l'écorce de Garou. Paris 1767. *Roos* Diss. de cortice Thymeleae. Leiden 1778. C. 25.



einen Ausfluß des nach der entblößten Stelle gelockten Blutwassers.

Gebrauch: Bei einer Augenentzündung und andern chronischen Krankheiten von zurückgebliebener Schärfe; bei Krankheiten von einer Anhäufung des Blutwassers bedient man sich eines kleinen Strüchchens von derselben, als Ausführungs- oder Ableitungsmittel. Die Art des Gebrauchs wird in der Lehre von den chirurgischen Operationen angegeben.

Mechanische Mittel.

Baumwolle.

Baumwollenstaude *Gossypium herbaceum* L.

Sie hat weder Geruch noch Geschmack.

Gebrauch: Man bedient sich ihrer vorzüglich zur Anwendung topischer Arzneymittel besonders der Zähne und Ohren.

Karpen.

Abgefonderte Leinwandfäden werden so genennet.

Kräfte: Trockne Karpen sauget ein, trocknet aus, und verursacht einen gelinden Reiz in den kleinsten Gefäßen. Geschabte Leinwand reizt die Wunden mehr als ausgefaserte. *)

Ge-

*) Brambilla Abhandl. vom Orisrat und der trocknen: Karpen. Wien 1777.

Gebrauch: Zur Stillung des Blutflusses kleiner verwundeter Gefäße; zu einem Ausnahmmittel flüchtiger oder weicher Arzneien; zum Abhaltungsmittel der Luft; ferner heilet sie frische und reine Wunden schneller als balsamische Salben, welche zu sehr reizen und ihre Vereiterung befördern, wenn sie alle 24 Stunden mit Wasser angefeuchtet aufgelegt wird: Endlich so trocknet sie Geschwüre aus, wenn sie mit Alaunwasser durchdrungen ist.

Papier.

Wird aus Hanf oder Leinen bereitet.

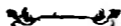
Gebrauch: Gekautes und zu Kugeln geformtes Löschpapier dient zum Zusammendrücken mittelmäßiger Schlagadern. Weiß Papier in Weingeist, der mit Wasser verdünnet worden, getränkt, wird auf abgeschundene Stellen des Schienbeins von einer Quetschung gelegt. Blaues mit Kreide und Kampfer bestrichenes Zuckerpapier wird um den Rothlauf gewickelt. Goldblättchenpapier wird von einigen gebraucht, die durch's Ueberlassen gemachte Wunde zu vereinigen.

Badschwamm.

Badschwamm *Spongia officinalis* L. Ist die Wohnung eines Wurmes.

L 5

Er



Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Er sauget Feuchtigkeiten ein, und verhindert das Einsaugen des Eiters in einer Wunde.

Gebrauch: Man leget zur Sommerszeit in große stark eiternde Wunden, wie z. B. bei abgenommenen Brüsten oder Schenkeln dünne Scheibchen von diesem Schwamme: sie saugen den dünnern Theil des Eiters ein, und also bleibt nur der dickere Theil zurück, der nicht so leicht ins Blut gesogen werden kann. *)

Präparirter Schwamm.

Ist der mit Wachs durchdrungene Badschwamm.

Kräfte: Ungefeuchtet schwillt er auf, und verstopft und erweitert also.

Gebrauch: Zur Erweiterung der Mündungen von Wunden und Geschwüren, wenn dieselbe angezeigt ist. Endlich stillt er auch wirksamer als Eichenschwamm, wenn man ihn wie diesen gebraucht, das Bluten verletzter Schlagadern.

Eichenschwamm.

Eichenschwamm. *Boletus igniarius* L. *Agaricus praeparatus*. Wächst auf den Stämmen der Birken,

*) Medic. Bemerkungen einer Gesellschaft von Aerzten. London 2 B. S. 242.

fen, Eichen und Buchen. Der letztere ist der beste. *)

Vercitung. Man sammet den trocknen Schwamm, schneidet den rindigten Theil, so weit er hart ist weg, das lederartige Innere wird mit einem Hammer so lange geschlagen, bis es ganz weich und leicht wird.

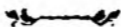
Kräfte: Er klebet an, verstopft. Zusammenziehende besitzt er nicht, denn der währliche Aufguß davon wird vom Eisenvitriol nicht schwarz. **)

Gebrauch: Blutflüsse aus verletzten nicht zu großen Schlagadern zu stillen, wird er Stückweis aufeinander gelegt und mit der zusammendrückenden Binde befestiget,

Bei dem Gebrauch des Eichenschwamms, muß man darauf sehen, daß er das verletzte Gefäß genau berührt: Man muß deshalb die Wunde durch die Anlegung des Turniquets gleichsam austrocknen, damit man den Schwamm fast in die Defnung der Schlagaderwunde stecken kann. Auf das erste Stückchen legt man ein immer größeres und befestiget alles mit
 Rom:

*) Brocard ein französischer Wundarzt, hat zuerst, wenigstens in Frankreich, diesen Schwamm Blutflüsse zu stillen angewendet, und ist deswegen von seinem Könige belohnt worden. S. Plattner's Zufüge zu seines Vaters Chirurgie 1 Th. 67 E.

*) Vergius m. m. S. 864.



Kompressen und Binden. Der angebackte Schwamm muß nicht abgenommen werden, sondern von selbst abfallen.

Bei Verletzungen größerer Schlagadern ist der Eichenschwamm wie die Erfahrung lehrt nicht hinreichend, sondern hier muß man sich der Unterbindung mit Nadel und Faden bedienen. *)

Bovist.

Bovist *Lycoperdon Bovista* L. *Crepitus Lupi*.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Er saugt Feuchtigkeiten ein, trocknet aus, verstopfet.

Gebrauch: Stimmt mit dem, beim Eichenschwamm überein.

Elastisches Harz. Caoutchouc.

It der an der Sonne eingetrocknete, aus einem noch nicht genau bestimmten Baume, der *Hevea gujanensis* genennet wird, ausfließende Saft.

Es

*) Richter Observat. chirurgicarum fasciulus III. S. 69. Ich selbst habe das Bluten der verletzten Armpindelischlagader mit diesem Schwamme nicht stillen können, obgleich ich ihn innerhalb 4 Tagen dreimal frisch auflegte, denn der Blutfluß erneuerte sich bei der geringsten Bewegung der Hand immer wieder in einigen Tagen.

**) Julians Diss. de resina elastica cajennensi Utrecht 1780.

Es hat keinen Geruch. Der Geschmack ist schwach. Es wird weder in Wasser, Weingeist noch Laugensalze, sondern nur in destillirten Oelen z. B. in Terpenthindl, in Dippels Thieröl und in Vitriolnaphta aufgelöst.

Kräfte: Es besitzt eine erkennende Biegsamkeit, Ausdehnbarkeit und Elasticität. Zerschnitten, fügt es sich durch bloßes Berühren wieder zusammen.

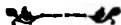
Gebrauch: Man bereitet daraus folgende chirurgische Instrumente:

- 1) Sohle und nicht hohle Catheter, wie auch Wachskerzen, welche wegen ihrer weichen Biegsamkeit weit länger in der empfindlichen Harnröhre bleiben können, als ähnliche metallische Werkzeuge, die theils durch ihre Härte, Schwere und Unbiegsamkeit, theils auch weil sie leichtlich vom Harn und vom Eiter angegriffen werden, den Kranken lästig werden. *)
- 2) Breite Ringe um Beinbrüche eingerichtet zu erhalten. Mutterkränze, beim Vorfall der Gebärmutter und Scheide. **) Bruchbänder die Brüche zurück zu halten. ***)

*) I haben Sendschreiben an den berühmten Herrn Professor Richter die neuerfundnen Catheters aus der Resinaelastika betreffend Berlin 1777. und neue Bemerk. 2 Th. 143 S.

**) Samulson Abhandl. über die Gebärmutterkunst S. 46.

***) Solche Binden richten sich nach allen Gestalten, Lagen und Größen des Körpers und bewirken durch ihre Elasticität einen gleichförmigen Druck.



- 3) Stiefeln bei ödematischen Unterschenkeln. *)
Mit diesem Harze beschmierte Leinwand, kann
anstatt der gemeinen Wachseleimwand zur Bedeckung
der Wunden und Geschwüre angewendet werden.
- 4) Die Engländer bereiten auch noch Klebstierspri-
ngen für Kinder, Werkzeuge Flüssigkeiten in die
Harnröhre zu bringen, und die Milch aus den
Brüsten der Säugenden zu ziehen, daraus. **)

2116

*) Die Indianer bereiten für Erwachsene und Kinder Stiefeln
daraus, die sich nach beider Füße sehr wohl richten.
Sie lassen kein Wasser durch, und werden auch nicht
leicht von der Luft verdorben, noch vom Reiden abge-
nutzt.

**) Julians a. a. D. S. 62. Ueben neue Bemerkun-
gen 2 Th. 259 S.

Allgemeine
chirurgische
Materia = Medica
oder
Lehre
von den innern Arzneymitteln
bei
äußern Krankheiten.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

1950



Inhalt.

Von der chirurgischen Materia Medica überhaupt.

Ausleerende Mittel.

Brechmittel.

Gelindabführende Mittel.

Purgiermittel.

Schweißtreibende ———

Hauttreibende ———

Speichelflußtreibende ———

Fluswurfbefördernde. ———

Monatliche Reinigungtreibende ———

Kindbettweinn ——— ——— ———

Fruchtabtreibende ———

Goldaderflußbefördernde ———

Blähungabtreibende ———

Milchabsonderung befördernde Mittel.

Saamenerzeugende Mittel.

Ausleerungen stillende Mittel.

Brechenstillende Mittel.

Bauchfluß — — — —

Speichelfluß — — — —

Milchabsonderung — — — —

Saamenabsonderung — — — —

Blutfluß — — — —

Feste Theile verändernde Mittel.

Erweichende.

Zusammenziehende.

Stärkende.

Reizende.

Beruhigende.

Krampfstillende.

Lähmunghebende.

Schmerzstillende.

Schlafbringende.

Magenstärkende.

Heilende Mittel.

Flüssige Theile verändernde Mittel.

Verdünnende.

Auflösende.

Digestionbefördernde.

Verdickende.

Einwickelnde.

Kühlende.

Erhitzende.

Nährende.

Bluterzeugende.

Blutreinigende Mittel.

Spezifische Mittel.

Säure dämpfende.

Fäulniß hindernde.

——— befördernde..

Galle verbessernde.

Schleim ——

Ranzigste Schärfe ——

Entzündungshindernde Mittel.

Mittel wider den Rothlauf.

—— ——— Geschwüre.

—— ——— die Lustseuche.

—— ——— den Scharbock.

Mittel wider die Krätze.	
— — —	die Skropheln.
— — —	den Krebs.
— — —	— Weinsraß.
— — —	— Stein.
— — —	die Blattern.
— — —	den Rheumatismus.
— — —	arthritische Zufälle.
— — —	die Würmer!
— — —	das Fieber.

Gegengifte.

Mittel wider die englische Krankheit.	
— — —	— Wasserfcheu.



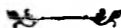
Von der
chirurgischen
Materia = Medica
oder
Lehre von den innern Mitteln bei äußern Krank-
heiten überhaupt.

Diejenige Wissenschaft, welche die Kraft, den Gebrauch und die gehörige Anwendung der innern Arzneimitteln zur Heilung äußerer Krankheiten lehrt, nennet man, Medicinisch-chirurgische Pharmacologie, oder Lehre von den innern Arzneimitteln bei äußerlichen oder chirurgischen Krankheiten.

Innerliche Arzneimittel sind alle diejenigen Dinge, durch deren Genuß, man die verlohne Gesundheit eines einzelnen Theils wiederherzustellen trachtet.

Nach ihren Kräften theilt man die innern Arzneyen in folgende Hauptklassen ein.

- 1) In Ausleerende.
- 2) in Ausleerungstopfende.



- 3) in Verändernde und zwar
 - a) der festen
 - b) der flüssigen Theile.
- 4) in Spezifische Mittel.

Brechmittel.

Sie bewirken eine Ausleerung desjenigen was der Magen enthält durch den Mund, und zugleich eine Erschütterung des Bauchs, der Brust und des Kopfs.

Angezeigt sind sie

- 1) In Krankheiten von galligten Unreinigkeiten im Magen, z. B. bei Rothlauf, bei der Bräune, bei Augenentzündungen, bei einer galligten Geschwulst der Ohrendrüse, *) bei einer Entzündung der Wunden und Geschwüre, von galligten Unreinigkeiten, **) bei verhärteten Drüsen und beim Krebs von schwarzer Galle. ***)
- 2) Bei Geschwülsten, welche durch eine verstärkte Kraft der lymphatischen Gefäße müssen zertheilt werden. Z. B. bei ödematischen Geschwülsten, beim Kropf,

*) Wenn die Geschwulst der Ohrendrüsen symptomatisch ist, so darf man sie durch ein Brechmittel zertheilen; wenn sie aber kritisch ist, muß man sie in Eiterung zu setzen suchen.

**) Stoll R. Med. 2. Th. an verschiedenen Orten.

***) Richter's Ansa: begründe der Wundarzneyt. S. 284.

Kopf, bei Anhäufung von Feuchtigkeite im Hodensack, bei den venerischen Geschwülsten der Hoden, und bei Gliedergeschwülsten. *)

- 3) Allenthalben wo eine starke Erschütterung des Körpers nöthig ist: z. B. beim schwarzen Staar, beim anfangenden grauen Staar; wenn fremde Körper in der Speise oder Luftröhre stecken geblieben; bei der häutigten Bräune. **)
- 4) Wenn der mit Speisen angefüllte Magen verwundet worden. ***)

Die sichersten Brechmittel sind:

Brechwurzel.

Brechweinstein.

Weißer Vitriol.

Gelindabführende Mittel.

Sie befördern durch einen gelinden Reiz, die Ausleerung der Unreinigkeiten aus den ersten Wegen.

*) Richter Chir. Biblioth. 5 B. I St. 117 E.

**) Schwed. Abh. 34 B. 343 E. Während dem Zeitraume der Entzündung, wo die Haut noch auferst fest anhängt, sind Brechmittel schädlich; allein wenn die Entzündung vorüber ist, und der Harn schon eiterförmig ausgeleert wird, kann man sie sicher geben.

***) Morand Opuscules de Chirurgie. 2 B. Paris 1772. Führt an, daß er in zwei dergleichen Fällen Brechmittel mit glücklichem Erfolg angewendet habe, und daß sich nachdem der Magen auf diese Weise ausgeleert worden, die Wunde in denselben zusammengezogen.



Anzeige. In Krankheiten die von Unreinigkeiten in den ersten Wegen herrühren; als z. B. gallichte Entzündungen.

— — Bei verhärtetem Darmunrath z. B. beim eingekerkerten Bruch durch Darmunrath, bei angeschwollenen Hämorrhoiden.

Die besten gelinde abführenden Mittel sind:

Bittersalz.

Eisnestsalz.

Glaubers Wundersalz.

Weinsteinrahm.

Tamarinden Mark.

Cassia Mark.

Manna.

Rhabarber.

Magnesia.

Nixinusöl.

Purgiermittel.

Vermöge eines stärkern und heftigern Reizes als die vorigen, bewirken sie nicht allein Ausleerung der Unreinigkeiten in den ersten Wegen, sondern auch der dadurch nach die Gedärme gelackten Säfte.

Sie sind in Krankheiten angezeigt die von schleimichten Unreinigkeiten herrühren, und wo die gelinden Abführungsmittel keine Ausleerung der ersten Wege bewirken können; oder wenn man Säfte von verschiedenen Geschwülsten ab, und nach den gedärgen

men

men leiten will: *) z. B. bei wässrichen Geschwülsten der Gelenke und andere.

Die besten Purgiermittel sind:

Sennes Blätter

Jalappen Wurzel

— — — Harz

Stamoniien Harz

Stamonium.

Mloe

Gottesgnadenkraut

Koloquinten Mus.

Schweistreibende Mittel.

Sie verstärken die unmerkliche Ausdünstung der Haut bis zum Schweiß.

Angezeigt sind sie: bei Krankheiten welche von unreinen Säften, oder von unterdrückter Ausdünstung herrühren: z. B. bei Blutwässrichen und rheumatischen Geschwülsten.

Schweistreibende Mittel sind:

Warmes Wasser.

Warmer Wein.

Eßig.

Minderers Geist.

Flüchtige Laugensalze.

Kampfer.

*) Eine harte Geschwulst an der Zunge, habe ich nach einem gegebenen Purgiermittel verschwinden sehen.

Schweistreibendes Spießglas.

Hohes Spießglas.

Der Abguß von Wachholder und

— — — Ringelblumen.

Dippels Thieröl.

Narntreibende Mittel.

Sie befördern die Absonderung des Harns in den Nieren. Angezeigt sind sie, bei Krankheiten von verhaltenen oder zu sparsam fließenden, Harn. Bei unreinen Cysten, bei eingesogenen Eiter ins Blut; bei Anhäufung des Blutwassers; z. B. in wassersüchtige und blutwässrige Geschwülste.

Narntreibend sind folgende Mittel:

Meerzwiebel.

— — — Honig.

Zeitlosen Honig.

Saurer Molken.

Weinsteinrahm.

Geblätterte Weinsteinerde.

Salpeter.

Aufbällischer Weinstein.

Eodasalz.

Weinsteinsalz.

Der Saft von Maueresel.

Der Absud von Petersilien.

— — — gelbe Rübensaamen.

— — — Wachholder.

Therpenthin

Kopaiobalsam.

Speis

Speicheltreibende Mittel.

Verstärken die Absonderung des Speichels aus den Speicheldrüsen.

Angezeigt hielt man sie vormalß bey der Lustseuche und bey der Wasserscheu, aber die Erfahrung hat gelehret, daß die Lustseuche leichter ohne Speichelfluß geheilt wird, und daß die Wasserscheu dem Quecksilber nicht weiche. Neuere loben die Speichelfur bei einem Wasserkopf, und bey einer chronischen, rheumatischen Harnverhaltung. *)

Der Speichelfluß wird durch die Mercurialbereitungen und Mercurialsalze in größserer Menge gegeben, bewürkt. Zu diesen rechnet man:

Das gummichte Quecksilber.

— versüßte Quecksilber.

Der ätzende Quecksilbersublimat.

— weiße — — Niederschlag.

— rothe — — — — —

Das verkälchte Quecksilber.

Der mineralische Turpeth.

Auswürfbefördernde Mittel.

Sie bewürken die Ausleerung fremder in den Luftgefäßen der Lungen enthaltener Körper durch den Auswurf. Und sind angezeigt, wenn Schleim, Eiter, fremde Körper, z. B. bei der häutigen Bräune, die Haut auszuleeren sind.

Der

*) Bislet Versuche E. 134.



Der Husten befördert sehr oft die Ausleerung des Eiters beim Empiem oder des in der Brusthöhle ergossenen Bluts, durch die Erweiterung einer in derselben äußerlich gemachten Wunde.

Folgende sind die vorzüglichsten:

Meerzwiebelhonig.

Asontak Gummi.

Mineralischer Kermes.

Wsp.

Dampf von warmen Essigwasser.

Monatliche Reinigungstreibende Mittel.

Sie befördern die Aussonderung der monatlichen Reinigung.

Angezeigt sind sie, bei Geschwülsten, Geschwüren und andern Krankheiten, welche von ausgebliebener oder gehemmter monatlicher Reinigung herrühren.

Man rechnet dahin:

Färberwörthe.

Seebenbaumbblätter.

Aloe.

Küchenschelle.

Eisenfeile.

Borax.

Kindbetterinn Reinigungsbefördernde Mittel.

Ihr Name bezeichnet ihre Wirkungen. Sie sind angezeigt, bei allen äußern Krankheiten welche von unternüchter Kindbetterinn Reinigung herrühren.

Alle monatliche Reinigung treibende Mittel, besonders aber das Körbelkraut befördern diese Ausleerung.

Fruchtabtreibende Mittel.

Sie treiben die Frucht und andere in der Gebärmutter enthaltene Körper ab.

Angezeigt sind sie, bei Krankheiten die von der gestorbenen und faulenden Frucht, oder von den zurückgebliebenen Mutterkuchen herrühren.

Man begreift darunter alle Mittel welche die monatliche Reinigung treiben.

Den Fluß der goldenen Uter besördernde Mittel.

Sie besördern das fließen der goldenen Uter, und sind bei Krankheiten und Zufällen angezeigt, die von den zurückgehaltenen, unterdrückten oder bevorstehenden Fluß derselben herrühren.

Es sind:

Mloe.

Borax.

Erstickender Ulsand.

Der Dunst des Wassers und
Blutigel am Uter gesetzt.

Blähungabtreibende Mittel.

Sie treiben die Luft aus den ersten Wegen entweder durch Aufstossen, oder durch den Abgang der Winde.

Man verordnet sie bei Krankheiten die von Blähungen in den ersten Wegen herrühren.



Es sind folgende;

Wachholdergeist.

Veräufter Salpetergeist.

Veräufter Salzgeist.

Zucker an Pomeranzenschalen abgerieben.

Annisfaamen.

Kümmel.

Fenchel.

Wiesenkümmelsaame.

Koriandersaame.

Stinkender Usand.

Kamillen Blumen.

Milcherzeugende Mittel.

Sie befördern die Absonderung der Milch bei Kindbetterninnen, und sind bei Mangel der Milch und daher entstehenden Krankheiten angezeigt.

Es sind folgende:

Fenchel.

Dill.

Körbel.

Hollunderblumen.

Bier.

Flüssige Nahrungsmittel.

Saamenerzeugende Mittel.

Befördern die Absonderung des Saamens in den Hoden, und sind beim Mangel desselben und den daher rührenden Beschwerden angezeigt.

Es gehören dahin:

Die Tinktur von spanischen Milcken.

Moschus.

Amber.

Mohnsaft.

Ausleerungshemmende Mittel.

Brechenstillende Mittel.

Beim Erbrechen, das Ursache oder Zufall einer äußern Krankheit ist, sind sie angezeigt.

Nachdem die ersten Wege gereinigt worden, sind es folgende;

Mohnsaft.

Münze.

Melissen.

Wermuthsalz in der Aufbrausung mit Zitronensäure.

Birriolgeist.

Bauchflußhemmende Mittel.

Sind bei einem Bauchflusse angezeigt, der Ursache oder Zufall einer äußern Krankheit ist.

Wenn die ersten Wege rein sind, können folgende dazu angewendet werden.

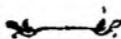
Mohnsaft.

Wolverlei Wurzel.

Weiderich Kraut.

Arshen Augen.

Epej



Speichelflußhemmende Mittel.

Sind beim Speichelfluß , der entweder Ursach oder Zufall einer Krankheit ist, oder auch von gegebenem Quecksilber herrührt angezeigt.

Es gehören dazu, nach vorhergegebenen Abführungsmittel folgende :

Weißer Andorn.

Salvei.

Schwefel.

Die Absonderung der Milch hindernde Mittel.

Sind bei deren zu starken Absonderung und Zufluß angezeigt.

Es gehören dazu :

Vitriolisirter Weinstein.

Bittersüß , Alpranke.

Krause Münze.

Salvei.

Mittel welche die Absonderung des Saamens hemmen.

Anzeige. Bei der geilen Steifheit des männlichen Glieds und bei Entzündungen der Geburtstheile.

Es sind :

Pflanzenspeisen.

Salpeter.

Obst.

Zitronensäure.

Blut-

Blutflüßhemmende Mittel.

Sind bei jedem Blutfluß angezeigt, der Ursach oder Zufall einer Krankheit ist.

Als solche sind anzuwenden:

Salpeter.

Kaltes Wasser.

Milch von kühlenden Saamen.

Ehinarinde.

Witriolgeist.

Zitronensäure.

Erweichende Mittel.

Sie erschlappen die festen Theile unsers Körpers. Sind also bei Krankheiten, die von Schmerz, Steifheit, Krampf oder zu großer Stärke der Fasern hervörühren, angezeigt.

Erweichende Mittel sind:

Warmes Wasser.

Eibisch.

Pappeln oder

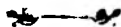
Leinsaamen Absud.

Mildes Del.

Milch.

Zusammenziehende Mittel.

Sie ziehen die Fasern ohne Reich zusammen, und sind bei Krankheiten die von schlappen Fasern hervörühren,



z. B. bei Darmbrüchen, Vorfällen und chronischer Entzündung anzuwenden.

Zusammenziehende Mittel sind folgende :

Ratterwurz.

Tormentilwurz.

Kathekufast oder Japonische Erde.

Eisenvitriol.

Maun.

Stärkende Mittel.

Vermittelst ihrer aromatischen und bitteren Natur bewirken sie Reiz und dadurch Zusammenziehen der Fasern, und sind also bei Krankheiten die von erschlappten Nerven und Fasern herrühren angezeigt.

Folgende sind stärkende Mittel :

Echinacinde.

Eisen.

Münze

Melisse.

Weingeist.

Enzianwurzel.

Bewegung des Bluts beschleunigende Mittel.

Vermittelst ihrer reizenden Eigenschaft verstärken sie die Bewegung des Herzens und der Schlagadern.

Man nennet sie auch reizende, belebende, herzstärkende Mittel.

Anzeige. Bei Krankheiten, welche von einer trägen
Wirksamkeit des Herzens und der Gefäße, oder
von schlaffen Nerven und Fasern herrühren.

Herzstärkende, reizende Mittel sind:

Wein.

Weingeist.

Witriol Naphtha.

Eßig Naphtha.

Zimmetöl.

Muskendöl

Flüchtiges Hirschhornsalz.

Espanische Müdeninktur.

Beruhigende oder die Bewegung des Bluts
besänftigende Mittel.

Sie vermindern die Bewegung des Herzens und der
Schlagadern, und sind also bei Krankheiten, die
von deren zu großen Lebhaftigkeit herrühren, oder
bei einem zu starken Fieber angezeigt.

Folgende sind beruhigende Mittel:

Witriolgeist.

Frische Luft.

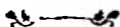
Kalte Luft.

Kaltes Wasser.

Kühlende Mandelmilch.

Ealspeter.

Obst.



Krämpfhebende Mittel.

Sie sind bei Krankheiten angezeigt die von Krämpfen herrühren, oder mit Krämpfen begleitet sind.

Man giebt vor und nach allen Hauptoperationen Wohnsaft mit Del. Beim Kinnbackenzwang von Verwundungen; bei der krampfhaften Einsperrung eines Bruches, leisten sie ebenfalls guten Nutzen.

Es sind:

Wohnsaft.

Bilsenkrautextrakt.

Zinkblumen.

Erinkender Asand.

Kampfer.

Bisam.

Baldrian.

Bibergail.

Quecksilber.

Lähmunghebende Mittel.

Sind bei Krankheiten angezeigt, die von einer Lähmung der Muskel-Fasern herrühren oder damit begleitet sind.

Dazu gehören:

Wolverley Blumen.

Rosenkraut. Amibeikraut.

Spanische Mückentinktur.

Schmerzstillende Mittel.

Sind bei allen Krankheiten, welche von einem heftigen Schmerz herrühren, oder damit begleitet sind angezeigt.

Schmerzstillende Mittel sind:

Mohnsaft.

Bilsenkrautextract.

Echins — —

Schlafmachende Mittel.

Sind bei Krankheiten angezeigt, die mit anhaltender Schlaflosigkeit verbunden sind.

Das vorzüglichste ist der

Mohnsaft.

Magenstärkende Mittel.

Sind bei Krankheiten angezeigt, deren Ursache oder Gefährte ein schwacher Magen oder eine verletzte Verdauung ist. Sehr oft ist dieses die Ursache von anhaltenden Zahn und Augenwehe, von der Unheilbarkeit der Wunden, und sehr oft ein Zufall bey Brüchen.

Magenstärkende Mittel sind,

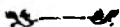
Enzianwurzel.

Tausendguldenkraut.

Ochsen-galle Extract.

Pomeranzenschalen.

Münze.



Ingber.
 Stahlwein.
 Eisentinktur.
 Wein.
 Vitriolesirier.
 Hofmanns mildernder Geist.

Heilende Mittel.

Sie sollen die Heilung der Wunden und Geschwüre befördern. Bei gesunden Menschen heilen die Wunden schnell und von selbst, und bedürfen also keiner innern Mittel. Bei Personen aber, deren Säfte verdorben sind, heilen die Geschwüre äußerst schwer, wenn diese nicht durch innere Heilmittel verbeßert werden. Bei diesen also bedienet man sich als innerlich heilender Mittel.

Ehinarinde.

Honig.

Selterwasser mit Milch.

Ehrenpreis.

Betonie.

Eanikel.

Salbei.

Frauenmantel.

Wolberlei.

Bänseblumen.

Korb el.

Erdrauch.

Flüssigkeiten verändernde Mittel.

Sie wirken vorzüglich auf die flüssigen Theile unsers Körpers.

Verdünnende Mittel.

Weil sie die Säfte des Körpers verdünnen, so sind sie bei allen Krankheiten angezeigt, welche von einer Dichte der Säfte herrühren.

Verdünnende Mittel sind:

Brunnenwasser.

Selter — —

Sauerbrunnen,

Molken.

Haberabsud.

Gersten —

Klettenwurzel.

Dünnes Bier.

Auflösende Mittel.

Lösen diese Säfte auf, und sind also bei stockenden, dicken Säften die z. B. in verhärteten Geschwülsten statt haben, angezeigt.

Als solche sind anzuwenden.

Milchartseife.

Mercurialmittel.

Epießglanzarzneien.

Thedensche Epießglanztinktur.

Glaubers Wundersalz.

Digestivmittel.

Eie machen die Jähen unreinigfeiten in den ersten Stößen zur Ausleerung beweglich, und sind bei Reuchheiten angezeigt, die davon herrühren.

Digestivmittel sind :

Mirtchifirter Weinwein.

Calmiaf.

Sarrarifirter Weinwein.

Muffthändcher —

Mundverfalz.

Einfafter Eißigenig.

Mundwurgel.



Bitterstoffter Weinstein.

Tartaristarter ober außßstlicher Weinstein

Obstärtere Weinsteinerbe.

Calperer.

Weinsteinsalz.

Porrar.

Zichorienwurzel.

Wasserröckleinwurzel.

Braunwurzel.

Graubechelwurzel.

Erdrauchkraut.

Kreuzkraut.

Stuflartig.

Chierlingextrakt.

Verdickende Mittel.

Sie verdicken die aufgelösten Säfte, und dienen also bei Krankheiten, die von gar zu dünnen Säften herrühren: z. B. bei Blutflüssen von aufgelöstem Blute.

Verdickende Mittel sind:

Virriolgeist.

Alkohol.

Arabischer Gummischleim.

Reißabsud.

Schwarzwurzel.

Einwickelnde Mittel.

Sie wickeln Schärfen ein, und sind also bei Krankheiten angezeigt die davon herrühren.

Einwickelnde Mittel sind:

Der Absud von Gerste.

— — — Reiß.

— — — Haber,

— — — Eibischwurzel.

— — — Pappelkraut.

— — — Leinsaamen.

— — — Hanfsaamen.

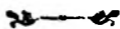
— — — Salpewurzel.

— — — Sagogrüß.

Schleim von arabischen Gummi

Mandeldl.

Butter.



Milch.

Mandelmilch.

Kühlende Mittel.

Sie kühlen, und sind bei Krankheiten die von zu großer Hitze herrühren angezeigt.

Kühlende Mittel sind:

Kaltes Wasser, besonders wenn Eis darinn zerlassen.

Salpeter.

Zitronensaft.

Obst.

Erhitzende Mittel.

Sie verstärken die Wärme des Körpers, und sind bei Krankheiten die von äußerer atmosphärischer oder krankhaften Kälte herrühren, angezeigt.

Erhitzende Mittel sind:

Gewürzhafte Getränke.

Kaffee.

Wein.

Weingeist.

Nertherische Oele.

Nährende Mittel.

Sie ersetzen den Abgang des Nahrungsafts, und sind also bei Krankheiten die vom Mangel der Säfte, nach häufigen Ausleerungen, z. B. nach häufigen Blutverlust und nach starken Vereiterungen entstehen, angezeigt. Man nimmt sie

Aus dem Thierreich : diese sind
Hirschhornsulze.

Echlnurfeier.

Kalbfleisch.

Hühnerfleisch.

Zartes Ochsenfleisch.

Starke Fleischbrühen.

Aus dem Pflanzenreich : dazu gehören

Reis.

Sagugrüh.

Gerste.

Brodsuppe.

Milch.

Obst.

Zarte Gemüse.

Bluterzeugende Mittel.

Sie vermehren und befördern die Erzeugung des Bluts ,
und sind bei Krankheiten angezeigt , die von ei-
nem verdorbenen bleichen Blute herrühren.

Bluterzeugende Mittel sind :

Magenstärkende Mittel.

Eisenmittel.

Blutreinigende Mittel.

Sie reinigen die Säfte von scharfen oder andern Krubi-
täten , und sind bei Krankheiten angezeigt , wel-
che daher rühren.



Allgemeine Blutreinigende Mittel sind:

Bittersüßstengel.

Altenwurzeln.

Echinawurzel.

Sassaaparillwurzel,

Guajakholz.

Wacholderholz.

Erdrauch.

Sußholz.

Spießglanz.

Die besondern oder spezifischen Blutreinigenden Mittel welche bei jeder einzeln Schärfe dienlich sind, werden in folgenden angezeigt.

Spezifische Mittel.

Sie widerstehen, und heilen einzelne Schärfe.

Mittel wider die Säure.

Sie dämpfen die saure Schärfe, und sind also, wenn dieselbe in den ersten Wegen oder im Blute statt haben, angezeigt.

Säure dämpfende Mittel sind:

Leinsaugende.

Krebstaugen.

Zubereitete Muschelschalen,

Weißer Magnesia.

Alkalische.

Weinstein Salz.

Bereinigtes Eodensalz.

Bittere.

Benediktenwurzel.

Bitterholz.

Thiergalle.

Mittel wider die Fäulniß.

Sie widerstehen der Fäulniß der Säfte, und sind bei saulichten Verderben der flüssigen und festen Theile angezeigt: z. B. beim Brand und bei saulen Geschwüren.

Mittel wider die Fäulniß sind:

Säuren.

Eßig.

Zitronensaft.

Vitriolgeist.

Geistige.

Weingeist.

Wein.

Bittere.

Chinarinde.

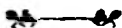
Gewürzhafter.

Wolberlei Wurzel.

Kampfer.

Balsamische.

Morcheln.



Fäulungbefördernde Mittel.

Sind bei verhärteten Geschwülsten, welche durch eine anfangende Fäulniß geheilet werden müssen, angezeigt z. B. bei Skropheln und beim Kropf.

Fäulungbefördernde Mittel sind:

Krebsteine.

Küchensalz.

Meerwasser.

Galledämpfende Mittel.

Sie verbessern die Schärfe der Galle, und sind bei Krankheiten die von derselben herrühren angezeigt z. B. beim Rothlauf und bei Flechten.

Galledämpfende Mittel sind:

Weinsteinrahm.

Tanmarindenmark.

Eisig.

Sauerampfer.

Sauerklee.

Kolumbarwurzel.

Wolberlei Wurzel.

Kampher.

Hollundermuß.

Mittel wider den Schleim.

Öfen den Schleim auf, und verbessern schleimichte Eäfte; sind also bei Krankheiten angezeigt, die davon herrühren.

Schleim-

Schleimauflösende Mittel sind :

Salmiak.

Wolverleiblumen.

Mittel wider die ranzichten Schärfe.

Sind bei Krankheiten die von einer ranzichten Schärfe in den ersten Wegen oder im Blute herrühren, angezeigt.

Es sind :

Zucker.

Eisensafran.

Magnesia.

Weinsteinrahm.

Sire Luft.

Entzündungsdämpfende Mittel.

Sind bei allen ächten inflammatorischen Krankheiten angezeigt. Bei Entzündungen von Unreinigkeiten muß man Brech und abführende Mittel geben.

Entzündungsdämpfende Mittel sind :

Salpeter.

Salmiak.

Emulsionen von milchichten Saamen.

Absud von Gersten.

— — Haber.

Eforjoneurwurz.

Graswurz.

Rampfer.

Einfacher Eighonig.



Honig.
Zucker.
Citronensaft.

Mittel wider den Rothlauf.

Sind bei der Schärfe des Rothlaufs angezeigt.
Mittel die dagegen dienen sind:

- Tamarindenmark.
- Weinsteinrahm.
- Hollundermuß.
- Eicheln.
- Spizklettensaame.
- Verfüßtes Quecksilber.

Mittel wider die Geschwüre.

Sie verbessern die schlechte Eigenschaft bößartiger Geschwüre.

Als solche dienen folgende:

- Ebinarinde.
- Salpeter.
- Tartarisirter Weinstein.
- Echierling.
- Tollkraut.
- Verfüßtes Quecksilber.
- Gummichtes Quecksilber.
- Wassersenchel.

Mittel wider die Lustseuche.

Sie verbessern das Lustseuchegift, und sind also bei derselben angezeigt.

Wider die Lustseuche dienen:

1) Quecksilberbereitungen.

Das gummichte Quecksilber.

Das versüßte —

Der weiße Quecksilberniederschlag.

Das verkälchte Quecksilber.

2) Mittel aus dem Pflanzenreich.

Sakaparilwurzel.

Alethenwurzel.

Ehinawurzel.

Franzosenholz.

Wohnsaft.

3) Ausländische Mittel.

Wurzel der blauen Cardinalsblume.

Mittel wider den Scharbock.

Sie verbessern die scorbutische Schärfe, und sind also bei Krankheiten die dadurch verursacht werden, s. B. bei scorbutischen Geschwüren angezeigt.

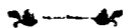
Folgende Mittel werden dazu angewendet:

Löffelkraut.

Kreke.

Bachungen.

Erdrauch.



Kalmus.
 Endivien.
 Rettig.
 Meerrettig.
 Sauerkraut.
 Gelbe Rüben.
 Weiße Rüben.
 Grüne Erbsen roh gegessen. *)
 Zwiebeln.
 Pomeranzen.
 Zitronen.
 Gerstenmalz.
 Süße und Buttermilch.
 Bittersüß.
 Kiefernspößen.
 Zucker.
 Sauerklee.
 Sauerampfer.

Mittel wider die Krätze.

Sind zur Heilung der Krätze angezeigt, und bestehen
 in folgenden
 Schwefelblumen.
 Mineralischer Rohr.

Alind.

*) Journal de Phys. Aout. 1781. Gelbe Rüben, weiße Rüben, Zwiebeln, und grüne Erbsen roh gegessen, sollen noch wirksamere Mittel wider den Echarbock seyn, als das Sauerkraut.

Altwurzel.

Echierling.

Ulmbaumrinde und

Bitterrüßstengel bei der trocknen Krähze.

Fransamkraut beim Ansprung.

Wilder Rosmarin beim Ausfaß.

Mittel wider die Skropheln.

Verbesern das Skrophelngift, und sind bei Krankheiten die davon herühren, angezeigt.

Mittel dieser Art sind.

Gummichres Quecksilber.

Bersüßtes —

Mineralischer Mohr.

Spießglanz —

Echierling.

Fingerhutblume.

Ehinarinde.

Huflartig.

Seewasser.

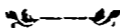
Rüchensalz.

Weinsteinsalz.

Thedensche Spießglanztinktur.

Gebrauntes Schwamm.

Spanische Seife.



Mittel wider den Krebs.

Sollen das Krebsgift verbessern, und sind also beim Krebse zu versuchen.

Als solche giebt man an:

Echierling.

Wolfskirichenblätter.

Thebensche Spießglantzinktur.

Arsenik.

Fingerhutblume.

Mittel wider die Beinfäule.

Sie verbessern die faulichte Sauche der Knochengeschwüre und befördern die Ablätterung. Es sind:

Erstickender Mandel.

Kalomus.

Sevenbaum.

Echierlingstrauch.

Rathwasser.

Wassersenchel.

Ehinarinde.

Franzosenholz.

Sassafras —

Verfälschtes Quecksilber.

Färberröthe.

Spießglanzbereitungen.

Wolfskiriche.

Meerwasser.

Oft wiederholte Brechmittel.

Steintreibende oder auflösende Mittel.

Sollen den Stein in den Nieren und in der Harnblase auflösen, und können also dabei versucht werden.

Als solche giebt man an:

Kalchwasser.

• Alliantische Seife.

Narentraube.

Haubechelwurzel.

Eisensieder Lauge.

Sodasalz.

Mittel wider die Blattern.

Sollen das Blatterngift verbessern, und können also bei Krankheiten die vom Blatterngift entstehen, versucht werden.

Als solche giebt man an:

Bersüßtes Quecksilber.

Spießglanzbereitungen.

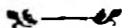
Mittel wider rheumatische Schärfe.

Sie verbessern die rheumatische Schärfe und sind bei Krankheiten die davon herrühren, angezeigt.

Eisenhütleinextrakt.

Spießglanzbereitungen.

Gummi Guajak.



Mittel wider arthritische Schärfe.

Verbeßern die arthritische Schärfe, und sind also bei Zufällen die davon herrühren, Geschwülsten und Geschwürten, anzuwenden.

Es sind:

Eisenbürleinauszug.

Spießglanz.

Guajakgummi.

Enzianwurzel.

Lausendguldenkraut.

Mittel wider die Würmer.

Sie tödten die Würmer, und befördern deren Ausleitung aus den ersten Wegen. Sind also bei Krankheiten angezeigt die davon herrühren.

Es sind:

Eisenvitriol.

Zinnseife.

Mineralischer Mohr.

Salmiak.

Farrenkraut.

Baldrianwurzel.

Ehinarinde.

Korallen.

Meerzwiebelhonig.

Stinkender Mandel.

Kampfer.

Ricinusöl.

Wallnußöl.
 Knoblauch.
 Zwiebel.
 Gelbe Möhren.
 Ereindl.
 Ochsegalleextrakt.
 Vitriolgeist.
 Kalchwasser.
 Sauerbrunnenwasser.
 Aloe.
 Jalape.
 Brechwurzel.
 Stinkende Nieswurzel.
 Spiegelien.
 Wurmsaamen.
 Quecksilber.

Mittel wider das Fieber.

Sie verbessern das Gift der Wechselfieber, und sind bei Zufällen die davon herrühren, z. B. bei der durch's Fieber entstandenen ödematischen oder andern Geschwülsten angezeigt.

Es sind:

Chinarinde.
 Kamillenblumen.
 Eisenhütleinextrakt.
 Wolveleiblumen.

Gegengifte.

Widerstehn und heilen die Wirkung genossener Gifte, und sind also in diesem Falle angezeigt. Sie sind in der Lehre von Giften einzeln angegeben.

Mittel wider die englische Krankheit.

Verbekern das Gift welches diese Krankheit verursacht, und sind also bei Zufällen angezeigt, die davon herrühren z. B. bei Geschwülsten, Geschwüren, und beim Budel. Es sind:

Weinsteinsalz.

Eodessalz.

Färberröche.

Musterchaalen.

Mittel wider die Hundswuth.

Sie verhindern das Entstehen der Wasserscheu nach dem tollen Hundsbiß und sind also in diesem Falle angezeigt.

Als solche dienen:

Die Wurzel der Wolfskirche.

Das gummichte Quecksilber.

Spanische Müdentinktur.

Brechnuß.

Magwürmer.

L e h r e

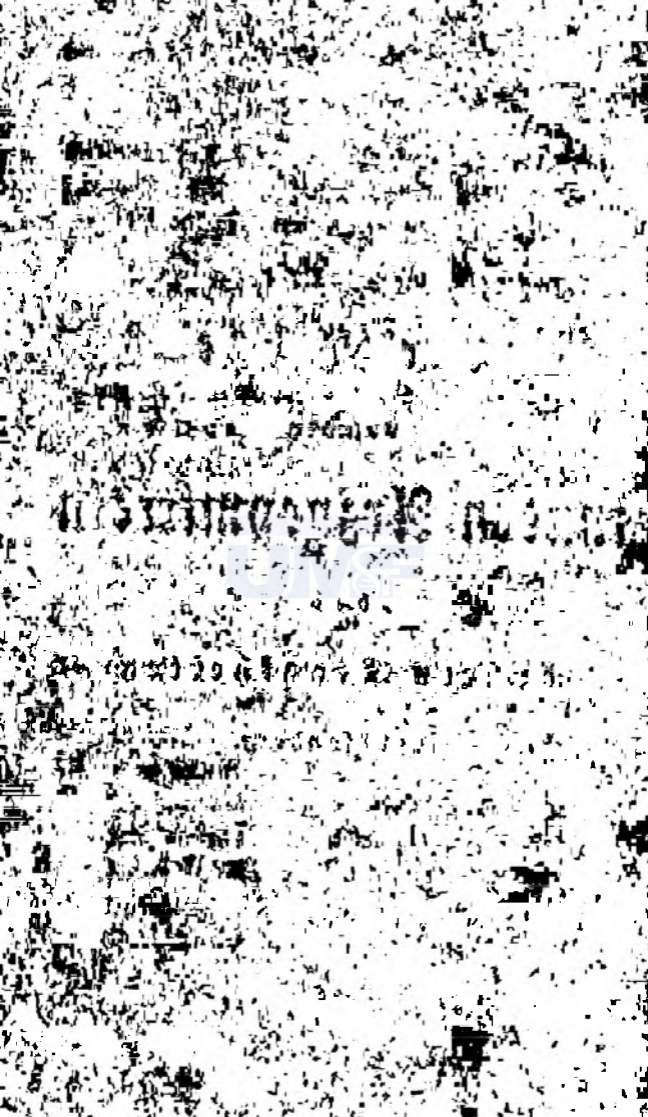
von den

inneren Arzneymitteln

bei

äußern Krankheiten

insbesondere.



Allgemeiner S n b a l t

inneren Arzneimitteln

bei
äußern Krankheiten.

Mehrtartige Mittel.
Schleimichte.
Milchartige.
Delichte.
Gallertige.
Fast nuschmachhafte.
Eisenhafte.
Echärffliche.
Echärf.
Eüße.
Beräubende.
Bittere.
Bitterliche.
Aromatische.
Zusammenziehende.
Balsamische.

Stimmicht - baryichte Mittel.
Schwefelichte.
Geistige.
Pflanzensäuren.
Mineralsäuren.
Versüßte Säuren.
Flüchtige Laugenfalsge.
Fesse Laugenfalsge.
Mittelsals.
Erdigte Mittel.
Metallische ---
Währliche ---
Ehierfiche ---
Brech ---
Schlindakführende ---
Purgier ---

B e s o n d e r e r
S n h a l t
d e r L e h r e
v o n d e n i n n e r n A r z n e i m i t t e l n
b e i
ä u ß e r n K r a n k h e i t e n .

Mehlichte Mittel.

Saber.
Gerste.

Malz.
Reiß.

Schleimichte Mittel.

Eibisch.
Pappeln.

Leinsaame.
Arabischer Gummi.

Milchartige Mittel.

Süße Mandeln.
Kürbissaamen.
Melonen —
Wassermelonen —
Gurken —

Weißer Mohnsaame.
Hanfsaame.
Ruhmilch.
Säuerlicher Milchrahm.

Ölichte Mittel.

Süß Mandelöl.
Olivenöl.

Leinöl.

Galler.

Gallertige Mittel.

Hirschhorn Gallert.	Vipernbrühe.
Endotter.	

Sast unschmackhafte Mittel.

Pockenwurzel.	Klettenwurzel.
Carsaparill —	Kohl —
Sandgriesgras —	Bärenklaukraut.
Gras —	Freysamkraut.
Hauhechel —	Dhsenzungewurzel.
Ekorjonee —	Meereiche.

Seifenhafte Mittel.

Venedische Seife.	Seifenkraut.
-------------------	--------------

Schärfliche Mittel.

Bachungen.	Salzkrautkreße.
Böffelkraut.	Meerrettig.
Barrenkreße.	Schwarzer Rettig.
Krauser —	Knoblauchwurzel.
Brunnen —	Knoblauchkraut.
Winter —	Wolverlei.

Scharfe Mittel.

Zeitlosenwurzel.	Schwärzliche Ruchenschelle.
Meerzwiebel.	Seidelbastrinde.
Eisenhütleinkraut.	Sevenbaumkraut.
Brennkraut.	

Süße

Süße Mittel.

Honig.

Rosinen.

Zucker.

Feigen.

Werbren.

Birsenjaft.

Zeräubende Mittel.

Mohnjaft.

Tollkraut.

— — schwarzes.

Mackfchatten.

— — weißes.

Kraßenaugen.

Schierling.

Kniplchorbeerbaumblätter.

Bittere Mittel.

Quasienholz.
Enjanwurzel.
Gauchheilkraut.
Fiebersee.

Wasserblossen.
Ehinrinde.
Ecylangenwurzel.
Echlangenosterluzei.

Bitterliche Mittel.

Wurmsaame.
Baldrianwurzel.
Braunwurzel.
Eisenkraut —
Heidnisch Wundkraut.
Ehrenpreis.
Weißer Amborn.
Sichorien Wurzel.
Affenschnitzlein.

Färberörthe.
Schwalmkraut.
Bittersüßengel.
Dierville —
Mittlere Rinde des Ulms
baum.
Johänndisches Meos.
Erbsackkraut.
?ugentrostkraut.

Huffattig.

Episkletensaamen.

Hosunderblumen.

Aromatische Mittel

Kalmuswurzel.

Wassersenchelsaame.

Bistwurzel.

Schwarzer Pfeffer.

Schlangewurzel.

Wiesenkümmel.

Ulandwurzel.

Fenchelsaame.

Selb Sandelholz.

Korbekraut.

Bibernelwurzel.

Kahen —

Sassafrasholz.

Krausenünze —

Guajachholz.

Waldrosmarin —

Wacholderbeere.

Gemeine Rosmarin.

Zusammenziehende Mittel.

Gänserichkraut.

Bärentraubeblätter.

Fünffingerkraut.

Eicheln.

Sanikelkraut.

Melitenserschwamm.

Weiße taube Nessel.

Cathesusast.

Eichbaumblätter.

Balsamische Mittel.

Kopaiwabalsam.

Terpenthin.

Peruvianischer Balsam.

Kiefernspößen.

Diadosira — —

Gummicht - harzichte Mittel.

Gummi ammoniak.

Stinkender Usand.

Dyoponargummi.

Kampfer.

Guajacharz.

Schwefel.

Schweflichte Mittel.

Schwefelblumen.

Ofenruß.

Geistige Mittel.

Weingeist.

Bier.

Wein.

Pflanzensäuren

Weineßig.

Äpfel.

Saueraampferblätter.

Schwarze Maulbeere.

Sauerklee Kraut.

Roth Johannisbeere.

Sitronen.

Holundermuß.

Limonie.

Attichmuß.

Pomeranze.

Mineralische Säuren.

Vitriolgeist.

Ealpetet —

Salz —

Hombergisches Sedativsalz.

Versüßte Säuren.

Versüßter Vitriolgeist.

Vitriolnaphta.

— Salzgeist.

Eisig —

— Ealpetergeist.

Flüchtige Laugensalze.

Flüßiger Salmiacgeist.

Hirschhornsalz.

Feste Laugensalze.

Weinsteinsalz.	Eisensiederlauge.
Sodasalz.	—

Mittelsalze.

Salpeter.	Glaubers Wundersalz
Küchensalz.	Bitriolisirter Weinstein.
Salmiack.	Neumanns auflöslicher Wein-
Tartarisirter Weinstein.	stein.
Weinsteinblättereide.	

Erdigte Mittel.

Krebsaugen.	Schneckenhäuser.
Eierschaalen.	Weinbruchstein.
Musterschaalen.	Blackfischbein.

Metallische Mittel.

Spießglanz.	Roher Quecksilbernieder-
Spießglanz Goldschwefel.	schlag.
Thedens Spießglanztinktur.	Kalzinirtes Quecksilber.
Gummirtes Quecksilber.	Eßig — —
Versüßtes — —	Salpeter — —
Uehendes . — —	Tartarisirtes . — —
Weißer — Quecksilbernieder-	Mineralischer Mothr. a
schlag.	Zinnober. ?
	Arsenik.

Wässrichte Mittel.

Warmes Wasser.

Meerwasser.

Kaltes —

Kalch —

Thierische Mittel.

Faubschwamm.

Spanische Mücken.

Kellerwesk.

Meyrwürmer.

Bisam.

Brechmittel.

Brechwurzel.

Weißer Vitriol.

Brechweinstein.

Gelindabführende Mittel.

Manna.

Eignertsalz.

Lamarindenmark.

Wundersalz.

Castienmark.

Weinsteinrahen.

Pflaumenmark.

Nizinusöl.

Rhabarber.

Magnesia.

Bittersalz.

Purgiermittel.

Elamonium.

Senegawurzel.

Elloe.

Coloquintenmuß.

Galappe.

Eselkürbssaft.

Eensblätter.

Blaue Cardinalsblume.

Gottesgnadenkraut.

Singerhutblume.

L e h r e

von den

inneren Arzneymitteln

bei

äußern Krankheiten,

oder

chirurgische

M a t e r i a M e d i c a.

Mehlichte Mittel.

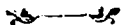
Haber.

Haber. *Avena sativa* L.

Er hat keinen Geruch, und einen mehlichten Geschmack.

Kräfte: Der Haberabsud ist verdünnend, erweichend, kühlend, und durch seinen zarten Schleim einwickelnd.

Gebrauch: Beim inflammatorischen Fieber, das Wunden, Brüche und Entzündungsgeschwülste begleitet,



gibt man ihn mit Salpeter zum gewöhnlichen Getränke.

Gabe. Zwei Unzen geschrottener Haber, werden mit 2 ℔ Wasser bis auf 16 Unzen eingekocht, und abgeseiget zum Getränke gegeben.

Gerste.

Gerste, Hordeum distichum L.

Sie hat keinen Geruch und einen mehlichten Geschmack.

Kräfte: Sie wickelt kräftiger ein, und nährt stärker als der Haber.

Gebrauch: Der Gerstenabsud mit Salpeter und einfachen Eßighonig, dient bei gleichen Krankheiten wie der Haberabsud.

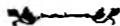
Gabe. Zwei Unzen abgehilfete Gerste, werden mit zwei Pfund Wasser bis auf 16 Unzen eingekocht.

Gerstenmalz.

Ist Gerste die beim anfangenden Auskeimen getrocknet worden. Maltum hordei.

Es hat keinen Geruch, und einen mehlichten Geschmack.

Kräfte: Vermöge der fixen Luft, widersteht es der Fäulniß und dem Ekorbut, mit seinem schleimichten Bestandtheil wickelt es Schärfen ein. Der fortgesetzte Gebrauch bewirkt Leiböffnung.



Gebrauch: Es heilt faule und skorbutische Geschwüre, *) und vertheilt ödematische Geschwülste. **)

Gabe. Zwei Unzen Malz werden in einem Maasse Wasser $\frac{1}{2}$ Stunde gekocht, dann thut man 4 Skrupel Fenchelsaamen hinzu, und läßt es 4 Stunden an einem warmen Orte stehen, hierauf läßt man es abseigen, und täglich 2 oder 3 \mathfrak{L} davon Schaalenweis trinken.

R e i s.

Reis. *Oryza sativa* L.

Der Reis hat keinen Geruch, und einen mehlichten Geschmack.

Kräfte: Er nährt, wickelt ein, und stopft den zu häufigen Stuhlgang.

Gebrauch: Bei Krankheiten die von Schärfe, und bei Blutflüssen, die von eingesogenem Eiter herzuführen.

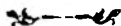
Gabe. Zwei Unzen Reis werden mit 2 \mathfrak{L} Wasser zu 16 Unzen eingekocht.

3 3

S c h l e i s

*) Macbride Systemat. Einleitung in die theoretische und praktische Arzneykunst S. 1035, und in dessen historische Nachricht einer neuen Methode den Skorbut auf der See zu heilen. Collin Obs. circa morbos acutos et chronicos fact. 4. Th. Flor. Arnicae et musti hordei usus. Wien 1773. S. 137.

**) Dobson Abhandl. über die medizinischen Kräfte des freien Luft. p. 39.



Schleimichte Mittel.

Eibischwurzel.

Eibischwurzel. *Althæa officinalis* L.

Sie ist Geruchlos, und hat einen schleimichten Geschmack.

Kräfte: Sie erweicht, wickelt ein, macht schlüpfrig.

Gebrauch: Der Eibischwurzelabsud wird während der Entzündung beim Tripper, und bei der Harnverhaltung vom Steine gegeben.

Gabe. Drei Quentchen von der Wurzel werden mit 1 ℥ Wasser abgekocht.

Pappelkraut.

Pappelkraut. *Malva rotundifolia* L.

Geruch, Geschmack, Kräfte und Gebrauch wie bei der Eibischwurzel.

Gabe. Vier Finger voll werden mit 1 ℥ Wasser gekocht.

Leinsaamen.

Lein. *Linum ultatissimum* L.

Der Leinsaamen ist fast Geruchlos, und hat einen faden, schleimichten Geschmack.

Kräfte: Er erschläft, erweicht, umwickelt.

Gebrauch: Der Aufguß wird beim Harnbrennen, und bei der Tripperentzündung gelobt.

Gabe. Man gießt über 3 Quentchen Saamen ein Pfund kochendes Wasser.

Arabischer Gummi.

Tröpfelt aus den im Stamme der wahren Akazie *Mimosa nilotica* L. gemachten Einschnitten.

Der arabische Gummi hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Er wickelt ein, verdickt, macht geschmeidig.

Gebrauch: Der Absud des arabischen Gummi mäßigt und mildert den Speichelfluß und die Bräune von Quecksilber. *) Gepulvert eingenommen mildert er das Harnbrennen.

Gabe. Der Absud wird also bereitet: Man nimme Gerstenwasser 2 ℥ kochet darin 2 Unzen arabischen Gummi; 2 Quentchen gereinigten Salpeter; eine Unze weißen Zucker; wovon alle Stunde eine Koffeschaalen voll zu nehmen.

Von Pulver giebt man des Tages zwei bis dreimal einen halben Skrupel.

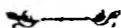
Der Schleim wird von einer Unze Gummi in einem ℥ Wasser gekocht, bereitet.

Der arabische Gummischleim ist ein schädliches Mittel, ausgepreßter Dese, flüssige Balsame, feste

3 4

Harze;

*) Percival *Essays medical and experimental.* 2 B.



Harze; als Kampfer, und endlich lebendiges Quecksilber wenn man es mit Wasser reibt darin Zerkheit zu erhalten, so daß man diese Mittel leicht in Emulsionengestalt geben kann.

Milchichte Mittel.

Süße Mandeln.

Diese Saamenkörne des Mandelbaums *Amygdalus communis dulcis* L. haben einen schwachen Geruch, und einen süßen, milden Geschmack.

Kräfte: Die daraus bereitete Mandelmilch ist kühlend, umwickelnd, nährend, antiphlogistisch.

Gebrauch: Man läßt Mandelmilch beim Wundfieber, bei entzündungsartigen Krankheiten, beim Harnbrennen und bei Blutflüssen trinken.

Gabe. Mandelmilch wird also bereitet, zwei Unzen süße Mandeln werden mit 2½ ℥ Wasser abgerieben, dann seiget man das Flüssige ab, und thut ʒij Salpeter und eine Unze Zucker hinzu, wovon alle Stunde eine Theeschale voll zu trinken.

Kürbiskerne.

Die Saamenkerne des Kürbis *Cucurbita Pepo* L. haben keinen Geruch, der Geschmack ist mandelartig, fettig.

Kräfte: Sie kühlen und wickeln ein.

Gebrauch: Man gebraucht sie zu kühlenden Emulsionen.

Gabe. Eine Unze Saame wird mit 1 \mathcal{L} Wasser abgerieben.

Melonenerne.

Melone. *Cucumis Melo* L.

Die Saamen haben keinen Geruch, und einen milchichten Geschmack.

Kräfte: Sie kühlen, wickeln ein, das Del in diesen Saamen wird nicht leicht ranzigt, man kann sie also sicher zur Mandelmilch verwenden.

Gebrauch: Man verwendet sie zu Emulsionen bei entzündungsartigen Zufällen. Ein Stück von einer Melone steckt man als ein Stuhlzäpfchen in den After, um den zu starken Fluß der Hämorrhoiden zu hemmen. *)

Gabe. Eine Unze von den Saamen, wird mit ein Pfund Wasser zu einer Milch abgerieben.

Wassermelonenerne.

Die Saamenkerne der Wassermelonen *Cucurbita Citrullus* L. haben keinen Geruch und einen mandelartigen Geschmack.

Kräfte, Gebrauch und Gabe wie bei den Kürbiskernen.

*) Langs misc. crit. 6. 104.



Gurkenkerne.

Die Saamenkerne der Gurken *Cucumis sativa* L. haben keinen Geruch; der Geschmack ist mandelartig aber fettiger.

Kräfte, Gebrauch und Gabe wie bei den Melonenkernen.

Weißer Mohnsaame.

Die Saamen des weißen Mohns *Papaver somniferum* L. Sie haben keinen Geruch, und einen mandelartigen etwas fettigen Geschmack.

Kräfte: Sie besitzen nährnde, einwickelnde aber keinesweges betäubende Kräfte.

Gebrauch: Zu Emulsionen.

Gabe. Eine Unze Saame, wird mit einem Pfund Wasser zu einer Milch abgerieben.

Hanssaamen.

Die Saamen des Hanfes *Cannabis sativa* L. haben keinen Geruch und einen faden Geschmack.

Kräfte: Sie erweichen und wickeln ein.

Gebrauch: Der Ausguß wird beim Tripper *) und bei der entzündlichen Harnstrenge gelobt.

Gabe.

*) Tode erleichterte Kenntniß und Heilung eines gemeinen Trippers S. 309. Der Hanssaamen-Ausguß ist nicht so wertvoll als der von Leinsaamen, welcher ebenfalls beim Tripper empfohlen wird. S. 271.

Gabe. Eine halbe Unze des Saamens wird mit 4. Unzen Wasser zu einer Mandelmilch abgerieben, oder auch mit 6. Unzen übergossen als einen Aufguss gegeben.

Ruhmilch.

Ist der in dem Eiter der Ruhe abgesonderte Nahrungsaft.

Sie hat einen eigenen Geruch, und ähnlichen, süßen Geschmack.

Kräfte: Sie nährt, wickelt ein und widersteht dem Scharbock.

Gebrauch: Bei scorbutischen Krankheiten, bei der Abzehrung des Körpers von eingesogenem Eiter; vor vorhergegangenen Blutflüssen, beim Krebs, beim trockenen Brand der Zehen.

Gabe. Man muß täglich ein oder zwei Pfund genießen.

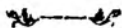
Milchrahm.

Ist der säuerliche Rahm der Milch. Er hat keinen Geruch und einen säuerlichen Geschmack.

Kräfte: Er kühlt und umwickelt.

Gebrauch: Ich habe ihn wenn der Schlund und die Speiseröhre durch das Verschlucken zu heißer Speisen verbrand, oder fremder Körper verwundet worden, sehr nützlich befunden.

Gabe. Er wird Löffelweis verschlucket.



Deligte Mittel.

Mandelöl.

Ist das aus süßen Mandeln gepresste sanfte Del *Oleum amygdalarum*.

Es hat weder, Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Es macht schlüpfrig, wickelt ein, und erschlappt die krampfhafte Fasern.

Gebrauch: Bei Krämpfen und beim Kinnbackenzwang von einem verletzten Nerven; bei dem krampfhafte Einklemmen eines Bruches; bei der Harnstrenge.

Gabe. Man giebt von einem bis zu zwei Unzen.

Olivendöl.

Das milde, ausgepresste Del der Oliven. *Oleum olivarum*.

Stisch ausgepresst hat es fast keinen Geruch und einen sanften Geschmack.

Kräfte: Es erschlappt, unwickelt, macht schlüpfrig.

Gebrauch: Beim Bisse der englischen Viper soll es spezifisch wirken. *) Ob es beim tollen Hundsbisse

und

*) Murray app. medica. 2. B. 47 S. führt alle Versuche an, welche mit diesem Oele beim Bisse der Viper an gestellt worden.

und der daherrührenden Wasserscheu nützlich sey, müssen Versuche lehren. *)

Leinöl.

Das aus dem Leinsamen gepresste milde Oel. *Oleum lini.*

Es hat fast keinen Geruch, und einen unangenehmen Geschmack, der leicht ranjigt wird.

Kräfte: Es macht schlüpfrig, wickelt ein, befördert die Leibesöffnung.

Gebrauch: Bei einem eingeklemmten Bruch von Krämpfen oder von verhärtetem Darmunrath, befördert es oft den Stuhlgang, wenn andere Mittel unwirksam sind.

Gabe. Man giebt alle Stunden ein und mehrere Unzen.

Gallertige Mittel.

Hirschhorngalerte.

Wird durch's Kochen aus dem Hirschhorn erhalten. *Gelatina cornu cervi.*

Sie hat keinen Geruch und einen milden Geschmack.

Kräfte: Sie nährt sehr stark, und ersetzt also den mangelnden Nahrungsstoff.

Ge-



Gebrauch: Bei Wunden, Geschwüren, Knochenbrüchen, die entweder wegen Mangel oder Schärfe der Säfte, oder wegen Alter schwer zu heilen sind.

Gabe. Man giebt alle Tage einigemal eine halbe Unze Gallerte mit 6. Unzen Brühe verdünnt.

Eierdotter.

Das gelbe vom Hühner. Vitellus ovi.

Es hat keinen Geruch und einen sanften Geschmack.

Kräfte: Es nähret, und löset vermöge seiner seifenhaften Natur die dicke Galle auf.

Gebrauch: Es heilt die Geschwulst der Gallenblase welche von einer Verstopfung des Gallengangs durch eine zähe Galle, oder durch einen Stein herrührt.

Gabe. Man genießt täglich zu wiederholtenmalen ein ganzes aber rohes und mit einem halben Pfund Wasser verdünntes E.

Viperbrühe.

Wird bereitet indem man eine Viper *Coluber vipera* L. in Hühnerbrühe kocht.

Sie hat keinen Geruch; einen sehr gallertigen Geschmack und ist gallertig-alkalischer Natur.

Kräfte: Sie nähret, widersteht der Säure und ist sehr auflösend.

Gebrauch: Bei Hautkrankheiten, beim Ausschlag, *) beim Winndorn. **Gabe.**

*) Saen rat. med. 9 Th. 246 S. 10 Th. 311 S. Murray de vermibus in Lepra abviti. Göttingen 1769. S. 52.

Gabe. Eine ganze in Stücken zerschnittene Wiper, jedoch ohne Kopf und Schwanz wird mit 2. ℥ Hühnerbrühe zu einem ℥ eingekocht; abgeseiget und drei Wochen täglich alle Morgen getrunken.

Unschmackhafte Mittel.

Chinawurzel. Poënenwurzel.

Chinastrauch *Smilax China* L. *Radix Chinae*.

Sie hat fast keinen Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Reinigende, mäßigende, umwickelnde.

Gebrauch: Sie giebt einen rothen geschmacklosen Absud, den man nach eines jeden Belieben einrichten, und zum täglichen Getränke bei Krankheiten von Schärfe geben kann.

Gabe. Man kocht eine Unze von der Wurzel mit einem Pfunde Wasser zu 8. Unzen ein.

Sasaparillwurzel.

Sasaparille *Smilax sarsaparilla* L. *Radix sarsaparillae*.

Sie hat fast keinen Geruch; der Geschmack ist mehlicht, etwas bitterlich, schleimicht.

Kräfte: Vermöge ihres mehlichten Bestandtheils ist sie einwickelnd; vermöge ihres bitterlichen reinigend und auflösend.



Gebrauch: Der Absud wird bei Krankheiten der Lufte feuche, *) bei rheumatisch und arthritischen Geschwülsten, und bei krebsartigen Nasengeschwülren **) häufig gebraucht. Kindern welche die Luftfeuche haben, mischet man das Mehl davon in ihre Brodsuppen oder Brein. ***)

Gabe. Drei Unzen von der Wurzel werden in drei Pfund Wasser gekocht, und von dem abgeseigeten läßt man täglich 2. Pfund trinken.

Sandriedgras.

Sandriedgras *Carex arenaria* L.

Die Wurzel hat keinen Geruch, und einen grasartigen Geschmack.

Kräfte und Gebrauch. Wird anstatt der theureren Saßaparille gebraucht und hat eben die Kräfte. ****)

Gabe.

*) Medic. observat. and inquir. 1 B. 149 E. Hier wird der Absud der Saßaparillwurzel bei venerische Schmerzen, bei der Krätze, bei venerischen Geschwüren, und bei der venerischen Abzehrung von dem her. Jordyce sehr gelobt.

**) Brisbane Select. Cases in the practice of Med. E. 28.

***) Farris De morbis infantum E. 233. Sagte daß die von Ammen angesteckten Kinder leichtlich, selbst wenn Flecken, Geschwüre und nächtliche Schmerzen zugegen sind, geheilt werden, wenn der Absud oder das Pulver davon unter ihre Brodsuppe oder Brei gemischt wird.

****) Gleditsch in Histoire de l'academie des sciences a Berni. 24. B. 1 Ab. Verzeichniß der Urzneyen. E. 55.

Gabe. Zwei Unzen werden mit 2. \mathcal{L} Wasser zu $1\frac{1}{2}$ \mathcal{L} eingekocht.

Graswurzel.

Queckgras. Queckengras. Hundsgras. Triticum repens L. Radix graminis.

Sie hat einen getreideartigen Geruch; der Geschmack ist etwas süßlich.

Kräfte besitzt sie erdfüende, reinigende. Zum

Gebrauch wird sie bei schleimichten, rheumatischen Geschwüren und Geschwülsten verwendet. Die

Gabe ist, eine Unze von der Wurzel, mit 14. Unzen Wasser zu einem Pfund eingekocht.

Hauhechelwurzel.

Hauhechel Ononis spinosa L. Radix ononidis.

Sie hat einen Hülsenartigen etwas übelriechenden Geruch, und einen Geschmack welcher den getrockneten Erbsen ähnelt.

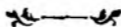
Kräfte: Sie eröfnet, treibt den Harn und zwar zuweilen sehr stark.

Gebrauch: Bei der Harnstrenge vom Stein, *) bei der Hodenverhärtung, bei dem Wasserbruch des Hodensacks.**)

Gabe.

*) Bergius m. m. 1 B. 600. C. hat beobachtet, daß ein Hauhechelabsud in diesem Falle große Erleichterung verschafft.

**) Alirell hat gesehen, daß drey Kranke welche einen Hodenwasserbruch hatten, durch Hauhechel vollkommen geheilt worden, und Bergius, daß eine Hodengeschwulst bei einem Alten dadurch zertheilt worden. Die Wirksamkeit derselben im letzten Falle habe ich selbst zweimal beobachtet.



Gabe. Ein Quentchen vom Pulver wird des Tages zweimal gegeben, oder man kocht eine Unze von der Wurzel mit 14 Unzen Wasser, und läßt davon täglich 1 \mathcal{L} trinken.

Wilde Skorzonerwurzel.

Wilde Skorzoner *Scorzonera hispanica* L.

Sie hat keinen Geruch, und einen etwas süßlichen sa-
den Geschmack.

Kräfte: Sie eröffnet und kühlet.

Gebrauch: Bei verschiedenen chirurgischen Krankheiten zum gewöhnlichen Getränk.

Gabe. Eine Unze von der Wurzel wird mit 1 \mathcal{L} Wasser zu 8. Unzen eingekocht.

Klettenwurzel.

Klettenwurzel *Arctium Lappa* L. *Radix Bardanae*.

Der Geruch ist kaum merkbar; der Geschmack wenig bitterlich.

Kräfte: Sie reiniget, treibt Harn und Schweiß.

Gebrauch: Bei arthritischen, *) rheumatischen Geschwülsten, bei alten Unterschenkelgeschwüren, bei Krankheiten der Lustseuche, beim Griesß in den Nieren und in der Blase. **)

Gabe.

*) Pauli quadrip. 401.

**) N. Act. N. C. 5. B. 195 C.

Gabe. Eine Unze von der Wurzel wird mit einem Pfunde Wasser, bis auf 8 Unzen eingekocht.

Weißer Kohl.

Weißer Kohl *Brassica oleracea* L.

Er hat keinen Geruch; der Geschmack ist krautartig.

Kräfte: Er widersteht dem Scharbock.

Gebrauch: Sauerkraut ist ein vortreffliches Heil- und Vorbauungsmittel des Scharbocks. *)

Gabe. Man verordnet, täglich 2 Handvoll als Salat mit oder ohne Weinessig zu essen; oder auch eine Handvoll frische Blätter mit einem Pfunde Rindfleischbrühe bis zu 8 Unzen einzukochen, und den Absud zu trinken.

Bärlapp. Gürtelkraut.

Bärlapp *Lycopodium clavatum* L. Plicaria. **)

Es ist fast ganz geruchlos; der Geschmack ist schwach.

U a z

Kräfte

*) Pringle Means for preserving the health of mariner S. 29. 119 Schifflente sind dadurch da jeder derselben ein Pfund zwei und mehrere male in der Woche davon gegessen, auf einer dreijährigen Seereise erhalten worden. Ich habe neuerdings einen Menschen im Krankenhause zu Ofen welcher ganz von skorbutischen Flecken entsetzt war, durch den bloßen 4. wöchentlichen Genuß des rohen Sauerkrauts im Winter vollkommen geheilt.

**) Plicaria heißt sie im lateinischen, wegen ihrer Kraft den Ausbruch des Nictelzoves zu befördern.



Kräfte: Beim Wichtelkopf wird es für spezifisch gehalten. *)

Die Pöhlen machen aus der Bärlappe und Bärnklaue (*branca ursina*) einen Absud, wozu sie ein Nahrungsmittel thun und zum gewöhnlichen Getränke verwenden.

Fransamkraut. Kerviole.

Dreifaltigkeitblume *Viola tricolor* L. *Jacea tricolor*.

Es hat einen angenehmen Geruch, welcher sich etwas weniges der Oranienblüthe nähert. Der Geschmack ist leimicht und angenehm.

Kräfte: Das frische Kraut reizt etwas zum Brechen und purgiert; getrocknet ist es reinigend und harntreibend.

Gebrauch: Beim Ansprung der Kinder und den daher rührenden Krankheiten soll es spezifisch wirken. **) Wenn man es acht Tage gebraucht hat, so brechen gemeinlich kleine Knoten aus, selbst bei denen die vorher keinen oder nur wenigen Brind hatten, und das ganze Gesicht wird damit bedeckt. Dieß muß man den furchtsamen Eltern vorher anzeigen. Selbst der Harn, wenn er vorher geruchlos war, bekommt nun einen widrigen, Katzenharn ähnlichen Geruch.

Gabe.

*) Bernicz *Mis. N. C. dec. I. anni 2. obs. 52. S. 94.*

**) *Strack de crusta lactea infantum. Frankf. am Mayn 1779. S. 45.*

Gabe. Auf 1 Unze frisch getrocknetes Kraut, wird ein \mathcal{H} siedend Wasser gegossen, welches nachher mit Milch kann vermischt werden: oder man giebt täglich ʒj. Pulver in Milch.

Dachsenzungenwurzel.

Dachsenzunge *Anchusa tinctoria* L. Radix anchusae. Sie hat weder Geruch noch Geschmack. Der Auszug aber ist bitterlich. In ansehung der Kräfte, stimme sie mit der Färberröthe überein, und wird für auflösend gehalten.

Gebrauch: Die trinkbare rothe Salbe Unguentum potabile rubrum besteht aus diesen in rothem Wein erweichten, und mit frischer, ungesalzener Lutter gekochten Wurzeln, und wurde vormals sehr zum Zertheilen des von innern Quetschungen stockenden und geronnenen Bluts geschätzt; allein es ist zu besorgen, daß es wegen seiner ranzichten Natur mehr schade als nütze. Auch hielt man vormals dafür, daß diese Wurzel veraltete Geschwüre austrockne. *)

Gabe. Von der Salbe gab man vormals in einer warmen Brühe bis zu einer Unze.

℞ a ʒ

Meer-

*) Boerhaave Hort. L. B. 1 B. 273. E. von einem Teige der Alfannawurzel schwellen die Knochen bei einem Huhne an. Mem. de l'acad. des sc. a Paris 1746. S. 102.



Meergraseiche. Seeeiche.

Meergraseiche *Fucus vesiculosus* L.

Der Geruch ist stark und eigen; der Geschmack etwas wenig gesalzen.

Kräfte: Auflösende, Fäulniß befördernde, Skropheln zertheilende.

Gebrauch: Diese Pflanze enthält in ihren Bläschen eine färbende Flüssigkeit, die wenn man angeschwollene Drüsen damit einreibt selbige schnell zertheilet. Man verwendet sie also mit Rußen zum Futter für Schweine welche Skropheln haben. *) Wenn man diese Meerpflanze in einem bedekten Gefäße zu einem schwarzen Pulver verbrennet, so wird die Asche Pflanzenmoor *Aethiops vegetabilis* genennet. Man lobt sie bei verhärteten Drüsen und Skropheln, **) beim Kropf, und beim Unvermögen zum Schlucken von Anschwellen der Drüsen in der Leber. ***) Die

Gabe ist von ein bis zu zwey Quentchen.

Sei

*) Boelæus observat. on the ancient and present state of the Islands of Seylli. London 1756.

**) Kufel Dissert. de tabe glandulari sive de usu aquae marinae in morbis glandularum. Oxford 1750. und Meyer Diss. de aethiops vegetabili. Erlangen 1774.

***) Van Geuns in verhandelingen de Weetenschaapen to Harlem XI. Deel 1769.

Seifenhafte Mittel.

Benedische Seife.

Ist eine aus Olivenöl und festen Alkali, vermittelst des ungelöschten Kalkes bereitete feste Masse. Sapo venetus.

Zum innern Gebrauch muß sie billig kalt bereitet sein, damit das Del durchs Kochen nicht ranzigt werde. Der Geruch ist nicht sehr unangenehm, der Geschmack ist fettig und etwas gesalzen.

Kräfte: Sie erdffnet, reiniget, löset auf.

Gebrauch: Beim Ekirrhus, bei Milchgeschwülsten der Brüste, bei Skropheln und beim Stein. *)

Gabe. Am besten giebt man sie als Pillen zu 2 oder 3 Quentchen.

Seifenkraut.

Seifenkraut. *Saponaria Officinalis*. L.

Es hat fast keinen Geruch und einen etwas leimichten bitterlichen Geschmack.

U n 4

Kräfte

*) Bergius hat einen vornehmen Greisen von 70 Jahren gesehen, der sich zehn Jahre lang seine Steinschmerzen, durch den täglichen Genuß einer halben Unze Seife mit einem halben Pfunde Kalkwasser milderte. Während dieser ganzen Zeit hatte er gute Eßlust, wurde keinesweges mager; sondern vielmehr fett und lebhaft.

Kräfte: Seifenartige, abwischende. Es enthält eine säuerliche Seife, welche fettige Flecken aus der Wäsche wäscht.

Gebrauch: Bei verstopften Drüsen, bei rheumatischen, arthritischen Geschwülsten, während der Vorbereitung zur Heilung venerischer Krankheiten mit Quecksilber.

Gabe. Zwey Fingervoll vom Kraute, werden mit $\text{℥}\text{ss}$ Wasser übergossen. Von der Wurzel kocht man eine halbe Unze mit $\text{℥}\text{ss}$ zu 4 Unzen ein.

Schärfliche Mittel.

Bachungenblätter.

Bachungen. *Veronica Bacbunga.* L.

Haben einen schwachen Geruch; und etwas bitterlichen zusammenziehenden Geschmack.

Kräfte: widerstehen den Scharbock.

Gebrauch: .Bei scorbutischen Geschwüren und bei einer Kontractur der Schenkel.

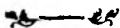
Gabe. Man giebt 2 oder 3 Unzen von ausgedrückten Saft, in Brühen oder Molkem.

Löffelkraut.

Löffelkraut. *Cochlearia officinalis.* L.

Es hat einen schwachen kressartigen Geruch; einen bitterlichen in Munde und in Schlunde heisenden Geschmack.

Kräfte



Kräfte: Es widersteht dem Scharbock, treibt den Harn
Gebrauch: Bei scorbutischen Krankheiten ist es das vorzüglichste Heilmittel.

Gabe. Man giebt vom frischen Saft 3 Unzen in Rindfleischbrühe, oder von frischen Kraute 3 Unzen mit jtt Brühe zu 10 Unzen eingekocht, oder auch von Saamen 1 Quentchen in einer Latwerge.

Gartenkresse.

Gartenkresse. *Lepidium sativum* L. Nasturtium hortense.

Das zerstoffene frische Kraut, hat einen starken Geruch und einen bitterlichen, scharfen brennenden Geschmack.

Kräfte: Es löset auf, treibet den Harn, widersteht dem Scharbock.

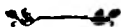
Gebrauch: Bei scorbutischen Krankheiten.

Gabe. Man ißt alle Morgen eine Handvoll roh entweder für sich oder mit Lattich. Oder eben so viel mit jtt Brühe zu 10 Unzen eingekocht oder auch 1 Quentchen vom Pulver in einer Latwerge.

Gekrauster Kresse.

Gekrauster Gartenkresse. *Nasturtium hortense, crispum.* L.

Sie hat einen schwachen Geruch einen angenehmen, süßlichen, scharfern Geschmack als die Gartenkresse, womit sie in Ansehung der **Kräfte** und des **Gebrauchs** übereinstimmt.



Brunnenkreße.

Brunnenkreße *Sisymbrium nasturtium* L. Nasturtium aquaticum.

Sie hat einen schwachen Geruch; der Geschmack ist bitterlich und etwas schärflich.

Kräfte und Gebrauch wie bei der vorigen.

Gabe. Vom Saft trinkt man täglich zwei oder drei Unzen mit Sauerkraut, Bachbungen oder Pommeranzensaft versetzt. Man kocht auch eine Handvoll vom Kraute mit einem $\frac{1}{2}$ Brühze zu 10. Unzen ein. Von dem Saamen giebt man ein Quentchen in einer Latwerge.

Winterkreße. Wasserseuf.

Winterkreße *Erysimum Barbarea* L.

Sie hat einen kohlartigen Geruch, und einen bitterlichen, schärflichen Geschmack.

Kräfte und Gebrauch, wie bei der vorigen. Diese Pflanze grünt den ganzen Winter unterm Schnee.

Gabe. Als Salat ißt man täglich einige Handvoll.

Salzkraut.

Salzkraut *Salicornia herbacea* L.

Es hat keinen Geruch; der Geschmack ist salzig, etwas beißend.

Kräfte und Gebrauch wie bei der Winterkreße. Mit Eßig eingemacht, kann man es leichtlich den ganzen Winter durch erkalten und als Salat essen.

Meers

Meerrettigwurzel.

Meerrettig *Cochlearia Armoracia* L. *Raphanus ruscicannus*.

Der Geruch ist stechend, durchdringend, steigt in die Augen; der Geschmack ist scharf, stechend, oft bitterlich, und verursacht einen Reiz in der Lunge, in der Nase, in den Augen: Gefocht oder getrocknet verliert sie ihre Kraft.

Kräfte: Sie heilt den Scharbock, treibt den Harn, schneidet ein.

Gebrauch: Bei scorbutischen Krankheiten, bei arthritischen *) und odontatischen Geschwülsten.

Gabe. Man muß ein ganzes Monat durch, alle Morgen einen Eßlöffel voll von der geriebenen Wurzel nehmen; oder man hängt 4. Handevoll in einem Säckchen in einem Maasze frischen Biers vor der Gährung, und läßt den Kranken nach Belieben davon trinken.

Die Wurzel des schwarzen Rettig.

Schwarzer Rettig *Raphanus niger* L.

Der Geruch ist etwas flüchtig; der Geschmack ist scharf, erhitzend, besonders in der Rinde.

Kräfte

*) Bergius m. m. S. 559. hat die heilende Kraft derselben bei arthritischen Zufällen, so wie ich selbst bei der Wessersucht beobachtet.



Kräfte: Sie widersteht dem Scharbock, treibt den Harn, befördert das Ausstoßen.

Gebrauch: Beim Scharbock.

Gabe. Man muß täglich einige Wurzeln sammt der Schalen essen.

Knoblauch.

Knoblauch *Allium sativum* L.

Der Geruch ist flüchtig und stark; der Geschmack scharf.

Kräfte: Er treibt den Harn, die monatliche Reinigung; widersteht dem Scharbock.

Gebrauch: Bei scorbutischen Krankheiten, bei ödematischen Geschwülsten.

Gabe. Ein und endlich zwei Uebren werden täglich einige Wochen lang Frühe und Abends gegeben. Man kann auch eine Uehr in einer Latwerge geben; oder drei mit 8. Unzen Brühe zu 6. Unzen einlösen.

Knoblauchkraut.

Knoblauchkraut *Erysimum Alliaria* L. Herba Alliariae.

Es hat einen kohlrartigen Geruch; und schmeckt frisch, süßlich und etwas freijartig, bitterlich. Getrocknet aber verliert es seinen Geschmack.

Kräfte: Es widersteht dem Scharbock und treibt den Harn.

Gebrauch: Beim Scharbock,

Gabe.

Gabe. von einer Handvoll Kraut, wird mit 6. $\frac{3}{4}$ Wasser ein Aufguss bereitet.

Wolverleibblumen.

Wolverlei oder Gallkraut. *Arnica montana.* L.
Flores arnicae.

Die Blumen haben einen starken, zum Niesen reizenden Geruch; der Geschmack ist scharflich.

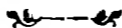
Kräfte: Sie lösen auf, reizen die Nerven und kleinen Gefäße des Gehirns, treiben den Harn, den Schweiß, die monatliche Reinigung, zuweilen erregen sie erbrechen.

Gebrauch: Bei Erschütterung des Gehirns oder arder Eingeweide, *) weshalb sie auch Panazee der Gefallen **) *Panacea lapforum* genennet wird; beim Staar, ***) bei chronischen, rheumatischen,
Ge.

*) Ich habe eine Lähmung von einer Erschütterung des Gehirns und einem Halbschlag welcher mit einer Harnverhaltung und Verstopfung des Leibes verbunden war, und von einer Quetschung des Rückenmarks herrührte, so wie auch bei einem andern Kranken eine Lähmung der Harnblase, mit einem Aufguss von Wolverleibblumen geheilet.

**) Act. Berol. Dec. I. B. 1. N. 4. und Bucher Dissert. de genuinis principiis et effectibus arnicae. Erf. 1741. Scopoli beruft sich in Flor. Cars. 1 S. 377. auf hundertfältige Beobachtungen.

***) Collin Obs. S. 5. und folg. Hat mit einem Aufguss von Wolverlei neunmal den schwarzen Staar geheilet.



Geschwülsten, bei Fieberzelten, *) und bei Krankheiten vom Schlage.

Die Wurzel wird bei einem heftigen, abzehrenden Durchfall, der von eingesogenen Eiter aus Geschwülsten oder Wunden entstanden, gegeben.

Gabe. Man fängt mit einer sehr kleinen Gabe an, damit die Blumen keine Magenbeschwerden verursachen. Von den Blumen giebt man des Morgens und Abends erst ℥j. und steigt allmählich zu einer halben Unze mit Hb kochenden Wasser oder dünnen Bier übergossen. Von der Wurzel giebt man 1 Skrupel bis zu einen Quentchen

Schwalbenkraut.

Schwalbenkraut. *Asclepias Vincetoxicum L.*
Hirundinaria.

Die frische Wurzel hat einen starken, edelhaften Geruch, und scharflichen Geschmack.

Kräfte: auflösende, Harntreibende,

Gebrauch: Bei Kröpfen und Ekropheln wird der Absud empfohlen. **)

Gabe. Von der gepulverten Wurzel giebt man ein Skrupel oder ein halbes Quentchen mit 8 Unzen Wasser übergossen oder abgekocht.

Schar

*) Collin a. a. D.

**) Eph. N. C. Dec. I. ann. I. n. 57. C. 153.

Scharfe Mittel.

Herbstzeitlosenwurzel.

Herbstzeitlosen. *Colchicum autumnale* L.

Im Sommer hat sie einen geilen, in die Nase und im Echlunde Reiz verursachenden Geruch; der Geschmack ist sodann scharf, auf der Zunge und im Echlund ähend, steifmachend und anhaltend. Im Herbste aber ist der Geschmack weit schwächer und etwas mehlicht.

Kräfte: Sie treibt den Harn, und löset auf. *)

Gebrauch: Bei wassersichtigen oder ödematischen Geschwülsten giebt man den Zeitloseneßig oder Sonig. Beim Wassertopf und bei der Wassersucht in den Gelenken, habe ich zweimal gute Wirkung davon gesehen.

Gabe. Vom Sonig giebt man in einen Tage eine halbe oder ganze Unze; vom Eßig ein Quentchen oder eine halbe Unze in einer Mixtur.

Meerzwiebel.

Meerzwiebel. *Scilla maritima* L.

Die frische Wurzel hat fast keinen Geruch; der Geschmack ist scharf, sehr bitter, edelhaft. Getrocknet schmeckt sie bitter, aber wenig scharf.

Kräfte

*) Freyherr von Störk Libellus de colchico autumnali.



Kräfte: Einscheidende, Harntreibende, zuweilen Brechenmachende, und Wasser abtreibende. Je weniger sie Ekel verursacht, desto stärker treibt sie den Harn.

Gebrauch: Bei Wassersuchten und ödematischen Geschwülsten. Ihr zu anhaltender Gebrauch vermindert die Ekstase und die Kraft des Magens. Wenn die Wassersuchten, oder die ödematische Geschwülste mit Verhärtungen in der Leber, Brennen in den Gedärmen und mit einem harten Pulse verbunden sind, so ist die Meerzwiebel schädlich.

Gabe. von der gepulverten frischen Wurzel giebt man 4 Gran mit einem Skrupel vitriolisirten Weinstein, von der getrockneten aber einen halben Skrupel in einer Latwerge.

Von Meerzwiebelhonig giebt man von ℥j zu ℥ijß.

Von Meerzwiebelwein, welcher aus ℥ß Meerzwiebel mit 2 ℔ guten Weins bereitet wird, nimmt man des Morgens und Abends ℥ß.

Eisenhütlekraut.

Eisenhütlein *Aconitum napellus* L.

Das Kraut hat einen starken Geruch, und einen krautartigen Geschmack.

Kräfte: Es löset auf, heilt rheumatische Schmerzen. In großer Gabe genommen, ist es giftig *) und macht Bauchschmerzen. Ge

*) B. von Störk Libellus, quo demonstratur stramonium, hyosciamus, aconitum u. s. w. Wien 1762.

Gebrauch: Bei arthritischen, rheumatischen Geschwülsten und bei einer Auföfnung der Unterschenkel von Wechselfiebern. *)

Gabe. Man giebt den Extrakt von einem Grane bis zu einem halben Skrupel mit Zucker.

Brennkraut.

Brennkraut *Clematis erecta* L. *Herba Flammulae jovis* beim Störf.

Es hat einen schwachen Geruch, und einen scharfen, auf der Zunge und im Schlunde Reiz erweckenden Geschmack.

Kräfte: Es reizt, löset auf, treibt den Harn, den Schweiß, den Stuhlgang.

Gebrauch: Bei der Lustseuche und bei nächtlichen Knochenschmerzen. **)

Gabe. Zwei Quentchen werden mit 1 $\frac{1}{2}$ Wasser übergossen, und davon des Tages 3 oder 4 mal eine Schaale voll getrunken. Vom Pulver giebt man zweimal des Tages 3 Gran mit Zucker. Vom Extrakt eben so viel.

Das Kraut der Ruchenschelle.

Ruchenschelle *Anemone pratensis* L. *Pulsatilla nigricans* beim Störf.

Das

*) Schwedische Abhandl. 38 B. 72 S.

**) D. von Störf Libellus de flammula jovis. Wien 1769.



Das Kraut hat fast keinen Geruch und einen scharfen im Schlunde anlebenden Geschmack.

Kräfte: Es ist reizend, treibt den Harn und die monatliche Reinigung.

Gebrauch: Der Auszug davon wird in Augenkrankheiten, bei Flecken in der Hornhaut, beim schwarzen Staar gelobt. *)

Gabe. Man steigt von einem Grane zu einem halben Skrupel, und giebt ihn mit Zucker.

Kellerhals oder Seidelbastrinde.

Kellerhals. Seidelbast *Daphne Thymelaea* L. oder *Daphne Mezereum*.

Diese Rinde hat keinen Geruch; der Geschmack wenn sie anhaltend gekaut wird, ist sehr scharf und brennend im Halse.

Kräfte: Sie löset Verstopfungen auf, zuweilen wirket sie heftiges Erbrechen.

Gebrauch: Der Absud wird bei venerischen Knochengeschwülsten und nächtlichen Schmerzen; **) verhärteten

*) B. von Störk Lib. de pulsatilla nigricante Wien 1771.

**) Medical observ. and inquir. 3 B. 789 E. der berühmte Rufel beweiset hier mit 16. Fällen, daß durch den Gebrauch eines Absudes der frischen Rinde harte Auswüchse am Schienbeine, am Gesichte und an den Armen, wovon mehrere die Größe einer gemeinen Nuße erreichte hatten, und zum Theil offenbar, zum Theil weniger gewiß

teten Geschwülsten der Mandeln, *) der Hoden, des Halses, der Ohrendrüsen gelobt.

Gabe. Von der Seidelbastrinde zwei Quentchen und von der Casparillwurzel drei Unzen werden mit 4 ℥ Wasser bis auf 2 ℥ eingekocht, und von diesem Absud trinkt man täglich viermal ein halbes Pfund.

Seebenbaum. Sadebaum.

Seebenbaum *Juniperus Sabina* L.

Das Kraut hat einen stinkenden, starken Geruch, und einen etwas bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Es löset auf, **) treibt die monatliche Reinigung. ***)

B b 2

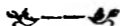
Ge

gewiß von der Lustseuche herrührten, innerhalb einem Monate zertheilt und die Schmerzen gehoben worden. Zuweilen hat er den Gebrauch desselben mit dem Quecksilbersublimat unterstützt. Bei ächten Knochenauswüchsen hat die Rinde wenig gewirkt, doch war sie in zwei Fällen, wo schon Weinsäure zugegen war nützlich, indem sie eine Abblätterung bewirkte.

*) Some klinische Versuche S. 501 bis 506.

**) Der Absud der Blätter theilt dem Blute Flüssigkeit und eine starke Röthe mit. Freund Emmenolog. Op. 1. S. 267.

***) Von 5 Frauen, die an einer Verstopfung der monatlichen Reinigung krank waren, wurden 4 geheilt. Some klinische Versuche S. 451.



Gebrauch: Bei äußern Krankheiten welche von unterdrückter monatlichen Reinigung herrühren. Beim Weinfraß könnte man auch das Kraut versuchen.

Gabe. Man giebt das Kraut entweder in Substanz als Pulver zu einen halben Quentchen; oder den Absud davon, indem man eine halbe Unze mit einem oder mit anderthalb Pfund Wasser abkocht.

S ü ß e M i t t e l.

H o n i g.

Ist der salzigt - blicht - schleimichte Saft, welchen die Biene *Apis melifera* L. aus den Honigbehältern sammelt, und in den Zellen des Bienentorkes niederlegt.

Jungfernhonig nennet man denjenigen; welches von selbst aus dem Bienentorb fließt

Er hat einen starken, nicht unangenehmen Geruch, einen süßlichen, etwas scharflichen Geschmack.

Kräfte: Er reiniget, löset auf, widersteht der Fäulniß, zeitiget, befördert einigermaßen den Stuhlgang, den Abgang des Harns, den Auswurf, und die Heilung.

Gebrauch: Zur Heilung der Geschwüre an den Schenkeln und an andern Theilen.

Gabe. Man nimmt des Tages von einer bis zu zwey Unzen mit Milch.

Zucker.

Zucker. *Sacharum officinarum* L. Ist das wesentliche Salz des Zuckerrohrs *Arundo Sacharifera* L. und besteht aus der eigenen Zuckersäure und den Phlogiston.

Er hat keinen Geruch, und einen sehr süßen, wohl-schmeckenden Geschmack.

Kräfte. Eisenartige, erschlappende, der Hülmiß widerstehende.

Gebrauch: Bei Geschwüren.

Gabe. Man kann des Tages mehrere Unzen nehmen lassen.

Gelbe Rüben. Gelbe Möhren.

Gelbe Rüben. *Daucus Carota* L.

Die frische Wurzel hat einen etwas gewürzhaften Geruch; der Geschmack ist süßlich, wenig Gewürzhaft.

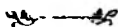
Kräfte: Sie nährt, eröfnet.

Gebrauch: Beim Krebs und bei scorbutischen Krankheiten ist sie eine gesunde Speise.

Gabe. Man muß des Tages eine oder einige roh essen.

Große Rosinen.

Die getrockneten Trauben des Weinstocks *Vitis vinifera* L. werden so genennet.



Sie haben keinen Geruch. Ihr Geschmack ist säuerlich, süß.

Kräfte: Sie fühlen, widerstehn der Galle und dem Scharbock.

Gebrauch: Man giebt deren Absud mit Weinsteinram in gallichten, scorbutischen, wässrichten Krankheiten, bei Entzündungskrankheiten aber mit Salpeter.

Gabe. Eine Unze wird mit einem Pfund Wasser abgekocht.

Trockene Feigen.

Trockene Feigen *Carica pinguis* sind die getrockneten schwach riechende, und süßlich, honigartig schmeckende Früchte des Feigenbaums *Ficus Carica* L.

Kräfte: Sie versüßen und erweichen.

Gebrauch: Mit Weinstein abgekocht, geben sie einen säuerlichen Absud, der bei allen Krankheiten kann gebraucht werden, wobei der Rosinenabsud empfohlen worden.

Gabe. Eine Unze wird mit einem Pfund Wasser zu 8 Unzen eingekocht.

Birkensaft.

Ist der Saft welcher im Herbst aus dem angebohrten Stamme der Birke *Betula alba* L. tröpfelt.

Er hat keinen Geruch und einen süßlichen Geschmack.

Kräfte: Er heilt den Scharbock, treibt den Harn.

Gabe. Im Frühling trinkt man den Saft bis zu einem Pfunde.

Der Extrakt der Birkenblätter wird beim langwährigen
Kochlauf und bei arthritischen Geschwülsten gelobet.

Betäubende Mittel.

Mohnsaft. Opium.

Ist der, aus dem in den Köpfen des Mohns *Papaver somniferum* L. gemachten Einschnitten, auströpfelnde Saft.

Der orientalische riecht stark und betäubend. Der Geschmack ist eckelhaft, bitter, scharf und verursacht auf den Lippen, auf der Zunge und im Gaumen das Gefühl einer brennenden Empfindung.

Kräfte: In kleiner Gabe ist er schmerzstillend; in größerer Schlafbringend; Schweißtreibend, und Bauchflusshemmend. In großer Menge genossen ist er Gift.

Gebrauch: Er ist bei jeder zu starken Reizbarkeit des Nervensystems, *) und also bei heftigen Schmerzen, bei anhaltenden Wachen, bei Zuckungen, bei Krämpfen, besonders beim Kinnbackenzwang, **) welcher

*) Puhr Diss. de usu opii chirurgico. Götting. 1780.

**) Medic. observ. and inquir. 4. Bände, wovon fast jeder einen Fall enthält, daß ein Kinnbackenzwang von einer Wunde durch Mohnsaft geheilt worden. Der berühmte Theden und ich, pflegten bei Krämpfen die bei Verwundeten von einer Fäulnis entstehen, Chinarinde mit Opium zu

von einer Wunde verursacht worden, bei den Zufällen, welche von einem schmerzhaften Geschwäre, oder einen verletzten Nerven herrühren nützlich. Man giebt deswegen allen schwer Verwundeten vor und nach allen großen chirurgischen Operationen gleich in den ersten Stunden Opium mit Del, oder in einer Emulsion, damit die durch den Schrecken belebte Reizbarkeit beruhiget und abgestumpft werde.

Kerner ist er mit Salpeter versezt, bei allen anfangenden inflammatorischen Geschwülsten, nachdem vorher die ersten Wege gereiniget, und die Blutgefäße durch Aderlassen ausgeleeret worden, heilsam: So lange aber Unreinigkeit, Vollblütigkeit vorhanden oder wenn schon Fieber da ist, schadet er.

Beim trockenen, schmerzhaften Brande an den Zähnen der Füße, *) bei der Lustseuche, **) bei der
 Krampf.

vermischen. Wenn er von einer Verkältung des Verwundeten herrührt, so kann man Mohnsaft mit flüchtigem Hirschhornsalze geben. Andere Aerzte verordnen außer dem Mohnsafte zugleich Quecksilberereinreibungen. Andere verbinden Moschus damit.

*) Richter Anfangsgründe der Chir. I B. 25 S.

**) Schöpf von der Wirkung des Mohnsaftes in der Lustseuche S. 7. sagt, er habe sehr viele venerische Geschwäre und andere Krankheiten ohne Quecksilber geheilt, und S. 9. Bei den Türken und andern orientalischen Völkern ist die Lustseuche wegen des häufigen Gebrauchs des Mohnsaftes sehr selten.

krampfhaften Einklemmung der Brüche, *) bei der Wasserfcheu, **) bei somptomatischen Durchfällen von äußern Krankheiten ist er ein wirksames Mittel.

Dabe. Ein Gran ist mehrentheils hinreichend: aber beim Kinnbackenzwang können die Kranken außerordentlich vielen Opium ohne, daß dadurch Schlafsucht oder andere böse Zufälle veranlaßt werden, vertragen. In diesen einzigen Falle kann man deshalb alle 2 Stunden 1 Gran geben. ***)

Vom flüssigen Laudanum des Sydenhams Laudanum liquidum. giebt man xv Tropfen, diese enthalten einen Gran Opium.

Dovers schmerzstillendes Pulver, besteht aus 2 Gran Opium, eben so viel Brechwurzel, vitriolischer Weinstein und Salpeter von jeden 8 Gran alles auf einmal einzunehmen. Die Brechwurzel mildert die Kraft des Opiums, so daß man eine

B b 5

große

*) Richter Abhandlung von Brüchen I B. S. 116.

**) Nugent Essays en the hydrophobia.

***) Nur in Menge genossen, ist der Mohnsaft beim Kinnbackenzwang wirksam: Nach der med. observ. and inquir. 4. B. hat Fuhr in einem Tage 36 Gran Opium, Winslow nach der collect. harn. alle dritte Stunde 26 Tropfen vom flüssigen Laudanum des Sydenhams und White innerhalb fünf Wochen 317 Gran Mohnsaft mit Nutzen gegeben. Merkwürdig ist es, das Kranke welche damit behaftet sind, den Mohnsaft in erstaunlich großer Menge ohne Nachtheil vertragen können.

große Menge davon einnehmen kann. Es ist ein herrliches Schweißtreibendes Mittel, das zur Heilung der Zufälle die von einer Erschütterung des Gehirns entstehen, gelobet wird. *)

Schwarzes Bilsenkraut.

Schwarzes Bilsenkraut. *Hyosciamus niger* L.
Es hat einen betäubenden, Lobadartigen Geruch, der Geschmack ist betäubend, süßlich, etwas schleimicht.

Kräfte: Es betäubet, stillt Krämpfe, **) wirkt als Mohnsaft, unterdrückt aber nicht so sehr den Stuhlgang.

Gebrauch: Beim Kinnbackenzwang und bei Zuckungen von einem verletzten Nerven.

Dose. Vom Extrakt giebt man ein bis zu fünf Gran des Tages.

Weißes Bilsenkraut.

Weißes Bilsenkraut *Hyosciamus albus* L.

Geruch, Geschmack und Kräfte wie beim vorigen; nur letztere etwas schwächer.

Ge.

*) *Chirurgical observat. and Cases by W. Bromfield London 1773. 1. B. und Richters Ch. Bibliothek 2. B. 2. St. 116. 6.*

**) *Stört Libellus de stramonio, hyosciamo u. s. w.*

Gebrauch: Das Extrakt wird beim anfangenden Staar gelobt. *)

Gabe. Man fängt mit einen halben Gran an, und steigt so lange, als man keine Trockenheit im Schlunde und in der Nase bemerkt.

Schierlingskraut.

Schierling. *Conium maculatum* L. *Herba cicutaë.*
Es hat einen stinkenden Geruch; der Geschmack ist etwas wenig aromatisch und edelhaft. **)

Kräfte: Es löset auf, stillt Schmerz, befördert die Vereiterung, treibt den Harn.

Gebrauch: Bei Skropheln, und beim skrophulösen Krebs, ***) bei unreinen Geschwüren, bei Hautkrankheiten, bei rheumatischen Geschwülsten, beim Tripper und beim weißen Fluß, ****) beim männlichen

**) Sauvage in seiner Nosol. T. 1. S. 724. merket an, daß er dieses in mehrern Fällen beobachtet. Molinelli hat den Extrakt mit versüßtem Quecksilber verbunden sehr dienlich befunden. S. Murray praktische Bibliothek 2. B. 153 S.

*) Stork Libellus de cicuta.

**) Birchen sagt zwar, daß das Schierlingskraut beim wahren Krebse schade, indem es die Absonderung der scharfen jauchichten Materie und dadurch die Abzehrung vermehre; dennoch aber bezeugt er auch, daß bei einem skrophulösen Krebse die ganze Heilung desselben dadurch bewirkt worden.

****) Bergius S. 195.

lichen Unvermögen, beim anfangenden Starr, bei der Hodengeschwulst, beim Winddorn, bei veralteten venerischen Nebele, beim Nasengeschwür, beim Nasenpolyp. *)

Gabe. Vom Extrakt giebt man des Tages ein halbes Quentchen, von den gepulverten Blättern bis 3 Gran mit einem Skrupel Zucker. Vom ausgepressten Saft zwei kleine Löffelvoll. Aus dem Pulver macht man folgender Gestalt Pillen:

Man nimmt vom gepulverten Kraut ʒß. Spanische Eise ʒj. Pomeranzenschaalensirup s. v. a. g. und macht Pillen daraus zu 2 Gran, wovon Morgens und Abends fünf zu nehmen.

Tollkrautwurzel.

Tollkraut, *Atropa Belladonna* L. *Solanum furiosum*.
Sie hat fast keinen Geruch, und einen scharfflichen, etwas betäubenden Geschmack.

Kräfte: Betäubende, Schmerzstillende, Schweißtreibende: In zu großer Gabe aber giftige. Die Kraft der Blätter ist schwächer als die in den Wurzeln.

Gebrauch: Beim tollen Hundsbiß hält man sie für spezifisch. Sie bewirkt die Heilung, indem sie entweder

*) Notiert Recueil d'observat. 2. B. Ein krebsartiger Polyp wurde nach dem Gebrauche des Schierlingkrauts durch die Eiterung verjehret, und fiel aus.

weder einen Schweiß des Körpers oder eine Entzündung am gebißenen Orte erregt. *) Sie wird auch beim Krebse gelobt. **)

Die Gabe nach einem tollen Hundebisse ist:

Bei einem Erwachsenen xv. Gran von der Wurzel.

Bei einem sechsjährigen Kinde v. Gr.

— — vierjährigen — — III. oder 3½ Gr.

und zwar des Morgens entweder in warmem Wasser oder Biere. Die erste Wiederholung geschieht nach 48. Stunden, die zweite und dritte wiederum nach 48 Stunden und so zwei oder dreimal.

Dem Viehe sind xvii. Gr. hinlänglich, man muß es aber 12 Stunden des Futters vorenthalten.

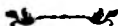
Vom Extrakt giebt man einen halben Skrupel, von den Blättern macht man von zwei bis zu fünf Gran mit 1 ℥ Wasser einen Aufguß.

Die Pillen vom Tollkraut verschreibt man also: Man nimmt Schielingsextrakt, gepülverte Blätter vom Tollkraut von jedem ein Quentchen. Mische es und mache daraus Pillen ein Gran schwer. Von Morgens und Abends fünfse genommen werden.

Nacht=

*) Richter chirurgische Biblioth. 5 B. 2 St. S. 377. und 5 B. 3 St. 557 S.

**) Im Hanov. Magazin von 1767 n. 64 und 1768 n. 14. wie auch vom Jahr 1769. n. 62. 90. 94. 95. führt Münch häufige Beispiele an, daß verschlossene und ofne Krebse dadurch geheilt worden.



Nachtschatten.

Nachtschatten *Solanum nigrum* L.

Das Kraut hat einen stinkenden Geruch, und einen saden Geschmack.

Kräfte: Schmerzstillende, Schweiß und Harntreibende.
In größerer Gabe genommen ist es giftig.

Gebrauch: Beim Krebsgeschwürle, bei bössartigen Hautgeschwürlen. *)

Gabe. Man giebt gegen Abend, erst 1 Gr. und steigt allmählig zu mehreren.

Krähenaugen.

Krähenaugenbaum *Strychnos Nux vomica* L.

Die Nuß hat keinen Geruch; und einen sehr bitteren Geschmack.

Kräfte: Stärkende, betäubende.

Gebrauch: In Ceylon lobt man sie als ein spezifisches Mittel beim Biß der Brillenschlange. **)
Anderer loben sie bei scorbutischen, Krebs **) und flechtenartigen Geschwürlen, bei der Hundswuth.

Gabe.

*) Guttaer Obs. on the use of the solanum or night shade. Lond. 1757.

**) Le Grand in den Anmerk. zu J. Riheyro Histoire de l'isle de Ceylan. S. 154.

***) Wiel Diss. de usu nucis vomicae et vitrioli albi S. 13.

Gabe. Man giebt zweimal des Tages von IV. St. bis zu ß.

Kirschlorbeerbaumblätter.

Kirschlorbeerbaum *Prunus Laurocerasus* L.

Die Blätter haben fast keinen Geruch und einen sehr zusammenziehenden, bitterlichen Geschmack, welcher den bittern Mandeln ähnet aber stärker ist.

Kräfte: Sie betäuben, heben Krämpfe, treiben den Harn, und sind in größerer Menge genossen giftig.

Gebrauch: Das destillirte Wasser der Blätter wird zum Zertheilen krebsartiger Drüsengeschwülste und des Krebses gelobt. *)

Gabe. Man giebt des Tages drei oder viermal 30 bis 60 Tropfen. Es wird auch äußerlich gebraucht.

B i t t e M i t t e l.

Bitterholz. Quastaholz.

Quastienbaum *Quassia amara* L.

Es hat keinen Geruch, und einen sehr bitteren Geschmack.

Kräfte: Es stärkt, widersteht der Fäulniß und der Säure.

Ge

*) Practical essays on medical subjects. London 1773.



Gebrauch: Ich habe selbst gesehen, daß es bei einem krebsartigen Geschwüre des Gesichts inn- und äußerlich gebraucht nützlich gewesen.

Gabe. Man läßt ℥β mit vi ℥ zur Hälfte einkochen, und alle 2 Stunden ℥jii nehmen.

Enzianwurzel.

Enzian *Gentiana lutea* L. Radix Gentianae.

Die Wurzel hat einen schwachen Geruch, und sehr bitteren Geschmack.

Kräfte: Sie stärkt die ersten Wege, und widersteht der Fäulniß.

Gebrauch: Man kann sie beim Bisse der Vipern versuchen, *) und bei Kindern wenn die Drüsen angeschwollen anwenden. **)

Gabe. Man kocht ℥j von der Wurzel mit einem Pfunde Wasser zu 8 Unzen ein.

Gauchheilkraut.

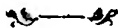
Gauchheil *Anagallis arvensis* L.

Es hat keinen Geruch, und einen bitteren scharfen Geschmack.

Kräfte

*) Laurenti Synopsis reptilium emendata. Wien 1768. S. 212.

**) Ein skrophulöses Mädchen nahm alle Tage 10 Gran vom Enzianextrakt. Sie genoß diesen bitteren Extrakt mit vielem Vergnügen, und wurde dadurch vollkommen geheilt. Als sie gesund war, konnte man sie nicht mehr überreden den Gebrauch dieses Extrakts fortzusetzen.



Kräfte: Einwickelnde, eröfnende.

Gebrauch: Beim tollen Hundsbiß wird es aber mit unrecht geiobt. *)

Gabe. Man giebt vom gepülverten Kraut zweimal des Tages zwei Skrupel.

Bitterklee. Sieberklee.

Bitterklee *Menanthes trifoliata* L.

Das Bitterklee Kraut *Herba Trifolii fibrini* hat keinen Geruch und einen sehr bitteren Geschmack.

Kräfte: Es stärkt die ersten Wege, und widersteht dem Scharbock.

Gebrauch: Bei scorbutischen Geschwüren und andern Krankheiten. **)

Gabe. So viel als man auf einmal zwischen den Fingern faßen kann, wird mit 1 $\frac{1}{2}$ Wasser übergoßen.

Wasser

*) Obgleich viele Schriftsteller den Absud derselben, beim tollen Hundsbiß ungemein loben, so ist er doch von vielen andern fruchtlos angewendet worden. *Saller Strip. helv. n. 625. Med. obser. aud Inq. 5. B. im Anh. E. 2.*

**) *Frankus in Historia trifolii fibrini* sagt, daß man sich des Bitterkleees zur Heilung des Scharbocks bedienen habe, da das Löffelkraut unwirksam gewesen. *Buchen Sandb. E. 600.* In England ist der Saft desselben ein Hausmittel der Bauern, bei den häßlichen, scorbutischen Ausschlägen, wovon sie im Herbst befallen werren.



Wasserdostkraut.

Wasserdost *Eupatorium cannabinum* L. Herba Eupatorii.

Es hat einen starken Geruch, und einen sehr bitteren Geschmack.

Kräfte: Es löset auf, treibt den Harn, reiniget, führt gelinde ab, und verursacht zuweilen Erbrechen.

Gebrauch: Bei angelassenen und geschwürigten Schenkeln, bei der Hodensackwassersucht, scorbutischen Geschwüren.

Gabe. So viel als man auf einmal mit den Fingern fassen kann, wird mit ℥jv. Wasser übergossen.

Fiebereinde. Peruvianische Rinde.

Fiebereindenbaum. *Cinchona officinalis* L.

Sie hat einen dumpflichten Geruch, und einen bittern, etwas herben, anlebenden Geschmack.

Kräfte: Sie stärkt die ersten Wege; widersteht der Fäulnis, heilt spezifisch das Fieber, befördert eine gute Eiterung, und ist bei allen periodischen Zufällen anzuwenden.

Gebrauch: Beim Brande *) und bei allen faulichten Krankheiten, z. B. bei faulichten Wunden und Geschwüren, bei der brandigen Bräune, beim Krebs

*) Hieher gehörige Schriftsteller findet man in *Murray's* *app. med.* 1. B. 605. §

Krebs *) bei Geschwüren, bei der Afterfistel, bey der Knochenfäule, beim Winddorn.

Bei Skropheln **) und allen Skrophelartigen Krankheiten als bei Geschwüren, beim Winddorn, bei Geschwülsten der Gelenke, bei Augenkrankheiten, bei Verhärtungen in den Brüsten, in den Schaamweichen, unter den Achseln die vom Skrofelgift hervühren; besonders wenn man sie mit Quecksilber versetzt. Beim Ausfah ***)

Bei schlecht eiternden Wunden ****) beim drohenden Brande oder Kinnbackenzwang, besonders zur Sommerzeit und in heißen Gegenden, *****) bei der übrig bleibenden Schwäche und Reizbarkeit des Körpers und der Eingeweide, nach einer vorhergegangenen

E c 2

Er=

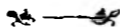
*) Ad. N. C. 10. B. in Anh. E. 153. und Dietrichs obs. de usu cort. peruvia. in cancro mammarum. Regensburg 1746.

**) Fordyce in med. obser. and Inq. 1 B. 184 E. und 2 B. 265 E.

***) Ferberden in den medic. transact. 1 B. 34 und 36 E.

****) Ramsby method of treating Gun-shot wounds. 2. Ausgabe 29 E. Die Rinde verändert die jauchichte Materie in einen guten Eiter.

*****) Biset in den med. essays E. 79. 101 sagt, in Amerika kann fast keine schwere Wunde ohne diese Rinde geheilt werden, durch ihre Anwendung werden in heißen Ländern die bei Wunden so tödtlichen Zuckungen abgewendet.



Erschütterung des Gehirns oder eines andern Eingeweides. *)

Bei periodisch wiederkehrenden Krankheiten, z. B. beim periodischen Zahmweh, beim periodischen Schmerz der Augenbrauengegend **) beim Nachsehen. ***)

Die Chinarinde ist bei der ächten Entzündung, Vollblütigkeit, bei Unreinigkeiten in den ersten Wegen, sehr schädlich, eben so auch beim schmerzhaften Absterben der Zähne, ****) und beim schmerzlosen, wenn man kein flüchtiges Hirschhornsalz, *****) damit verbindet.

Gabe. Ein halbes Quentchen, und im dringenden Falle ein ganzes wird alle 2 Stunde gegeben.

Brillenschlangenzurzel.

Brillenschlangenzurzel. *Ophiorryza Mungos* L.
Sie hat keinen Geruch, und einen sehr bitteren Geschmack.

Kräfte: Sie stärket, und ist ein spezifisches Gegengift des Giftes der Brillenschlange und des malabarischen Giftes *****)

Ge-

*) *Nurissima* Beobachtung. 1 Sammlung S. 53

**) *Journal de medecine* 25 B. 442 S.

***) *Medical observ. and Inq.* 1 B. 3 S.

****) *Schmalz* Vorfälle p. 91. und p. 206.

*****) *Bromfield* in *Richters* *Chir. Biblioth.* 2 B. 2 St. 124 S.

*****) Siehe die *Lehre von den Giften.* p. 26 und p. 301.



Gebrauch: Denen die von der Brillenschlange gebissen worden, giebt man die zerriebene Wurzel in Wein, und streuet sie in die Wunde. Diese Wurzel heißt der *Ichneumon Viva* Ichneumon L. wenn er von der Brillenschlangen gebissen worden. *)

Schlangensterluzenwurzel.

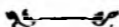
Schlangensterluzey. *Aristolochia anguicida* L. Sie hat einen edelhasen Geruch, und einen bitteren Geschmack.

Kräfte: Sie widersteht der Wirkung des Schlangengiftes. Der Geruch ist den Schlangen so zuwider, daß sie schon entfliehen, wenn man die Wurzel entgegen hält. Tröpfelt man den Schlangen einige Tropfen von dem durchs Kauen mit Speichel vermischten Saft in den Mund, so werden sie auf einige Zeit so betäubt, daß man sie ohne Gefahr behandeln kann. Von mehreren Tropfen sterben sie. Die Marktchreier bedienen sich dieses Mittels giftige Schlangen ohne Nachtheil anzufassen.

Ihr Gebrauch, wenn man nämlich die frisch gebissene Wunden damit belegt, und zugleich sie innerlich einnimmt, so verhindert sie die nachtheilige Wirkung des Schlangengiftes.

Gabe. Von der gepulverten Wurzel giebt man $\mathfrak{z} \mathfrak{z}$
 $\mathfrak{E} \text{ c } \mathfrak{z}$ $\mathfrak{W} \text{ i } \mathfrak{z}$

*) Jacquin Select. Stirp. american. S. 232.



Bitterliche Mittel.

Wurmsaamen.

Persischer Beyfuß. *Artemisia judaica* L.

Diese Saamen, Semen fantonici oder Semen cinæ haben einen starken, besondern Geruch, und einen bittern, etwas scharfen Geschmack.

Kräfte: Sie stärken, und treiben Würmer ab.

Gebrauch: Bei äußern Krankheiten, welche von Würmern in den ersten Wegen herrühren.

Gabe. Man giebt von den gepülverten Saamen, ein oder zwey Thee - Löffelvoll, oder bestreuet damit Brod, das mit Honig beschmirrt worden. Kindern giebt man die mit Zucker überzogene Saamen.

Gemeiner Baldrianwurzel.

Gemeiner Baldrian. *Valeriana officinalis* L.

Sie hat einen starken Geruch, und einen süßlichen, bitterlichen Geschmack.

Kräfte, Sie stärket, hebt Krämpfe, befördert den Schweiß, den Harn, die monatliche Reinigung, und treibt die Würmer ab.

Gebrauch: Bei der Schwäche des Gesichts, *) beim unwillkürlichen Abgang des Harns, und des Darminhalts von einem Falle. **)

Gabe. Von der gepulverten Wurzel giebt man täglich zwey Quentchen.

Braunwurzel.

Braunwurzel *Scrophalaria nodosa* L. Radix Scrophulariae.

Die Wurzel hat einen stinkenden Geruch, und einen bitteren, scharflichen Geschmack.

Kräfte: Sie stillt Schmerz und löset auf.

Gebrauch: Bei Stropheln und bei angeschwollenen Hämorrhoiden. ***)

Gabe. Von der gepulverten Wurzel giebt man ein Quentchen, oder man läßt zwey Quentchen mit sechs Unzen Wasser abgekocht, einnehmen.

Heidnisch Wundkraut.

Heidnisch Wundkraut. *Solidago virga aurea* L. Herba Virgae aureae.

Es hat einen schwachen, aromatischen Geruch, und einen bitterlichen, etwas wenig hitzenden Geschmack.

E c 4

Kräfte

*) Ich habe einem Jünglinge der durch zu starkes Studieren und zu häufigem Saamenverlust beinahe den schwarzen Staar bekam drei Monate die gepulverte Wurzel mit gutem Erfolg gegeben.

**) Brisbane Select. cases S. 37.

***) Enevogt Diss. de scrophalaria. Jena 1720.

Kräfte: Es stärket die ersten Wege, heilt Wunden, treibt den Harn

Gebrauch: Der Absud davon ist zur Heilung der Wunden und Geschwüre angewendet worden: *)

Gabe. Von zweymal die Fingervoll wird mit acht Unzen Wasser ein Aufguss bereitet.

Ehrenpreiskraut.

Ehrenpreis *Veronica officinalis* L. Herba Veronicae.

Es hat einen schwachen Geruch, und einen bitterlichen etwas zusammenziehenden Geschmack.

Kräfte: heilend.

Gebrauch: Bei Wunden, Geschwüren und bei der Krätze.

Gabe. Wie beim vorigen.

Weißes Andornkraut.

Weißer Andorn. *Marrubium vulgare* L. Herba Marrubii.

Es hat einen gemäßigten Geruch, und bitterlichen Geschmack.

Kräfte

*) Lichtwig Diss. de virgine aureis S. 78. hat damit ein Geschwür der Harnröhre geheilet. und Scopoli Flora carn. S. 325 versichert, daß er einen Absud davon bei allen Arten von Wunden mit Nutzen angewendet.

Kräfte: Es verdünnt das Blut, *) hemmt den Speichelfluß, und ist ein spezifisches Gegengift, beim Biße der Klapperschlange. **)

Gebrauch: Bei verhärtete Geschwülste, besonders in der Leber, beim Speichelfluß vom Quecksilber. ***)

Gabe. Wie beim vorigen.

Cichorienwurzel.

Cichorien *Cichorium Intubus* L. *Radix Cichorei*.
Sie hat keinen Geruch, und einen angenehmen, bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Sie eröffnet, stärkt die ersten Wege, treibt den Harn, heilt den Scharbock.

Gebrauch: Wie bei der folgenden.

Gabe. Eine halbe Unze von der Wurzel wird mit zehn Unzen Brühe zu acht Unzen eingekocht.

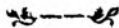
E c 5

Pfaffen-

*) Wenn man den Absud davon auf Blut gießt, so wird es röthet und flüßige. Fremd Enameuol. im 4 Th. seiner Werke S. 208.

**) Lexicon in seiner Beschreib. der Londn. Praxis S. 205. lobet den aus dem Andorn und Hufattig gepreßten Saft zu einem Löffelvoll gegeben.

*** Linne Flor. Succica N. 531. sagt, daß ein Speichelfluß, welcher durch den Gebrauch des Quecksilbers bei einem jungen Menschen entstanden, und über ein Jahr gedauert hatte, durch einen Aufguß des Andorns in kurzer Zeit geheilt worden.



Pfaffenröhrlein. Löwenzahnwurzel.

Pfaffenröhrlein *Leontodon Taraxacum* L. **Dens Leonis.** *Radix taraxaci.*

Die Wurzel hat keinen Geruch, und einen etwas bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Sie löset auf, eröfnet, treibt den Harn und wird deswegen lateinisch *Lectiminga* genennet.

Gebrauch: Bei angelassenen Schenkeln und andern Krankheiten, welche von Verstopfungen in der Leber herrühren, ist der frische Saft sehr oft nützlich gewesen. Man gebraucht sie auch bei chronischen Hautkrankheiten, z. B. bei Flechten, beim Ausfag, *) bei Stropheln.

Gabe. Man giebt \mathfrak{z} ji vom frischen Saft mit Fleischbrühe und Eydotter einige Wochen ja Monate lang; Oder man kocht von dem frischen Kraut und von der frischen Wurzel zwei Handvoll mit einem Pfunde Brühe zu acht Unzen ein, und trinkt das Abgelaute als Absud.

Färberröthe. Krappe.

Färberröthe. Krappe *Rubia tinctorum* L. **Radix Rubiae tinctorum.** Die

*) Eine Frau welche von ihrer Kindheit an, einen ausfagartigen Ausschlag hatte, wurde nach andern vergeblich angewendeten Mitteln durch den Saft des Pfaffenröhrleins und Erdranchkraut geheilt: *Leidenfroft Diss. de succis herbarum recentibus* S. 27.

Die Wurzel hat beinahe den Geruch wie die Quetschenbaumrinde. Der Geschmack ist bitterlich, etwas zusammenziehend, unangenehm.

Kräfte: Sie zieht zusammen, treibt den Harn, die monatliche Reinigung. *) Unhaltend gebraucht dringet sie in die Knochen und theilt einigen Säften eine Karminrothe Farbe mit. **)

Gebrauch: Bei einer Weiche der Knochen und des Callus bei Beinbrüchen; bei rachitischen Krankheiten

*) Seine klinische Versuche S. 460. von 19 Frauen denen die monatliche Reinigung fehlte, wurden 14 geheilt.

4) Man bringt den Thieren die gepulverte Wurzel mit Wasser oder Milch angemacht mit Kleien oder Mehl vermischt, oder als ein Bissen bei. Je jünger das Thier ist, desto eher werden die Knochen roth. Bei Tauben und jungen Hühnern, welche man nachdem sie drei Tage mit Färberrothe gefuttert worden, und kaum 2 oder 3 Quentchen genossen hatten, tödtete, waren die Knochen ziemlich roth gefärbet. Zuweilen sterben die Thiere während dem Versuche; immer aber werden sie träge und mager. Die feste Substanz der Knochen wird röther als die schwammichte, und die äußere Fläche derselben mehr als die innere. Diese Knochenrothe verliert sich allmählig wieder, wenn man anstatt des mit Färberrothe vermischten Futters das gewöhnliche Futter allein einige Zeit giebt. Auch die Zähne werden davon roth. In den Knochen wird der erdigte Theil vorzüglich roth gefärbt, unter den Säften aber, der Harn, die Milch und der Darinroth. Saller Element. Physiolog. 2 Th. 327 S.



heiten, und daher rührenden Zufällen: als rachitische Geschwüre und Geschwülste, beim Hüftwech von einer zu starken Anstrengung. *)

Gabe. Man nehme von der Färberröthewurzel $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$ vom auflöselichen Weinstein zwei Quentchen, und koche beides an einem gelinden Feuer zwei Stunden lang in zwei Maasß Wasser. Zum Abgefärlten thut man $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$ reinen Honig. Dem entwöhnten Kinde gebe man den Tag über $\mathfrak{z}\mathfrak{v}\mathfrak{ij}$. Wenn aber das Kind noch sauget, so muß die Amme noch einmal so viel nehmen. **)

Ich habe einen Absud der Färberröthe mit Chinarinde und Weinstein Salz oder Sodsalz bereitet, in der englischen Krankheit vorzüglich wirksam befunden.

Bittersüßsengel.

Bittersüße Alpranke *Solanum Dulcamara* L.

Die getrockneten Stengel haben fast keinen Geruch; der Geschmack ist bitterlich.

Aräf.

*) Ludwig in den Advers. med. pract. 1 B. S. 751. Daß sie den Lenden und Rückenschmerz von einer zu starken Anstrengung hebt, beweisen die Träger, welche sich in diesem Falle damit heilen.

**) Levret Traité des accouchements 1766. S. 277. erwähnt den eben angezeigten Absud. Die Heilung erfordert zwar einige Monate, doch sagt er, äufert sich deren heilsame Wirkung schon frühzeitig durch eine gradere Gestalt des Rückgrads der längern Knochen und anderer guten Zeichen.

Kräfte: Sie reinigen, vermehren alle Ausleerungen, den Answurf, die monatliche Reinigung, den Schweiß, den Harn, treiben das Gift der Luftseuche aus, und heilen den Scharbock.

Gebrauch: Bei rheumatischen, arthritischen Geschwülsten, bei Flechten, bei der Krätze, bei dem rothlaufartigen Nodum, bei Knochenbeulen und venerischen Geschwüren, bei Schenkelgeschwüren, bei Milchgeschwülsten, bei Querschungen. *)

Gabe. Mit ℥ xvj Brunnenwasser kocht man von den Stengeln erst ein Quentchen und steigt allmählig zu ℥ iij zu ℥ vii, ein, und diesen Absud läßt man täglich, mit Milch verdünnet austrinken.

Vom Extrakt giebt man des Tages zweimal von 5 zu 10 Gran.

Diervillestengel.

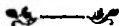
Dierville *Lonicera Diervilla* L. *Stipites Diervillae*.

Ihr Geruch und Geschmack ist edelhaft.

Kräfte: Sie heilen die Luftseuche.

Ge

*) Razour, sagt er habe mit dem Absud derselben einen eingewurzeltten Scharbock mit krebstartigen Verschwärungen und Flecken besieget. *Memoir. de l'academ. des Sc. de Paris* 1761 S. 55. und in seinen *Tables nosologiques* S. 268. Ferner *Journal de medecine* 22 Th. 236 S. Sammlung für praktische Aerzte 6 B. 3 St. 449 S.



Gebrauch: Im nördlichen Amerika braucht man sie als ein sicheres Heilmittel des Trippers und des unterdrückten Harns. *)

Gabe. Von so viel Stengeln als man auf einmal mit den Fingern faßen kann, macht man mit einem Pfunde Wasser einen Aufguß.

Mittlere Rinde des Ulmbaums.

Ulmbaum. Rüstern *Ulmus Campestris* L. Cortex ulmi intermedius.

Die Rinde hat keinen Geruch; und einen schwachen, etwas bitterlichen, leimichten Geschmack.

Kräfte: Zusammenziehende.

Gebrauch: Bei der nasen-, schuppichten Krätze und andern Hautkrankheiten. **)

Gabe. Von der Rinde der dünnen Zweige des Ulmbaums werden ℥jv mit zwei Pfunde Wasser zu ℥l eingekocht, und davon Morgens und Abends ℥vjii gerrunfen.

Isländisches Moos!

Isländischer Moos *Lichen islandicus* L. Herba musci islandici.

Es hat keinen Geruch, und einen schwachen, bitterlichen Geschmack. Kräfte

*) Kalm's Karta Berättelse om Norra Americ växter S. 13.

**) Lycus in den Medical Transact. 2 B. 204. S. bekräftiget mit fünf Fällen die heilsame Wirkung dieser Rinde bei der trocknen und feuchten Krätze, wie auch andern Hautkrankheiten.

Kräfte: Das frische Kraut führt gelinde ab, das getrocknete besitzt diese Kräfte nicht, sondern nährt.

Gebrauch: Bei einer Abzehrung, die von der zu starken Eiterung einer Wunde, eines Geschwürs, oder eines durch Quecksilber veranlaßten Speichelflusses entstanden.

Gabe. Man ist täglich einen Brei der von \mathfrak{z} Moos und \mathfrak{Hj} Milch bereitet worden.

Erdrauchkraut.

Erdrauch *Fumaria officinalis* L. Herba fumariae.

Es hat einen gemüßartigen Geruch, und einen bitteren, etwas unangenehmen Geschmack.

Kräfte: Es stärkt die ersten Wege, löset auf und heilt den Scharbock.

Gebrauch: Bei Hautkrankheiten, bei bössartigen Geschwürungen der Schenkel, beim Scharbock, beim Ausfah. *)

Gabe. Von so viel frischem Kraut als man auf einmal mit den Fingern faßen kann wird mit \mathfrak{Hj} Brühe oder Molken ein Aufguß bereitet. Vom ausgedruckten Saft giebt man \mathfrak{z} ji mit Brühe, von der Konserve aber $\mathfrak{z}\beta$. Augen=

*) Leidenfroft Diff. de succis herbarum expressis Dunsburg 1751. S. 27 Ein ausfahartiger Ausschlag ist durch den Saft vom Erdrauchkraut und Pfaffenröhlein geheilt worden, und Thomson in den med. cas. S. 161 merkt an, daß eine ausfahartige Verhärtung der Hautdrüsen darnach verschwunden.



Augentrostkraut.

Augentrost *Euphrasia officinalis* L. Herba Euphrasiae.

Es hat einen schwachen Geruch, und einen bitterlichen, schwach zusammenziehenden Geschmack.

Kräfte: Es zieht schwach zusammen, stärkt die ersten Wege.

Gebrauch: Bei Augenkrankheiten, wenn z. B. Wolken vor den Augen herumfliegen; beim anfangenden schwarzen Star und bei Flecken auf der Hornhaut. *) Jedoch sind die Versuche, welche die Kraft des Krauts beweisen zweideutig.

Gabe. Man macht von so viel Kraut als man auf zweimal mit den Fingern fassen kann mit $\text{℥} \text{v} \text{ij}$ einen Aufguß.

Zuslattigkraut.

Zuslattig *Tussilago Farfara* L. Herba Tussilaginis.

Es hat keinen Geruch; einen etwas bitterlichen, leimichten, etwas herben Geschmack.

Kräfte: Es heilet Wunden und Ekropheln.

Gebrauch: Der Saft oder Absud desselben wird bei Ekropheln im Milchgrind, in der Kopfraude der Kinder und im Erbgrind gelobt. **) **Gabe.**

*) *Stancus Euphrasiz herba, medicina polychresta verum oculorum solamen* 1717. Die Isländer halten den ausgepressten Saft für das beste Mittel in Augenkrankheiten Olessen Reise 1 B. 433 E.

**) *Fuller gymnast. S. 17. Baldinger neues Magazin für Aerzte* 7 B. 1 St. p. 18. Percival hat den Zuslattig für das kräftigste Mittel wider die Ekropheln.

Gabe. Man bereitet von zwei Handvoll des Kraut
mit ℥j Wasser einen Aufguss.

Hollunderblütze. Fliederblumen.

Hollunder *Sambucus nigra* L. Flores Sambuci.

Die frischen Blumen haben einen starken Geruch, und einen bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Sie treiben den Schweiß, erweichen, befördern die Absonderung der Milch.

Gebrauch: Bei Hautkrankheiten, besonders beim chronischen Rothlauf, werden sie mit Milch anhaltend getrunken, gelobt.

Gabe. Zwei Fingervoll von den Blumen, werden mit ℥vj Wasser zu einem Aufguss bereitet.

Spizklettensaame.

Spizkletten. *Xanthium strumarium* L. Semina Xanthii.

Er hat keinen Geruch, der Geschmack ist bitterlich.

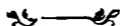
Kräfte: Er löset auf, heilt Ekropheln und Rothlauf.

Gebrauch: Bei Ekropheln, Flechten und beim Rothlauf *)

Gabe. Man giebt ihn zu ℥ß in Pulver.

Ura

*) Die gepulverte Saamen, gab man in Schweden zu ℥ß als ein Arkanum wider den Rothlauf Linnäus Flora Suec. n. 86a.



Aromatische Mittel.

Kalmuswurzel.

Kalmus. *Acorus Calamus vulgaris* L. *Acorus verus*. Radix Calami aromatici.

Die frische Wurzel hat einen starken edelhaften Geruch, der Geschmack ist aromatisch, edelhaft, scharf, etwas bitterlich.

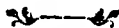
Kräfte: Sie stärkt den Magen, widersteht der Fäulniß, heilt den Scharbock, erhitet, schneidet ein, treibt den Harn.

Gebrauch: Beim Scharbock, *) bei Knochengeschwülren.

Gabe. Man giebt ℥j von der Wurzel mit ℥j weißen Zucker, sechsmal des Tages als Pulver, oder in einer Latwerge. Den Kalmusgeist kann man zu einigen Quentchen innerlich geben. Als ein Gervank wider den Scharbock kann man zu einer Maß eines dünnen noch warmen Biers ein halbes Pfund Kalmuswurzel thun.

Gift-

*) Soffmann vom Scharbock Münster 1782. hat drei Personen innerhalb 5 bis 6 Wochen mit dieser Wurzel vom Scharbock geheilt.



Giftwurz.

Giftwurz. *Dorstenia Drakena* L. Radix Contrajervae.

Sie hat einen starken Geruch, und etwas bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Sie treibt den Schweiß, und dadurch Gift aus, heilt die Fäulniß.

Gebrauch: beim Brande und bei Geschwüren von faulen Fiebern, und bei der brandigten Schwäche.

Gabe. Man giebt von der Wurzel ein halbes Quentchen in Pulver, in einer Latwerge oder in einer Mixture: Oder man aus Zij Wurzel und ℥vj Wein einen Aufguß.

Virginianische Schlangenzurzel.

Schlangenzurzel *Aristolochia Serpentaria* L. Radix serpentariae virginianæ.

Sie hat einen starken, balsamischen Geruch, und einen aromatisch - balsamischen, erhitzenen Geschmack.

Kräfte: Sie treibt den Schweiß, und widersteht der Fäulniß.

Gebrauch: Sie wird beim Wichtelzopf, *) bei der brandigten Bläune, **) beim Biße der amerikanischen Schlange *Boicininga* genannt gelobt. ***)

D d 2

Gabe.

*) Germanns Primit. phys. med. Polon. I B. 182 S.

**) Med. observ. 2nd Inq. I B. 219 S.

***) Dale Pharm. S. 194.

Gabe. Man giebt ein halbes Quentchen von der Wurzel als Pulver oder in einer Mixture. Oder man macht von jedem Quentchen von der Wurzel mit ℥vj Wasser einen Aufguß.

Alantwurzel.

Alantwurzel. *Inula Helenium L. Radix Enulae.*
 Sie hat einen Violen Geruch, erst einen leimichten, darauf aber aromatischen Geschmack.

Kräfte: Kräfte heilend.

Gebrauch: Bei der Kräfte. Zweimal habe ich bei Kindern, die Brüche hatten, die Alantwurzel mit Nüssen anwenden sehen.

Gabe. Von der Wurzel giebt man ℥j in Pulver. Von den Blättern aber bereitet man aus ℥jß mit ℥vj Wasser einen Aufguß.

Gelbes Sandelholz.

Sandelbaum. *Santalum album L.*

Das gelbe Sandelholz ist der markichste Theil des Holzes, das weiße aber, das weiße des Stammes.

Das gelbe Sandelholz hat einen starken, Harnartigen, lange anhaltenden Geruch, der Geschmack ist wenig aromatisch, und nur wenig bitterlich. Das weiße hat einen noch schwächeren Geruch, und Geschmack.

Kräfte: Es treibt den Schweiß, und löset auf.

Gebrauch: Bei Hautkrankheiten,

Gabe. Eine halbe Unze von Wasser wird mit ℥j bis zu ℥j eingefocht.

Bibernellwurzel. Schwarze Pimpinelle.

Pimpernell. *Pimpinella nigra* L.

Die Wurzel hat einen angenehmen Geruch, und einen süßlichen, etwas aromatischen Geschmack.

Kräfte: Sie reiniget, löset auf, treibt den Schweiß, den Harn, stärket den Magen.

Gebrauch: Beim Erbgrind, bei der Kopfschande, beim schwürigen Rothlauf, bei einem venerischen Hoden, bei währichten Geschwülsten der Schenkeln.

Gabe. Man giebt von der Wurzel ein halbes Quentchen in Pulver oder in einer Latwerge; oder man macht von ℥j mit ℥vj Wasser einen Aufguß, vom Kraute nimmt man zwei Finger voll und macht einen Aufguß davon.

Sassafras oder Fenchelholz

Sassafras *Laurus Sassafras* L.

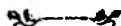
Es hat einen starken, nicht unangenehmen, feuchelartigen Geruch, und einen aromatischen Geschmack.

Die Rinde hat einen stärkern Geruch und Geschmack.

Kräfte: Schweiß und Harntreibende, reinigende.

Gebrauch: Bei venerischen Geschwüren, bei Hautkrankheiten, und rheumatischen Geschwülsten.

Gabe. Man kocht ℥jß mit ℥j Wasser zu ℥x ein. Von der Rinde nimmt man ℥j und macht mit ℥vj Wasser einen Aufguß davon.



Franzosenholz.

Pockenholz. *Guajacum officinale* L. *Lignum sanctum.*

Es hat einen schwachen, harzichten Geruch, und einen bitterlichen schärflichen Geschmack.

Kräfte: Schweißtreibende, Harntreibende, reinigende, und Lustseuche heilende.

Gebrauch: Bei der Lustseuche, *) bei Hauptkrankheiten, bei rheumatische Geschwülste.

Obec. Eine Unze vom geraspelten Holze wird mit ℥j Wasser eingekocht. Oder man kocht ℥vj der Rinde mit j℥ Wasser zu einen ℥ ein.

Wachholder.

Wachholder. *Juniperus communis* L.

Der Wachholder hat einen angenehmen, aromatischen, Geruch, und einen ähnlichen Geschmack.

Kräfte: Harn und Schweißtreibende, reinigende.

Gebrauch. Bei ödematischen Geschwülsten, bei Krankheiten der Lustseuche, **) und des Scharbods, beim Gries in der Harnblase, ***) bei der Krätze bei Schwind.

*) Vor dem Gebrauch des Quecksilbers bei der Lustseuche, war das Franzosenholz das einzige Mittel unserer Vorfahrer bei dieser Krankheit.

**) Skopoli Flora Carn. E. 405.

***) Gennicke in Act. Nov. N. C. 2 Th. 124 S.

Schwindflecken, *) beim langwürrigen Tripper, beim anfangenden Staat, bei Eiterstrimen im Gesichte. Das Wacholderöl wird beim Tripper, und bei der Hodengeschwulst gebraucht. **)

Gabe. Vom Solze oder von der Wurzel läßt man ℥ß mit ℥j Wasser zu ℥vj einkochen.

Vom Nuße der Wacholderbeeren giebt man eine halbe Unze. Man kocht auch von den Beeren ℥ß mit ℥j Wasser bis auf ℥vjii ein.

Von den Spitzen der Blätter machet man von zwey Fingervoll mit ℥vjii Wasser einen Aufguß.

Wasserfenchelsaame.

Wasserfenchel. *Phellandrium aquaticum* L. *Foeniculum aquaticum*.

Der Saame hat einen starken Geruch, und einen aromatischen, bitterlichen, erhitzenden Geschmack.

Kräfte: Harntreibende und Wundheilende.

Gebrauch: Bei unreinen, scorbutischen, bössartigen Geschwüren, beim Winddorn, bei Brüchen, ***) bei der Knochenfäule und bei Fisteln. ****)

D d 4

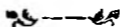
Gabe.

*) Bruch Diss. observ. pract. de rad. frut. junip. decocto.

**) Lange Med. brunsvic. tom. 5. 130.

***) Luerstringius Phellandrologia Brunsv. 1739. und Lange vom Wasserfenchel S. 19.

****) Heister Diss. de heruia incarcerata suppurata 1736. S. 42.



Gabe. Man giebt von dem Pulver \mathfrak{zj} oder $\mathfrak{zj}\mathfrak{ss}$ zweimal des Tages.

Schwarzer Pfeffer.

Schwarzer Pfeffer. *Piper nigrum* L.

Der weiße Pfeffer *piper album* ist der von seiner schwarzen Haut befreite schwarze Pfeffer.

Er hat einen aromatischen Geruch, und einen brennenden, scharfen, anhaltenden Geschmack.

Kräfte: Er reizt, und treibt die Hämorrhoiden.

Gebrauch: Bei Krankheiten die von einem unterdrückten Hämorrhoidalfluß entstehen. *)

Gabe. Man nimmt sechs bis neun von den weißen ganzen Körnern zu wiederholtenmalen vor Schlafengehen.

Wiesenkümmelsaame.

Wiesenkümmel. *Carum Carvi* L. Semen Carvi.

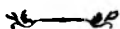
Er hat einen angenehmen aromatischen Geruch, und einen etwas brennenden, aromatischen Geschmack.

Kräfte: Er befördert die Absonderung der Milch, der Gebrauch desselben findet also bei deren plötzliches Ausbleiben statt.

Gabe. Man macht von \mathfrak{zj} mit $\mathfrak{z}\mathfrak{vj}$ Wasser oder Brühe einen Aufguß.

Fenchel

*) Unzer der. Arzt eine Wochenschrift. 3 B. 161 E.



Fenchelſaame.

Fenchel *Anethum Foeniculum* L. *Foeniculum dulce*.

Die Saamen haben einen angenehmen, aromatischen Geruch, und einen hitzenden, süßlichen, aromatischen Geschmack.

Kräfte: Sie befördern die Milchabſonderung.

Gebrauch: Der Aufſud von der Wurzel, vom Kraute, und von den Saamen des Fenchels, wird Kindbetterinnen, denen es an Milch mangelt, oder welchen die Milch plötzlich aus den Brüsten verſchwunden, gegeben. *)

Gabe. Vom Kraute, von der Wurzel und von den Saamen, nimmt man von jeden ſo viel als man auf einmal mit den Fingern faſſen kann, und übergießt es mit $\frac{1}{2}$ Waſſer. Das abgellärte läßt man mit Milch und Zucker trinken.

Körbelkraut.

Körbel *Scandix Cerefolium* L. *Chaerifolium*.

Das Kraut, wenn es zerrieben wird, hat einen angenehmen, balsamischen Geruch, und einen aromatiſch, balsamischen, Fenchelartigen Geſchmack.

Kräfte: Es eröffnet, löſet auf, treibt den Harn, heilt Wunden.

D b 5

Ge

*) Bergius in den Nov. act. Upsol. I B. 104 C.



Gebrauch: Bei der Krätze, bei Flechten, bei Schrunden an den Händen, *) bei Schenkelgeschwüren, bei Verhärtungen der Brüste, bei Limgengeschwüren. **)

Gabe. Vom Saft gibt man \mathfrak{z} ji mit Brühe oder Milchmolken des Morgens und Abends.

Von zwei Händevoll des frischen Krautes macht man mit warmen Milchmolken einen Aufguß.

Vom Extrakt kann man des Tages \mathfrak{z} j geben.

Kaizenkraut.

Kaizenkraut *Teucrium Marum* L. *Herba Mari veri.*

Es hat einen starken balsamischen, zum Niesen reizenden Geruch; der Geschmack ist sehr bitter und harzig, und aromatisch.

Kräfte: Es stärkt die ersten Wege, die Nerven, löset auf.

Ge-

*) Ich habe einen Mann der Schrunden (rhagades) an der innern Fläche der Hände hatte, nach dem vergeblichen Gebrauch vieler andern Mittel durch den inn- und äußerlichen Gebrauch dieses Krauts geheilt.

**) Ein Knabe hauchte einen Grassackel (*spica alopecuri*) in die Lunge, dieser kam unter dem Schulterblatte wieder hervor und verursachte ein Geschwür, welches in die Lunge drang. Er wurde durch süße Molken worinn Körbelkraut gekocht worden geheilt. Schwedische Abhandl. fürs Jahr 1774.

Gebrauch: Bei Erschütterung des Gehirns oder anderer Theile. *)

Gabe. Man giebt entweder alle Viertel, Stunde ℥j oder man macht von zwei Fingervoll des Krauts mit ℥vj Wasser einen Aufguß.

Krausemünzakraut.

Krausemünze *Mentha crispa* L. Herba Menthae. Das Kraut hat einen starken nicht sehr angenehmen Geruch, und einen brennenden, aromatischen, etwas bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Es löset auf, und verdünnet die Milch.

Gebrauch: Krausemünzwasser, vermittelst Zucker mit Oel verbunden, verhindert Stockungen der Milch in den Brüsten, und löset sie auf.

Gabe. Ein Fingervoll vom Kraut wird mit ℥jv Wasser übergossen. Vom Oel giebt man drei oder vier Tropfen mit Zucker abgerieben.

Post oder Waldrosmarinkraut.

Post. Waldrosmarin *Ledum palustre* L. Herba Rorismarini sylvestris.

Es hat einen starken, aromatischen, etwas betäubenden Geruch; und einen aromatischen, etwas bitterlichen Geschmack.

Kräfte

*) Bergius m. m. S. 500. Er hat eine Frau die schon seit 3 Wochen von einem Falle schlaffüchtig war, mit Kagenkraut geheilt.



Kräfte: Es löset auf, treibt den Harn; erschlappt etwas, verſcheucht die Läuſe.

Gebrauch: Beim Ausſatz, *) beim Grinde, bei der Krätze, bei Kätſen, bei Warzen im Geſichte.

Gabe. ℥j vom Kraute werden mit ℥vi kochenden Waſſer übergoffen.

Rosmarinſtraut.

Rosmarin. *Rosmarinus officinalis* L. *Herba Rosmarini vulgaris.*

Der ſtarke Geruch des Krauts iſt jedweden unangenehm, der Geſchmack iſt hitzend, ſcharf, Kampferartig.

Kräfte: Auflöſend.

Gebrauch: Der mit Zucker verſüßte Aufguß oder Abſud des Krauts zertheilet die Verſtopfungen der Halsdrüſen bei Kindern, **) und iſt beim Wichtelzopfe wirksam. ***)

Gabe. Von zwei Fingervoll des Krauts wird mit ℥iv Waſſer ein Aufguß gemacht

Z u ſ a m

*) Schwed. Abhandl. 41 B. p. 194. Oshelius merkt hier verſchiedene Fälle von geheilten Ausſatz an.

**) Kuechler *Diff. de glandulis colli puerorum tumefactis.* S. 47 und Feijer *med. pract.* S. 264.

***) Ich habe neulich einen Juden welcher einen Wichtelzopf hatte, mit dieſem Aufguß von arthritiſchen Zuſällen und von einem heftigen Kopffchmerz geheilt.

Zusammenziehende Mittel.

Gänserichkraut.

Gänserich *Potentilla Anserina* L. Herba Anserinae.

Es hat einen schwachen Geruch, und etwas zusammenziehenden Geschmack.

Kräfte: Zusammenziehende, Harntreibende.

Gebrauch: Beim Empyem oder innerlichen Brustgeschwür *) in der Brust.

Gabe. Von zwei Fingervoll Kraut wird mit ℥vj Wasser ein Aufguß gemacht.

Fünffingerkrautwurzel.

Fünffingerkraut *Potentilla reptans* L. Radix Pentaphylli

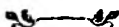
Es hat einen schwachen Geruch, und etwas zusammenziehenden Geschmack.

Kräfte: Sie zieht zusammen und treibt den Harn.

Gebrauch: Beim Gries in der Blase und in den Nieren.

Gabe.

*) Mezel Ch. Vorf. S. 319. hat beobachtet, daß ℥ij vom Aufgusse des trocknen Krautes, bei einem verborgenen Weichwir in der Brust (Empyema) sehr nützlich gewesen.



Gabe. Vom Kraute übergießt man so viel man auf einmal mit den Fingern fassen kann, mit ℥jv Wasser. Von der Wurzel kocht man ℥j mit ℥jv oder vj Wasser ab. Man muß wenig aber zu widerholtenmalen nehmen, damit sie nicht zu stark treibt.

Sanickelkraut.

Sanickel *Sanicula europæa* L. *Herba Saniculæ.*
Das Kraut hat keinen Geruch, und einen herben, bittern mit einer Empfindung von Schärfe verbundenen Geschmack.

Kräfte: Es befördert die Heilung der Wunden, woher es auch den lateinischen Namen *Sanicula* führet.

Gebrauch: Als ein heilender Absud bei Geschwüren, Fisteln und Quetschungen.

Gabe. Zwei Fingervoll vom Kraute werden mit ℥vjii Wasser übergossen.

Von der Wurzel kocht man ℥j mit ℥vj Wasser zu ℥jv ein.

Weisse Taubnessel.

Weisse Taubnessel *Lamium album* L. *Urtica mortua.* *Galeopsis.*

Das Kraut hat einen etwas stinkenden Geruch, der Geschmack ist etwas herbe.

Kräfte: Etwas zusammenziehende.



Gebrauch: Der kalte Aufguss der Blätter und Blumen löset Ekropheln auf. *) Er wird von vier Fingervoll von beiden mit ℥j Wasser bereitet.

Eschbaumbblätter.

Eschbaum *Fraxinus excelsior* L. Folia Traxini.

Sie haben keinen Geruch, der Geschmack ist herbe und bitter.

Kräfte: Sie ziehen zusammen, und werden für ein spezifisches Gegengift beim Schlangenbisse gehalten.

Gebrauch: Beim Bisse der schwedischen und europäischen Natter. **)

Gabe. Von dem ausgedrückten Saft der mit Franzwein gestoßenen Blätter werden alle Stunde zweimal den ganzen Tag ℥j so lange gegeben, bis alle Zufälle gänzlich nachlassen. Man legt dabei zugleich die zerstoßenen Blätter äußerlich auf die gebissenen Dertter.

Bärentraube. Sandbeerenblätter.

Bärentraube *Arbutus uva ursi* L. Folia Uvae ursi.

Das Kraut hat keinen Geruch, der Geschmack ist zusammenziehend bitterlich.

Kräfte

*) Memoire de l'acad. de Paris vom Jahr 1717. S. 273.

**) Montin Schwed. Abhandl. 26 B. erzählt, daß er auf diese Art einen von der schwedischen, und mehrere von der europäischen Natter Gebissene, geheilet.



Kräfte: Zusammenziehende, Harntreibende.

Gebrauch: Beim Grief, beim Stein, bei Geschwüre in der Blase oder in den Nieren, *) bei der Harnverhaltung von einer Lähmung der Blase, **) beim weißen Fluß und unwillkürlichen Abgang des Harns. ***)

Gabe. Von den Blättern giebt man $\mathfrak{z}\beta$ zweimal des Tages, oder man kocht $\mathfrak{z}\text{ij}$ mit \mathfrak{Hj} Wasser ab, und läßt den abgeseihten Abjud trinken.

Eicheln.

Eichbaum *Quercus robur* L. Die Früchte desselben nennet man Eicheln. *Glandes.*

Eie

*) Murray *app. med.* 2 B: 59 E. Es löset den Stein nicht auf, wie einige annehmen; sondern indem es die Empfindlichkeit der Blase vermindert, so erleichtert es kleinen Steinen den Ausgang.

**) Ich habe einen Grief bei welchem durch eine Zurückhaltung des Harns eine paralytische Harnverhaltung entstand, und den ich über drei Monate alle Tage den Harn durch einen Katheter ausführen mußte, durch die bloße gepülverte Bärentraube in einigen Wochen gänzlich wieder hergestellt.

***) Zwei Frauen bei denen nach der Entbindung ein unwillkürlicher Abgang des Harns übrig blieb, habe ich durch den innern Gebrauch der Bärentraube und durch äußere Bähungen der Schaam mit kaltem Wasser in einigen Wochen wieder davon befreiet.

Sie haben keinen Geruch, der Geschmack ist bitter und herbe.

Kräfte: Sie stärken, heilen den Rothlauf, treiben den Harn.

Gebrauch: Beim Rothlauf, *) bei Skropheln.

Gabe. Von den gepulverten Eicheln giebt man ℥ß in Bier. Andere bereiten von den gerösteten Eichel Koffee.

Melitenerschwamm.

Melitenerschwamm *Cynomorum coccineum* L.,
Fungus melitenlis.

Er hat keinen Geruch, und einen zusammenziehenden etwas bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Er stärket und ziehet zusammen.

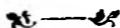
Gebrauch: Der Absud ist bei alten venerischen Geschwüren in der Harnröhre mit Nutzen gebraucht worden. **)

Gabe. ℥j wird mit ℥jii Brühe übergossen, gegeben.

Cathe

*) Lange verit. miscel. S. 88. In Braunschweig nimmt man beim Rothlauf gepulverte Eicheln in warmem Bier ein, und erwartet im Bette einen Schweiß. Nach 12 Stunden soll darnach keine Spur von Geschwulst noch Hitze mehr übrig seyn.

**) Deidier Obl. 1 B. und Vogels m. m.



Cathecusaft.

Cathecusaft *Succus Catechu*. Ist der verdickte Saft aus dem Kätzchubaum *Mimosa Catechu* L. Er hat keinen Geruch, und einen etwas stiptischen Geschmack.

Kräfte: Er zieht zusammen, und widersteht kräftig der Fäulniß.

Gebrauch: Bei äußern Blutflüssen, welche von einer faulichten Auflösung des Blutes entstanden.

Gabe. Man giebt davon in einer Latwerge, oder in einer Mixture ʒß.

Balsamische Mittel.

Copaivabalsam.

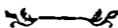
Copaivabalsam *Balsamum Copaivae* wird aus dem Copaivabaum *Copaifera officinalis* L. erhalten.

Er hat einen starken, balsamischen nicht unangenehmen Geruch, und einen bitterlichen etwas aromatischen, harzichten Geschmack.

Kräfte: Er treibt den Harn und reizt.

Gebrauch: Am Ende eines Trippers, wenn das Brennen aufgehört; und bei bössartigen Geschwülven an den Schenkeln. *) **Gabe.**

*) Bruns Diss. sistens obs. medico chirurg. Götting. S. 32.



Gabe. Man giebt des Tages zweimal 10 Tropfen mit Zucker abgerieben.

Peruvianischer Balsam.

Peruvianischer Balsam *Balsamus peruvianus* L.

von einer noch unbekanntem Pflanze Peruvifera L.

Er hat einen starken der Vanille ähnelnden Geruch; der Geschmack ist bitterlich, scharflich, balsamisch.

Kräfte: Er stärkt die Nerven; belebt die Lebensgeister.

Gebrauch: Bei der paralytischen Bräune, und bei andern vom Schlag herrührende Krankheiten.

Gabe. Man macht von einem Eß mit irgend einem Extrakt Pillen davon.

Rakasirabalsam.

Rakasirabalsam *Balsamus Rakasira* L.

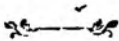
Er hat einen balsamischen, Geruch, schmeckt bitterlich und klebt die Lippen zusammen.

Kräfte: Balsamische.

Gebrauch: Beim Tripper.

Gabe. Ein oder einige Tropfen. *)

*) A. N. C. 1 B. 123 E. hier wird angemerkt, daß mit ein oder einigen Tropfen von diesem Balsame Tripper glücklich geheilt worden sind, wobei man oft mehrere Unzen vom Kopaibalsam vergebens gegeben.



 Terpentln.

Terpentin *Terebinthina larygna* wird aus der Rinde
 der *Pinus Larix* L. erhalten.

Er hat einen starken Geruch; einen bitteren, balsamisch-
 harzigen, scharflichen Geschmack.

Kräfte: Harntreibende, erschlappende. Er theilt dem
 Harn einen Violengeruch mit.

Gebrauch: Am Ende eines Trippers wird er zwar
 gelobt; selten aber ist er wirklich nützlich, sondern
 schadet vielmehr indem er den Ausfluß hemmet. *)
 Im entzündungsartigen Zeitraume des Trippers
 darf man ihn gar nicht geben. Bei veralteten
 Eichelgeschwüren. **)

Gabe. Rohen Terpentin pflegt man Eß in Gestalt
 einer Emulsion zu geben. Vom gekochten aber
 den Tag über ℥j.

Kiefersprossen.

Kiefersprossen *Turiones pini*. Die jungen und fri-
 schen Sprossen und nicht die Zapfen der Kiefer
Pinus sylvestris L. müssen zum Gebrauch verwen-
 det werden.

Eie

*) Theden Unterricht für Unterwundärzte. S. 255.

**) Merk de curationibus ulcerum difficilium Göttingen S.
 34. Der Pe-hausguk wird auch zu diesem Endzwecke ge-
 lobet.

Sie haben einen starken, harzichten Geruch; und einen bitterlichen, etwas harzichten nicht unangenehmen Geschmack.

Kräfte: Sie reizen den Harn, widerstehen der Luftseuche und den Scharbock.

Gebrauch: Bei venerischen und scorbutischen Geschwüren.

Gabe. Eine halbe Unze wird mit einem Pfund Wasser oder Milchmolken übergossen oder abgekocht, und davon täglich zweimal vier Unzen getrunken.

Gummicht = harzichte Mittel.

Gummlammoniak.

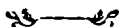
Gummlammoniak *Ammoniacum* L.

Er hat einen starken Geruch; einen bitterlichen etwas scharflichen Geschmack.

Kräfte: Er löset auf, eröffnet, befördert den Auswurf, treibt die monatliche Reinigung.

Gebrauch: Bei verhärteten Geschwülsten, beim Fleischhodenbruch.

Gabe. ℥β wird in einer Mixture oder als Pillen gegeben.



Opoponargummi.

Opoponargummi Gummi opoponax L.

Er hat einen unangenehmen, starken Geruch; einen etwas bizzenden, bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Er löset auf, und befördert in Menge genommen den Stuhlgang.

Gebrauch: Man braucht ihn wider Kröpfe; Skirrhus und Knoten.

Gabe. Wie bei den vorigen.

Guajakharz. Franzosenholzharz.

Guajakharz Resina guajaci, wird vom Guajakbaum *Guajacum officinale* L. erhalten.

Das Harz, wenn es am Feuer zerichmilzt hat einen unangenehmen Geruch; und einen etwas bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Es löset auf, heilt die Lustseuche, treibt den Harn, führt gelinde ab.

Gebrauch: Bei venerischen Krankheiten, bei podagrischen und rheumatischen Geschwülsten, in der Brustbräune, *) bei dem arthritischen Brand. **)

Gabe. Man kann $\mathfrak{z}\beta$ davon in Pillengestalt geben. Folgende Mixture ist die beste Vorschrift. Man nehme $\mathfrak{z}\beta$ vom Guajakharz, $\mathfrak{z}\text{ij}$ vom arabischen

*) Neue schwed. Abhandl. 1 B. für 1781.

**) Samml. für Aerzte 10 B. 4 St. p. 714.

schen Gummi, und löse beides in \mathfrak{Xj} Sopwas-
ser auf, thue $\mathfrak{Z\beta}$ Zucker hinzu, und laße Morgens
und Abends zwei Eßlöffelvoll davon nehmen. An-
dere verordnen das Quajachar; vermittelst des Zu-
ckers in Weingeist aufzulösen. *)

Stinkender Asand. Teufelsdreck.

Stinkender Asand ist der eingetrocknete milchichte
Saft des Stedenkrauts *Ferula asa foetida* L.
Er hat einen äußerst stinkenden, Knoblauchartigen Ge-
ruch, und einen bitterlichen scharfen, und anhal-
tenden Geschmack.

Kräfte: Er löset auf, hebe Krämpfe, treibe Würmer
ab, heile den Beinfrass, dessen faulichte Sauche
er in einigen Tagen verbessert.

Gebrauch: Bei verhärtete Geschwülste, bei Knochen-
geschwüren, **) beim Winddorn, beim Nasenge-
schwür, bei Warzen, und beim warzichten Krebs.

Dabe. Man saun des Tages zweimal \mathfrak{Zj} in Pillen-
gestalt zur Heilung des Beinfrases geben.

*) Sammlung für praktische Aerzte 3 B. 4 Et. S. 559.

**) Schmucler Th. Schriften 1 B. 135 S. Plod Beob-
achtungen über den Augen derj asa foetida beim Bein-
frass.



Kampher.

Kampher *Camphora*, wird vom Kampherbaum *Laurus camphora* L. erhalten.

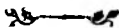
Er hat einen sehr flüchtigen, starken durchdringenden Geruch, welcher dem Rosmarin ähnelt, der Geschmack ist sehr hitzend, ungesähr als Pfefferminze; bitterlich und durchdringend.

Kräfte: Er erhitzt, löset auf, treibt den Harn, widersteht der Fäulniß, hebt Krämpfe. Viele eignen ihn auch die Kraft zu, die Wasserscheu zu heben.

Gebrauch: Beim nasen und trocknen Brande, bei langwübrigen Schenkelgeschwüren, *) bei der Harnverhaltung von genossenen Spanischen Wäcken; bei rheumatischen Geschwülsten, beim Norhlauf besonders beim faulichten. Eine Emulsion mit Kampher giebt man beim Tripper.

Gabe. Entweder giebt man ihm in Pillengestalt von $\mathfrak{z}\beta$ bis zu $\mathfrak{z}\text{j}$ des Tages, oder man verordnet ihm auf folgende Art in einer Mixture. Man löse $\mathfrak{z}\text{j}$ arabischen Gummi in $\mathfrak{z}\text{jii}$ Lindenblüthwasser auf; dann thue man unter stäten reiben $\mathfrak{z}\beta$ Kampher $\mathfrak{z}\text{j}$ Frauenhaarsyrup hinzu, von dieser Mixture wird des Tages viermal eine Unze gegeben,

*) Collin observ. § Et. G. 154.



gegeben, und darauf ein Becher von einer beliebigen Emulsion oder einen Absud nachgetrunken. Die Emulsion wird also bereitet: ℥jii süße Mandeln werden nach den Regeln der Kunst mit reinem Wasser zu einer Mandelmilch gemacht. Nachdem diese abgekläret worden, thut man unter reiben dazu ℥ß Kampfer und ℥j Frauenhaarsyrup der Gebrauch wie bei der Mixture.

Schweflichte Mittel.

Schwefelblumen.

Schwefelblumen *Flores sulphuris*. Sie bestehen, wie der gemeine Schwefel *Sulphur vulgare* aus Phlogiston und Bitriolsäure.

Geruch. Sie haben angezündet einen schweflichten erstickenden Geruch, der Geschmack ist fade.

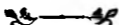
Kräfte: Sie lösen zähen Schleim auf, treiben den Schweiß, befördern etwas den Stuhlgang, heilen die Krätze.

Gebrauch: Bei der Krätze und andern Hautkrankheiten, bei den Hämorrhoiden, *) bei der kupfrichten Röthe des Gesichtes, beim Scharbock, bei Schenkelschwüre, beim Kopfgrund.

℞ e 5

Gabe.

*) Werlhof *Observ. de febriliis*. S. 37.



Gabe. Von den Schwefelblumen giebt man mit Weinstein zu gleichen Theilen alle Morgen von 1 zu 2 Skrupel. *)

Ficulus.

Ficulus Fuligo Splendens Es ist eine empireumatisch slicht-salzichte Substanz, welche sich von dem Rauche des verbrannten Holzes im Rauchfang angehet.

Er hat einen unangenehmen Geruch, und einen edelhaften, bitterlichen Geschmack, und löset sich in allen Auflösungsmittein auf.

Kräfte: Er löset auf, treibt die Gäfte und den Stuhlgang.

Gebrauch: Bei Verhärtungen der Drüsen, beim Milchgrind, **) bei der englischen Krankheit.

Gabe. Man giebt ß mit Zucker als Pulver, oder ohne Zucker in Pillengestalt.

Weisse

*) Gardane Gazette de santé 1773 und 74.

**) Ausführliche Abhandl. vom Sägespringen einer bekannten Kinderkrankheit. Nürnberg 1779. S. 55.

Geistige Mittel.

Weingeist.

Weingeist *Spiritus vini.*

Ist eine starkriechende, brennbare, von Wein abgezogene Flüssigkeit, welche sich mit Wasser vermischen läßt.

Geruch und Geschmack sind flüchtig, stark, eigen.

Kräfte: Er stärkt, zieht zusammen, widersteht der Fäulniß, verdickt die Säfte, befördert die Ausdünstung, stärkt den Magen, treibt Blähungen.

Gebrauch: Beim Brande von einer Schwäche der Lebenskraft, und bei einer Entkräftung von zu starker Vereiterung.

Gabe. ℥j wird in ℥jv Wasser in einem Julep gegeben.

Wein.

Wein *Vinum.* Ist der Traubensaft des Weinstocks *Vitis vinifera* L. welcher die geistige Gährung erduldet hat.

Der Geruch ist eigen, der Geschmack stark und dabei entweder säuerlich, oder süßlich, oder etwas zusammenziehend.

Kräfte: Herzstärkende, Fäulniß widerstehende, stärkende, Ausdünstung befördernde. Der rothe Wein stärkt die Eingeweide, der Moseler, Oesterreicher und Rheinwein ist zugleich Harn treibend.

Der



Der Tokayer und spanische Wein ist zugleich belebend, Herzstärkend.

Gebrauch: Beim Brande wenn die Lebenskraft zu schwach ist, *) bei scorbutischen Geschwüren.

Gabe. Man läßt des Tages zu wiederholtenmalen einige Unzen trinken.

Bier.

Bier Cerevisia. Ist ein Malzabsud, welcher die geistige Gährung erlitten.

Es hat einen besondern, eigenen Geruch, und einen etwas geistigen, weichen, bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Nährende, dasjenige Bier welches viele fixe Luft enthält, als z. B. Flaschenbier, ist besonders beim Scharbock heilsam.

Gebrauch: Bei scorbutischen Geschwüren und andern Krankheiten.

Gabe. Einigemal des Tages wird ~~Es~~ getrunken. Antiscorbutische Biere werden aus antiscorbutischen Kräutern, aus schwarzem Rettig, Meerrettig und Kalmus bereitet.

Planz

*) Ich habe gesehen, daß eine Frau welche von angezündetem Schießpulver einen tiefen Brand am Vorderarm hatte, da sie alle Arzneien verabscheute, der Puls kaum mehr merkbar, und sie äußerst schwach war, durch Cijner Wein, wovon sie alle Tage fast eine Maß trank, geheilt worden.

Pflanzen Säuren.

Weineßig.

Weineßig *Acetum vini*. Ist eine geistige Flüssigkeit welche die saure Gährung erlitten.

Geruch und Geschmack sind sauer, eigen.

Kräfte: Er löset auf, widersteht der Fäulniß, besördert die Ausdünstung und den Schweiß.

Gebrauch: Beim entzündungsartigen Brande, bei Pestbeulen, beim gallichten und faulichten Rothlauf.

Gabe. Alle 2 oder 3 Stunden läßt man ℥j mit Wasser verdünnt trinken.

Sauerampferblätter.

Sauerampfer *Rumex acetosa* L. *Folia Acetosae*.

Sie haben keinen Geruch, und frisch einen sauren, angenehmen Geschmack, den sie getrocknet fast ganz verlieren.

Kräfte: Sie kühlen, eröffnen, widerstehen dem Scharbock.

Gebrauch: Beim hitzigen Scharbock, bei Hautkrankheiten, bei entzündungsartigen Geschwülsten.

Gabe. ℥jv vom ausgepreßten Saft werden mit Molken oder Brühe; oder auch eine Handvoll vom frischen Kraute mit ℥j zu ℥x eingelegt.



Sauerklee Kraut.

Sauerklee *Oxalis acetosella* L. Herba Acetosellae.

Es hat keinen Geruch; frisch einen sehr sauren aber angenehmen Geschmack.

Kräfte: Kühlende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Bei saulicht = gallichten Krankheiten; f. B. bei brandigten Geschwüren der Faulfieber, bei der saulicht = gallichten Bräune.

Gabe. ℥j vom frischen Saft, oder eine Handvoll vom frischen Kraute, werden mit ℥vi Brühe zu ℥x eingekocht.

Zitronen.

Zitronen *Citrus medica* L. Succus Citri.

Der markichte Theil hat einen schwachen Geruch, und sehr sauren Geschmack.

Kräfte: Kühlende, Entzündung und Echarbock widerstehende, Harn treibende.

Gebrauch: Bei entzündlichen Geschwülsten, beim inflammatorischen Wundfieber, bei scorbutischen sauren, brandigten Geschwüren.

Gabe. Vom ausgepreßten Saft giebt man ℥j mit Zucker in einem Juley.

Limonte.

Limonte *Malus Limonia acida* L. Succus limonii.
Der markichte Theil hat einen etwas aromatischen Geruch. Der Geschmack des Saftes ist saurer als Zitronensaft, womit er in Ansehung der Kräfte und des Gebrauchs übereinstimmt.

Pomeranze.

Pomeranze *Citrus Aurantium* L. succus Aurantii.
Der schwammichte Theil riecht etwas aromatisch, der Geschmack ist sauer, bitterlich.

Kräfte: Sie widersteht den Scharbock.

Gebrauch: Bei scorbutischen Krankheiten.

Gabe. Vom frischen Saft giebt man eine Unze oder man läßt eine Pomeranze ganz essen.

Apfel.

Apfel *Pyrus Malus* L. Die Bosendorferäpfel haben den Vorzug.

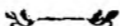
Sie haben einen schwachen Geruch, und einen säuerlich, süßen Geschmack.

Kräfte: kühlende, Scharbockheilende.

Gebrauch: Bei scorbutischen Krankheiten, bei der bössartigen Flechte. *)

Gabe.

*) Collectanea Societ. med. havn. 2 B. 1 S. Meza Observ. de impetigine rebelii pomorum esu curata.



Gabe. Man läßt täglich einige Aepfel roh essen, oder einige Aepfel mit ℥ij Wasser zu ℥vjii einkochen, und den Absud trinken.

Schwarze Maulbeere.

Schwarzer Maulbeerbaum *Morus nigra* L.
Die Beeren haben fast keinen Geruch, der Geschmack ist säuerlich = süß.

Kräfte: Sie kühlen und ziehen etwas zusammen.

Gebrauch: Bei der inflammatorischen = gallichten Bräune, beim Scharbock.

Gabe. Vom ausgepreßten Saft giebt man in einen Julap oder in einer Mixtur ℥ß oder man läßt eine Handvoll von den Beeren mit ℥ij Wasser zu ℥vjii einkochen, und den abgklärten Absud trinken.

Rothe Johannisbeere.

Rother Johannisbeerenstrauch *Ribes rubrum* L.
Sie sind fast geruchlos, der Geschmack ist süßlich, sauer.

Kräfte: Sie kühlen und widerstehen der Fäulniß.

Gebrauch: Bei faulicht = gallichten Entzündungen, beim hitzigen Scharbock.

Gabe. Man isst täglich einige Handvoll von den rohen Beeren, oder ℥ß von den eingemachten.

Hollundermuß.

Hollundermuß *Sambucus nigra* L. Der ausgepreßte und mit Zucker zur dichte eines Honigs eingekochte Saft wird so genennet. Roob Sambuci.

Er hat einen schwachen Geruch, und einen säuerlichen Geschmack.

Kräfte: Er kühl, treibt den Schweiß, verbessert die Galle.

Gebrauch: Beim Nothlauf und andern gallichten, brennenden Hautkrankheiten.

Gabe. Man giebt \mathfrak{z} oder \mathfrak{zj} in einer Latwerge.

Altichmuß.

Altich *Sambucus ebulus* L. Roob Ebuli.

Der aus den Altich bereitere Muß hat keinen Geruch, der Geschmack ist säuerlich, bitterlich.

Kräfte: Er treibt den Harn, und purgieret.

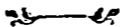
Gebrauch: Bei wassersüchtigen Krankheiten.

Gabe. Von $\mathfrak{z}\beta$ bis zu \mathfrak{zj} Unze.

Mineralische Säuren.

Vitriolgeist

Vitriolsäure *acidum vitrioli*. Ist die aus dem Vitriol gezogene Säure. Vitriolgeist *Spiritus vitrioli* besteht aus einem Theil Vitriolöl mit sechs Theil Wasser verdünnt.



Er hat einen besondern Geruch, und einen sehr sauren Geschmack.

Kräfte: Zusammenziehende, verdickende, Entzündung- und Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Beim Brande, bei faulen Geschwüren, beim wüthichten Krebse des Mundes, *) bei der Krätze.

Gabe. ℥j wird in ℥ij Wasser mit ℥j Syrup gegeben.

Salzsäure.

Salzsäure Spiritus oder *acidum salis marini*. Ist die aus dem Küchensalz erhaltene Säure.

Sie hat einen safranartigen Geruch, und sehr sauren Geschmack.

Kräfte: Fäulniß widerstehende, Harntreibende, stärkende.

Gebrauch: Bei Geschwüren in saulen Fiebern, bei Brüchen.

Gabe. In ℥j des gesättigten Ehinarindenabsuds, werden jv Tropfen getropfelt und alle 3 Stunden gegeben.

Salpe

*) Sammlung für praktische Aerzte 5 B. 3 St. 477 S. Brunnemann hat ein Kind vom scharbockischen Krebse an der untern Lippe geheilet, indem er dasselbe innerlich alle drei Stunden einen kleinen Löffelvoll Schwefelgeist mit Honig vermischt gab; äußerlich aber ein Gemische von 30 Tropfen Vitriolgeist mit einer Unze Wasser und Rosenhonig anlegte.

Salpetergeist.

Salpetergeist *Spiritus nitri. aqua fortis.*

Ist die aus dem Salpeter erhaltene Säure.

Er hat einen eigenen Geruch, und einen sehr sauern ätzenden Geschmack.

Kräfte: Fäulniß widerstehende, Harntreibende.

Gebrauch: Der einfache Salpetergeist wird innerlich fast gar nicht gegeben. S. versüßten Salpetergeist.

Homburgisches Sedativsalz.

Homburgs Sedativsalz; *Sal sedativum HOMBERGII.* Ist das aus dem Borax erhaltene Sauerzsalz.

Es hat keinen Geruch, und einen sauern Geschmack.

Kräfte: Es löset auf, stillt Schmerzen und Krämpfe.

Gebrauch: Beim Krebse, *) und zur Linderung der Schmerzen.

Gabe. Von zwei bis zu mehreren Granen.

Versüßte Säuren.

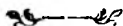
Versüßter Vitriolgeist.

Ist die mit Weinstein versüßte Vitriolsäure, und wird auch Hofmanns lindernder Geist *Liquor anodinus mineralis Hofmanni. Spiritus vitrioli dulcis.* genennet.

§ f 2

Der

*) Richter Chirurg. Biblioth. 4 B. 4 Et. 768 S.



Der versüßte Vitriolgeist hat einen angenehmen Geruch, und einen ähnlichen, starken Geschmack.

Kräfte: Er stärket, widersteht der Fäulniß, belebet die Thätigkeit des Herzens.

Gebrauch: Im Brande bei saulen Fiebern.

Gabe. 30 bis 60 Tropfen und auch darüber, werden mit Zucker, oder mit Wasser verdünnet, des Tages einigemal genommen.

Versüßter Salzgeist.

Ist die mit alkoholisirten Weingeist versüßte Salzsäure *Spiritus salis dulcificatus*.

Er hat einen eignen, geistigen Geruch, und durchdringenden Geschmack.

Kräfte: stärkende, zusammenziehende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch Bei Brüchen von einer Schwäche der Gedärme, bei brandigten Geschwüren, beim Nierenstein.

Gabe. Von 30 zu 40 Tropfen.

Versüßter Salpetergeist.

Ist die mit alkoholisirten Weinstein versüßte Salpetersäure *Spiritus nitri dulcis*.

Er hat einen geistigen, durchdringenden Geruch, und Geschmack.

Kräfte: Blähung treibende, Krampfstillende, Harn-treibende.



Gebrauch: Beim eingesperrten Bruch von Blähungen.
Gabe. Zu 30 bis 40 Tropfen.

Vitriolnaphta.

Ist die mit den ächtsten Theilen des Weines versüßte Vitriolsäure. *Naphta vitrioli. Aether vitrioli.*
Sie hat einen starken durchdringenden, angenehmen Geruch, der Geschmack ist stark, durchdringend, und verursacht das Gefühl einer Kälte.

Kräfte: Herzstärkende, Fäulniß widerstehende.

Gebrauch: Beim nasen und trocknen Brande.

Gabe. ℞ wird mit ℥jv Wasser und ℥j Syrup zu einer Mixture gemacht, und Löffelweis genommen.

Eßignaphta.

Ist Eßigsäure, welche mit den ächtsten Theile des Weines versüßet worden. *Naphta aceti.*

Sie hat einen Rheinwein Geruch, und einen starken, durchdringenden Geschmack.

Kräfte: Fäulniß widerstehende, Herzstärkende.

Gebrauch: Bei brandigten Geschwürten.

Gabe. Man giebt von x zu xx Tropfen und darüber, mit Zucker oder in ein Getränke.



Flüchtige Laugensalze.

Flüssiger Salmiakgeist.

Ist das aus dem Salmiakgeist, durch ungelöschten Kalk erhaltene flüchtige Laugensalz. Spiritus salis amoniaci fluidus.

Er hat einen harnartigen, durchdringenden Geruch, und einen alkalischnen Geschmack.

Kräfte: Er treibt den Harn, löset auf, heilt das Gift der Schlangen, und belebet die Kräfte des Herzens.

Gebrauch: Beim Biße der französischen Ratter, beim tollen Hundebiß, bei Ersticken. *)

Case. Zehn Tropfen mit Wasser verdünnet.

Flüchtiges Hirschhornsalz.

Ist das trockne, flüchtige aus dem Hirschhorn ausgesonderte Salz. Sal volatile Cornu cervi.

Es hat einen harnartigen, durchdringenden Geruch, und laugenhaften Geschmack. In Ansehung der

Kräfte

*) Sage Erfahrungen daß der flüssige Salmiakgeist das wirksamste Mittel sey u. s. v. Strassburg 1778. S. 15 und 41.

Kräfte stimmt es mit dem flüchtigen Calmiakeisig überein. Der

Gebrauch desselben, findet in der Verbindung mit Mohnsaft bei dem Rinnbackenwang von einer Erkältung bei einem Verwundeten statt. Beim trocknen Brand, welcher bei erschöpften oder alten Leuten langsam um sich greift, oder während dem Gebrauch der Chinarinde ohne Absonderung des Abgestorbenen fortdauert, hat eine eingenommene Vermischung dieses Salzes mit Eosinarinde, oftmals innerhalb 24 Stunden eine Absonderung bewirkt. *)

Gabe. Man giebt von 2 zu 6 Gran.

Fixe Laugensalze.

Weinstein Salz.

Ist das, durch die Verkalkung aus dem Weinstein erhaltene feste Pflanzenlaugensalz. Sal Tartari.

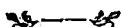
Es hat keinen Geruch und einen laugenhaften scharfen Geschmack.

Kräfte: Es löset auf, dämpft Säure, treibt den Harn.

℞ f 4

℞.

*) Bromfield Chirurgical'observat and cases. London 1773.
und Richter Chirurg. Biblioth. 2 B. 2 St C. 124.



Gebrauch: Bei Milchverhärtungen in der Brust, bei Geschwüren und beim Winddorn von der englischen Krankheit. *)

Gabe. ℥β wird in ℥viii Ehinatindeabsud aufgelöst, und davon täglich ℥jv eingenommen.

Sodasalz.

Ist das feste mineralische Alkali welches aus der Einsäuerung des Kalikrauts *Salsola sativa* L. erhalten wird. *Sal sodae*. Das ungarische *Natrum Natrum hungaricum* hat ähnliche Eigenschaften.

Es hat keinen Geruch, und einen laugenhaften Geschmack. In Ansehung der Kräfte und des Gebrauchs stimmt es mit den vorigen überein.

Gabe. Von einem ℥β bis zu ℥j an einem Tage.

Eisensiederlauge.

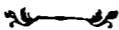
Ist das mit dem kaustischen Wesen des Kalchs geschwängerte **) fixe Pflanzenlaugenalz. *Lixivium lapnariorum*.

Sie hat keinen Geruch, und einen laugenhaften ähnelnden Geschmack.

Kräfte

*) *Collectanea societatis med. havn. 1 B. 1 Th. Wibelgaard De eximia salis alcalini efficacia in rachitid. S. 5.*

**) *Some klinische Versuche. S. 517.*



Kräfte: Sie treibt den Stein.

Gebrauch: Beim Nieren- und Blasenstein.

Gabe. Man giebt von 10 bis zu 20 Tropfen in Milch oder Brühe.

Mittelsalze.

Salpeter.

Ist ein Mittelsalz, welches aus der eignen Salpetersäure und dem festen Pflanzenlaugensalze besteht.
Nitrum.

Er hat keinen Geruch, und einen bitterlichen, kühlenden Geschmack.

Kräfte: Verdünnende, auflösende, Entzündung hebende, Harn treibende, etwas erschlappende. Es ist das sanfteste von allen Mittelsalzen.

Gebrauch: Beim Entzündungsfieber, welches Wunden, Brüche und entzündliche Geschwülste zu begleiten pflegt. Bei chronischen Unterschenkelgeschwüren. *)

℞ ʒ 5

Gabe.

*) Rowley an essay on the cure of ulcerated leys without rest London 1771. Merk de curattonibus ulcerum difficilium praesertim in cruribus obviorum Göttingen 1776. Ich selbst habe viele veraltete Geschwüre der Schenkel mit einer Auflösung des Salpeters in Erdräuchspray im Krankenhause zu Osn, geheilt. Man s. Rosa Diss. de histeritide Osn 1781 S. 124. wo meine Versuche angezeigt worden. Zuweilen that ich etwas Kampfer hinzu.

Gabe. Bei Entzündungen giebt man ein halbes bis ganzes Quentchen in ℥j Emulsion; bei Geschwül-
ten von ℥iv zu ℥jii in einem Tage in kaltes
Wasser, oder wenn der Magen den Salpeter nicht
vertragen kann in Krausemünzwasser oder Eibrauch-
syrup.

Küchen Salz

Ist ein Mittelsalz, das aus der eignen Salzsäure und
dem festen mineralischen Alkali besteht, *Sal culi-
nare.*

Es hat keinen Geruch; und einen eigenen; salzichten
Geschmack.

Kräfte: Einschneidende, auflösende, Echarbock verur-
sachende, und wenn in ℥j Wasser unter 30
Grad davon enthalten, Fäulniß erweckende.

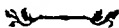
Gebrauch: Bei Ekropheln und Kröpfen, welche es
durch die septische Kraft auflöset.

Gabe. ℥β wird in ℥j Wasser aufgelöst gegeben,
doch kann der Gebrauch dieser Auflösung wegen
der faulenden Kraft nicht lange fortgesetzt werden.

Salmiak.

Ist ein Mittelsalz aus der Salzsäure und den flücht-
gen Laugensalze bestehend. *Sal ammoniacum.*

Er hat keinen Geruch, und einen Geschmack, welcher
auf der Zunge das Gefühl einer Kälte erwecket.



Kräfte: Es befördert die Digestion, löset auf, treibt den Harn, und widersteht den Schleim.

Gebrauch: Bei kalten Geschwülsten, bei der Bräune und andern schleimicht = entzündlichen Krankheiten, beim Brande.

Gabe. Man giebt ihn zu ℞j bis ℞jij ja im Brande bis ℞jii täglich mit Ehinarinde. *)

Tartarisirter Weinstein.

Ist ein Mittelsalz aus Weinsäure und festen Pflanzen Laugensalze. Man nennet ihn auch auflöslischer Weinstein. *Tartarus tartarizatus. Tartarus solubilis vulgaris.*

Er hat keinen Geruch, und einen bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Er löset auf, befördert die Digestion, treibt den Harn.

Gebrauch: Bei kalten Geschwülsten, bei Schenkelschwürmen.

Gabe. Des Tages giebt man zwei oder dreimal ℞j bis ℞jij.

Geblätterte Weinsteinerde.

Ein Mittelsalz, das aus Essigsäure und Pflanzenlaugensalze besteht. *Terra foliata tartari.*

Sie hat keinen Geruch, und einen bitterlichen Geschmack.

Kräfte

*) *Pharmacia rationalis* Cassellis 1779. S. 245.



Kräfte: Auflösende, Harnreibende.

Gebrauch: Bei Verhärtungen der Hoden, und bei anderen kalten Geschwülsten.

Gabe. Man verordnet von ℞ bis zu ℞j in einen Absud zu trinken, oder in einem Syrup zu nehmen.

Glaubers Wundersalz.

Besteht aus der Vitriolsäure und dem festen mineralischen Alkali. Sal mirabile glauberi.

Es hat keinen Geruch. Der Geschmack ist bitterlich.

Kräfte: Es schneidet ein, löset auf, treibt den Harn, und in größerer Gabe purgiret es. Der

Gebrauch desselben hat bei Krankheiten von Verstopfung oder von jähen Unreinigkeiten in den ersten Wegen statt.

Gabe. Zum auflösen giebt man ℞ bis ℞jii; zum Purgieren aber ℥j bis ℥jß.

Vitriolirter Weinstein.

Ein Mittelsalz, das aus der Vitriolsäure und dem festen Pflanzenlaugensalze besteht. Tartarus vitriolatus oder Arcanum duplicatum.

Er hat keinen Geruch, und einen bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Einschneidende, auflösende, Harnreibende.

Gebrauch: Bei Krankheiten die von einer Verstopfung oder von jäher Unreinigkeit in den ersten Wegen herrühren, bei Milchgeschwülsten, von eini-

gen wird es deswegen lateinisch *Sal lactifugus* genennet.

Gabe. Man giebt den Tag über \mathfrak{z} j bis \mathfrak{z} jj

Neumanns auflöslicher Weinstein.

Ist ein Mittelsalz das aus Weinsteinsäure und den flüchtigen Laugensalze besteht. *Tartarus solubilis Neumani.*

Er hat keinen Geruch, und einen bitterlichen Geschmack. **Kräfte:** Er zertheilet sähe Säfte stärker, als der vitriolisirte Weinstein.

Gebrauch: Bei Krankheiten von Verstopfung, bei Kröpfen.

Gabe. $\mathfrak{z}\beta$ viermal des Tages.

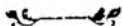
Erdichte Mittel.

Krebsaugen

Sind falchartige Steine aus der Brust des Krebses. *Cancer Alacus L.*

Sie haben keinen Geruch, und einen erdigt-falchartigen Geschmack.

Kräfte: Sie saugen die Säure welche in den ersten Wegen enthalten sind, ein, und werden dadurch in ein Salz verändert, das den Harn treibt. Wenn aber keine Säure vorhanden, so veranlassen sie Fäulniß.



Gebrauch: Bei sauren Unreinigkeiten, bei der englischen Krankheit, beim schwarzen Staar von der Magensäure.

Gabe. Zweimal des Tages giebt man ℞ bis ℞i die mit Krebsaugen gesättigte Weinsäure ist ein wirksames Mittel verhärtete Hoden aufzulösen.

Eierschaalen.

Die Schaalen der Hünereyer *Testae ovorum gallinae domesticæ* L.

Sie haben keinen Geruch, und einen erdigten Geschmack.

Kräfte: Sie saugen Säure ein. Die gebrannten Eierschaalen lösen auf.

Gebrauch: An sich ohne Bereitung bei Säure, gebrannt bei Kröpfen. *)

Gabe. Man läßt des Morgens und Abends ℞i in drei Löffelvoll rothem Wein nehmen.

Musterschaalen.

Die Schaalen der eßbaren Muster *Testae ostreae edulis* L.

Sie haben keinen Geruch, der Geschmack ist erdig.

Kräfte: Sie schlucken Säure ein. Ihre Kraft wider die Hundswuth wird durch keine Erfahrungen bestätiget.

Gebrauch: Bei Krankheiten von Säure. Die

Gabe. Ist ℞ß.

Echne

*) Journal de medecine May 1770

Schnecken

Schnecke *Helix pomatia* L. Ihre Decken seltener ihre Häuser sind gebräuchlich.

Sie haben weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: einsaugende. Zu Kalch gebrannt werden sie kaulstisch, und man hält sie alsdann für Steinauflösend.

Gebrauch: Beim Stein. Die

Gabe. ist $\mathfrak{z}\beta$

Weinbruchstein.

Weinbruchstein *Tophus Osteocolla* L.

Er hat keinen Geruch, der Geschmack ist erdig, sandigt.

Kräfte: Sind einsaugende. Die Kraft Weinbrüche zu heilen, wovon er den Namen führet, beruht bloß in der Einbildung.

Gebrauch: Bei Säure in den ersten Wegen, beim weißen Fluß. Die

Gabe. ist $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ des Tages.

Rückenbein des Blackfisches.

Rückenbein des Blackfisches *Os dorsale saepiae officinalis* L.

Es hat keinen Geruch, und einen erdigten Geschmack.

Kräfte: Einsaugend, Kropfheilende.

Gebrauch: Bei Krankheiten von Ekure, bei Kröpfen.
 Einige loben diese falchartige Erde beim Tripper,
 aber Erfahrung bestärket deren Wirkung nicht.
Gabe. Des Tages zweimal ℞ bis ℞j.

Metallische Mittel.

Spießglanz

Spießglanz *Stibium striatum* L. *Antimonium*.
 Es ist ein Halbmetall, welches aus seinem eigenen Kö-
 nige und Schwefel besteht.

Es hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Es befördert die Ausdünstung, reiniget das
 Blut, löset auf.

Gebrauch: Bei Krankheiten von unreinen Blutwasser,
 z. B. bei der Krätze, bei Ekropheln, bei rheuma-
 tischen Geschwülsten, bei langwürrigen Geschwüren,
 bei der eingewurzelten Lustseuche.

Gabe. Das zu einen äußerst feinen Pulver zerstoßene
 Spießglanz wird von zehn Gran bis zu einen
 Skrupel entweder mit Krebsaugen oder Zucker ge-
 geben. Der Spießglanz Mohr wird bei der
 Lustseuche skorbutischer Personen gelobt. *)

Spieß-

*) Levison Besch. der london. Præsis. 2 Th. 187 S.

Spießglanz Goldschwefel.

Spießglanz Goldschwefel *Sulphur auratum antimonii* besteht aus dem Spießglanzkönig welchen der Schwefel schwach anhängt. Der mineralische Kermes *Kermes mineralis* hat gleiche Eigenschaften und Kräfte.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Er löset auf, befördert die Ausdünstung, und in Menge genommen verursacht er Erbrechen, und purgieren.

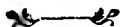
Gebrauch: Bei Krankheiten von Skrophelgicht, und der Luffeuche, bei Verhärtungen.

Der flüßige oder seifenhafte Spießglanz Goldschwefel *) *Sulphur auratum liquidum* oder *saponatum* wird des Tages von ʒ zu ʒ Gran zweimal gegeben.

Das verändernde Plumerische Pulver **) *Pulvis alterans plumeri* besteht aus ʒj Spießglanz Goldschwefel, ʒjii versüßtes Quecksilber, ʒjß Quajack Gummi. Es wird bei Krankheiten der Luffeuche, bei rheumatischen Geschwülsten, bei Skropheln

*) Aët. Acad. El. Mogunt. I Th. Guericke Diss. de sulphure aurato liquido.

**) Aët. Edinb. I B. Werthof Specimina I Spec.



pheln und beim Grunde, *) bei Flechten und andern Hautkrankheiten gelobt. Die Gabe. ist von *jv* bis zu *vjii* Gran.

Thedensche Spießglanztinktur.

Ist eine von Theden erfundene Auflösung des Spießglanzes. **) *Tinctura antimonii Thediana.*

Sie enthält den durch einen besondern Kunstgriff mit Weindl und geblätterter Weinsteinerde verbundenen Spießglanz Goldschwefel.

Ihr Geruch und Geschmack ist scharf.

Kräfte: Sie löset außerordentlich auf, befördert die Ausdünstung, den Abgang des Harns, heilt den Krebs, die Sicht, führt gelinde ab.

Gebrauch: Bei Skropheln, beim verborgnen und offenbaren Krebs, ***) bei arthritischen Geschwüren und Geschwülsten, beim Unvermögen zu Schlucken, beim Staar, ****) und beim Kropf.

Gabe. Von 10 bis 20 Tropfen.

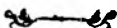
Kupfer.

*) Baldinger Histor. mercurii et mercurial. medica. Er sagt, daß das Plumersche Pulver mit Schierlingsertract bei einem Kopfgrunde vortreflich gewirkt.

**) Theden neue Bemerkungen und Erfahr. zur Bereicherung der Wundarznei 2 Th. 87 S.

***) Der Erfinder sagt, er habe drei verborgene Krebse damit zertheilt.

****) Der vortrefliche Erfinder dieser Spießglanzbereitung, de ru durchbringenden Geiste, die Arznei und Wundarzneikunst



Kupfer.

Kupfer *Cuprum nativum* L. Ist ein rothes, sehr hartes, klingendes Metall.

Wenn es mit der Hand gerieben wird, hat es einen eigenen Geruch, und einen metallischen, edelhaften Geschmack.

Kräfte: Es bewirkt heftiges Erbrechen.

Gebrauch: Beim tollen Hundsbiß.

Gabe. Man findet Beispiele aufgezeichnet, daß 10 Gran Kupferseile die Wasserscheu geheilt haben sollen. *)

Zinn.

Zinn *Stannum cristallinum* L. Ist ein weißes, weiches, leichtes, beim biegen knirschendes Metall. Das reineste wird englisches genennet.

§ 9 2

Wenn

neikunst in Deutschland so viele Bereicherungen danket, und der meinem Herzen unendlich werth ist, beehrte mich im Jahr 1782 mit einem Brief vom 13ten August worinn er mir zu wissen that, daß eine vornehme Dame, welche seit zwei Jahren auf beiden Augen blind gewesen, am linken aber den schwarzen Star gehabt, nach dem Täglichen dreimaligen Genuß von 15 Tropfen dieser Tinktur, (welche sieben Monate in Digestion gestanden) mit etwas Zucker, schon am 5. Tage einige Gegenstände unterscheiden können. Zugleich berichtet mich dieser würdige Freund auch, daß er seine Tinktur bei Kröpfen wirksam gefunden.

*) *Asseck mat. med. S. 359. n. 5.*

Wenn man es zwischen den Händen reibt, hat es einen besondern Geruch, und metallischen Geschmack.

Kräfte: Es bewirkt mechanisch einen Reiz.

Gebrauch: Beim tollen Hundsbiß, *) beim Wandwurm. **)

Gabe. Das geraspelte Zinn wird von ℥β zu ℥j mit ℥j rothe Corallen in einen Syrup oder in irgend einer Konserve gegeben.

Eisen.

Eisen Ferrum selectum .L. Es ist ein schwärzlichtes hartes Metall, das vom Magnet angezogen wird. Es hat einen eigenen Geruch, und metallischen Geschmack.

Kräfte: Stärkende, monatliche Reinigung treibende und Bluterzeugende Kräfte.

Gebrauch: Bei äußern Krankheiten von einer Schlappheit der Theile, oder von einer Verhaltung der monatlichen Reinigung.

Gabe. Man giebt die Eisenseile zu ℔β bisweilen ℔j in Pulver, Pillen und in Latwergen. Man übergießt auch ℥vj mit ℥j Wein. Der Apfelsauszug des Eisens wird von ℔β zu ℔j gegeben.

Gum

*) Van Swieten Comment. 3 B.

**) Derselbe a. a. D. 4 B. 726 S.

Gummichtes Quecksilber.

Gummichtes Quecksilber *Mercurius gummosus* ist lebendiges Quecksilber welches durch das Reiben, mit arabischen Gummischleim innigst vermischt worden. Es hat keinen Geruch, und einen metallischen gummichten Geschmack.

Kräfte: Es löset auf, erwecket den Speichelfluß, treibe Wässer ab, und ist das sicherste Heilmittel der Lustseuche.

Gebrauch: Bei allen Krankheiten der Lustseuche, *) beim Kinnbackenzwang von einer Nervenverlesung **) beim tollen Hundsbisse, ***) beim Winddorn, beim Kopfgrinde, beim Unvermögen zu schlucken von verhärteten Drüsen, beim Bisse der italienischen Wipper. ****)

Gabe. Ein Theil Quecksilber wird mit drei Theilen arabischen Gummi und Cichoriensyrup mit Rhubarber *s. v.* als *g.* in einen Marmornen Mörtel

G 3 3

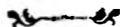
set

*) Plenck neue Art das Quecksilber zu geben, und dessen Lehre von den venerischen Krankheiten.

**) Tenka Comment. de teriano S. 371.

***) Das Quecksilber wird von vielen Schriftstellern als ein Mittel der Wasserseuche vorzubauen und zu heilen gelobt; doch hat Vaughan gezeigt, daß es bei derselben unwirksam gewesen. Samuil. für Aerzte 5 B. 1 S. 5 Th.

****) Laurenti synopsis reptilium S. 210.



fer zu einen Schleim gerieben, woraus mit ʒ℥ weißen Brodgrummen ʒ Gr. schwere Pillen gemacht, und davon des Morgens und Abends 10 Stücke genommen werden. Man steigt almählich mit der Gabe.

Den Quecksilbersyrop reicht man Kindern. Er wird auf diese Art bereitet: Man nimmt vom gereinigten lebendigen Quecksilber ℥j zerstoßenen arabischen Gummi ℥ii Eickhorriensyrup mit Rhabarbar s. v. a. g. vermischt und reibt alles zu einen Schleim, dann thut man noch hinzu ʒjß Eickhorriensyrup mit Rhabarbar. Morgens und Abends giebt man Kindern einen kleinen Löffelvoll, und steigt almählich damit.

Versüßtes Quecksilber.

Versüßtes Quecksilber *Mercurius dulcis. Aquila alba.*

Es ist der mit lebendigem Quecksilber versüßte ätzende Quecksilbersublimat.

Es hat keinen Geruch, und einen beinahe erdigten Geschmack.

Kräfte: Auflösende, Lustseuche heilende.

Gebrauch: Bei allen Krankheiten der Lustseuche, bei veralteten Fisteln der Brust, des Bauches, der Hüfte, des Mittelfleisches; der Scheide mit einem Ausfluß des Harns, bei alten Schenkelgeschwüren,
kein

beim sinkenden Ohrenfließen, *) beim Winddorn, **) beim langwährigen Rothlauf, ***) bei der brandigten und häutigten Bräune, ****) beim inneren Wasserkopf. *****)

§ 8 4

Gabe.

-
- *) Geisler vom Nutzen des Quecksilbers S. in schr. Abh. 30 B. 336 S. Der berühmte Verfasser hat die eben genannten Krankheiten durch folgende Pillen geheilet: Man nehme vom besten Kolomel \mathfrak{z} ijj Kampfer und Safran zu gleichen Theilen \mathfrak{z} j Andromachischen Theriak $\mathfrak{z}\beta$ und mache daraus Pillen zu zwei Gran, wovon des Morgens und Abends zwei genommen werden. Die Gabe wird alle Woche umj eine Pille vermehrt.
- **) Tricou Observ. med. chirurg. S. 114.
- ***) Medical Transact. published by the College of Physic in London. 2 Th. London 1772.
- ****) Richter Ch. Biblioth. 5 B. 4 St. 737 S. Man muß es aber bis zum Speichelfluß geben. Diejenigen welche bei der brandigten Bräune zu saliviren anfangen, werden hergestellt, und 744 S. Bei der häutigten Bräune wird das versüßte Quecksilber gelobt.
- *****) Dobson hat einen innerlichen Wasserkopf mit Quecksilber geheilet; Wilmer aber hat einem Kinde das an Wasserkopfe krank war, alle drei Stunden einen Gran versüßtes Quecksilber gegeben, und zugleich Mercurialeinreibungen aber vergebens angewendet. Sammlung für praktische Aerzte 5 B. 3 St. 569 S.



Gabe. Man giebt Morgens und Abends zwei Gran in Pillengestalt, oder alle drei Stunden einen Gran in einer wässrigen Auflösung. ℞ij Wasser lösen einen Gran davon auf. Purgieren zu erregen giebt man zehn Gran.

Bereitungen.

Siebenmal sublimirtes versüßtes Quecksilber wird Calomel, und 15 mal sublimirtes Lemerysche Panazee genennet. Beide Bereitungen werden zu gleichen Endzwecken wie das versüßte Quecksilber verwendet, nur giebt man etwas mehr davon, weil ihre Wirksamkeit etwas schwächer ist.

Fliegender Quecksilbersublimat.

Fliegender Quecksilbersublimat *Mercurius sublimatus corrosivus.*

Er ist ein aus Quecksilber, mit Salzsäure übersättigtes metallisches Mittelsalz.

Kräfte: Er löset auf, heilet die Lustseuche. Ist in größerer Gabe, das tödteste Gift; in Kleiner aber, eine sehr wirksame Arznei.

Gebrauch: Bei venerischen Krankheiten.

Personen die an einer Trockenheit auf der Brust, am Husten leiden, die ein sehr reizbares Nervensystem haben, Blutstürzen unterworfen sind, bedienen sich dieses Mittels nie ohne Nachtheil, wenn sie auch gleich

gleich reichlich von einem erweichenden Absud nachtrinken. *)

Dabc. Ein halber Gran vom ätzenden Sublimat wird in ℥j von irgend einem Absud zweimal des Tages gegeben.

Die wässrichte Auflösung besteht aus sechs Gran Sublimat in einem Pfunde destillirtem Wasser und ℥j Mandelsyrup aufgelöst, wovon des Tages zwei bis dreimal ein Löffelvoll in einem Absude von Sassaaparillwurzel gegeben wird.

Die geistige Auflösung besteht aus sechs Gran Sublimat, ℥j Kornbrandwein und ℥j irgend eines Syrops. Sie wird wie die wässrichte gebraucht.

Weißer Quecksilberniederschlag.

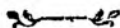
Weißer Quecksilberniederschlag *Mercurius praecipitatus albus.*

Ist das aus der Salpetersäure mit Salzsäure niederschlagene Quecksilber.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Er heilt die Lustseuche.

*) Dies sind die eigene Worte des Freyhern von Swieten. Siehe Comment. Leiden S. 536. und in des Baron von Störks ann. med. secund. S. 123. u. f.



Gebrauch: Bei venerischen Krankheiten, besonders der Knochen.

Gabe. Man giebt 1 Gran welcher mit zehn Gran weißem Zucker in einem gläsernen Mörtel lange abgerieben worden, alle dritte Stunde. *)

Rother Quecksilberniederschlag.

Rother Quecksilberniederschlag *Mercurius praecipitatus ruber.*

Ist der Quecksilberniederschlag welchen man aus einer Auflösung des Quecksilbers in Salpetersäure durchs Abdampfen erhält.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Lustseuche heilende, ätzende.

Gebrauch: Bei venerischen Krankheiten, besonders bei venerischen entzündlichen Geschwüren.

Gabe. Zwei Gran davon werden in 4 Pfund eines Klettenwurzelabsuds aufgelöst des Tages über gegeben. **)

Kalzi-

*) Van Swieten Comment. 5 B. 532.

**) Von Störk ann. med. secund. C. 223. u. f.

Kalzinirtes Quecksilber

oder

von selbst entstandener Quecksilberniederschlag.

Kalzinirtes Quecksilber. Von selbst entstandener Quecksilberniederschlag *Mercurius praecipitatus per se.*

Ist das im Feuer etwas veränderte, oder mit dephlogistisirter Luft durchdrungene Quecksilber.

Es hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Soll die Krankheiten der Luftseuche, wenn sie auch den höchsten Grad erreicht haben, heilen. *)

Gabe. Man steigt allmählich von einem zu zwei und drei Gran. Folgender Vorschrift bedient man sich am gewöhnlichsten. Man nehme vom kalzinirten Quecksilber Gr. ij. vom Spießglanzgoldschwefel Gr. iij. vom Thebaischen Mohnsaft einen halben Gr. von der Hanbuttenconserve so viel als genug ist, und

*) Levison Beschreib. der Londenschen medez. Praxis Berlin 1782. 2 Th. 191 S. Diese Methode mit warmen Bädern verbunden fehlt nicht die Seuche in höchstem Grade zu heilen, man muß damit anhalten, bis alle Symptomen verschwinden, sagt der Verfasser; aber er gab zugleich einen Absud von Kellerhals mit Sarsaparille. S. Kellerhals.

und mache davon einen Bissen, der des Abends vor Schlafengehen zu nehmen ist.

Eßig = Quecksilber.

Eßig = Quecksilber *Mercurius acetatus.*

Ist das von selbst niedergeschlagene oder kalzinirte Quecksilber, in Eßig aufgelöst. *)

Es hat einen säuerlichen Geruch, aber keinen Geschmack. **Kräfte:** Wider die Lustseuche, auflösend, abführende, Harntreibende.

Gebrauch: Bei der Lustseuche.

Gabe. Man giebt des Tages einen Gran. Aus diesem Quecksilber werden, mit Manna oder arabischem Gummi die Kayferschen Erbsen wider die Lustseuche bereitet.

Salpetrichtes Quecksilber.

Salpetrichtes Quecksilber *Mercurius nitrosus.*

Ist Quecksilber in Salpetersäure aufgelöst.

Es hat einen besondern, unangenehmen Geruch. Der Geschmack ist äußerst sauer und ätzend.

Kräfte¹

*) Von Forze N. h. von den verschiedenen Methoden das Quecksilber in den venerischen Krankheiten zu gebrauchen. Leipzig 1782. S. 83. und Sammlung für praktische Aerzte I B. 3 St. 152 S.

Kräfte: Es heilt die Lustseuche, treibt den Harn und den Stuhlgang.

Gebrauch: Bei eingewurzelten Krankheiten der Lustseuche. *)

Gabe. Man giebt davon zu 3 bis 5 Tropfen mit Wasser verdünnet.

Weinstein = Quecksilber.

Weinstein-Quecksilber *Mercurius tartarizatus.*
Besteht aus einem Theile Quecksilber, welcher mit zwei Theile Weinsteinrahm abgerieben worden.

Es hat keinen Geruch und einen sauren Geschmack.

Kräfte: Es heilet die mit dem Scharbock verbundene Lustseuche. **)

Gabe. Man giebt es von 5 zu 10 Gran.

Mineralischer Mohr.

Lebendiges mit Schwefel verbundenes Quecksilber *Aethiops mineralis.*

Es hat keinen Geruch, und einen schwefelartigen Geschmack.

Kräfte

*) Seele *Medicina clinica.* S. 520.

**) Ebenderselbe *a. a. D.* S. 522.



Kräfte: Er verflüchtigt, heilt die Lustseuche, treibt die Würmer ab.

Gebrauch: Bei der Krätze, bei Skropheln, bei der Lustseuche, besonders bei der venerischen Lungensucht.

Gabe. Man giebt täglich bis zu ℥j

Gemachter Zinnober.

Lebendiges Quecksilber, welches vermittelst des Feuers innigst mit Schwefel verbunden worden.
Cinnabaris factitia.

Er hat weder Geruch noch Geschmack.

Kräfte: Daß er in Wasser unauflösbar ist, und man ihm oft unverändert in ausgeleerten Darmtractat bemerkt hat, so hält man dafür, daß seine Wirksamkeit nur auf die ersten Wege eingeschränkt sey.

Gebrauch: Beim tollen Hundsbiß.

Gabe. Zu ℥j des Tages.

Weißer Arsenik.

Weißer Arsenik *Arsenicum nudum* L. ist ein Halbmetall, welches aus Phlogiston und einer Säure von besonderer Natur bestehet.

An sich hat er weder Geruch noch Geschmack, angezündet aber riecht er nach Knoblauch.

Kräfte: In Menge genossen, ist er ein tödtendes Gift; in kleiner Gabe gebraucht, wird er für ein Heilmittel wider den Krebs gehalten.

Gebrauch: Beim Krebse. *)

Gabe. Von zwey Gran weißen Arsenik in einem Pfund Wasser aufgelöset, und mit ℥β Eichoriensyrup mit Rhabarbar versetzt, giebt man des Morgens und Abends einen Löffelvoll mit ℥β Diakodiensyrup und ℥j Milch. Nach 8 Tagen giebt man zwei, und endlich nachdem man mit dieser Gabe 14 Tage fortgefahren, Morgens und Abends 3 Löffelvoll.

Neußerlich wäscht man mit der Arsenikauflösung die krebssichte Stelle und legt sie darauf.

Wäſſrichte Mittel.

Selzerwasser.

Ist ein Sauerbrunnwasser welches im Bisthum Trier quilt.

Es hat keinen Geruch, der Geschmack ist kizelnd, säuerlich, etwas wenig salzicht = laugenhaft, mild.

Le

*) Le Sebure bewehrtes Mittel den verborgenen und offenen Krebs zu heilen. Frankfurt 1726. Richters Ch. Biblioth. 3 B. 3 St. 383 S. sagt, daß Le Sebure 200 Krebshafte auf diese Art geheilt. Wollet Gott es wäre wahr! Ich habe einmal bei einem Krebse der untern Lippe diese Auflösung nach der vorgeschriebenen Art angewendet, allein ohne allen heilsamen Erfolg.

Es enthält: Mineralisches Laugensalz, Küchensalz, lufthaltige Magnesia, und viele fixe Luft.

Kräfte: Es wäscht ab, löset auf, treibt den Harn.

Gebrauch: Mit Milch reichert man dasselbe bei chronischen Geschwüren der Schenkel, bei verhärteten und kalten Geschwülsten, bei Hämorrhoiden, *) beim Nieren- und Blasenstein.

Gabe. Von ℥j bis zu jv℥

Pirmonter Stahlwasser.

Ist ein Sauerbrunnenwasser im Fürstenthum Waldeck.
Aqua pirmontana.

Es hat keinen Geruch, einen angenehmen, etwas säuerlichen, fast wie Champagnerwein kitzelnden, zugleich aber eisenhaften, bitterlichen Geschmack.

Außer vieler fixen Luft, enthält es Eisen, Bittersalz, Kalch, und Magnesia.

Gebrauch: Bei arthritischen Geschwülsten, bei angelegten Hämorrhoidalgefäßen, bei Vorfällen.

Gabe. Von zwei zu vier Pfund.

Spaanwasser.

Ist das Wasser eines Sauerbrunnen im Bischofthum Lüttich. *Aqua spadana.*

Es

*) Bergmann Opuscula. I B. 226 S.

Es hat keinen Geruch, einen eisenhaften und etwas laugenhaften, nur wenig sikelnden Geschmack. Enthält weniger fixe Luft als das Pyrmontwasser und außer dem Eisen noch Magnesia und mineralisches Kaligensalz.

Kräfte: Es stärkt besonders die ersten Wege, verstopft.

Gebrauch: Beim Vorfall der Mutter, des Mastdarms, und beim schleimichten Tripper. Vollblütigen mit Drüsenverhärtungen und Hämorrhoiden behafteten Personen ist es schädlich.

Gabe. Von ein zu vier Pfunden.

Kalchwasser.

Ist reines Wasser, welches vermittelst der kauftischen Materia mit Kalcherde geschwängert worden.
Aqua calcis.

Es hat keinen Geruch, und einen zusammenziehenden Geschmack. \mathfrak{z} j enthält $1\frac{1}{2}$ Gran lebendigen Kalch.

Kräfte: Schleim verdünnende, abwischende, stärkende, Steinabtreibende, Fäulnißwiderstehende, Wurmabtreibende.

Gebrauch: Beim Nieren- und Blasensteine, bei allen Geschwüren, beim Krebs, *) bei der Knochenfäule und Knochenweiche.

Gabe. Man giebt des Tages von \mathfrak{h} j zu \mathfrak{h} j.

Meers

*) Baumbach Diss. de curatione cancri occulti et aperti per aquam calcis vivae potam praestita. Götting. 1769:

Meerwasser.

Ist das geruchlose, edelhast, salzich = bitter-schmeckende Wasser des Meer. *Aquã marina seu pelagica.*

In einer Tiefe von 60 Klafter verliert sich der edelhaste Geschmack fast ganz.

Es enthält: salzichte Magnesia, Meersalz, und einen edelhaften Bestandtheil. *)

Kräfte: Es löset auf, treibt den Harn, führt ab, verursacht bei Ungewohnten Erbrechen, und anhaltend gebraucht Fäulung und Scharbock.

Gebrauch: Bei Stropheln und daherrührenden Krankheiten. **)

Gabe. Man trinkt des Tages $\frac{1}{2}$ ij.

Mittel aus dem Thierreich:

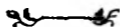
Baadschwamm.

Baadschwamm *Spongia officinalis* L. Ist die Wohnung eines Seewurms.

Er

*) Bergmanns Opuscula physica et chemica I B. Stockholm 1779. S. 182. de aqua pelagica.

**) Rufel De tibe glandulari und Ganbuis adversaria.



Es hat keinen Geruch, und einen herben Geschmack.
Kräfte: Er erregt schnelles Brechen, und der
Gebrauch: findet also statt, wenn Fremde Körper in
 der Kehle stecken. *)
Gabe. Wie bei der Brechwurzel Dj.

Mineralischer Turbith.

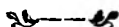
Ein metallisches Salz, das aus verkalkten Quecksilber
 und Virriolsäure besteht. Man nennet es auch
 gelber Quecksilberpräzipitát. *Turpetum mine-
 rali. Mercurius luteus oder flavus.*

Er hat keinen Geruch und einen eckelhaften Geschmack.
Kräfte: Brechenmachende, Lustseuchheilende. Der
Gebrauch findet bei allen venerischen Krankheiten,
 wo Brechmittel gelobet werden statt, z. B. in
 der Lustseuche, **) beim bösen und gutartigen
 Tripper, ***) bei der venerischen Borhautentzündung,

*) Richter Chir. Bibl. 4 B. 1 St. 44 S.

**) Brechmittel bei venerischen Krankheiten empfehlen Marg-
 grav Prodomus med. practicae Leiden 1685 S. 108.
 Sartmann Praxis chymiatrica Nürnberg 1677 S. 911.
 Hofmann Profusiones de remed. delecta daselbst 1727.
 S. 931. Sylvius S. 299. Bonnet Thesaurus medico practi-
 cus Genua 1692. 3. B. 494 S.

***) Gallonius Pharus medico Genua 1669. 4029 S. Pöf-
 binger in Todens Bibl. 1 B. 2 Th. 98 S.



dung, *) bei Lustseuchebeulen, **) bei der venere-
 rischen Hodenentzündung, ***) bei der Wasser-
 scheu. ****)

Gabe. Von 3 zu 4 Gran.

Gelind abführende Mittel.

Manna.

Calabrische Manna *Manna calabrina*.

Ist der getrocknete Saft der Manna Esche. *Fraxinus
 Ornus L.*

Sie hat keinen Geruch, ihr Geschmäck ist honigartig,
 süß, etwas säuerlich.

Kräfte: abführende, auflösende, abstämpfende.

See

*) Allen Synops. med. 1723. S. 264. Ost. Schacht Inst.
 med. Utrecht 1765. S. 351.

**) Brooks Handb. 1766. 2 Th. 101 S. Wsterdinger a. a. D.

***) Brooks a. a. D. 2 B. 78 S. und 81. Richter Chir.
 Bibl. 5 B. 1 Th. 120 S. Some clinische Versuche.
 S. 336.

****) Van Swieten Comment. 3 B. 582 S. Samuil. für
 Ärzte 3 B. 447 S. und 4 B. 9 Th. 303 S.

Gebrauch: In Krankheiten von gallichten Unreinigkeiten.

Gabe. ℥jii werden in Milchmolken aufgelöst gegeben.

Tamarindenmark.

Tamarinden *Tamarindus indica* L.

Das Mark hat einen etwas weinartigen Geruch, und einen sehr sauern aber angenehmen Geschmack.

Kräfte: Es führt gelinde ab, verbessert die Galle, und kühl.

Gebrauch: Bei Krankheiten von Galle in den ersten Wegen, z. B. beim Rothlauf, bei der Anschwellung der Gallenblase von einem Stein.

Gabe. ℥ji von dem Marke werden mit ℥ji Weinsleinrahm als eine Latwerge verordnet. Von der Frucht kocht man ℥jv mit einem Pfund Wasser oder Molken ab.

Kastanmark.

Kohrcastan *Cassia fistula* L.

Es hat keinen Geruch, und einen säuerlich süßen Geschmack.

Kräfte: Gelind abführende, Harntreibende, kühlende.
Der

Gebrauch desselben findet bei Krankheiten von gallichten Unreinigkeiten statt.

Gabe. ℥ji vom Marke werden als eine Latwerge gegeben, oder man löset auch ℥ji davon mit ℥vj Wasser auf. Von der Frucht kocht man ℥jv

mit ℥j Wasser ab, oder ℥j vom Marke werden in ℥vj aufgelöst.

Zwetschenmuß.

Das aus der Frucht des Zwetschen oder Pflaumenbaums *Prunus domestica* L. bereitete Muß. *Pulpa prunorum.*

Es stimmt in Ansehung des Geruchs des Geschmacks, der Kräfte und des Gebrauchs mit den Lamarinrindenmark überein.

Gabe. Von dem Muße giebt man ℥jii als eine Latwerge mit ℥jii Weinstein. Es ersetzt bei Nimen die Stelle der Larixlatwerge, wenn man ℥j Senesblätter hinzuthut. Man kann auch, nachdem die Steine ausgenommen worden ℥jii mit ℥j Wasser kochen.

Rhabarbar.

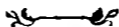
Rhabarbar *Rheum palmatum* L.

Die Wurzel hat einen starken, edelhaften Geruch, und einen bitterlichen Geschmack.

Kräfte: Abführende, stärkende.

Gebrauch: Bei Unreinigkeiten in den ersten Wegen, bei einer Schwäche des Magens, bei Zahnschmerzen. *) | Gabe.

*) Bergius sagt in seiner m. m. S. 335. wenn man sie stückweis. kaut und gählig verschlucket, so stärket sie das Zahnfleisch, den Schlund und die Kehle, und wenn man sie zwischen den Backen an einem schmerzenden Zahn hält, so wird der Schmerz dadurch oft gehoben.



Gabe. In Pulver giebt man \mathfrak{z} j oder man macht von \mathfrak{z} ii mit \mathfrak{z} vj einen Ausgus.

Bitterwasser.

Quillt in Böhmen bei Saydschütz und Sedlig.

Es hat keinen Geruch, und einen sehr bitteren, unangenehmen Geschmack. Enthält nur wenig fixe Luft und viel Bittersalz.

Kräfte: Zertheilende, Verdünnungsbefördernde, abführende.

Gebrauch: Bei eingeklemmten Brüchen von verhärteten Darmforh.

Gabe. Becherweis oder von \mathfrak{z} j zu \mathfrak{z} iii alle Stunde; in andern Krankheiten um Abführen zu erregen, läßt man \mathfrak{t} j nehmen.

Bittersalz.

Ist ein Mittelsalz, das aus der Bittersalzerde *Magnesia* und aus der Vitriolsäure besteht. *)

Es hat keinen Geruch und einen bitterlichen Geschmack.

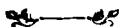
Kräfte: Auflösende, abführende.

Gebrauch: Bei Krankheiten von Unreinigkeit in den ersten Wegen, bei eingeklemmten Brüchen von verhärteten Darmforh.

\mathfrak{z} i 2

Gabe.

*) Gleiche Natur hat das Sedlitzer und Seidschäger und das schweizerische Alpensalz; welches man zuweilen am Felsen findet, wie auch das Epfomer oder auch sogenannte englische Purgiersalz.



Gabe. Man giebt um Abführen zu erregen von $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ zu $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$ in $\mathfrak{H}\mathfrak{j}$ Wasser aufgelöst, bei eingeklemmten Brüchen aber alle Viertelstund zwei Eßlöffel voll davon.

Seignetts Polychrestsalz.

Ist ein Mittelsalz, das aus dem mineralischen Alkali, festen Pflanzenlaugensalze und aus der Weinstein säure besteht. *Sal polychrestum Seignetti.*

Es hat keinen Geruch, einen bitterlichern aber angenehmern Geschmack als das glaukerische Salz.

Kräfte: Verdünnende, auflösende, Hauttreibende, und in größerer Gabe genommen abführende.

Gebrauch: Wie beim vorigen.

Gabe. Aufzulösen $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ zu $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$ abzuführen $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$.

Weinsteinrahm.

Ist ein Mittelsalz, das aus festen Pflanzenlaugensalze welches reichlich mit Weinstein säure übersättiget worden, besteht. *Cremor tartari.*

Es hat keinen Geruch, und einen sauer = salzichten Geschmack.

Kräfte: Gallenverbeßernde, Entzündunghebende, Harn-treibende, auflösende, und in größerer Gabe genossen, abführende.

Gebrauch: In Krankheiten von gallichten Unreinigkeiten in den ersten Wegen, z. B. beim gallichten Rothlauf, beim Carbunkel, bei der schlechten Eiterung einer

einer Wunde, eines Geschwürs, bei der Augenentzündung und Bräune von Unreinigkeiten im Magen, bei wassersüchtigen Geschwülsten, bei blinden Hämorrhoiden, beim Gallenstein, und daher rührenden Anschwellungen der Gallenblase.

Gabe. Um Abführen zu erwecken, giebt man von $\mathfrak{z}\beta$ zu $\mathfrak{z}\jmath$ mit Samarindenmark. Eine Veränderung zu bewirken $\mathfrak{z}\beta$ zwei oder dreimal des Tages.

Vereitungen:

Die abführende Latwerge besteht aus $\mathfrak{z}\jmath$ Zwetschenmuß, $\mathfrak{z}\beta$ Weinsteinrahm, $\mathfrak{z}\beta$ Senesblätter. Davon läßt man alle Stunde so viel als eine Nuß nehmen.

Weinsteinlimonade. Besteht aus $\mathfrak{z}\beta$ Weinstein $\mathfrak{z}\jmath$ weißen Mohnsyrup und eine Maaß Brunnenwasser, Becherweisß als Getränk zu nehmen.

Wunderbaumöl. Rinzinöl.

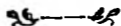
Das aus den Saamen des Wunderbaums *Ricinus communis* L. gepreßte Del. *Oleum ricini* oder *palmae christi* *)

Frisch hat es keinen Geruch, und einen milden Geschmack.

$\mathfrak{z}\jmath\mathfrak{z}$

Kraft

*) Laurent Diss. on the oleum palmae Christi s. oleum ricini or as it is commonly called, Castor-oil. London 1769.



Kräfte: Es führt ab, treibt die Würmer aus, macht schlüpfzig.

Gebrauch: Selbst bei inflammatorischen Krankheiten kann es sicher gegeben werden z. B. bei eingeklemmten Brüchen, bei der Bräune, beim Tripper, beim Bandwurm.

Gabe. Erwachsenen giebt man von $\mathfrak{z}\beta$ bis zu $\mathfrak{z}\text{j}$. Kindern giebt man Löffelweisk von $\mathfrak{z}\text{j}$ zu $\mathfrak{z}\text{j}\text{i}$. Oist befördert schon ein Löffelvoll den Stuhlgang.

Weisse Magnesia.

Ist die abgesonderte Erde des Bittersalzes. *Magnesia alba* oder *Terra sulis amari*.

Sie hat keinen Geruch, und einen erdigten Geschmack.

Kräfte: Sie führt ab, saugt Säuren ein, heilt Schärfen. *)

Gabe. Zum Abführen giebt man Erwachsenen $\mathfrak{z}\text{j}$ bis $\mathfrak{z}\beta$ in einer Emulsion, oder in Wasser; Kindern aber von 5. zu 10 Gran in Milch.

Schärfere Abführungsmittel.

Stammonium.

Ist der aus den Wurzeln der Stammoniumrinde *Convulvulus Scammonia* L. fließende und verdickte Saft.

Es

*) Sundertmarc Diff. de saccharo saturni.

Es hat einen etwas sinkenden Geruch, und einen vi-
triolartigen, eckelhaften Geschmack.

Kräfte: Es bewirkt heftiges Abführen, und macht
den ausgeleerten Roth äußerst sinkend. *)

Gebrauch: Bei entzündungslosen Geschwülsten und
Krankheiten.

Gabe. Von 5 zu 10 bis 15 Gran. Das Kammo-
menharz wird bis zu 10 Gran mit Mandeln oder
Eindotter abgerieben, oder in Weingeist aufgelöst,
in Syrup oder in einer Pillenmaße gegeben.

A l o e.

Ist der verdichte Saft aus den Blättern der Aloe. *Aloe
perfoliata* L.

Sie hat einen betäubenden, eckelhaften, safranartigen
Geruch, und einen sehr bitteren langanklebenden
Geschmack.

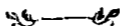
Kräfte: Abführende aber zugleich reizende, Bluter-
heizende, Wurmbabtreibende, Magenstärkende, mo-
natliche Reinigung und Hämorrhoidentreibende;
für Schwangere und mit den Hämorrhoidenbehas-
te Personen ist sie also nicht dienlich.

Gebrauch: Bei schleimichten Unreinigkeiten in den
ersten Wegen, und die monatliche Reinigung und
den Hämorrhoidenfluß zu befördern.

J i 4

Gabe.

*) Van Swieten Comm. 1 B. 8 B. 4 Th. 377 S.



Gabe. Abzuführen giebt man von der gereinigten Aloe 30 Gran mit eben so viel Gran venetianischer Seife in Pillengestalt.

Jalapenwurzel.

Jalape *Convolvulus Jalappa* L.

Sie hat einen schwachen Geruch; ihr Geschmack ist scharflich, unangenehm.

Kräfte: Sie purgiret, befördert den Abgang des Wassers und der Würmer.

Gebrauch: Bei Unreinigkeiten in den ersten Wegen und bei Würmern.

Gabe. Von der gepulverten Wurzel giebt man ʒß mit eben so vielen Weinsteinrahm. Vom Sarsze giebt man bis zu 10 Gran mit Mandelöl abgerieben, oder in Weingeist aufgelöst mit einem Syrup.

Senneblätter.

Senne *Cassia Senna* L.

Sie haben einen etwas aromatischen Geruch, und einen bitterlichen eckelhaften Geschmack.

Kräfte: Sie bewirken Purgieren, oft aber auch heftige Bauchschmerzen. Letztere Eigenschaft ist den Blättern nicht minder eigen, als den Stengeln. *)

Ge

*) Bergius m. m. S. 329.- Er hat mit einem Aufguss der bloßen Stengel (Stipites) einen Versuch gemacht, und befunden, daß sie nicht stärker, als die Blätter Bauchgrimmen verursachen.

Gebrauch: Bei Krankheiten von angehäuften Unreinigkeiten in den ersten Wegen.

Gabe. Von den Blättern giebt man ℥β in eine Latwerge oder in Pulver. Man macht auch von ℥jii mit ℥vj Wasser einen Aufguß, auf ähnliche Art, und von einer gleichen Menge von den Säckchen Folliculi sennae wird auch ein Aufguß bereitet.

Der Senesblätter Aufguß wird von ℥jβ Blätter, ℥jii Manna bereitet, wozu man des Wohlgeschmacks wegen Zitronensaft und Himbeeresyrup thut. Alle 2 Stunde wird davon ℥ji getrunken.

Gottesgnadenkraut. Wilder Urin.

Gottesgnadenkraut *Gratiola officinalis* L.

Das Kraut hat keinen Geruch einen sehr bittern, unangenehmen Geschmack.

Kräfte: Es purgiret, befördert den Abgang des Wassers, der Würmer und verursacht zuweilen Erbrechen.

Gebrauch: Bei Krankheiten von Unreinigkeiten, und in der Wassersucht. Der Extrakt davon wird als ein veränderndes Mittel zu 4 oder 5 Gran Morgens und Abends bei Skropheln, bei aufgedunsneten und arthritischen Geschwülsten, beim schwarzen Staar, bei veralteten venerischen und Knochengeschwüren, bei Knochenbeulen, beim venerischen Hoden, bei Lustseuchebeulen, bei venerischen weißen Fluße, *) als nützlich gelobt.

℥ i 5

Gabe.

*) Kostrzewsky Diss. de gratiola Wien 1775. S. 50.

Gabe: Abzuführen giebt man von den Blättern bis zu ℞j. ℞j verursachen oft ein bis zum andern Tag anhaltendes gelindes Abführen. In eben dieser Absicht giebt man vom Extrakt in Pillengestalt ℞ß. Auch macht man von ℞j des Krauts mit ℞jv Wasser einen Aufguß.

Senekawurzel.

Senegapflanze *Polygala senega* L. *Radix senega*.

Sie hat einen eigenen unangenehmen Geruch, und einen etwas brennenden, scharflichen Geschmack.

Kräfte: Sie führt ab, reizt etwas zum Brechen, treibt den Schweiß, den Harn, befördert den Auswurf, ist ein Gegengift beim Schlangenbisse.

Gebrauch: Beim Bisse der Klapperschlange wird sie äußerlich als Umschlag, und innerlich als Absud gebraucht. *) Sie ist auch bei wassersüchtigen Anschwellungen dienlich.

Gabe.

**) Tennent *Physic. disquisit.* 2 B. London 1735. ist selbst Zeuge gewesen, daß die Einwohner des waldichten Pensilvaniens mit dieser Wurzel, deren Gebrauch sie aber geheim hielten, den Biss der sehr giftigen Klapperschlange glücklich heilten. Sie äußerte ihre Wirksamkeit noch, wenn schon Blut aus der Lunge geworfen wurde, die Lippen der Wunden bläulich wurden, und der ganze Körper des Gebissenen anschwolle. Auch beim Bisse der europäischen Mitter hat sie Hilfe geleistet. *Linnaei Amoenit.* T. VI. p. 212.

Gabe. Eine halbe Unze davon wird mit $\frac{1}{2}$ ß Wasser gekocht, und von abgklärtem Absud zweimal des Tages \mathfrak{z} iii getrunken. Es veranlaßt einen 9 oder 10 maligen Stuhlgang, und reichlichen Abgang des Harns. *)

Colloquintenmuß.

Colloquinten *Cucumis Colocynthis* L.

Es hat einen schwachen unangenehmen Geruch, und sehr bitteren, etelhaften schärflichen Geschmack.

Kräfte: Es bewirkt heftiges Purgieren, mit heftigen Bauchschmerzen, und unzeitige Entbindung.

Gebrauch: Die Colloquintentinktur, wird beim Zahnschmerz, beim Tripper **) und bei venerischen Krankheiten gelobt. ***)

Gabe. Von der Tinktur giebt man 15 Tropfen purgieren zu erwecken. Vom wässrichen Auszug 2 Gran, wenn andere Abführende Mittel unwirksam sind.

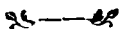
Vom sogenannten *Extractum catholicum* giebt man bis zu \mathfrak{z} ß. vom *Pachymagogum Crollii* von \mathfrak{z} ß bis zu xv Gran.

Efels

*) Nilman *Animadversiones de natura hydropis.* p. 119.

**) Murray *App. med.* I B. S. 420.

***) *Wedel* *amoenit. mat. med.* S. 250. Ein Wundarzt hat durch einen mit Bier bereitetem Aufguss der Saamen, welche milder wirken, viele von der Luiseuke geheilt.



Eselskürbessaft.

Ist der aus den Eselskürbse *Momordica Elaterium* L. ausfließende und verdickte Saft.

Er hat keinen Geruch, und einen scharfen, bitterlichen etwas beißenden Geschmack.

Kräfte: Er bewirkt heftiges Purgieren, starken Abgang des Wassers, unzeitige Geburt.

Gebrauch: Bei Krankheiten, wo andere Purgiermittel unwirksam sind.

Dose. Man fängt mit einem Gran an.

Wurzel der blauen Cardinalsblume.

Blaue Cardinalsblume *Lobelia siphilitica* L.

Sie hat einen giftigen Geruch, und einen Tobackartigen scharfen, auf der Zunge anlebenden Geschmack.

Kräfte: Brechenmachende, Lustseuchheilende. *)

Gebrauch: Die Wilden in Amerika haben schon längst diese Wurzel als ein Arkanum bei der Lustseuche angewendet, und heilten sie damit so glücklich, als die Europäer mit dem Merkur. In hartnäckichten Fällen, thaten sie die Wurzel des *Ranunculus abortivus* L. dazu und wuschen mit diesem Abjud zugleich die Geschwüre aus. Die faulichten Geschwüre bestreuten sie zugleich mit der innern Rinde

*) Linne *Amoen. acad.* 4 B. 578 E.

Rinde des nordamerikanischen *Ceanothus Ceanothi americani* L.

Gabe. Eine Handvoll von der Wurzel wurde in 3 Maasß Wasser gekocht, und auf dreimal in einem Tag ausgetrunken.

Fingerhutblumenkraut.

Fingerhutblume *Digitalis purpurea* L.

Es hat keinen Geruch; einen bitteren, unangenehmen Geschmack und verursacht Verschwürungen im Munde, im Schlunde, in der Kehle.

Kräfte: Es macht heftiges Brechen, starke Bauchschmerzen, löset auf, aber in Menge genossen ist es giftig.

Gebrauch: Bei Ekropheln, Ekrophelgeschwülten, *) bei verhärteten Geschwülsten der Brüste und der Ohrendrüsen. **)

Gabe.

*) Percivall Pract. Essays on medical subjects S. 47. Ein Mann der an verschiedenen Orten des Körpers und besonders am rechten Schenkel so entsetzliche Ekrophulöse Geschwüre hatte, daß man schon ans Abnehmen des Gliedes dachte, wurde gesund, da er 14 Tage lang vom ausgepreßten Saft einen Eßlöffelvoll, zweimal des Tages mit einer halben Maasß warmen Biers während den heftigen Zufällen trank, und das ausgedrückte Kraut täglich auf die Geschwüre legte. Ein anderer Mann welcher seit drei Jahren eine äußerst schmerzhaft Ekrophulöse bleifarbne Geschwulst am rechten Ellenbogen hatte, wurde nachdem man ihm den Saft zu viermal gegeben



Gabe. Vom ausgepreßten Saft giebt man einen halben Eßlöffelvoll, und wenn der Kranke stark ist, einen ganzen mit einem Maaß Wasser verdünnt, welches allmählig in einem Tage ausgetrunken werden muß.



Inn:

gegeben innerhalb einem Monat fast ganz geheilet. Eine Frau welche an den Augen strophulose Geschwülste, eine aufgeschwollene Oberleiste, Gelenkgeschwülste an den Fingern und fast beständige Gliederschmerzen hatte, empfand nachdem sie einen Löffelvoll vom Saft in Bier genommen diese Erleichterung. Wegen der Heftigkeit des Mittels hörte sie vom fernern Gebrauch auf. In *Sallers hist. Kirp. helvet. n. 330.* und *Aereal influences S. 49 und 50* findet man bemerkt, daß angeerbte Drüsen- und Lebergeschwülste dadurch geheilt worden.

²⁹⁾ *Richter Ch. Biblioth. 4 B. 5 St. 441 S.* der innere Gebrauch des Safts dieses Krauts hat kirchöse Geschwülste der Brüste sehr vermindert. *Mayer in Richters chir.*

³⁰⁾ *Bibl. 5 B. 3 St. p. 531.* führt einen andern Fall an, daß erhärtete Ohrendrüsen und Brüste durch einen Löffelvoll Saft mit ein Maaß Wasser verdünnt innerhalb 18 Tagen geheilt worden.

I n n h a l t.

A.

Aloefett	87
Aloeruttengalle	152
Aloerviole	372
Aloerlaf	291
Aloerstein	266
Alabafter	235
Alantwurzel	420
Alantwurzel	174
Alaun gebrannter	263
Alaun roher	230
Alkaune	135
Alferines	191
Altraunwurzel	199
Alce	107. 503
Ambra	116
Ammoniak Gummi	95
Antid	126
Antorn wefcher	146. 408
Anine Gummi	100
Arfenik gelber	264
Arfenik wefcher	263. 478
Afand finkender	439
Attichmuf	449
Augentrostkraut	136
Augentrost	416
Uurin wilder	150. 505
Uupferfchaalen	232. 462

Ausfaugung des Bluts
durch Blutigel . . . 293

B.

Baadschwamm	482. 297
Bachbungen	204
Bachbungen	370
Bärenklau	75
Bärlap	203. 371
Bärentraube	431
Baldrianwurzel	406
Balfam peruvianifcher	112
———— karpathifcher	113
———— tolatanifcher	112
———— peruvianifcher	435
Baffilientkraut	168
Baumwolle	296
Bedellium	96
Beend	84
Beinbruchstein	463
Beinkraut	198
Beinwell	233
Benzoë	160
Bergeryftall	238
Bergöl	116
Bernftein	—
Bernfteinöl	121
Bergtheer	117
Bertrandwurzel	177

Be-

I n n h a l t.

Beschreibkraut	204	Brechweinstein	249
Betonie	171	Brein	72
Pettlerläuse	158	Brennkraut	385
Bibernell	182	_____	188
_____ Wurzel	421	Brennfeſel groſe	191
Bier	444	Brillenſchlanguenwurzel	404
_____	133		
_____ beſent	290	E.	
Bilfenkraut	196	Eaſepuſſel	125
Bünſenſtein	238	Camille gemeine	162
Bingelkraut	200	_____ römische	161
Birkendöl	128	Caranne	107
_____ ſaft	390	Cardinalsb'ume blaue	508
Biſam	484	Cardobendiktenkraut	149
Bittersalz	397	Cathecuſaſt	128
_____ fleck	147	Cathecuſaſt	434
_____	401	Caoutchouc	300
_____ ſüß	412	Ceanothus nordamerika-	
_____ ſalz	499	niſcher	193
_____ waffer	—	China	158
Blafenpflaſter	293	Eichorien	409
Blackfiſchbein	233	Citronenſäure	217
Blei	250	Colloquintenmuß	507
_____ extrakt	—	Copatrabalfam	434
_____ gebranntes	251	Corallen rothe	235
_____ weiß	—	_____ weiße	—
_____ zuder	252		
Blutſtein	244	D.	
Bockshornſaamen	77	Dachsfett	87
_____ talg	89	Dierbille	413
Bohne	71	Dill	168
Bolus armeniſcher	236	Dippels Thieröl	122
_____ weißer	—	Dopfen brauner	165
_____ rother	—	Drachenblut	106
Borax	229	Durchwachskraut	138
Borsdorferäpfel	210		
Bovill	300	E.	
Brandwein	129	Ehrenpreis	408
Braunwurzel	407	Eibiſch	73
Brechwurzel	487	Eicheln	432
_____ weinſtein	494		

I n n h a l t.

Eichenbaumrinde	141	Fenchelholz;	421
Eichenschwamm	298	Fichtenlarz	163
Eierdotter	92	Fieberfke	147
— öl	83	— —	401
— schalen	232	— rinde	158
— — —	462	— — —	402
Eiweiß	92	Fingerhutblume	192
Eis	282	— — — — —	509
Eisen	242	Fischschmalz	88
— — —	468	Flachsamen	76
— glühendes	278	Fleischleim	97
Eisenhütlein	384	Flieberblumen	417
Elemi Gummi	101	Fliegen spanische	484
Enzian	400	Flöhsamen	76
Enzianwurz; rothe	151	Fontanella	294
Epheu	108	Franzosenholzharz; 96.	438
— — —	150	Franzosenholz;	427
Erde japonische	138	Fenchelwasser	423
— gefiegelt	236	Fraueneis	234
Erdrauch	415	— mantel	134
Erlenbaumblätter	145	Frensamkraut	372
Eschbaum	431	Froschlauch	93
Eielfürbisfaft	508	Fünffingerkraut	429
Ehignaphtha	221	— — — — —	134
Ehignaphtha	453	Funke elektrischer	276
Euphorbium	274		

F.

Färberröthe	410
Färbholz; roth ägyptisch.	135
Fallkraut	163
Federweiß	238
Feigbohne	71
Feigen	211
— trockne	394
— indianische	206
Feldkümnel	172
Fenchel	425
Fenichel	176

G.

Gänserichkraut	136.	Gänsefchmalz	86
Gänsefchmalz	86	Galigenstein	246
Galigenstein	246	Galläpfel	143
Galläpfel	143	Gallmey	249
Gallmey	249	Garteneyppich	211
Garteneyppich	211	— freße	180
— freße	180	— — — — —	377
— — — — —	377	— pappel	74
— pappel	74	— raute	147
— raute	147	Gauchheil	150
Gauchheil	150	— — — — —	400
— — — — —	400		

I n n h a l t.

Geigenharz	105	Hauslauch	202
Gelbblatt	140	Hauswurz	202
Geist mindererischer	229	Hausenblase	91
Gerste	69	Hechtgalle	153
Gichttrübe	177	Heinrich guter	205
Giftwurz	419	Herbstzeitlosen	303
— — — — —	173	Herzmehl	120
Glas feines	239	— kraut	203
Gold	239	Hirschenschlitt	88
Gottesgnadenkraut	150	Hirschhornsalz flüchtiges	454
— — — — —	505	Hirse	72
Güldengünfel	135	Höllenstein	270
Gummi Ammoniac	95	Hollunder	417
— — — — —	437	— — — — — musk	449
— — — — — Almine	100	— — — — — sieder	163
— — — — — arabisches	94	Honig	388
— — — — — dragant	95	— — — — —	209
— — — — — Elemi	101	Hußlattig	416
— — — — — gutt	108	Hundefett	88
— — — — — Ladan	98	Hundstorch weißer	93
— — — — — lack	121		
— — — — — Dpoponar	97	J.	
— — — — — Sagapen	99	Jalapenwurzel	504
Gundelreben	156	Jasmin	164
Granatbaumblüthe	140	Johannisbeere rothe	448
— — — — — rinde	—	Judenkirchen	160
Graswurzel	369	— — — — — pech	117
Grünspan	269		
Gürtelkraut	371	K.	
— — — — —	203	Käse	98
Gyps	234	Käspappel	74
		Kakaobutter	90
H.		Kalmus	418
Haarfeil	295	— — — — —	174
Haber	69	Kalchstein	234
Hamelinschlitt	89	— — — — — ungelöschter	274
Hanfsaure	77	— — — — — wasser	283
Harz, elastisches	300	— — — — —	482
Haselwurz	182	Kampfer	108
Haubechel	369		

I n n h a l t.

Kampfer	440	Kruenholz Balsam	115
----- öl ägendes	263	Küchensalz	228
Karpen	296	-----	458
Kasienmark	497	----- lust	290
Kastanien wilde	72	Küchenschelle	385
Kastoröl	501	Kubinisch	79
Käsekraut	170	Kunigundiskraut	146
----- fett	87	Kupfer	467
----- wedel	136	-----	240
Kellereifel	483	L.	
----- halb	386	Lachenknoblauch	254
Kiefernrinde	159	Laudanum süßiger	393
----- sprossen	436	Lauge seifenpfeber	456
Kirschlorbeerbaum	398	Läusesaamen mexikani-	
Klettenwurzel	370	scher	184
Knochenmark	90	Lavendel	164
Knoblauch	380	Lavendelöl	125
-----	183	Leinöl	82
----- kraut	154	Leinsaamen	76
-----	380	Lilie weiße	75
Körnelkraut	171. 425	Linonie	447
Kohl weißer	371	Linse	71
-----	201	Liquor bellosiischer	262
Kohlenhize	275	Löffelkraut	376
Kopivabalsam	110	-----	180
Korkbaumrinde	142	Porbeerbaumblätter	172
Krähenaugen	397	Porbeeröl	126
Krautwehl	72	Radwenzahn	410
Krappe	410	Luft brennbare	289
Krauseminze	427	----- fire	288
-----	166	----- säure	—
Krebsaugen	231	M.	
-----	461	Magnesia weiße	502
Kreide weiße	233	Magnetstein	243
Kress gekrauter	377	Majoran	167
----- brunnen	378	Mandeln süße	80
----- winter	378	Mandelöl	82
Kreuzkraut	205	N.	
Krötenasche	223	N. f. 2	Mans
Kruenholzöl	127		

I n n h a l t.

Mangold	202	Matterwurj	134
Manna	496	Nestendöl	125
Marienglas	234	Nichts weißes	246
Majis	101	----- graues	—
Maulbeere schwarze	448	Nießkraut	177
-----	210	----- wurj weiße	180
Mauerpfeffer	190		
Mayblume	165	D.	
Mayenwurmkäfer	486	Dachsgalle	152
Mechabalsam	111	----- junge	373
Meisterwurj	174	----- rothe	295
Melilote	162	Ofenruß	120
Melisse	167	-----	442
Meitenserschwamm	145	Olibendöl	81
Mennig rother	250	Orobalsam	111
Meergrasriche	374	Opoponar Gummi	97
Meerrettig	329	-----	438
-----	179	Operment	265
Meerwasser	582	Apfel	447
-----	284	Osternuzen gemeine runde	158
Meerzwibel	179	----- lange	157
-----	383		
Milchrabin	79	P.	
Möhren gelbe	389	Palmböl	94
Mohnköpfe	194	Panazee der gefallen	381
----- fast	391	Pantoffelholz	142
-----	194	Papier	297
Mohr mineralischer	477	Pappelkuospen	160
-----	260	Pech weißes	103
Mondmilch	234	----- schwarzes	104
Mooß isländisches	414	Perle ächte	232
Mora	277	Perlemutter	—
Muschelschalen	231	Peterjilie	175
Mutterharj	98	Pfaffenohrlein	410
Mutterkraut	156	Pflanzenmoor	374
Myrrhe	99	Pfeffer schwarzer	424
Myrrhe	172	-----	186
		Phitolata virginische	191
N.		Phosphorus	119
Nachtschatten	798		
-----	397		

I n n h a l t.

Pflanzinette weiße . . .	182
----- schwarze . . .	421
Polychrestsalz Seignettis	500
Pomeranze	447
Positkraut	427
Prunellenkraut	135
Pulver schmerzstillendes des Dovers	393
Pulver de. änderndes plu- mersches	465

D.

Quajakharz	438
Quakiabholz	399
Quecksilber	253
----- gummichtes	469
----- versüßtes	470
----- sublimat ägen-	
der	472
----- niederschlag	
weisser	473
----- rother	474
----- kalzinirtes	475
----- Eßig	476
----- salpetrisches	—
----- Weinstein	477
----- niederschlag	272
----- sublimat ägen-	
der	271
----- versüßtes	254
----- sublimat ägen-	
der	257
----- gummichtes	253
----- niederschlag. ro-	
ther	256
----- präcipitat wei-	
ßer	256
----- alkalisirtes	254
Quendel	170
Quittenkerne	75

K.

Kakafrabalsam	435
Kattengift	263
Kaudenerde	257
Keisfarn	148
Keisk	70
Kettig schwarzer	329
-----	193
Khabarbar	498
Kinde peruvianische	402
Kindertalg	89
Kingelblume	162
Kizinusöl	501
Köthelstein	237
Koggen	70
Rosenblätter rothe	139
Rosinen große	389
Rosmarin	168
----- kraut	428
----- wilder	169
Rüben weiße	211
----- rothe	202
----- gelbe	389
Rückenbein des Black-	
sches	463
Rüsternrinde weiße	78

S.

Sadebaum	387
Sadebaumöl	126
Safran	195
Sagapen Gummi	99
Sahne	79
Salbe trinkbare rothe	373
Salbenrinde	78
Salbey	169
Salmiak	458
-----	220
----- geist einfacher	224

I n n h a l t.

Salmiatgeist flüßiger	454	Schnee	282
----- ätzender	262	Schnecken	463
Salpeter	457	Schneerose Sybtrische	190
-----	227	Spaawasser	400
----- geist versüßter	457	Schreinerleim	92
-----	451	Schröpfen blutiges	292
----- liquor fixer	223	Schwamm melitenfer	433
-----	268	Schwarzwürz?	74
----- geist rauchen-		Schwamm präparirter	298
der	262	Schwalbenkraut	382
----- saure verdünnt-		-----	192
te	218	Schwefel	117
Salzsäure	450	----- bäder	287
Salzgeist verdünnter	228	----- blumen	441
----- versüßter	452	Schweineschmalz	86
----- concentrirter	261	Sedativsalz hombergi-	
----- versüßter	220	sches	451
Salzkrout	378	Seeeriche	374
Sandbeerenblätter	431	Seidelbast	386
Sandelholz gelbes	420	-----	295
Santelkraut	430	Seife	207
Satras	421	----- benedische	206
Sakajrasöl	127	-----	375
Sauerampfer	445	Seifensiederlauge	267
----- blätter	216	----- kraut	375
Saubrod	178	-----	207
Sauerfleeblätter	216	Selern	211
Sauerflee	446	Selzerwasser	429
Sauerteig	193	Senf	189
Schaaßgarbe edle	155	Senckwurzel	506
Scharleyssaamen	76	Sonnenblätter	504
Schellkraut groß	192	Sebenbaum	387
Schierling	169	-----	189
-----	395	Siegelerde	236
Schlafschlagaderöffnung	292	Silberglätte	251
Schlagkraut	149	Silber	240
Schlangenwurzels virgi-		Stammonium	502
nische	419	Storjoner	370
-----	173	Sodasalz	223
Schlangensierluzei	405	Sodasalz	456
Schlüßelblumen	139	Sonnenstrahlenhize	276

I n n h a l t.

Wasser kaltes	279	Wiesenkümmel	424
----- warmes	284	Wintergrünblätter	143
Wasserbojen	402	Wismuth	248
-----	146	Wolfsmilch	187
Wasser eisengranuliert	288	Wohlgeimuth	165
Wassersenf	378	Wollkraut	200
Wegdtitel weiße	155	Wolberlei	381
Weidenrinde weiße	142	-----	153
Wein	443	Wunderbaumblätter	85
----- weicher	131	----- öl	501
----- rother	131	Wundersalz Glaubers	460
Weingeist	443	Wundkraut heidnisches	407
-----	129	----- telephisches	202
----- rectificirter	130	Wurmsaamen	406
Weinhefen	132		
Weintrester	—	D.	
Weinefig	214		
-----	445	Ysop	166
Weinlager	131		
----- stocklaub	138	E.	
----- raute	147		
----- steinrahm	500	Zahnkraut	181
-----	215	Zapfenkraut	143
Weinstein vitriolirter	460	Zaunrübe	177
----- unauflöslicher		Ziegelsteinöl	122
von Neumann	461	Zinn	241
Weinsteinöl	222	Zink	245
----- salz	455	Zinkblumen	245
-----	221	Zinnober	259
----- tartarirter	459	----- gemachter	478
----- erde geblät-		Zinnigtöl	124
terte	459	Zitrone	446
Weizen	68	Zwetschenmus	498
Weintreber	132	Zucker	208
Wermuth	146	-----	389
Wephrauch	96	Zwiebel	183

I N D E X.

A.

<p>Abrotanum 155</p> <p>Absynthium vulgare 146</p> <p>Acanthium 74. 155</p> <p>Acetosa 216. 445</p> <p>Acetofella 216. 446</p> <p>Acetum 214. 445</p> <p>Achillea 155. 177</p> <p>Aconitum 384</p> <p>Acorus verus 174. 418</p> <p>Aer fixus 288</p> <p>Aer inflammabilis 289</p> <p>Aer muriaticus 290</p> <p>Aerugo 269</p> <p>Aethiops mineral. 260. 477</p> <p>Agaricus praeparatus 298</p> <p>Ajuga pyramidalis 135</p> <p>Alabastrum 234</p> <p>Albumen ovi 92</p> <p>Album graecum 93</p> <p>Alcea 74</p> <p>Alchemilla 134</p> <p>Alcohol vini 130</p> <p>Alkanna 135</p> <p>Alkekengi 160</p> <p>Alliaria 155. 380</p> <p>Allium 183. 380</p> <p>Allium cepa 183</p>		<p>Alnus 145</p> <p>Aloes 107</p> <p>Althaea 73. 358</p> <p>Alumen crudum 230</p> <p>Alumen plumosum 238</p> <p>Alumen vitum 263</p> <p>Ambra 116</p> <p>Ammoniacum gummi 95</p> <p style="text-align: right;">437</p> <p>Amyanthus plumosus 238</p> <p>Amygdalae dulces 80. 360</p> <p>Amylum 72</p> <p>Anagallis 156. 400</p> <p>Anchusa 205. 373</p> <p>Anemone prat. 385</p> <p>Anethum 168. 178</p> <p>Anguilla axungia 87</p> <p>Anime gummi 100</p> <p>Anserina 429</p> <p>Anthemis 161. 177</p> <p>Anseris axungia 86</p> <p>Antimonium 248. 464</p> <p>Apium fativum 175</p> <p>Apium graveolens 211</p> <p>Aqua amara 499</p> <p>Aqua calcis 283. 481</p> <p>Aqua calida 284</p> <p>Aqua carolina 499</p> <p>Aqua ferri granulati 288</p> <p>Aqua frigida 279</p>
R t 5		
Aqua		

I N D E X.

Aqua marina	283.	482	Axungia canis	88
Aqua pyrmontana		480	Axungia melis	87
Aqua selterana		479	B.	
Aqua spadana		480	Balaustia	140
Aquila alba		470	Balneum ferri granu-	
Arabicum gummi	94.	359	lati	288
Arcanum duplicatum		460	Balsamum carpathicum	115
Argentum		240	Balsamum copaivæ	110. 434
Argentum vivum		253	Balsamum de mecca f.	
Argilla tripolitana		237	Balsamum opobalsa-	
Argilla antipfors		237	mun	111
Arietis fevi		89	Balsamum de Tolu	112
Aristolochia longa		157	Balsamum Hungaricum	112
Aristolochia rotunda		158	Balsamum Peruvianum	114
Aristolochia anguicida		405		435
Aristolochia serpenta-			Balsamum Rachaifira	435
ria	173.	419	Barbarea	378
Armoracia	179.	379	Bardana	370
Arnica	163.	381	Basilicum	168
Arsenicum album	263.	478	Beccabunga	204. 376
Arsenicum citrinum		264	Bdelium	96
Artemesia	155.	277	Belladonna	196
Artemesia judaica		406	Bellostii liquor	262
Arteriotomia tempo-			Benzoe	160
ralis		292	Beta rubra	202
Arthanita		178	Betonica	171
Asa foetida	99.	439	Betulae lympa	390
Afarum		182	Bilis mustellae	
Asphaltum		117	— fluviatilis	152
Atropa belladonna	196.	396	Bismuthum	248
Atropa mandragora		199	Bistorta	134
Avena	69.	355	Bitumen judaicum	117
Aurantium		447	Bolus rubra	236
Auripigmentum		265	Bolus alba	236
Aurum		239	Bolus armena	236
Axungia porcini		86	Bitumen jadaicum	117
Axungia anserini		86	Bombax f. Gossypium	
Axungia viperæ		86	Bonus henricus	203
Axungia anguillæ		87	Borax	229
Axungia felis		87		

I N D E X.

Bovis sebum	89	Ceanothus	193
Bovista	300	Centaureum minus	148
Branca ursina	75	Cepa	183
Brassica alba	201. 371	Cera alba	119
Brassica rapa	211	Cerefolium	171
Bryonia	178	Cerevisia	133. 444
Buso	223	Cervi sebum	88
Bupleurum	138	Ceti sperma	90
Butyrum vaccinum	90	Chaereseolium	425
Butyrum cacaoe	90	Chamaedris	149
Butyrum antimonii	268	Chamaepitis	149
Butyrum vaccinum	90	Chamomilla Romana	161
		Chamomilla vulgaris	162
C.		Charta	297
		Cheiri flores	163
Cacaoe butyrum	90	Chelidonium majus	192
Cadmia fossilis	246	Chenopodium	203
Calamus aromat.	418. 174	Chinae cortex	369
Calendula	162	Chinae radix	156
Calomel	254	Chrosocolla	229
Calor radium solarium	276	Cichoreum	409
Calx	234. 274	Cicuta	199. 395
Cambogia gutta	108	Cina semen	406
Camphora	108. 440	Cinchona	158. 402
Cancerorum oculi	231	Cinis bufonum	223
Canis axungia	88	Cinnabaris factitia	478
Cannabis	77. 362	Cinnabaris nativa	259
Cantharis		Citrullus	
Caprifolium	140	Citrus	217. 446
Caranna	107	Clematis	188. 385
Carbonum ardentium		Cochlearia	180. 376
calor	275	Cochlearum opercula	453
Carduus benedictus	149	Colchicum	383
Carex arenariae	368	Colocynthis palma	
Carica	390	Colophonium	105
Carvum	424	Concharum testae	231. 463
Casens	93	Conium	199. 395
Castiae pulpa	497	Contrajervae	173. 419
Catechu succus	434. 138	Convallaria	165
Cati sylvestris axungia	87	Copaiva	109
Cauterium	278	Coralinum album	235

Cora-

I N D E X.

Coralinum rubrum	235	Eupatorium	146. 402
Cortex peruvianus	158	Euphorbii gummi	274
Cortex pini	159	Euphrasia	126. 416
Cremor lactis	79. 363	Extractum saturni	250
Cremor tartari	215		
Crepitus lupi	300	F.	
Creta alba	233		
Creta coloniensis	233	Faba	70
Crocus	195	Farfara	476
Crocus metallorum	248	Fel lucii piscis	163
Crystallus montana	238	Fel tauri	152
Cucumis	361. 362	Fermentum panis	193
Cucurbita	360	Ferrum	242. 468
Cucurbita citrullus	301	Picus	211
Cuprum	240. 467	Flamula jovis	188. 385
Cyclamen europaeum	178	Foeces vini	132
Cydonia	75	Foeces cerevisiae	290
		Foeniculum	176. 425
D.		Foeniculum aquaticum	423
		Foenum graecum	
Datura	197	Foniculus	294
Daucus fativus	213. 389	Fraxinus	431
Dens leonis vid. Tax-		Fucus	374
raxacum		Fuliga	122. 442
Dentaria	181	Fumaria	415
Diervilla	413	Fungus melitensis	145. 423
Digitalis purpurea	192		
Draconis sanguis	106	G.	
Dulcamara	412		
E.		Galbanum	98
		Gallae tartaricae	143
Ebuli Roob	449	Gelatina cornu cervi	365
Elaterium	508	Gentiana lutea	151. 400
Electrica sciutilla	276	Gentiana rubra	151
Elemi	201	Geranium robertianum	144
Enula	174. 420	Glacies	282
Equisetum	136	Glacies mariae	234
Ervum Lens	71	Glans quercina	432
Ervilia	71	Gluten scriuariorum ¹	92
Esula	189	Glycyrrhiza v. Liqui-	
		ritia	212

I N D E X.

Gossipium	296	Hypocastanea	72
Graminis radix	369	Hyslopus	165
Granatus cortex	140		
Gratiola	150	I.	
Guajaci resina	438		
Guajacum	98. 422	Jacea tricolor	372
Gummi arabicum	94. 359	Jalapa	504
Gummi dragacanthum	95	Jasminum	164
Gummi ammoniacum	95	Ichtyocolla	91
437		Imperatoria	174
Gummi bdellium	96	Ipecacuanhae radix	487
Gummi opoponax	97. 438	Iris florentina	184
Gummi styrax	97	Juglans	144
Gummi anime	100	Juniperus	176. 422
Gummi benzoe	101	Juniperus sabina	189
Gummi tacamahaca	102		
Gummi elemi	101	K.	
Gummi carannae	107		
Gummi guttae	108	Kermes minerale	465
Gummi Hederae	ar-		
boreae	108	L.	
Guttae gummi	108		
Gypsum	234	Lacca	121
H.		Lac lunae	234
		Lac vaccinum	79. 363
Haematites	244	Ladanum	98
Hedera arborea	108. 150	Lanium album	430
Hedera terrestris	156	Lapides cancerorum	461
Helenium vid. Eula.		Lapis calaminaris	246
Helleborus albus	170	Lapis calcareus	234
Hepar antimonii	249	Lapis causticus	266
Hirci sebum	89	Lapis haematites	244
Hirudo	293	Lapis infernalis	270
Hirundinaria	382	Lapis pumex	238
Hordeum	69. 256	Laurocerasus	399
Horminum		Laurus	172
Hydragryum	253	Lavendula	164
Hyoſciamus albus	394	Ledum paluſtre	169. 427
Hyoſciamus nigra	196. 394	Leus	71
		Lichen islandicus	414
		Lignum ſanctum	427
		Lilium	

I N D E X.

Lilium album	75	Melis axungia	8-
Lilium convallium	165	Melilotus	162
Limoniae succus	447	Melissa officinalis	167
Linaria	198	Meloe	272. 434
Lini semen	76	Meloe proscarabaeus	486
Linum fativum	82. 358	Mentha crispa	166. 427
Linteum carptum	296	Mercurialis	200
Liquiritia	212	Mercurius acetatus	475
Liquor anodynus mine-		Mercurius alcalifatus	251
ralis Hofmanni	219. 451	Mercurius calcinatus	475
Liquor bellostii	262	Mercurius dulcis	254. 470
Liquor nitri fixi	223. 268	Mercurius gummosus	253
Lixivium saponario-			369
rum	267. 456	Mercurius nitrosus	476
Lobelia	506	Mercurius praecipita-	
Lucii bilis	153	tus albus	256. 473. 256
Lupinus	71	Mercurius praecipita-	
Lupulus	157	tus ruber	256. 271. 474
Lycopodium	120. 371. 230	Mercurius sublimatus	
Lythargirium	251	corrosivus	257. 271. 472
		Mercurius tartarifatus	477
M.		Mercurius vivus	253
		Mezereum	386
Magnes	243	Mica panis	73
Magnesia alba	502	Milepedes	483
Majorana	167	Miliaceum	72
Maltha	117	Minium	250
Malthum hordei	356	Morus nigra	210. 448
Malva arborea	74	Mofuhus	484
Malva vulgaris	74. 358	Moxa	277
Manua	496	Mungos	404
Marcafita	248	Mafia fontana	228
Margarita	232	Muscus islandicus	414
Marrubium album	146. 408	Mustellae fluviat. bi-	
Marum verum	170. 426	lis	152
Mastiche	101	Myrica	161
Mater perlarum	232	Myrrha	98
Matricaria	156	Myrrthus	172
Medulla ossium	90	Myrrthus brabantica	161
Mei	209. 388		

I N D E X.

N.

Naphta aceti	221.	453
Naphta vitrioli	220.	453
Naphta petroleum		116
Naphta malthae		116
Nasturtium aquaticum		378
Nasturtium hortense		180
		377
Nasturtium crispum		377
Natrum hungaricum		156
Nicotiana		187
Nihilum album		246
Nihilum grysenum		246
Nitri fixi liquor		223
Nitrum	227.	457
Nix		282
Nux juglaus		144
Nux vomica		398

O.

Ocymum		168
Oleum amygdal.	82.	264
Oleum balaninum		84
Oleum animale Dip- pelii		122
Oleum anisi		126
Oleum Been		48
Oleum betulini		128
Oleum lini	82.	265
Oleum cajeput.		125
Oleum camphorae cau- sticum		263
Oleum caryophyllum		125
Oleum cerae		83
Oleum cinamomi		124
Oleum juniperi		127
Oleum lateritium		122
Oleum laurinum		126
Oleum lavendulae		125

Oleum ligni sassafras		127
Oleum olivarum	81.	264
Oleum ovorum		83
Oleum palmae		84
Oleum petrae		116
Oleum philosophorum		122
Oleum ricini	85.	501
Oleum sabinae		126
Oleum succini		121
Oleum tartari per. de- liquium		222
Oleum templinum		127
Oleum therebinthinae		123
Oleum vitrioli		265
Olibanum		96
Ononidis radix		369
Ophyorryza mungos		404
Opium	194.	391
Opoponax	97.	438
Opobalsamum		111
Opobalsamum liqui- dum		
Opobalsamum siccum		
Opuntia		206
Origanum vulgare		165
Origanum majorana		167
Orobus		71
Oryza	70.	357
Os sepiae	233.	463
Osteocolla	233.	463.
Ostracodermata		233
Ostrearum testae	232.	462
Ovi albumen		92
Ovorum testae		232
Ovorum vitelli		92

P.

Panacea	254.	476
Panicum miliacum		72

I N D E X.

Papaver album	194.	362	Pumex	238
Pastulæ majores		389	Pyrola	143
Penthaphilum		429	Pyrus cydonia	75
Pepo		36	Pirus malus	210. 447
Perfoliata Aloes		107		
Petroleum		116	Q.	
Petroselinum		175	Quassa	399
Phellandrium		423	Querci cortex	141. 432
Phosphorus		119	Quercus marina	
Phytolacea		191	Quercus suber	142
Pimpinella saxifraga al- ba		182		
Pimpinella nigra		421	R.	
Pini turiones		436	Radiatorum solarium ca- lor vide Calor ra- diorum solarium	
Pinus sylvestris Pini cortex		159	Ranarum sperma	93
Piper album		186	Rapa	
Piper nigrum	186.	424	Raphanus niger	193. 370
Pisces axungia		88	Raphanus rusticanus	179
Pix alba		103	Relina elastica	300
Pix liquida		113	Rhabbarbarum	498
Pix solida		104	Rhododendrum	190
Plantago lanceolata		137	Ribes rubrum	448
Plumbago	181.	251	Ricini oleum	501
Plumbum		250	Ricinus communis	85
Plumbumustum		251	Robb ebuli	449
Poma borsdorfiensis		210	Roob sambuci	449
Pompholix		246	Rosa rubra	139
Populus		160	Rosmarinus	168
Porci axungia		86	Rosmarinus sylvestris	169
Potentilla	429.	134	427	
Primula veris		139	Rosmarinus vulgaris	168
Prunella		135	428	
Prunorum pulpa		498	Rubia tinctorum	410
Psyllium		76	Rubrica fabrilis	237
Ptarmica		177	Ruta hortensis sive gra- veolens	147
Pulpa cassiae		497		
Pulpa colocynthidis		507		
Pulpa prunorum		498		
Pulpa tamarindorum		497		
Pulsatilla nigricans		385		

S.		Scarificatio cruenta	292
		Scilla	129. 383
Sabadilla	406	Scordium	154
Sabina	387	Scorzonera	370
Sacharum	208. 389	Scrophularia	407
Sacharum faturni	252	Scintilla electrica.	276
Sagapenum	99	Secale	70
Sal alcali minerale	456	Sedum acre	190
Sal amarum	395	Sedum minus	190
Sal ammoniacum	226. 458	Selenites	234
Sal culinare	228. 458	Sempervivum majus	202
Sal fontanum	228	Senecio	205
Sal gemmae	228	Senega seu fenefia	506
Sal marinum	229	Senna	504
Sal mirabile	460	Sepia	233
Sal fedativum Hombergii	451	Serpentaria virginiana	419
Sal feignetti	500	Serpillum	170
Sal fodae	223. 456	Setaceum	295
Sal tartari	221. 455	Sevum cervi	88
Sal volatile cornu cervi	452	Sideritis	204
Sal volatile ficcum	226	Sinapis	185
Salicornia	378	Solanum	198. 398
Salix alba	142	Sperma ceti	91
Salvia	76. 169	Sperma ranarum	33
Sambucus	163. 417. 449	Spiritus Mendereri	224
Sandaraca	102	Spiritus nitri dilutus	218
Sanguis draconis	106	Spiritus nitri dulcis	451
Sanguiforba		Spiritus nitri fumans	452
Sanicula	430	Spiritus nitri fumans	262
Santalum citrium album	520	Spiritus falis ammoniaci causticus	267
Santonica		Spiritus falis amoniaci fluidus	454
Saponaria	207. 375	Spiritus falis amoniaci simplex	224
Sapo niger	207	Spiritus falis concentratus	261
Sapo venetus	206. 375	Spiritus falis dilutus	218
Sarcocolla	97	Spiritus falis dulcis	450
Sarsaparilla	367		220
Sassafras	421		452
Scamonium	502		

I N D E X.

Spiritus vini rectificatissimus	120	Tartarus vulgaris seu tartarifatus	459
Spiritus vini simplex	129	Tartarus vitriolatus f. arcanum duplicat.	460
Spiritus vitrioli	217. 449	Tartari cremor vide Cremor tartari	
Spiritus vitrioli dulcis	219	Tartari oleum	222
Spongia marina	297	Tartari sal	221
Spongia praeparata	298	Tartari terra foliata	459
Spongia officinalis	297	Tauri fel	152
Squilla	179. 383	Telephium	202
Stannum	241. 467	Terebiuthina	114. 436
Staphisagria	185	Terra antipifora	137
Stibium vel Antimonium	464	Terra foliata tartari	459
Stramonium	197	Terra japonica	138
Styrax gummi calamita	97	Terra sigillata	136
Styrax liquida	113	Terra tripolitana	137
Suber	142	Terra vitrioli dulcis	144
Succinum	116	Testae ovorum	461
Suocus catechu	138. 434	Thermæ aeratae	187
Sulphur auratum antimonii	465	Thermæ hepatifatae	187
Sulphur citrinum	117	Thus	96
Sulphuris flores	441	Thymelaea	195. 386
Symphitum f. Consolida major	74	Thymus vulgaris	170
		Thymus serpilum	170
		Tinctura antim. Thediana	466
		Tolu v. Balsamum de Telu	
		Tormentilla	133
		Tragacantha	95
		Trifolium fibrinum	147
			401
		Trifolium melilotus	162
		Trigonella	77
		Triticum	68
		Turpetum minerale	495
		Tussilago	410
		Tutia	249
Tabacum vide Nicotiana			
Tacamahaca	102		
Talcum album	238		
Tanacetum	148		
Taraxacum	410		
Tartarus cerevisiae	290		
Tartarus emeticus	249. 494		
Tartarus solubilis	459		
Tartarus Neumanni	461		

T.

I N D E X.

V.

<p>Vaccae butyrum 90 Valeriana officinalis 406 Venae sectio 291 Veratrum 180 Verbascum 200 Vermis majalis 486 Veronica 205. 408 Vervecis sebum Vesicatorium 293 Vicca faba 70 Vineacea 132 Vinca pervinca 137 Vincetoxicum 382 Vini foeces 132 Vinum album 131. 443 Vinum rubrum 131 Viola tricolor 372 Viperae axungia 80 Viperae jus 366 Viride aeris 269 Virga aurea 407 Vitellus ovi 92. 366 Vitis vinifera 138</p>		<p>Vitrioli aether 453 Vitrioli colcothar 244 Vitrioli oleum 265 Vitriolum album 246. 494 Vitriolum caeruleum 269 Vitriolum martis 244 Vitriolum viride 244 Vitrum 239 Vomica nux vid. Nux vomica Ulinus 78. 414 Unguentarius cortex 78 Urtica major 191. 430 Uva ursi 431 Uvulariae 143</p>
		<h2 style="margin: 0;">X.</h2>
		<p>Xanthium strumarium 158 401</p>
		<h2 style="margin: 0;">Z.</h2>
		<p>Zinci flores 245 Zincum 245</p>



UJVS